

Russ. 54 bx

Hassel

Georg Hassels

Professors der Statistik und Erdbeschreibung

Statistischer Abriss

des

Russischen Kaisertums

nach seinen

neuesten politischen Beziehungen.



Nürnberg und Leipzig,

bei Friedrich Campe.

1 8 0 7.

- I. Einführung.**
II. Grundmacht des Staats.
III. Staatsverfassung.
IV. Staatsverwaltung.
V. Auswärtiges Verhältnifs.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Vor Erinnerung.

Nur ein paar Worte über Entstehung und Zweck des vorliegenden Werks! — Es war eigentlich zu Vorlesungen bestimmt, und die Absicht nicht, es dem Drucke zu übergeben. Die jetzige Lage im nördlichen Europa nöthigten den Verfasser, den vorgesezten Gebrauch auf eine Zeitlang hinauszuschieben. Da ihm jedoch, besonders in Süddeutschen Blättern und Flugschriften, so manches schiefe Urtheil, so manches fade Geschwätz über einen Staat und ein Volk, das mit dem überall herrschenden Frankreich eine offene Fehde zu bestehen wagt, zu Gesichte kam, so bewog ihn dieß und der gänzliche Mangel eines Werks, welches Russland in seinen sämtlichen bürgerlichen und politischen Verhältnissen zergliederte, seiner Arbeit eine grössere Ausdehnung zu geben, und es zur Berichtigung jener Urtheile für das Publikum zu bestimmen.

Dieß der Zweck des vorliegenden Werks. Der Mann vom Fache erhält darin keine neuern Aufschlüsse, nichts was ihm nicht schon aus den grössern Werken eines Herrmanns, Georgi, Storchs, Reschtscheews, Meiners etc., so

Vorerinnerung.

wie aus den mancherlei periodischen Blättern bekannt wäre; darauf macht der Verfasser keinen Anspruch: indess wird man hoffentlich nicht den Fleiß und die Mühe verkennen, womit derselbe die Sammlung und Zusammenstellung seiner Quellen übernahm, vielleicht in diesem und jenem Abschnitte auf eine nicht vermuthete Ansicht stossen. Der Verfasser ist zu gut mit den Forderungen seines Zeitalters bekannt, um nicht solche in jeder Rücksicht zu ehren, und er überläßt es in diesem Bewußtsein ruhig und bescheiden der Stimme der Kritik, in wie fern der vorgesteckte Zweck ihm gelungen.

Über die Bearbeitung und Darstellung selbst wagt er nichts hinzuzufügen. Es ist diejenige, die ihm nach seiner individuellen Ansicht für die Kenntniß eines Staats in allen seinen Verhältnissen die passendste scheint, und die er aus seinen übrigen statistischen Arbeiten auch in diese hinübergangen hat. Nur bittet er, es nicht zu übersehen, daß er Ruslands auswärtiges Verhältniß in dem ersten Viertel des Jahrs 1807 gab, auch auf die Berichtigung einiger Druckfehler, die aus der Entfernung von dem Druckorte entstanden, gütige Rücksicht zu nehmen.

Geschrieben im April 1807.

G. HASSEL.

II. Neuere statistische Literatur.

I. Statistische Ansicht des Anwachsens des Russischen Kaisertums.

II. Neuere statistische Literatur.

E i n f ü h r u n g.

I.

Jahr	Statistische Ansicht des Anwachses des Russischen Kaisertums.	Erwer- bungen in geogr. ☐ Meilen.	Cessi- onen in geogr. ☐ Mei- len.	Länder- bestand beim Tode jedes Monar- chen.
1476	<i>Grosfürst Iwan I. Wasiljewitsch von 1462 – 1505.</i> Iwan I., ein Nachkomme Ruriks, besteigt den Thron von Moskwa, dem seine Vorfahren bereits die Fürstentümer Susdal und Nishegorod unterworfen haben. — Iwans Stammgüter bestehen aus den jetzigen Provinzen Moskwa, Wladimir, Nishegorod, Tula, Kaluga, Iaroslaw, Kursk, Woronesh,			

Jahr	Statistische Ansicht des Anwachses des Russischen Kaisertums.	Erwer- bungen in geogr. □ Meilen	Cessio- nen in geogr. □ Mei- len.	Länder- bestand beim Tode jedes Monar- chen.
1476	Olonez, Kostroma und Wologda . . So bald Iwan sich auf dem Throne be- vestigt sieht, kün- digt er den Tataren den Gehorsam auf, und zwingt den Khan von Kasan zur An- erkennung seiner Oberherrschaft und zur Tributleistung.			18,208 $\frac{7}{8}$
1478	Nowgorod, welches bisher einen mächtigen Freistaat gebil- det, wird angegrif- fen, erobert und Russische Provinz .			
—	das Fürstentum Twer unterwirft sich sei- nem Zepter . . .			
—	so wie das Fürstentum Pskow			
—	und die Fürstentümer Tschernigow und Sewerien			
1505	Rusland ehrt in ihm den Wiederhersteller seiner Unabhängig-			

Jahr	Statistische Ansicht des Anwachses des Russischen Kaisertums.	Erwer- bungen in geogr. □ Meilen.	Cessio- nen in geogr. □ Mei- len.	Länder- bestand beim Tode jedes Monar- chen.
	keit, und den Stifter eines Reichs, das schon bei seinem Tode umfast . . .			24,238 $\frac{3}{10}$
	<i>Grosfürst Wasilei von 1505—1535.</i>			
1505	das zinsbare Kasan macht sich von der Russischen Zinsbarkeit wieder frei .			
—	die Provinz Archangel wird von den Russen besetzt, und das Eismeer die nördliche Grenze des Reichs	11,970 $\frac{9}{20}$		
—	Polen sieht sich gezwungen, das Fürstentum Smolensk an Rusland zurückzugeben	1,008 $\frac{13}{20}$		
1535	Wasilei hat bei seinem Tode sein Reich ausgedehnt auf			37,217 $\frac{1}{4}$
	<i>Zar Iwan II. von 1535—1584.</i>			
1552	Kasan wird eine Russische Provinz. Dies große Khanat be-			

Jahr	Statistische Ansicht dss Anwachses des Russischen Kaisertums.	Erwer- bungen in geogr. □ Meilen.	Cessio- nen in geogr. □ Mei- len.	Länder- bestand beim Tode jedes Monar- chen.
	steht aus den Pro- vinzen Kasan, Pen- sa, Simbirsk, Perm und Wiätka. . . .	11,401 $\frac{4}{5}$		
1553	Handelsweg nach Ar- changel'sk			
1554	Astrachan, Kaukasien, Saratow, die Reste der Kapttschakischen und Astrachanschen Khanate, kommen durch das Recht der Eroberung an den Staat	10,034 $\frac{3}{4}$		
1579	Iwan II. nimt den Titel Zar von Rus- land an.			
1581	der Ataman Jermak Timofegin übergibt den von ihm ent- deckten Theil Sibe- riens bis an den Ir- tytsch, Ob und Ana- bara an den Zar .	85,387		
1584	der große, aber grau- same Iwan hat bei seinem Tode das Reich ausgedehnt auf			144,040 $\frac{3}{10}$

Jahr	Statistische Ansicht des Anwachses des Russischen Kaisertums.	Erwer- bungen in geogr. □ Meilen.	Cessio- nen in geogr. □ Mei- len.	Länder- bestand beim Tode jedes Monar- chen.
1594	<i>Zar Feodor I. von 1584—1598.</i> Dieser schwache Sohn des grossen Iwan erwirbt gegen Ent- sagung seiner An- sprüche auf Ehst- land die Provinzen Ingermannland und Karelien	848 $\frac{3}{10}$		
—	breitet seine Besitzun- gen in Sibirien bis an den Baikal und Ieni- sei aus, und unter- wirft sich Orenburg und das Reich Turan	5,626 $\frac{3}{20}$		
1598	Mit Feodor erlischt Ruriks Stamm. — Rusland beträgt da- mals			150,414 $\frac{4}{5}$
	<i>Zar Boris Gudo- now von 1598—1605</i> <i>Der erste Pseudo De- metrius von 1605— 1606</i>			150,414 $\frac{4}{5}$
	<i>Zar Wasilei Schuis- koi von 1606—1610</i> <i>Der zweite und dritte Pseudo Deme-</i>			150,414 $\frac{4}{5}$

Jahr	Statistische Ansicht des Anwachses des Russischen Kaisertums.	Erwer- bungen in geogr. □ Meilen.	Cessio- nen in geogr. □ Mei- len.	Länder- bestand beim Tode jedes Monar- chen.
	<i>trius, und ihr Ge- genzar Wladislaw von Polen von 1610— 1611.</i>			
1610	Während der Unruhen, die der Wechsel der Regenten in Rus- land verursacht, be- mächtigt sich Polen der Provinz Smo- lensk, und Schwe- den der Stadt und des Gebiets von Nowgorod . . .		2,578 $\frac{1}{2}$ $\frac{3}{0}$	
1611	die Russen setzen Zar Michaila aus dem Hause Romanow auf den Thron und übergeben demsel- ben die Herrschaft über Rusland, jetzt eine Ländermasse von . . .			147,936 $\frac{2}{3}$
	<i>Zar Miaila I. Roma- now von 1612—1643.</i>			
1617	In einem Vertrage mit Schweden erhält Mi- chaila Nowgorod zu- rück . . .	2,578 $\frac{1}{2}$ $\frac{3}{0}$		

Jahr	Statistische Ansicht des Anwachses des Russischen Kaisertums.	Erwer- bungen in geogr. □ Meilen	Cessio- nen in geogr. □ Mei- len.	Länder- bestand beim Tode jedes Monar- chen.
1617	wogegen er Inger- mannland, Karelen und Kexholm dieser Krone cedirt . . .		848 ³ / ₁₀	
1634	endigt die Kriege mit Polen durch Cession der Provinzen Smo- lensk, Tschernigow und Sewerien, wo- für Wladislaw auf Ruslands Thron Ver- zicht leistet . . .		2,179 ¹ / ₄	
1639	die Jukagiren, Buräten, Tungusen u. andre Si- berische Völker un- terwerfen sich dem Russischen Schutze, und das ganze un- geheure Land zwi- schen dem Anabara, Jenisei dem Ob und Ostozean wird bis auf dessen nörd- lichste Spitze und Kamtschatka Rus- land völlig unter- worfen . . .		110,346 ¹ / ₄	
1645	Zar Michaila hinter- läßt bei seinem Tode			

Jahr	Statistische Ansicht des Anwachses des Russischen Kaisertums.	Erwer- bungen in geogr. □ Meilen.	Cessio- nen in geogr. □ Mei- len.	Länder- bestand beim Tode jedes Monar- chen.
	seinem Sohne ein Reich von . . .			257,933 $\frac{2}{5}$
	<i>Zar Alexei</i> von 1645 —1676			
1654	Die Kosaken kehren zu Ruslands Gehorsame zurück. Ganz Kleinrusland mit den reichen Provinzen Charkow, Tambow, Orel, Rjasan, Jekaterinoslaw, oder die Ukräne, wird Russische Provinz . .	5,474 $\frac{5}{10}$		
1667	Nach einem glücklichen Kriege mit Polen muß diese Krone die Provinzen Kiew. Smolensk, Sewerien und Tschernigow an Rusland abtreten .	3,709 $\frac{1}{10}$		
1676	Ruslands Areal bei Alexeis Tode beträgt			267,116 $\frac{1}{4}$
	<i>Zar Feodor II.</i> von 1676—1682.			
1579	Nowaja - Semlja wird von den Russen be-			

Jahr	Statistische Ansicht des Anwachses des Russischen Kaisertums.	Erwer- bungen in geogr. □ Meilen.	Cessio- nen in geogr. □ Mei- len.	Länder- bestand beim Tode jedes Monar- chen.
1682	sucht und den Be- standtheilen des Reichs einverleibt. Ruslands Flächenin- halt beträgt bei Feo- dors II. Tode . .	4,255 $\frac{1}{10}$		271,371 $\frac{7}{10}$
	<i>Zar Iwan III. und Kaiser Peter I. von 1682—1725.</i>			
1696	Kamtschatka wird in Besitz genommen .	4,014		
1699	Azow mit seinem Ge- biete im Frieden zu Passarowitz an Rus- land cedirt . . .	179		
1710	die Kurilen, Aleuten und andre Ostseein- seln werden dem Reiche zinsbar .	627 $\frac{9}{10}$		
1711	Rusland muß Azow mit Gebiete den Os- manen zurückgeben		179	
1721	der Frieden zu Nystadt setzt Rusland in den Besitz der Ostseepro- vinzen Ingermann- land, Finnland, Liv- land und Ehstland .	2,827 $\frac{9}{10}$		

Jahr	Statistische Ansicht des Anwachses des Russischen Kaisertums.	Erwer- bungen in geogr. □ Meilen.	Cessio- nen in geogr. □ Mei- len.	Länder- bestand beim Tode jedes Monar- chen.
1722	Peter I. setzt das Kai- serliche Diadem auf sein Haupt.			
1723	entreist nach glückli- chen Feldzügen den Persischen Sophis die Provinzen Da- ghestan, Schirwan, Khilan, Mazande- ran und Astrabat .	1,538		
1725	Peter I weites Reich umfast bei dem Tode des Schöpfers seiner Grölse und Kultur			280,379 $\frac{3}{20}$
<i>Kaiserin Katharina I. von 1725—1727 . . .</i>				280,379 $\frac{3}{20}$
<i>Kaiser Peter II. von 1727—1730 . . .</i>				280,379 $\frac{3}{20}$
<i>Kaiserin Anna von 1730—1740.</i>				
1731	Die mittlere und klei- nere Horde der Kir- giskaisaken unter- werfen sich und er- kennen Ruslands Oberherrschaft an	31,681 $\frac{1}{4}$		

Jahr	Statistische Ansicht des Anwachses des Russischen Kaisertums.	Erwer- bungen in geogr. □ Meilen.	Cessio- nen in geogr. □ Mei- len.	Länder- bestand beim Tode jedes Monar- chen.
1732	die von Peter I. er- oberten Persischen Provinzen werden an Schach Nadyr wieder zurückgege- ben		1,538	
1738	die östlichste Spitze von Nordsiberien wird entdeckt und die Tschuktschen zinsbar gemacht .	15,045 $\frac{2}{3}$		
1740	Umfang des Reichs bei Annens Tode . .			325,567 $\frac{4}{5}$
	<i>Kaiser Iwan I. von 1740—1741 . . .</i>			325,567 $\frac{4}{5}$
	<i>Kaiserin Elisabeth von 1741—1762.</i>			
1743	Die Provinz Kymme- negard wird von Schweden an Rus- land cedirt . . .	42		
1763	Umfang des Reichs bei Elisabeths Tode .			325,609 $\frac{4}{5}$
	<i>Kaiser Peter III. 1762</i>			325,609 $\frac{4}{5}$
	<i>Kaiserin Katha- rina II. von 1762— 1796.</i>			

Jahr	Statistische Ansicht des Anwachses des Russischen Kaisertums.	Erwer- bungen in geogr. □ Meilen.	Cessio- nen in geogr. □ Mei- len.	Länder- bestand beim Tode jedes Monar- chen.
1773	Erste Theilung von Polen, worin ein Theil von Lithauen Mogilew, Witebsk u. a. an Rusland fällt.	1,662 $\frac{1}{2}$		
1774	Im Frieden zu Ku- tschuk Kainardschj cediren die Türken an Rusland Azow mit Gebiete, die Städte Kinburn, Kiertsch und Jeni- kale, und gewähren Rusland freie Schif- farth auf dem schwarzen Meere .	1,017 $\frac{1}{10}$		
1783	Zar Heraklius von Gru- sien unterwirft seine Staaten dem Russi- schen Schutze — die Krimm mit der öst- lichen Nogai und Kuban werden Rus- sische Provinzen .	1,464 $\frac{17}{20}$		
1792	die Pforte tritt im Ja- shier Frieden Ocza- kow und den Strich zwischen dem Bug u.			

Jahr	Statistische Ansicht des Anwachses des Russischen Kaisertums.	Erwer- bungen in geogr. □ Meilen.	Cessio- nen in geogr. □ Mei- len.	Länder- bestand beim Tode jedes Monar- chen.
	Dniestr an Rusland ab	437		
1793	zweite Theilung Po- lens, die Rusland den Besitz von Wol- hyn, Podol, Kiew, und eines Theils von Lithauen erwirbt .	4,156		
—	die Herrschaft Jever kömmt durch Erb- schaft an die Kaise- rin	5 $\frac{1}{2}$		
1795	Kurland, Semgallen und Pilten huldigen freiwillig dem Rus- sischen Zeppter . .	335		
1796	Gänzliche Auflösung von Polen. Die Pro- vinzen Wilno und Grodno werden Be- standtheile des Rus- sischen Staats . .	1,959		
1796	Ruslands Umfang bei Katharinen II. Tode enthält			336,646 $\frac{2}{3}$
	<i>Kaiser Paul I, von 1762—1801.</i>			
1797	Der Kur wird auf Per-			

Jahr	Statistische Ansicht des Anwachses des Russischen Kaisertums.	Erwer- bungen in geogr. □ Meilen.	Cessio- nen in gegr. □ Mei- len.	Länder- bestand beim Tode jedes Monar- chen.
1800	siens Seite Ruslands Grenze, wodurch der Staat gewinnt. die Jonische Republik wird dem Schutze des Reichs unter- worfen	60		
1801	Paul I. hinterläßt sei- nem Sohne ein Reich von			336,706 $\frac{9}{20}$
	<i>Kaiser Alexander I. von 1801.</i>			
1801	die Provinz Grusien wird der Russischen Monarchie völlig einverleibt	872		
1806	die Stadt und das Ge- biet von Derbent wird in Besitz ge- nommen	6		
1807	Gegenwärtiger Um- fang des Reichs mit der Kirgisensteppe, aber ohne die Schutz- länder am Kaukasus, Jonien und Russisch Amerika			337,584 $\frac{1}{2}$

Jahr	Statistische Ansicht des Anwachses des Russischen Kaisertums.	Erwer- bungen in geogr. □ Meilen.	Cessio- nen in geogr. □ Mei- len.	Länder- bestand beim Tode jedes Monar- chen.
------	---	---	---	---

Iwan I. Großfürst von Moskwa, bevestigt die Unabhängigkeit seines Volks, und ist der Stifter einer Monarchie, der an Umfange kein Reich der Welt gleicht und jegeglichen hat. Seine angestammten Besitzungen hatten 1462 ein Areal von

Er und seine Nachfolger, besonders die großen Herrscher Iwan II., Peter I. und Katharina II. vermehrten dieß Stammgut nach und nach, theils durch die Gewalt der Waffen, theils durch Besitznahme des ganzen Nordasiens mit .

Nur während der Unruhen, die nach Zars Feodor I. Tode eintraten und Zar Michaila zu Aufopferungen bewogen, und

18,208 $\frac{7}{10}$ 325,683 $\frac{3}{10}$

Jahr	Statistische Ansicht des Anwachses des Russischen Kaisertums.	Erwer- bungen in geogr. □ Meilen.	Cessio- nen in geogr. □ Mei- len.	Länder- bestand beim Tode jedes Monar- chen.
	durch Zurückgabe ei- niger nutzlosen Persi- schen Provinzen, war davon an auswärtige Mächte cedirt . . .		6,317 $\frac{1}{2}$	
	Es beträgt demnach und nach Abzug der Cessionen Ruslands reiner Gewinn an Areale			319,276 $\frac{1}{2}$

II.

Neuere statistische Literatur.

a. *Allgemeine Werke.*

Der gegenwärtige Staat von Rußland. St. Pet. und Lpz. 1783. 8. Französisch das. 1783. 8. — Histoire physique, morale, civile et politique de la Russie ancienne par M. le Clerc. III Tom. à Paris et à Versailles. 1783—84. 8. — Histoire — de la Russie moderne. Tom. I. ibid. 1783. Tom. II. par M. M. le Clerc, père et fils. ibid. 1785. 4. — Primetschanija na Istoriju drewniju niineschnija Rossii G. Leklerka. 2 Tom. Petersb. 1788. 4. — Obozrjenie Rossijskija Imperii, ordena Swjatagho Gheorgija Kawalerom' Serghjeem Pleschtschjeew'iim'. W' Sanktpeterburghje. 1787. 8. Deutsch von Lenz. Moskwa 1790. 8. Neue Ausgabe des Originals. St. Pet. 1793. 8. Französisch. Moskwa 1796. 8. Englisch von Smirnore. London 1792. 8. — Geograficzskoj Slovar Rofsijskago Gosudarstoa etc. Moskwa 1789. zweite Ausg. das. 1801—2. 6 B. 4. — B. F. Herrmanns stat. Schilderung des R. R. in Rücksicht auf Bevölkerung u. s. w. St. Pet. 1790. 8. — Mor. Boye Beiträge zur Statistik von Rußland. Baireuth 1789. 8. — Das Russische Reich oder Merkwürdigkeiten zur Ge-

schichte, Geographie und Naturkunde etc. 2 B. Riga 1791. 92. 8. — (I. G. Böttchers) fünf Tabellen über den Rufs. Staat. Königsb. und Lpz. 1791. fol. — I. I. Bellermanns Skizzen über Rußland. Strasb. 1792. 8. — Heinr. Storchs Statistische Übersicht der Statthalterschaften des Rufs. Reichs. Riga 1795. fol. — Dessen: Materialien zur Kenntnifs des R. R. Riga. 2 B. 1796. 98. 8. — Dessen: Hist. stat. Gemählde des R. R. 8 Th. mit einem Supplementbände. Riga 1797. 99. 1801. 2. 3 in 8. Franz. à Paris 1801. II Vol. in 8. — Versuch einer vollst. geogr. top. Encyklopädie des R. R. von I. Heym. Gött. 1796. 8. — Züge zu einem Gemählde des R. R. unter der Regierung von Katharina II. von Ambr. Bethmann Bernhardi. 1798. 99. 8. — Falk Beiträge zur top. Kenntnifs des R. R. 3 B. herausgeg. von Georgi. 1787. 4. — Compendio cronologico y Estado actual de Rulsia en que se conocimiento de aquel Imperio. Madrit 1800. 4. — Tableau général de la Russie moderne et situation politique de cet Empire au commencement du XIXe siècle par V. C. à Paris et Strasb. 1802. II Vol. 8. — Rußland beim Anfange des 19ten Jahrh. von Chr. Dan. Vofs. Abth. I. Lpz. 1802. 3. — Rußland beschouwd med Betrekking tot 1) Zijne Aardrijkskundige en Natuurlijke Ligging u. s. w. 2) de Bevolking 3) Zijne Hoofdstad 4) de Regeering 5) het Krijgweezen 6) Zijne Finantien 7) de Nationaale Industrie 8) zijne Politieke. Te Haarlem 1804. 8. — C. Meiners Vergleichung des ältern und neuern Rußlands. Lpz. 1798. 2 B. 8. — Tschubatarew Opissanie geographitscheskoe i methoditscheskoe rossijskoi Imperii.

Moskwa 1803. 8. — Zeichnungen eines Gemählde von Rußland, entworfen auf einer Reise durch das Russische Reich. Moskwa und St. Pet. 1798. 8.

b. *Vorzügliche Werke über einzelne Theile.*

1. Über Moskwa: Istoritscheskoe i topografitscheskoe opisanie gorodow Moskwskoi Gub. ich ujesdami. Moskwa 1787. 8. — Moskwa, eine Skizze von I. Richter. Lpz. 1799. 8. — Eng. Wichelhausen Züge zu einem Gemählde von Moskwa. Berlin 1803. 8. — Top. Beschr. von Moskwa, (in Storchs Mat. B. 1.) — Marquard Top. von Moskwa 1790. 8.

2. Über St. Petersburg und Ingermannland: Bem. über Ingermannland (in Hupels Nord. Misc. St. 13.) — Joh. Gottl. Georgi Versuch einer Beschr. von St. Petersburg und den Merkwürdigkeiten der Gegend. St. Petersburg. 1790. 8. — H. Storchs Gemählde von St. Petersburg, 2 Th. Riga 1794. 8. Franz. von B. F. H. à Berne 1795. 2 Voll. in 8. — Petersburg am Ende seines ersten Jahrhunderts (von v. Reimers. St. Pet. 1805. 8.)

3. Über Olonez: Balth. von Campenhausen Versuch einer geogr. stat. Beschr. der Statth. des R. R. St. 1. Statth. Olonez. Götting. 1792. 8. — Beschr. der Stadt Kargopol vom Ritter Oserezkowskoi (in Bulse Journ. Jahrgang III. B. 2.)

4. Über Pskow: Istoritscheskoe Opissannie Goroda Pskowa. Moskwa 1803. 8.

5. Über Wologda: Allgem. Beschr. der Statthalt. Wologda (in Storchs Mat. B. 1.) — Die Statth. Wologda (ein Aufs. in den Geogr. Eph. von 1805.)

6. Über Tula: Dillay Beschr. der Statth. Tula. Russisch. Tula 1774. 8.

7. Über Tambow: Beschr. der Statth. Tambow (in *Bulse Journ.* Jahrg. 7 B. 1.)

8. Über Kursk: Opisanie Kurskagho Namjestnitschestwa, iz drewnich i now'ich' razn'ich' nem' izwjestij wkrattzje sobrannoe Serghjeem Larionow'iem. W. Moskwje 1786. 4.

9. Über die Ukräne, Wolhynien und Kl. Rußland: Junkers Beschr. des Landes zwischen dem Don und Dnepr (in *Millers Samml. Ruß. Gesch.* B. 9.) — *Kratkija gheografitscheskija, d. i. geogr. pol. und hist. Nachrichten von Kl. Rußland von Wasili Rubenow.* St. Pet. 1773. 8.; deutsch von C. H. Hase (in *Büschings Mag.* Th. 9.) — *Top. Beschr. der Statth. Charkow.* Moskwa 1788. in Ruß. Sprache (deutsch in *Bulse Journ.* B. 1.) *Apperçu gen. stat. et psych. de la Volhynie et de la Ukraine.* Pet. 1804. 8.; deutsch: *Schattenriß von Volhynien.* Pet. 1804. 8.

10. Über Azow und Oczakow: Die Gegend von Asow von Crome (in dessen neuem *Journ. für Staatskunde.* St. 1.) — *Powestwennoje, Semlemernoje, i iestestwoslownoje — Opissanije Otschakowskija Semli.* von A. Meyer. Pet. 1794. 8.

11. Über Taurien: der Krimische Staat von Thunmann (mit *Büschings* Zus. in dessen *Reisebeschreib.* Hamb. 1787 Th. 1.) — *Szujews Nachrichten von der Krim* (in *Pallas Nord. Beitr.* Th. 4.) — *Hist. und stat. Beschr. des Krimischen Staats* (in *Hausens Staatsmat.* St. 3. — *Description physique de la Tauride, trad. du*

Rufse, à la Haye 1788. 8. — Account of the ancient and modern state of Crim etc. by Richard Willis. Lond. 1787. 8. — Tableau phys. et top. de la Tauride par P. S. Pallas. à St. Pet. 1795. 4. — Beschr. der Kuban (in Schlözers Staatsanz. H. 67.) — Hablizl Filitscheckoe opisanie Towritscheskia. 1785. fol.

12. Über Astrachan: Peter Rytschkows Wedenie k' Astrachanskoj Topografii. W' Moskwje 1774. 8. — Opizanie Kolui î Astrachani, is sotschin Nikolajä Ozerezkowskajo. St. Pet. 1804. 8.

13. Über den Kaukasus: Fragmente über den Kaukasus und dessen Bewohner (in Busse Journ. B. 2.) Jak. Reineggs (vielmehr C. R. Ehlichs) hist. top. Beschreib. des Kaukasus, herausg. von Fr. E. Schröder. Th. 1. Gotha und Pet. 1796. 8. Th. 2. von I. D. Gerstenberg. Hildesh. und Pet. 1797. 8.

14. Über Grusien: Istoriceskoje izobraschenije Gruzii etc. St. Pet. 1802. 8.; deutsch von Fr. Schmidt. Riga und Leipz. 1804. 8. — Descript. du Caucase avec le Précis hist. et stat. de la Georgie. St. Pet. 1804. 8.

15. Über Kasan: Peter Rytschkow's Opiit Kazanskaj Istorij drewnich i frednich wremjan. Pet. 1767. 8.; deutsch von Jak. Rödde. Riga 1772. 8.

16. Über Nishegorod: Beschr. der Städte in der Statth. Nishegorod (in Busse Journ. Jahrg. 7. B. 2.)

17. Über Simbirsk: Beschr. der Statth. Simbirsk (in Busse Journ. Jahrg. 7 B. 2.)

18. Über Liv- und Ehstland: A. W. Hupels top. Nachr. von Lief- und Ehstland, 3 B. Riga 1774. 77. 82. 8. der vierte unter dem Titel: gegenw. Verf. der

Rigischen und Revalschen Statth. Riga 1789. 8. — K. Ph. Mich. Snells Beschr. der Russ. Provinzen an der Ostsee. Jena 1798. 8. — Einige Bem. über Snells Beschreibung. der R. Prov. an der Ostsee. Gött. 1798. 8. — Fr. Eckarts top. Übers. der Rigischen Statth. in 25 Tab. Riga 1794. fol. — W. Chr. Friebe's phys. ökon. und stat. Bem. von Lief- und Ehistland. Riga 1794. 8. — Balth. von Campenhausens Liefländisches Magazin Th. 1. Gotha 1803. 8. — Briefe über Reval ein Seitenstück zu Merckels Letten. 1800. 8.

19. Über Finnland: Beschr. der Statth. Wiburg (in Storcks Mat. B. 1.) — Nachrichten über Finnland (in Storcks Rusl. Lief. 13.)

20. Über Kurland: A. W. Hupels stat. top. Nachr. von den Herz. Kurland und Semgallen (in dessen Nord. Misz. St. 9) — Geogr. stat. Merkw. von Kurland (im pol. Journ. 1789. St. 5. 6.)

21. Über die Kirkiskaisaken: Beiträge zur Kenntniss des Kirgisenlandes (in den Geogr. Eph. 1805. St. 12.)

22. Über Siberien: Ernst Gottl. v. Bergen Beschreibung von Siberien (in Büschings Mag. Th. 18. — Peter Rytschkow's Topografija Orenburghskaja. St. Pet. 1762. 2 Th. in 8. deutsch von Jak. Rodde. Riga 1772. 2 Th. 8.

23. Über Kamtschatka: Steph. Kraschenninikow's Opisanie Zemli Kamtschatki sotschinennoje. Pet. 1755. 2 Th. 4.; englisch von Jak. Grieve. Lond. 1764. 8.; deutsch von I. T. Köler. Lemgo 1766. 4.; französisch von M. A. Eydon à Lyon 1767. 12. — S. W. Stellers Beschr. von Kamtschatka. Frankf. und Lpz. 1774. 8. —

Tim. Schmalews Nachrichten von Kamtschatka, übers. von I. C. Loder (in Schlözers Briefw. Th. 1.) — Sam. Ödmanns Beskrifning om Kamschatka. Upsala 1787. 12.

24. Über die Inseln im Eis- und stillen Meere: Beschr. der Beringsinsel (in Pallas Nordischen Beitr. B. 2.) — Beschr. der Kupferinsel (in Pallas Nord. Beitr. B. 2.) — Beschr. der Kurilischen und Aleutischen Inseln. Ulm 1792. 8. — Nachrichten von den Lächosischen Inseln im Eismeere (in Pallas Nord. Beitr. B. 7.)

25. Über Jever: Beschr. der Herrschaft Jever von Crome (im Journ. für Staatskunde St. 1.)

c. Reisebeschreibungen.

P. S. Pallas R. durch verschiedene Prov. des R. R. in den J. 1768 bis 73. St. Pet. 1771. 75. 76. 3 Thle. 4.; russisch 1773. 4.; französisch à Paris 1789. 93. 5 Voll, 4. — Iwan Lepechins Dnewn iija sapiski puteschestwija pro rasn' um Prow. Russ. Głosudarstwa 1768 i 1771 ghodu. 3 Thle. Pet. 1771. 72. 80. 4. Deutsch von C. H. Hase. Altenb. 1774. 76. 82. 3 Thle. 4. — I. I. Georgi: Bemerkungen auf einer Reise im R. R. von 1772—74. St. Pet. 1775. 2 Thle. 4. — I. P. Falks Reise in Rusland von I. A. M. Laguna. Bd. 1. Berlin 1794. 8. ausgez. aus I. P. Falks Beitr. zur top. Kenntniss des R. R. 3 Bd. Pet. 1785. 86. 4. — Wasily Szugews Puteschestwennyja szapiski ot S. Peterburga do Chersonaw' 1781 i 1782 ghodu St. Pet. 1787. 4.; deutsch Dresd. u. Lpz. 1789. 4. — I. A. Gölldenstädts Reise durch Rusland und im Kaukasischen Gebirge, herausg. von P. S. Pallas. 2 Thle. St. Pet. 1787. 91. 4. — Nik.

Ozerekowskoi Puteschestwie po oseram Ladoshskoma i Oneshkomu. Pet. 1792. 8. — Greg. Schelechofs erste und zweite Reise von Ochotsk durch den östl. Ozean nach den Küsten von Amerika in den I. 1783–89, aus dem Rufs. übers. von I. Z. Logan. Pet. 1793. 8. — Voyage phil. pol. et litt.; fait en Russie pendant les années 1788 et 89. par le Cit. Chantreau à Paris 1793. 2 Voll. 8. deutsch von W. C. S. Mylius. 3 Thle. Berl. 1794. 95. 8. — Ioa. Gr. von Sternberg: Bemerkungen über Rusland auf einer Reise in den I. 1792. 93. 94. 8. — P. S. Pallas Bem. auf einer R. in die südl. Statth. des R. R. 2 Bd. Lpz. 1799. 1801. 4. — Paul Sumarokow' Puteschestwie po useram Krüma i Bessarabii. Moskwa 1800. 8. deutsch von Ioh. Richter. Lpz. 1802. 12. — Puteschestwie w poludennuju Rossiu w pismach isdannüch Wladimirom Ismailowüm. Moskwa 1802. 2 Bd. in 8. — Puteschestwie w polu dennuju Rossiu etc. von demselben. Moskwa 1804. 4 Bde. in 8. — I. W. Möllers Reise von Wolhynien nach Cherson im I. 1787. Hamb. 1802. 8. — Voyage en Krimée, trad. de l'allemand par L. H. Delamarre. à Paris 1802. 8. — An account of a geogr. and astron. Expedition to the northern Parts of Russia performed by Commodore Ios. Billings, in the Years 1785 to 1794 by Mart. Sauer. London 1802. 4.; franz. à Paris 1802. 2 Voll. in 8.; deutsch von M. C. Sprengel. Weimar 1803. 8. — I. A. Tschitschajows Reise nach dem Eismeere. Pet. 1794. 8. — Schalikows puteschestwie w' Malorossiu. Moskwa 1803. 12. — Puteschestwie Flota Kapitana Sarytschewa po sewerowo stotschnoi tschasti Siwiri etc.

2 Th. St. Pet. 1802, 1803. ; deutsch von I. H. Busse. Lpz. 1805. 2 Th. 8. — Zapiski puteschestvija po Zapadnym prow. Rolsijskago Gosudarstwa etc. projezdatschrez onyja v 1802 ghodu, Akademikom Koleshskim Sovetnikom Vasiljew Severginum. St. Pet. 1803. 8.; deutsch in den Rufs. Misz. 1805. St. 5. — Lesseps Reise von Kamtschatka u. s. w. Berlin 1791. 8. — de Biberstein voy. hist. et geogr. dans les päs situés entre les fleuves Terek et Kur; deutsch Frankf. und Leipz. 1800. 8. — C. G. H. Geisler voy. pittoresque dans quelques prov. de la Russie. à Lipz. 1804. fol. — Bergmanns nomadische Streifereien unter den Kalmuken in den I. 1802 — 1804. Riga 1804. 3 Thle. 8. — G. Reinbecks flüchtige Bem. auf einer Reise von St. Pet. über Moskwa u. s. w. nach Deutschland im I. 1805. 2 Thle. Lpz. 1806. 8. —

d. *J o u r n a l i s t i k.*

St. Petersburgsches Journal. Pet. 1776 — 80. 8. — A. W. Hupels Nordische Miszellaneen. Riga 1781 — 91. 28 St. in 8. — A. W. Hupels neue Nord. Miszellaneen Riga 1792. 98. 18 St. in 8. — Neue Nord. Beiträge. St. Pet. und Lpz. 1781 — 96. 7 Bd. in 8. — Russisches Magazin, in rufs. Sprache herausgeg. von Feodor Tumanski. St. Pet. 1792. 6 St. in 8. — I. H. Busse Journal von Rusland. Pet. 1793 — 96. 6 Bd. 8. — I. Richters Russ. Miszellen. Lpz. 1803. 1804. 6 Nummern. 8. — H. Storchs Rusland unter Alexander I. seit 1803. St. Pet. und Leipz. 8. bis jetzt 22 Lieferungen. — Kon-

stantinopel und St. Petersburg, der Orient und Norden, herausg. von Reimers und Murrhard seit 1805. Penigk. 8. — Heideke Russischer Merkur seit 1805. — I. G. Eeks Nordische Blätter. Lpz. 1804. 1805. 3. — F. E. Schröders Petersburger Monathschrift seit 1805. —

e. *L a n d k a r t e n.*

Atlas general et elementaire de l'empire des toutes les Russies par Ancelin et Legrand. Moskwa 1796. 46 feuil. — Atlas vom Russischen Reiche 1800. 42 Bl. — General- und Postkarte von Rusland in 9 Bl.; sämtlich, wie der Atlas vom R. R. in der rufs. Sprache zu Petersburg im Kartendepot herausgekommen. — Das ganze Russische Reich in Europa und Asien von C. M. Reinecke. Weimar 1800. 2 Bl. — C. Mannerts imperium Russicum. 2 Bl. Nürnberg bei Schneider und Weigel 1794. — D. G. Reymanns Generalkarte von einem Theile des Russischen Reichs. 1802 in 8 Bl. — Nowaja po granitschnaja Rassinskoi Imperii, s. s. So tschinenow 1795 im Kartendepot.

Erster Abschnitt.

Grundmacht des Staats.

I. Länderbestand und deren physische Beschaffenheit.

1. Lage und Grenzen. 2. Flächeninhalt. 3. Oberfläche und Boden. 4. Gebirge. 5. Waldungen. 6. Ebenen und Flächen. 7. Gewässer. 8. Klima.

II. Einwohner.

1. Bevölkerung. 2. Bewohnungen. 3. Nationalverschiedenheit. 4. Religionsverschiedenheit. 5. Politische Verschiedenheit.

III. Kultur des Bodens, Produkte und Gewerbe.

1. Übersicht der Kultur. 2. Naturprodukte. 3. Kunstfleiß. 4. Handlung. 5. Münzen, Maafs und Gewichte.

IV. Wissenschaftliche Kultur.

1. Übersicht der wissenschaftlichen Kultur. 2. Erziehungs- und Lehranstalten. 3. Höhere Anstalten für wissenschaftliche Bildung. 4. Anstalten für die höheren Künste.

I.

Länderbestand und deren physische Beschaffenheit.

Ioh. Gottl. Georgi geogr. physik. und naturhist. Beschreibung des Russ. Reichs. Th. 1. u. 2. Länderbeschreibung und Beschr. der einzelnen Gouvernements. Königsb. 1797. 98. 8. — St. Storchs stat. Gem. Th. 1. S. 1 — 37. — Neueste Nachrichten von Ruslands Lage, Grenzen, Gröfse, Bevölkerung, Bergbau und Salzwerken (in den Hamb. Adress. Komtoirnachr. vom I. 1790. S. 793. u. f.).

1. Lage und Grenze.

Das Russische Reich bildet einen zusammenhängenden Landstrich auf der nördlichen Hälfte der Erdkugel, der sich über Europa und Asien zwischen 29 und 210° der Länge und 41 bis 78° der Breite ausdehnt.

Die ganze nördliche Begrenzung macht von Kola bis zur Beringsstrasse der grofse Eisozean, dessen undurchdringliche Fluten es vom Nordpole trennen. — Die östliche Küste von Tschutskoi Nor bis zum Amur liegt theils am Kamtschakischen, theils am Ochozkischen Busen des stillen Meers; von Amerika wird das Land der Tschuktschen durch die Berings- oder Kookstrasse getrennt. — Vom Ochozkischen Meere folgt die Grenze nach dem mit Schina 1727 geschlossenen Grenzvertrage gegen S. W. dem Gebirgsrücken Stannowoi bis zum Gorbiza, der nahe über dem Amur in die Schilka

fällt; von dem Amur geht sie am linken Ufer des Argun bis gegen die Mündung des Chilan herauf, verfolgt dann in und am wilden Gebirge und in offenen meist öden Strecken die Postenkette über den Tereinor, den Ultsa, und obern Onan zum Tschikoi, den Selenga und an diesem hinab bis Kiächta, und von da am Baikal hin über die Tunka, und am nördlichen Gehänge des Siberischen Grenzgebirgs über den obern Irkut, Okka und Uda im W. und S. W. über Saganskoi Ostrog und über den Ienisei. Von Ienisei ab läuft sie längs der Schinesischen Soongarei und Mongolei über den obern Abakan, Mrasa und Tom: die Kusnezkische Linie zieht sich vom Tom bis zum Ob durch das Kolywansche Gebirge vom kleinen Altai bis zum Irtytsch bei Ustkamenoghorsk; von da die Irtytschlinie bis Omsk, verläßt hier den Irtytsch und folgt unter dem Namen der Ischimschen Linie der Kirgisischen Steppe meistens von O. in W. über den Ischim, Tobol und am Ui hinauf bis zum Urallfluß. Von Werchouralsk folgt die Orenburgsche Grenzlinie meistens dem rechten Ufer des Urals bis Gurgew am Kaspischen See. Die mittel- und kleinen Kirgisischen Horden reichen mit ihren Steppen bis ans Soongarische Gebirge: ihr Gebiet geht vom obern Irtytsch bis zum obern Sarasu im W., am ganzen Sarasu hinab in S. W., und von demselben fast in W. zum Aralsee, dann aber bis Manzislak am Kaspischen See. Von Gurjew hat die Grenze bis zur Wolga und Terek das Kaspische Meer, Persien, einen Theil des Kaukasus, den Kuban, und das Azowische und schwarze

Meer. Das Gouvernement Cherson stößt an Bessarabien; Podolien an die Moldau. — Das westliche Rusland begrenzt Galizien und Preussen durch den Bug und Niemen, und hat, wie die vorigen Grenzländer, Linien zur Bedeckung erhalten. — Die Gouv. Kurland, Riga, Reval und St. Petersburg reichen im W. an die Ostsee. Das Wiburgsche Gouv. hat südlich den Finnischen, und westlich, so wie Olonez, das Schwedische Finnland zu Grenzen: Archangel stößt westlich an Schweden und Norwegen.

Ausser diesen Grenzen gehören noch zum weitläufigen Russischen Gebiete im Nordozean die Inseln Nowajasemlja, Kaljunew, die Waigazinseln; im stillen Weltmeere die Kurilen, Aleuten, Fuchs- und Beringsinsel: in der Ostsee die Inseln Ösel, Dagho, und mehrere kleinere im Finnischen und Bothnischen Busen; in Deutschland die kleine Herrschaft Jever zwischen Ostfriesland, Oldenburg und dem Deutschen Meere, und in Nordamerika verschiedene Niederlassungen auf dessen westlicher Küste. Seinen Schutz gewährt es mehrern Völkerschaften am Kaukasus und den Ionischen Inseln.

2. Flächeninhalt.

W. Krafft sur la surface geometrique de la Russie (in nov. act. Pet. T. 1. pag. 339 sqq.) — Maximowitsch's slovar geografitscheskoe Rossijstkago Gossudorstwo etc. Moskwa 1802. 8. — C. D. Ebelings Verzeichniss der Statth. des R. R. Hamb. 1784. 4. —

Die Geschichte kennt keinen so unermesslichen Staat, als Rusland gegenwärtig ist: nur die Welt-

stürmer Tshingis, Timur und Alexander breiteten momentan ihre Eroberungen bis auf diesen Umfang aus. Rom in seiner glänzendsten Epoche erreichte nicht ein Viertel desselben. —

Mit Einschlusse Grusiens, der Kirgisensteppe, der Inseln des Eis- und stillen Meers und mit Jever umfasst das Areal des Reichs 337,584,⁴⁵ □ Meilen, oder 16,338,998 □ Werste, wovon auf den Europäischen Antheil 77,592,¹⁶, auf den Asiatischen aber 259,992,²⁹ □ Meilen kommen. Herrmann berechnet Ruslands Areal ohne das Kirgisenland, Grusien und die neuern Erwerbungen in Polen auf 320,000, Krafft auf 330,506, Storch auf etwa 310,000 und Fabri mit Einschlusse aller Zubehörungen auf 340,000 □ Meilen.

a. Das Europäische Rusland 77,592,¹⁶ □ M.
oder 3,786,066 □ W.

aa. *Gouvernements, welche nach der neuen
Verfassung organisirt sind:*

1. St. Petersburg enthält 848,³² □ M. oder 41,193 □ W.

Kreise: 1. St. Petersburg 1,119 □ W.

2. Sophia 2,532

3. Schlüsselburg 3,352

4. Neu Ladoga 6,080

5. Gdow 6,316

6. Luga 7,598

7. Jamburg 2,706

8. Oranienbaum 3,982

9. Narwa 3,580

10. Kronstadt 2,928

2. Moskwa enthält 474,⁴³ □ Meil. oder 23,024 □ W.

Kreise :	1. Moskwa	.	.	.	1,126
	2. Bogorodsk	.	.	.	3,032
	3. Bronnizy	.	.	.	2,008
	4. Wereja	.	.	.	1,494
	5. Wolokolamsk	.	.	.	1,235
	6. Dmitrow	.	.	.	2,165
	7. Swenigorod	.	.	.	1,453
	8. Kolomna	.	.	.	1,059
	9. Klin	.	.	.	2,999
	10. Moshaisk	.	.	.	1,562
	11. Podolsk	.	.	.	1,335
	12. Rusa	.	.	.	1,707
	13. Serpuchow	.	.	.	1,924

3. Archangel - - 11,970,⁴³ - - - 590,824

1. Archangelsk	5. Schenkursk
2. Cholmogor	6. Onega
3. Pinega	7. Kola
4. Mesen	8. Kem.

4. Olonez - - - 3,495,⁴⁰ - - - 169,618

1. Petrosawodsk	5. Lodeinoje Pole
2. Olonez	6. Pudosha
3. Wytegra	7. Powjenetz.
4. Kargapol	

5. Nowgorod - - 2,578,³⁹ - - - 125,921

1. Nowgorod	6. Borowitschi
2. Starajarussa	7. Ustjushna
3. Krestzy	8. Tscherepowez
4. Waldai	9. Bjelosersk
5. Tichwin	10. Kirilow.

6. Twer enthält 1,135,⁴⁰ □ M. oder 55,001 □ W.

Kr. 1. Twer

7. Rshew

2. Kaschin

8. Subzow

3. Bjeschezk

9. Stariza

4. Wyschnei-Wolo- 10. Torshok
tschok

5. Ostaschkow

11. Kortschewa

6. Koläsin

12. Wesjejonsk.

7. Pskow - - - 1,045,⁴¹ - - - 50,733

1. Pskow

5. Welikije-Luki

2. Ostrow

6. Toropez

3. Opotschka

7. Cholm

4. Noworschew

8. Porchow.

8. Smolensk - - 1,008,⁶⁸ - - - 48,951

1. Smolensk

7. Sytschewsk

2. Roslawl

8. Iuchnow

3. Bjeloi

9. Gshatsk

4. Dorogobush

10. Krasnoj

5. Wjäsma

11. Jeluja

6. Poretschje

12. Duchowschtschina.

9. Iaroslaw - - - 691,²⁸ - - - 33,348

1. Iaroslaw

6. Mologa

2. Rostow

7. Poschechow

3. Uglitsch

8. Ljubim

4. Rybinsk

9. Danilow

5. Myschkin

10. Romanow.

10. Wologda - - 6,867 - - - 323,050

1. Wologda

4. Welsk

2. Griasowetz

5. Totma

3. Kadnikow

6. Ustjug-Weliki

Kr. 7. Solwystchegodsk 9. Ust-syszolsk.

8. Iarensk

11. Kostroma enthält 1,808,⁷³ □ M. oder 87,777 □ W.

1. Kostroma

7. Tschuchloma

2. Nerechta

8. Makarjew

3. Kinischna

9. Kolagrow

4. Iargewez

10. Wetluga

5. Galitsch

11. Warnawin

6. Soligalitsch

12. Buja.

12. Wladimir - - 879,⁸⁸ - - - - 42,700

1. Wladimir

8. Gorochowez

2. Susdal

9. Murom

3. Schuja

10. Kowrow

4. Pereslawl

11. Melenkj

5. Iurgew

12. Alexandrow

6. Pokrow

13. Sudogda.

7. Wiäsniki

13. Kaluga - - - 395,¹⁹ - - - - 19,178

1. Kaluga 1,779

2. Koselaz 2,062

3. Peremyschl 1,279

4. Shisdra 6,021

5. Maloi-Iaroslavcz 1,622

6. Mjädin 2,981

7. Tarusa 1,405

8. Lichwin 1,696

9. Mjeschtschowsk 1,525

10. Mossalsk 1,943

11. Borowsk 1,392

14. Tula enthält 498,⁸¹ □ Meil. oder 24,207 □ Werste.

Kr. 1. Tula

7. Nowossil

2. Alexin

8. Odojew

3. Kashira

9. Bjelew

4. Wennew

10. Bogorodizk

5. Iepifan

11. Tschernjä

6. Iefremow

12. Krapiwna.

15. Rjäsan - - - 613,²⁰ - - - 29,758

1. Rjäsan

7. Skopin

2. Saraisk

8. Pronsk

3. Kasimow

9. Mjchailow

4. Sapolska

10. Donkow

5. Rjäshsk

11. Spask

6. Ranenburg

12. Iegorgew.

16. Tambow - - 1,072,¹⁹ - - - 52,067

1. Tambow . . . 6,896

2. Morschansk . . . 4,400

3. Schazk . . . 2,590

4. Temnikow . . . 4,691

5. Ielatma . . . 2,116

6. Usman . . . 4,286

7. Kaslow . . . 5,883

8. Lipezk . . . 2,738

9. Borissoglebsk . . . 5,514

10. Lapedjan . . . 2,714

11. Spask . . . 4,419

12. Kirsanow . . . 6,185

17. Orel - - - 755,²¹ - - - 36,650

1. Orel

3. Liwny

2. Brjänsk

4. Mzensk

Kr. 5. Karatschew

9. Bolchow

6. Kromy

10. Sjewsk

7. Trubtschewsk

11. Dmitrowsk

8. Ielez

12. Maloarchangelsk.

18. Kursk enthält 701,¹⁹ □ Meil. oder 34,029 □ W.

1. Kursk

9. Fatesh

2. Obojan

10. Schtschigry

3. Bjelgorod

11. Tim

4. Korotscha

12. Oskol - nowoi

5. Oskol - staroi

13. Lgow

6. Rülsk

14. Chotmyschk

7. Putiwl

15. Dmitrijew.

8. Sudsha

19. Woronesh - - 1,434,⁹⁹ - - - 69,640

1. Woronesh

8. Korotojak

2. Sadonsk

9. Pawlowsk

3. Bobrow

10. Ostrojohsk

4. Semljänsk

11. Bojutschar

5. Nishnedjewizk

12. Starobjelsk

6. Birjutsch

13. Nowochopersk.

7. Walujki

20. Slobodische Ukräne enthält . 594,⁰⁵ □ Meilen

oder 28,829 □ Werste.

1. Charkow 1,699

2. Walkj 1,495

3. Bogoduchow 1,527

4. Achtyrka 1,636

5. Sumy 1,572

6. Smijew 1,718

7. Isjum 3,178

- Kr. 8. Lebedin 1,432 □ W.
 9. Kupensk
 10. Wollschansk 2,803
 21. Iekaterinoslaw mit Cherson enthält 2,876,⁵⁸ □ M.
 oder 138,485 □ W.
 1. Iekaterinoslaw 1,680,750 Desj.
 2. Nowomoskowsk
 3. Pawlograd
 4. Bachmut
 5. Taganrok.
 22. Cherson.
 1. Cherson
 2. Ielisawetgrad 428,998 Desj.
 3. Tiraspol
 4. Olwiopel 440,000 Desj.
 23. Taurien mit dem Land d. Tschernamorsk. Kos.
 enthält . . . 2,042,⁷³ □ Meil. oder 100,178 □ W.
 1. Simferopel
 2. Perekop
 3. Iewpatoria
 4. Feodosia
 5. Dnieprowsk
 6. Melitopel.
 24. Astrachan mit Kaukasien enthält 5,742,¹⁶ □ Meil.
 oder 278,667 □ W.
 1. Astrachan
 2. Krasnoijarsk
 3. Ienotajewsk
 4. Tschernoijarsk.
 25. Kaukasien.
 1. Georgiewsk
 2. Mosdok
 3. Stawropol
 4. Kisljär
 5. Alexandria.
 26. Saratow enthält 4,292,⁶⁰ □ M. oder 208,319 □ W.
 1. Saratow
 2. Petrowsk

- | | |
|--------------|----------------|
| Kr. 3. Wolsk | 7. Zarizyn |
| 4. Chwalynsk | 8. Kamyschin |
| 5. Serdob | 9. Atkarsk |
| 6. Kusnezk | 10. Balaschew. |
27. Nishegorod enthält 961,⁴⁵ □ M. oder 46,659 □ W.
- | | |
|---------------|---------------|
| 1. Nishegorod | 7. Wassel |
| 2. Gorbatoŭ | 8. Kujäginin |
| 3. Arsamas | 9. Makarkew |
| 4. Ardatow | 10. Semenow |
| 5. Lukoŭjan | 11. Balachna. |
| 6. Sergatsch | |
28. Pensa - - - 777,⁷⁷ - - - 37,745
- | | |
|--------------------|----------------------|
| 1. Pensa | 6. Tschembar |
| 2. Saransk | 7. Narowtschat |
| 3. Insara | 8. Gorodischt - sche |
| 4. Krasnoslobodsk | 9. Mokschan |
| 5. Nishnij - Lomow | 10. Kerensk. |
29. Kasan - - - 1,044,⁷⁰ - - - 50,699
- | | |
|---------------------|-----------------|
| 1. Kasan | 7. Jadrin |
| 2. Swjähsk | 8. Laischew |
| 3. Tscheboksary | 9. Spask |
| 4. Zywilisz | 10. Tschistopol |
| 5. Kosmodemjansk | 11. Mamadysch |
| 6. Zartwokokschaisk | 12. Tetjuschi. |
30. Wiätka - - - 2,221,⁹⁸ - - - 107,832
- | | |
|---------------|---------------|
| 1. Wiätka | 6. Urschum |
| 2. Orlow | 7. Jelabuga |
| 3. Kotelmisch | 8. Sarapul |
| 4. Jaransk | 9. Slobodskoi |
| 5. Nolinsk | 10. Glasow. |

31. Simbirsk enthält 1,402,¹⁴ □ Meil. oder 68,045 □ W.

Kr. 1. Simbirsk	3,132
2. Singilejew	3,788
3. Stawropol	10,313
4. Samara	10,196
5. Sysran	5,670
6. Karssum	3,887
7. Alatyr	
8. Ardatow	
9. Kurmysch	3,297
10. Buinsk	

bb. *Gouvernements mit eigenthümlicher Verfassung.*

32. Kiew mit Tschernigow und Pultawa enthält 2,700,⁵²

□ Meilen oder 130,782 □ Werste.

1. Kiew	7. Machnowka
2. Wassilkow	8. Lipowez
3. Boguslaw	9. Uman
4. Radomysl	10. Swenigorodka
5. Tscherkassy	11. Taraschtscha
6. Tschigrin.	12. Skwin.

33. Tschernigow.

1. Tschernigow	9. Starodub
2. Neshin	10. Borsna
3. Kontop	11. Novomijest
4. Gluchow	12. Gorodnia
5. Mglin.	13. Oster
6. Sosniza	14. Surash
7. Koselez	15. Krolewez.
8. Nowgorod-Siewiersk	

34. Poltawa.

- | | |
|---------------------|------------------|
| Kr. 1. Poltawa | 9. Pirjätin |
| 2. Konstantinogorod | 10. Priluki |
| 3. Mirgorod | 11. Romma |
| 4. Gadjätsch | 12. Solotonoscha |
| 5. Chorol | 13. Kobyljaki |
| 6. Krementschuk | 14. Sienkow |
| 7. Lubny | 15. Lochwiza. |
| 8. Pereaslawl | |

35. Livland enthält 938,⁵² □ Meil. oder 45,546 □ W.

- | | |
|--------------------------|-------|
| 1. Riga | 3,501 |
| 2. Wenden | 8,983 |
| 3. Dörpat | 7,601 |
| 4. Pernau | 8,280 |
| Die Insel Ösel | 5,900 |

36. Ehstland - - 304,⁵⁵ - - - - 14,780

- | | |
|----------|------------|
| 1. Reval | 2. Habsal. |
|----------|------------|

37. Kurland - - 335 - - - - 16,248

- | | |
|------------|---------------|
| 1. Mietau | 3. Tuckum |
| 2. Selburg | 4. Goldingen. |

38. Witebsk - - 794,⁶³ - - - - 38,563

- | | |
|--------------|-------------|
| 1. Witebsk | 7. Sebesch |
| 2. Polozk | 8. Newel |
| 3. Drisa | 9. Welish |
| 4. Dünaburg. | 10. Gorodez |
| 5. Reshiza | 11. Surash |
| 6. Ljupin | 12. Lepel. |

39. Mogilew - - 867,⁸⁷ - - - - 42,117

- | | |
|------------|--------------|
| 1. Mogilew | 3. Orsha |
| 2. Senny | 4. Tschaussy |

- | | |
|------------------|-------------------|
| Kr. 5. Mstislawl | 9. Bychow |
| 6. Tscherikow | 10. Kopys |
| 7. Ragatschew | 11. Babinowitschi |
| 8. Bjelitz | 12. Klimowitschi. |
40. Finnland enthält 781,⁵² □ Meil. oder 45,546 □ W.
- | | |
|------------------|-------|
| 1. Wiburg | 8,299 |
| 2. Kexholm | 5,966 |
| 3. Serdobol | 6,107 |
| 4. Wilmanstrand | 5,880 |
| 5. Fridrichshamm | 4,244 |
| 6. Neuschlott | 5,305 |
41. Minsk - - 1,731,⁴⁸ - - - 83,982
- | | |
|-------------|----------------|
| 1. Minsk | 6. Bobrysk |
| 2. Wileika | 7. Mosyr |
| 3. Drisna | 8. Rjetschitza |
| 4. Borissow | 9. Sluzk |
| 5. Igumen | 10. Pinsk. |
42. Wilno - - 1,284 - - - 57,119
- | | |
|-------------|----------------|
| 1. Wilno | 7. Upit |
| 2. Kowno | 8. Troki |
| 3. Telscha | 9. Sawilijsk |
| 4. Schawljä | 10. Braslaw |
| 5. Oschmann | 11. Wilkomirz. |
| 6. Rosienne | |
43. Grodno - - 675 - - - 31,211
- | | |
|------------|---------------|
| 1. Grodno | 5. Nowogrodek |
| 2. Brescz | 6. Wolkowijsk |
| 3. Kobrin | 7. Slonim |
| 4. Prusham | 8. Lida. |

44. Wolhyn enthält 1,353,⁵⁰ □ M. oder 62,733 □ W.

- | | |
|-------------------|------------------------|
| Kr. 1. Shitomir | 7. Luck |
| 2. Owrutsch | 8. Wlodzimierz |
| 3. Nowograd - Wo- | 9. Kowla |
| lynsk | |
| 4. Saslawl | 10. Dubno |
| 5. Ostrog. | 11. Dremenez |
| 6. Rowna | 12. Starakonstantynow. |

45. Podolien - - - 1,101 - - - 53,393

- | | |
|---------------|----------------|
| 1. Kamenez | 7. Gajssin |
| 2. Proskurow | 8. Olgopol |
| 3. Letitschew | 9. Zekinowka |
| 4. Litina | 10. Mohilew |
| 5. Winniza | 11. Ushitza |
| 6. Brazlawl | 12. Szarygrad. |

cc. Provinzen ohne Gouvernementsverfassung.

1. Grusien enthält 872 □ Meilen oder 42,553 □ W.

- | | |
|------------|-----------|
| 1. Tiflis | 4. Telawa |
| 2. Gori | 5. Signi. |
| 3. Ananura | |

2. Land der Donischen Kosaken enthält 3,611,³⁸ □ M.

oder 175,260 □ Werste.

- | | |
|------------------------|-------------|
| 1. Tsherkask | 5. Chopersk |
| 2. Der erste Donische | 6. Donezk |
| 3. Der zweite Donische | 7. Miusk. |
| 4. Ust-Medwiedizk | |

3. Provinz Derbent enthält 6 □ Meil. oder 61 □ Werste.

4. Herrschaft Jever - - 5,²⁰ - - - 52 - -

b. das Asiatische Rusland enthält 259,992, ²⁹

□ Meilen oder 12,572,923 □ Werste.

aa. Gouvernements, welche nach der neuen Verfassung organisirt sind.

46. Orenburg enthält 5,626, ¹⁵ □ M. oder 237,037 □ W.

Kr. 1. Orenburg

7. Busuluk

2. Ufa

8. Troizk

3. Sterlitamak

9. Werchouralsk

4. Birsk

10. Tschelabjä

5. Menselinsk

11. Buguruslaw

6. Bugulma.

12. Belebej.

47. Perm - - 5,954, ⁷⁴ - - - 288,383

1. Perm

7. Tscherdyn

2. Kungur

8. Jekaterimburg

3. Krasnoufimsk

9. Kamyschlow

4. Ossa

10. Schadryn

5. Oschanz

11. Irbit

6. Solikamsk

12. Werchoturie.

48. Tobolsk mit Tomsk enthält 85,386, ⁹⁷ □ Meilen
oder 4,143,829 □ Werste.

1. Tobolsk

6. Ischim

2. Tjumen

7. Tara

3. Turinsk

8. Omsk

4. Jakutorowsk

9. Beresow

5. Kurgan

49. Tomsk.

1. Tomsk

5. Bijsk

2. Jeniseisk

6. Kainsk

3. Turuchan

7. Krasnoi-iarsk

4. Narym

8. Kusnezk.

50. Irkuzk enthält 126,460,²⁵ □ M. oder 6,137,115 □ W.

- | | |
|-------------------|----------------|
| 1. Irkuzk | 6. Jakuzk |
| 2. Werche. udinsk | 7. Ochozk |
| 3. Nishne-udinsk | 8. Kamtschatka |
| 4. Kirensk | 9. Gishitza. |
| 5. Nertschinsk | |

bb. Provinzen ohne Gouvernementsverfassung.

1. Die Steppe der Kirgiskaisaken

enthält 31,681,¹⁹ □ Meil. oder 1,536,580 □ W.

2. Die Insel Nowaja-Semlja

enthält 4,255,⁰⁹ - - - - - 199,571 - -

3. Die Kurilen, Aleuten, Fuchs- und Beringsinsel

enthält 627,⁹⁰ □ Meil. oder 30,418 - -

4. Russisch Amerika - - - - -

Die Kolonien: 1) Noworossijsk. 2) Woskrekensk.

3) Alexandrowsk. 4) Simionowsk.

3. Oberfläche und Boden.

Rusland wird durch den Ural in zwei ungleiche Hälften getheilt: die kleinere auf der Westseite dieses Gebirgs macht das Europäische, die grössere auf dessen Ostseite das Asiatische Rußland aus. Jenes ist grösstentheils flach und eben: grosse Gebirge erheben sich nur an seiner Süd- und Ostseite, und die kleinern Berggruppen im Innern sind überall von mässiger Höhe, dagegen hat es im Norden ansehnliche Landseen, im Süden weite Steppen; es dacht sich nordwärts gegen das Baltische Meer und den Nordocean, südwärts nach dem schwarzen und kaspischen Meere ab. Dieses,

welches auch mit einem allgemeinen Namen Siberien heisst, bildet eine überaus grosse, hin und wieder durch Gebirgszüge unterbrochne Ebene, die gegen den Nordocean unmerklich abfällt und dann im Süden allmählig wieder gegen den hohen Bergrücken hinansteigt, der Siberiens Grenze mit Schina bezeichnet. — Ihrer natürlichen Charakteristik nach zerfallen beide in 4 Erdstriche, den arktischen, kalten, gemässigten und warmen.

a. Der Arktische Erdstrich.

Jenseits 67° liegen nur im Europäischen Theile Archangel, im Asiatischen, ein Theil vom Perm, Tobolsk und Irkuzk. — Hier zeigt sich die Natur in ihrer grössten Einförmigkeit: überall Holzlosigkeit und moosige und morastige Torfflächen, die nur an ihren beiden äussersten Enden im N. O. mit einem Zweige des Ochozkischen, und im N. W. mit dem Russisch-Lappischen Eisgebirge abwechseln. Beständiges Eis, das nie das Innere der Erde verlässt, macht den Boden für jede Europäische Kultur unzugänglich: die Wälder verlieren sich ganz in verkrüppeltes Gesträuch; der Mensch und das Thier schrumpfen zusammen, und erreichen weder die volle Ausbildung ihrer Grösse, noch die Entwicklung ihrer Glieder. Nur der Lappe, Samojede und Tschuktsche vegetirt ohne Ahndung eines bessern Seins in diesen unwirthbaren Gefilden, und zieht mit seinem treuen Begleiter, dem Rennthiere, als Jäger oder Fischer in einzelnen Gruppen seiner Nahrung nach. In Siberien fängt dieser Erdstrich schon

mit 62° an, und hier erscheint die Natur, wo möglich, noch ärmer, noch verkrüppelter, als im nördlichen Europa.

b. Der kalte Erdstrich.

Dieser begreift zwischen 57 und 67° in Europa Petersburg, Nowgorod, Pskow, Reval, Riga, Kurland, Finnland, Olonez, Wologda, Twer, Jaroslaw, Kostroma und Wiätka, in Siberien den Rest von Perm und Tobolsk und das mittlere Irkuzk. — Im westlichen Europa zieht sich das kalte, nasse und waldige Skandinavische Gebirge herunter, dann sieht man bis zum Ural bloß flaches Land mit mäßigen Anhöhen, aber keinen erheblichen Berg. Wälder, Moräste und beträchtliche Seen wechseln miteinander ab, der Boden ist dürftig, mager, und lohnt nur bis 60° mit sichern Erndten, jenseits dieses Scheidepunkts mißrath das Getreide häufig, ob man es gleich noch bis 67° zur Reife bringt. — Weit trauriger sieht es dagegen im kalten Erdstriche Sibiriens aus. Hier, wo keine Seewinde die Luft mildern, kein Fleiß zahlreicher Bewohner der Natur zu Hülfe kömmt, und der Nord mit seinem kalten Hauche ungehindert die Felder durchstreicht, gleicht alles noch einer völligen Wildniss: das flache Land ist größtentheils naß und ruht vom Jenisei bis zum Ostozeane auf Felsengründen. Ungeheure Waldungen bedecken den ganzen Raum, der an wenigen Stellen von Europäern bebauet wird, übrigens geringen Haufen von Jäger- und Hirtenvölkern zum Aufenthalte dient. Doch sind eben hier Rußlands bedeu-

tendste Eisen- und Kupfergruben, und der Feldbau kann diesseits des Jenisei, wiewol mit grosser Aufmerksamkeit, bis 62° getrieben werden, jenseits nur bis 60°. Schon zu Beresow ist die Erndte sehr müsslich, und bei Jakuzk unter 62° zieht man Roggen und Gerste blofs auf Gartenbeeten. Die Hausthiere kommen zwischen 57 und 63° zwar fort, erreichen jedoch die Grösse und Schönheit ihrer Gattung in den südlichen Regionen nicht.

c. Der gemässigtere Erdstrich.

Zwischen 50 bis 57°, bei weitem der grössere Theil des Reichs, zu dem in Europa Moskwa, Wladimir, Kaluga, Tula, Riäsan, Tambow, Orel, Kursk, Woronesh, Slobodsukräne, Saratow, Nishegorod, Pensa, Kasan, Smolensk, Simbirsk, Tshernigow, Pultawa, Witebsk, Mogilew, Wilno, Grodno, Kiew, Wolhyn und die Herrschaft Jever, in Asien Tomsk, Orenburg und das südliche Irkuzk gehören. — Dieser Raum zeigt in Europa eine weite offne und wellenförmige Fläche, über welche bis zum Ural nur mässige Anhöhen sich erheben: Saratow lehnt sich an den Obtscheisyr, Sembirsk an das Wolgagebirge. Die nördlichen Gegenden haben zum Theil einen etwas mageren, grasigen und sandigen Boden mit reichlicher Waldung, aber wenigen Sümpfen, die südlichen dagegen in grossen Strecken Klee, Lehm und so fette Dammerde, daß das Erdreich häufig keines Düngers bedarf. In den Lithauischen Provinzen findet man vielen Flugsand und überhaupt einen leichtern Boden.

Die hohen Stromufer zeigen Thon - Kreide - Kalk - und Flötzlager, selten Sandstein. — In Siberien ist der südliche Rand dieses Erdstrichs mit hohen Gebirgen bedeckt, die ihre Arme allenthalben ausstrecken, aber zugleich das Land hinreichend bewässern. Die Thäler und Flächen zeigen alle Abwechslungen des Bodens und verschiedner Fruchtbarkeit: Strecken mit der tragbarsten Dammerde bedeckt, herrlich bewaldete Anhöhen, wenig Sümpfe, dagegen beträchtliche Seen, überhaupt das Kolorit einer blühenden fruchtbaren Landschaft.

d. Der warme Erdstrich.

Zwischen 41 bis 50 °, wozu man die Europäischen Provinzen Podol, Cherson, Jekaterinoslaw, Taurien, Astrachan, Kaukasien, Grusien, Derbent und in Asien die Kirgisensteppe rechnet. — Das südliche Rusland besteht in Osten aus ungeheuren Steppen, die trocken, wenig fruchtbar, holzlos, und hin und wieder mit Salzgründen geschwängert sind; doch machen davon die herrlichen Strecken, wo der Kosacke seine zahlreichen Heerden weidet, eine Ausnahme; im Westen am Dniestr und Dnepr findet man gutes artbares Land. Grusien ist die Russische Schweiz: auf der Nordseite durch den Kaukasus gegen die rauhen Nordwinde geschützt, und auf der Südseite den Eindrücken der wärmern Atmosphäre Asiens offen stehend, tragen schon die Abhänge der Gebirge das schönste Laubholz in bunter Vermischung mit Reben und Obstwäldern, die Thäler alle Arten von Südfrüchten, den

Maulbeer - und Ölbaum. Taurien ist nicht minder fruchtbar und produktenreich: eine mit mannigfachen Abwechslungen geschmückte Landschaft, die nur der Kultur bedarf, um sie in einen reizenden Garten umzuwandeln. — Der Name der Kirgisischen Steppe bezeugt schon ihren physischen Werth: dürr, sandig, größtentheils wald - und wasserlos kann sie bloß den Heerden eines Nomadischen Volks zum Aufenthalte dienen.

4. G e b i r g e.

P. S. Pallas observations sur la formation des montagnes etc. à l'égard de l'empire Russe, à Pet. 1777. 4.: deutsch, Frankf. und Lpz. 1778. 8. — Derselbe: Über die Orographie von Siberien; (in den phys. Arb. d. eintr. Fr. in Wien. Jahrg. 1. Qu. 1.)

Das Russische Reich wird von vielen und merkwürdigen Gebirgen theils durchschnitten, theils umgrenzt. Nur einige davon sind Hauptketten, die sich innerhalb des Reichs bilden, die meisten aber Fortsetzungen von mächtigen Gebirgsreihen, deren größter Theil in den benachbarten Staaten liegt.

1) Die nördlichen oder Russisch Lappischen Gebirge, eine Fortsetzung der Skandinavischen. Sie erstrecken sich von 60° an zwischen dem Baltischen und weißen Meer bis zum äußersten Norden, fallen in Petersburg, Nowgorod und Wolodga in flaches Land ab, und bedecken überhaupt einen Raum von 15°. Das Hauptgebirge besteht aus Granit, Trapp, Hornschiefer und schuppigem Kalksteine, auch in den Niederungen finden sich ungeheure Granitgeschiebe.

Ihr Inneres enthält Eisen in großer Menge, Marmor, Granit und etwas Labrador. Kein beträchtlicher Fluß, aber viele große Seen, erhalten von ihren Zuflüssen das Dasein. Ohnerachtet einer mäßigen Höhe sind ihre Kuppen doch stets mit Eise und Schnee belegt.

2) Die Alaunischen Hügel, nur erhobene Flächen in den Ebenen zwischen Moskwa, Twer, Petersburg und Tula. Ihr Eingeweide ist reich an Eisen, Vitriol, Alaun, Gyps, Kalk und Steinkolen, ihre Oberfläche stark bewaldet. Auf und an denselben nehmen die Flüsse Dnepr, Don, Wolga, Oka und Wolchow den Ursprung. — Zwei Landrücken trennen sich von denselben:

- a) Das Waldaische Gebirge in Twer an und um den Ilmensee.
- b) Das Duderhofsche Gebirge, welches sich bis zum Finnischen Busen erstreckt.

3) Das Karpatische Gebirge, oder vielmehr der felsigte Abhang desselben, der sich längs des Dniesters in Podolien ganz verflächt. Es ist reich an Eisensteinen, Salpeter und Schwefel.

4) Die Taurischen Gebirge. Sie erheben sich aus den Flächen der Halbinseln zu Bergen von mäßiger Höhe, die längs des schwarzen Meers fortlaufen, und sich westlich und südlich darin verlieren. Ihre Gebirgsart besteht aus Kalkfelsen, Sand- und Mergelflötzen, aber ihr mineralischer Gehalt ist nicht bekannt. Ihrem Schoofse entquellen die Flüsse Karasu und Salgir. Ihre höchste Kuppe ist der Tschatyrday, 6,600

Fufs über dem Spiegel des Meers. — Auf der Insel Tmutarakan hat sich seit 1793 ein Vulkan geöffnet.

5) Der Kaukasus, ein mächtiges Gebirge, welches sich von Westen nach Osten in einer Länge von 70 Meilen meistens unter 43° ausdehnt, 93 deutsche Meilen lang und 15 bis 53 breit ist, zum Theil Alpenhöhe hat, und südlich nach Georgien, nördlich in die Russischen Steppen abfällt, östlich aber unter das Kaspische, westlich unter das schwarze Meer sinkt. Der höchste Rücken desselben, wovon der Kscheer nach Ehlich 5,360 Fufs über dem Meere erhaben ist, besteht aus granitischen Eisalpen; an diese legen sich sowol auf der Nord- als Südseite Schiefer- und weiterhin Kalkgebirge an, die sich endlich mit Sandgebirgen verflachen. Aus dem Eingeweide des Mittelgebirgs zieht man Blei, Kupferkiese und Sandsteine, in den flächern Sandgebirgen wird Schwefel, Bergöl, Salz, Alaun, Vitriol und warme Schwefelquellen gewonnen. — Auf dem Kaukasus quellen die Flüsse Terek, Kuban und Kuma hervor.

6) Der Ural, der grofse und natürliche Grenzgürtel Europens und Asiens, streicht durch die ganze Breite von Rusland in einer Länge von mehr als 300 Meilen. Der Hauptzug dieser mächtigen Bergkette beginnt zwischen dem Kaspischen Meere und dem Ural, läuft durch Orenburg und Perm zwischen Tobolsk und Archangel bis an den Karischen Busen des Eismeers herauf, und verliert sich endlich in Nowaja-Semlja, nachdem es sowol nach Osten als Westen verschiedene ansehnliche Nebenzweige ausgestreckt hat.

Der höchste Rücken besteht hauptsächlich aus Granit, das Gehänge aus Schiefer und Wacken, das Vorgebirge aus Sandstein, Kalk und Gyps, und die Flötze aus Mergel, Thon und Sand. Es hat jedoch wenige sehr hohe Gipfel; der Pawdinskoesarnen erhebt sich nur 6,397 Fuß über den Spiegel des Kaspischen Meers, ist aber sehr reich an Gold, Silber, Kupfer, Eisen und vielen edlen und kostbaren Steinen. Die Höhen haben einen Überfluß an Seen, und die Flüsse Soswa, Iset, Ui, Tobol, Jemba, Ural, Belaju, Tschussowaja, Kama und Petschora nehmen hier sämmtlich ihren Ursprung. Am Abhange des Urals finden sich mehrere merkwürdige Hölen. Zweige des Urals; nur die wichtigern.

- a) Der Obstcheisyrts oder das Gemeingebirge, dessen westlicher Ast das Sokgebirge heißt: es streicht südwestlich vom Ural bis an den Kaspischen See fort.
- b) Das Guberlinskische Gebirge oder der Ulutau, ein felsiges theils hohes theils flaches Grenzgebirge, welches sich nach Osten wendet, und seinen Lauf bis zum Irtysch fortsetzt.
- c) Der Nordaural vom Eismeere bis zur Tawda.
- d) Das Werchoturische Gebirge.
- e) Der Baschkirische Ural.
- f) Das Nowoja - Semljasche Gebirge.

7) Das Siberische Grenzgebirge; ein Theil des ungeheuren Felsensystems im innern Asien, welches sich vom Irtysch bis zum Amur erstreckt, und die Grenze Ruslands mit Schina macht. Es gibt den großen Strömen Jenisei, Ob, Irtysch, Lena, Tunguska, Indi-

girka, Schilka, Kolyma, und Argun ihr Dasein, und besteht hauptsächlich aus folgenden Abtheilungen:

- a) Das Altaische Gebirge zwischen dem Irtysh und Jenisei. Es theilt sich wieder in 2 Hälften: das Kolywansche zwischen dem Irtysh und Ob, und das Kusnazkische zwischen dem Ob und Jenisei; jenes ist vorzüglich reich an Gold und Silber, dieses meistens unzugänglich und unbekannt.
- b) Das Sajanische Gebirge weiter nach Osten vom obern Jenisei bis zur Selenga. Ausser Eisen kennt man wenige seiner Mineralien.
- c) Das Baikalische Gebirge, welches sich um den Baikal zieht, und nach O. und W. in weiten Entfernungen verflächt. In demselben sind Anzeigen auf Eisen, Kupfer, Blei, Steinkohlen, Schwefel und Vitriol, doch noch nicht gehörig untersucht.
- d) Das Nertschinskische oder Dauurische Gebirge zwischen der Selenga und Argun. Es ist erzführend an Zink, Eisen, Kupfer und vielen edlen Bleierzen.
- e) Das Ochozkische Gebirge, welches sich vom Argun bis nach Jakuzk, Ochozk, in die Tschuktsche Landspitze und Kamtschatka ausdehnt. Von Kamtschatka streicht diese Bergkette theils durch die Kurilen und Japan wieder nach dem Kontinente von Asien zurück, theils durch die Aleuten und die Fuchsinsel nach Nordamerika über. Ihr mineralischer Gehalt ist völlig unbekannt. Der Kamtschatkische Bergrücken hat einige noch brennende und ausgebrannte Vulkane.

5. W a l d u n g e n.

Kein Reich in der Welt ist vielleicht reicher an Holze, als Rusland: ganze Provinzen sind beinahe nur Ein Wald, ein noch wenig angegriffenes Kapital für alle seefahrenden Nationen, und doch gibt es Gegenden, wo die ungeheuerste Verschwendung diesen Artikel theuer gemacht hat. So hat Moskwa trotz seinen 12,709 □ Werste haltenden Waldungen durchaus Mangel; so die sämtlichen Ostseeprovinzen, die, durch nahen Absatz veranlaßt, ihre reichen Wälder fast ganz abgeholzet haben, und den südlichen Gouvernements fehlt es ganz daran: am Karymisch nimmt man sogar zum Misttorfe die Zuflucht. Demohnerachtet kan Rusland doch seinen Nachbarn noch eine ungeheure Menge zuführen: seine dichtesten Waldungen finden sich in Olonez, Tobolsk, Irkuzk, Wladimir, Kasan, Simbirsk, Orenburg, Smolensk, Perm und Wologda: holzarm dagegen sind Kaukasien, Astrachan, Jekaterinoslaw, Cherson, Taurien, Kiew und Kursk. Der Wolchonskische Wald ist einer der größten in ganz Europa.

6. Ebenen und Flächen.

Ausser dem Kaukasus, Ural, den Skandinavischen, Taurischen und Siberischen Gebirgen ist fast ganz Rusland flaches Land, über das die Alaunischen Gebirge, und die Flußufer nur als Anhöhen hervorragen. Der nördliche und mittlere Theil des Reichs ist jedoch mehr gewellet, hie und da hügelicht; der südliche ein un-

absehbarer Spiegel, in dem Städte, Dörfer und Wäldungen als Inselgruppen da stehen.

Unter den Steppen zeichnen sich aus: 1) Die Kirgisensteppe, ein flacher Abhang vom Soongarischen und Indischen Gebirge. Sie ist ganz waldlos und trägt nur Gestrippe: die Oberfläche hat trocknen mageren Thonboden, viele Sandwüsten und Salzpfitzen, aber kein Wasser. 2) Die Wolgaisch-Kalmukische Steppe vom Ural bis zur Wolga, vom Kaspischen Meere bis zur Samara reichend: sie ist von eben der Beschaffenheit, wie die Kirgisensteppe, doch mit fruchtbaren Niederungen untermischt. 3) Die Donische Steppe. 4) Die Taurischen Ebenen, deren Boden gegen das Gebirge zu kalkig und unfruchtbar, mehr abwärts thonig und fruchtbar und gegen das Meer zu salzig ist: hin und wieder quillt Bergöl hervor, und kleine Berge wachsen aus dem Schlammprudel empor; hier auch die kleinen Milchflüßchen (Molotschnaja). 5) Die Oczakower Steppe. 6) Die Baraba zwischen dem Irtisch und Ob, thonigt und mager mit Salzseen, nur am Ob hoch, trocken und fruchtbar mit vielen Hainen, Seen und zerstreuten Birken. 7) Die Isettische Steppe. 8) Die Ischimsche Steppe und 9) die Arktischen Flächen: sie liefern das Bild der größten Einförmigkeit, holzloser Morast mit niedrigem Gestrippe und Moosgründen, nur sparsam Felsengrund und Torflager.

7. G e w ä s s e r.

Rossijskaga Idroghrafia etc. i. e. Russische Hydrographie von Nik. Nowikof St. Pet. 1779. 8. — Bachturins Beschr. der innern Wasserverbindungen des R. R.,

deutsch in den Russ. Misz. von 1804. St. 4; russisch 1801. 4. — H. Storchs stat. Gem. Th. S. 2 223. — Hydrographische Karte vom Eur. Rusl. Weim. 1804. — Neue Kanäle, an denen unter Alexanders Reg gearbeitet wird (in Storchs Rusl. Lief. 1. und 14). — Beschreibung der am Terek befindlichen warmen Quellen (im geogr. Russ. Kalender von 1778.) — Der Gesundbrunnen zu Lipezk (in Storchs Rusl. Lief. 10). —

Kein Reich ist mehr von der Natur mit grossen Wasserstrassen ausgestattet, als Russland, kein Reich hat eine so vortheilhafte Verbindung dadurch in seinem Innern. Die Meere, die es bespülen, hat Natur und Kunst auf eine solche Weise vereinigt, dafs man gegenwärtig von Petersburg, also vom Baltischen Meere ab, sowol in den Nordocean, als in das Kaspische und schwarze Meer schiffen, ja die 6,225 Werste lange Reise von der Kaiserstadt bis nach Selenginsk in Sibirien, nur mit einer Unterbrechung von wenigen Wersten, ganz zu Wasser machen kann.

a. Meere und Flüsse.

1) Der Nordocean oder das Eismeer. Es bespült die Küsten des Gouv. Archangel, Tobolsk und Irkuzk, ist zum Theile schiffbar, grösstentheils aber von undurchdringlichen Eismassen umlagert, die nur ein Bering zu durchdringen vermogt. — Es bildet mehrere grosse Busen: das weisse Meer am Ausflusse der Dwina, den Karischen, Taimurischen, Obischen, Jeniseischen, Lenaschen Busen. Die Höhe des Wasserspiegels der Ebbe und Fluth ist bei stiller Witterung um $2\frac{1}{2}$ Fufs verschieden. Des Sommers wirft das Meer Treibeis

und Treibholz ans Ufer: es bedeckt sich am Ende des Septembers mit Eise, welches erst in der Mitte des Junius wieder aufgeht. — Die beträchtlichsten Flüsse, die es aufnimmt, sind von Westen nach Osten:

a) Die Dwina. Sie entsteht aus der Vereinigung der Suchona und des Jug, ist von da bis zum Einflusse ins weisse Meer 500 Werste lang, und hat zu grossen Nebenflüssen die Wytschegda, Waga, und Pinega.

b) Die Petschora. } Ihr Ausflufs geschieht im weissen Meere oder im Dwinabusen.
c) Der Mesen. }

d) Der Onega.

e) Der Ob. Er entsteht aus der Vereinigung der Flüsse Katunga und Ob unter 52° Breite und 107° Länge, durchläuft Sibirien, und stürzt sich nach einer Reise von etwa 4,500 Wersten durch den Meerähnlichen Obischen Busen in das Eismeer. Zum Flußgebiete dieses grossen Stroms: der Irtysch mit seinen Nebenflüssen Tobol, Om und Ishim, die Tura und Tawda, der 600 Werste lange Tom, der Tschulym, 1,100 Werste lang, der Ket und Wach.

f) Die Jenisei, vielleicht der grösste Strom der alten Welt, der unter 49° Br. auf dem Thibetschen Gebirge entspringt. Er durchschneidet, wie der Ob, Sibirien von S. nach N., nimmt in seinem langen Laufe den Kamtschuk, Abakan, Turuchan, die obere Tunguska, Wachta, Angara und untere Tunguska auf, und vereinigt sich unter 72° Breite durch den nach ihm benannten Mündungsbusen

mit dem Eismeere. Um Jeniseisk ist er im Sommer 570, im Frühlinge 795 Faden breit.

g) Die Anabara, der Grenzfluß zwischen Tobolsk und Irkuzk.

h) Die Lena. Sie entspringt am westlichen Baikal, und stürzt sich nach einem Laufe von 3,660 Wersten, nachdem sie durch den Witim, Aldan und Wilui vergrößert ist, unter $73\frac{1}{2}^{\circ}$ Br. in den Lenabusen und durch diesen in der Nordozean.

i) Die Jana.

k) Die Indigirka, 1,200 Werste lang.

l) Der Kolyma. Er entquillt nahe am Ochozkischen Meere unter 61° Br. der Erde, nimmt den Amolon und Anui auf, und fällt unter 72° Br. ins Eismeer.

2) Der Ostozean oder das stille Meer an der Ostküste Sibiriens: es hängt durch die Kook- oder Beringstrasse mit dem Eismeere zusammen, und ist erst in neuern Zeiten von den Russen fleißiger befahren und untersucht. Seine bekanntesten Busen an Russlands Küsten sind das Anadyrsche, Ochozkische und Kamtschatkische Meer, worein sich ergiessen:

a) Der Anadyr.

b) Die Ochota.

c) Der Urak.

d) Der Ud.

e) Der Argan, als Quellenfluß des Amur.

3) Das schwarze Meer, an dem die Gouv. Cherson, Taurien, Jekaterinoslaw, das Land der Donischen Kosaken und einige Landschaften des Kaukasus liegen.

Es ist fast eirund, hält mit dem Azowischen Meere 520,000 □ Werste und ist im Winter sehr stürmisch, im Sommer desto ruhiger. Seine Ufer sind flach und niedrig, bis weit ins Meer hinein versandet; und mit vielen 40 bis 43 Fuß über den Spiegel hervorspringenden Landspitzen bevestigt. Es hat sehr wenig Salz, eben so wie sein Busen, das Azowische Meer, von dem es durch die Arabatsche Landzunge getrennt ist. Dieser Busen bildet selbst ein Meer, das 400 Werste lang, 60 bis 140 breit und zum Nebenbusen, den Siwasch oder das faule Meer hat. Diese Meere nehmen auf:

a) Das schwarze Meer:

aa) Den Dnepr, welcher auf den Alaunischen Anhöhen entspringt, durch einen grossen Theil des Europäischen Ruslands läuft, sich durch die Desna, den Orel und den reissenden, aber unfahrbaren Bug verstärkt und bei Kinburn, wo er 15 Werste weit ist, ins schwarze Meer geht. Er hat berühmte Wasserfälle.

bb) Den Dniestr, einen Grenzfluß des Reichs gegen Östreich und Bessarabien, der in Klein Polen entsteht. Ein reissend schneller Strom mit vielen Untiefen.

b) Das Azowische Meer:

aa) Den Kuban durch 2 Mündungen. Er entsteht am Kaukasus.

bb) Den Don, ein sehr langsam fliessender Strom, der keine Fälle hat, im Riäsanschen Meere seinen Ausfluß nimmt, und nachdem er den Woronesh und Donez aufgenommen, nach einem Laufe

von 1,000 Werste im Süden von Azow sich mit dem Meere vereinigt.

4) Das Baltische Meer oder die Ostsee, ohnstreitig das wichtigste und befahrendste aller Russischen Meere, an dessen Küsten es den Finnischen und Riga'schen Busen macht. Es nimmt an wichtigen Flüssen in seinen Schoofs auf:

- a) Die Düna. Sie quillt auf den Alaunischen Anhöhen hervor, wird von Toropez an schiffbar, vergrößert sich durch den Mesen, die Drifsa, Aa und Pernau und geht bei Dünamünde in den Riga'schen Busen.
- b) Die Newa, der Ausfluß des Ladoga, mit einem großen Wasservorrathe.
- c) Die Narowa, der Ausfluß des Peipus.
- d) Der Niemen, ein Grenzfluß des Reichs gegen Preussen.

b. Landseen und deren Flüsse.

1) Das Kaspische Meer oder See an den Grenzen Kaukasiens, Astrakans, der Kirgisensteppe und des Kaukasus. Es ist, obgleich 6,000 □ Meilen groß, 1,000 Werste lang und 200 bis 450 breit, kein Meer, indessen einer der größten Landseen der Welt, hat keine Ebbe und Fluth, wenig gesalzenes Wasser, von widrigem Geschmacke, das sich jährlich mit Eise bedeckt, aber einen reinen Spiegel und einige Busen. — Mit ihm vereinigen sich mehrere beträchtliche Ströme:

- a) Die Jemba, welche auf der Westseite des Grenz-

gebirgs entspringt, und einen Strich von 600 Wersten bewässert.

b) Der Ural. Er entspringt am Baschkirischen Ural und durchläuft gegen 2,000 Werste.

c) Die Wolga, der größte und befahrendste von allen Russischen Hauptströmen, der auf den Alauischen Anhöhen beim Dorfe Wolchiw Werchowje entspringt, die fruchtbarsten Provinzen Ruslands 570 Deutsche Meilen lang durchströmt, und bei Astrachan ins Meer tritt. Von Rshew Wladimirow an ist sie schiffbar. Zum Systeme dieses mächtigen und fischreichen Stroms gehören die Twerza, Sestra, Sosha, Kostroma, Oka, Sura, Wetluga, Kasanka, Kama mit ihren Nebenflüssen Tschusso-waja und Beloja, der Sok und Samara.

d) Die Kuma, welche am nördlichen Kaukasus entspringt.

e) Der Terek, ein Kaukasusfluß.

f) Der Kur.

2) Der Aralsee an der Grenze der Kirgisensteppe, ein großer See 300 Werste lang und 200 breit. Er hat seichte schilfige Ufer, und viele flache Inseln, der Aufenthalt von einer Menge Robben, aber wenig gesalzenes Wasser.

3) Der Baikalsee im Gouvernement Irkuzk, der größte von allen Seen, welcher Rusland allein angehört. Er ist 550 Werste lang und 30 bis 70 breit, ebenfalls von vielen Seehunden und Robben bevölkert. In denselben ergießen sich die großen Ströme Turka, Selenga und die untere Angara.

4) Der Tschani, eigentlich ein ungeheurer Sumpf im Gouv. Tobolsk, der süß, fischreich ist, viele Bäche aufnimmt, aber keinen Abfluß hat.

5) Der Altyn im Gouv. Tomsk, 18 Meilen lang, 12 breit, der seinen Abfluß in den Ob nimmt.

6) Der Beloje-Osero }
7) Der Ilmensee } beide im Gouv. Nowgorod.

8) Der Peipus, ein beträchtlicher See, 60 Werste lang und 40 breit, zwischen den Gouv. Petersburg, Pskow, Ehst- und Livland. Er hängt mit dem Pskowersee zusammen, und beide ergießen sich durch die Narowa in das Baltische Meer.

9) Der Ladogasee zwischen den Gouv. Petersburg, Finnland und Olonez, 292 □ Meilen groß und durch die Newa mit dem Baltischen Meere im Zusammenhange.

10) Der Onegasee im Gouv. Olonez. In dieser Provinz allein zählt man 1,998 Landseen.

11) Der Saima im Gouv. Finnland.

12) Der Kubenskische. 13) Die beiden Pjätigor-skischen. 14) Der Kondas- und 15) der Sandersee im Gouv. Wologda. 16) Der Ljuban im Gouv. Witebsk. 17) Der Saisamsee, 200 Werste lang und 20 breit. 18) Der Telurtische See, 80 Werste lang und 25 breit.

c. K a n ä l e.

Seit Peters des Großen Regierung in allen kultivirten Theilen Ruslands zur Beförderung der Handlung und des Verkehrs:

1) Das Nordmeer verbinden mit dem Kaspischen

Meere mittelst der Dwina und Wolga: a) Der Kubenskische und b) der nördliche Kanal.

2) Die Ostsee mit dem Kaspischen Meere: a) der Wyschnei-Wolotschokerkanal, vermittelt dessen man aus dem Kaspischen Meere in die Wolga herauffährt, und durch dessen Nebenflüsse in die Twerza, Msta, den Ilmensee und Wolchow entweder in den See Ladoga oder in den Ladogaischen Kanal und aus beiden auf der Newa in den Finnischen Busen der Ostsee gelangt. b) Der Nowgoroderkanal, welcher die obige Fahrt noch mehr erleichtert und 1802 vollendet ist. c) Der Ladogaer- d) Tichwinische- e) Slässische- f) Marien- g) Onegaer- und h) Swirische Kanal, sämmtlich zu eben dem Behufe.

3) Die Ostsee mit dem schwarzen Meere: a) Der Beresinische, wodurch die Düna mit dem Dnepr. b) Der königliche, wodurch der westliche Bug mit dem Dnepr, und c) der Oginskische Kanal, wodurch der Njemen mit dem Dnepr verbunden wird.

4) Den Rigischen und Finnischen Meerbusen vereinigen: a) Der Fellinsche- b) der Werrosche- und c) der Rigische Kanal.

5) Das schwarze mit dem Kaspischen Meere: a) Die Orelschen Kanäle mittelst des Dneprs und der Wolga. b) Der Iwanower mittelst des Don und der Wolga und c) der Kamyschenskische Kanal.

6) Den Nordozean mit dem schwarzen Meere mittelst der Dwina und des Dneprs: a) Der noch nicht vollendete Lepalische Kanal.

7) Den Dnepr mit der Düna: a) Der Kurländische Kanal.

8) Die innere Verbindung Finnlands bewirken die verschiedenen Finnischen Kanäle. — Der Kronstädterkanal.

d. M i n e r a l w a s s e r.

Rusland besitzt eine Menge mineralischer Quellen und Bäder, aber nur wenige davon werden besucht: die merkwürdigsten sind: a) Die Bäder am Terek in Kaukasien. b) Die Bäder am Bargusin in Irkuzk. c) Die warmen Bäder am Baikal in Irkuzk. d) Die warmen Quellen auf Kamtschatka, den Kurilen und Aleuten. e) Die Schwefelquellen am Sock und an der Wolga. f) Der heilsame See Sak in der Krimm. g) Der St. Petersbrunnen bei Olonez. h) Der Zaryzinerbrunnen zu Sarepta, in welcher Gegend 32 Sauerlinge hervorquellen. i) Der Brunnen bei Jekaterinburg in Perm. k) Der Lipezkerbrunnen in Tambow. l) Die Kaukasischen Schwefelquellen. m) Die Sandsteinquelle am Jetschin, welche eine so fressende Säure besitzt, daß das Wasser im Munde Blasen zieht, und fressende Geschwüre hinterläßt. — Rusland eigen sind die Salzseen in seinen südlichen Provinzen in Taurien, Kaukasien, Astrachan, Tomsk und der Kirgisensteppe: die wichtigsten der große Jelton, der Bogdo, der Inderskische Salzsee, der Jamyscha, der Ebale.

8. K l i m a.

A Letter — containing some observations on the climates of Russia etc. — by John Glenking. London 1778. 4; deutsch von Wehrs in dem Hanov. Mag. 1781. St. 1. 2. — Martin Guthéri: über das Klima von Rusland (in den Transactions of the royal society of Edinburg T. II. n. 15. 1790.) — Bemerkungen über Rusland und die Krimm, nebst Bem. über deren Klima. Aus dem Engl. Lpz. 1788 8. —

Eben so mannigfach und abwechselnd, als die unermessliche Ausdehnung des Reichs es vermuthen läßt. — Rusland vereinigt beinahe die Klimate aller Weltgegenden in sich: in Taurien beginnt oft der schönste Frühling, wenn in der Kaiserstadt noch alles in Schnee vergraben liegt; in Kaukasien sind längst alle Fruchtwälder mit Blüten bedeckt, wenn um Kola das Rennthier noch sein kärgliches Moos unter der Eiskruste hervorkratzt; dem Kirgisen lacht ein ewig heitrer Himmel, und der Tschuktsche vegetirt in einer 9 Monate dauernden Nacht.

Im arktischen Erdstriche, der in Europa erst mit 67, in Asien bereits mit dem 62° Grad anfängt, und bis zum äussersten Norden hinaufgeht, ist die Kälte so scharf und empfindlich, daß das Quecksilber im September gefriert und gehämmert werden kann, und Sibirische Kälte im Sprichworte mit der Kanadischen für analog gilt. Der Nordozean und das weisse Meer bedecken sich jährlich vom Ende Septembers bis zu Anfange Junius mit Eise, die einfallenden Flüsse weit früher und gehen später auf; in den Morästen und einigen Seen thauet es selten oder nie auf, und in das

Moos, welches das Erdreich bedeckt, dringt der Sonnenstrahl nur Spannen tief ein. Den kurzen Sommer hindurch ist die Atmosphäre beständig mit Nebeln, dem Heerrauche gleich, bedeckt. Auf Nowaja-Semlja und auf der Spitze der Tschuktschen erscheint die Sonne am Horizonte, um ihn 3 Monate lang nicht zu verlassen, den Rest des Jahrs füllt ein trauriger Winter, dessen lange Nacht jedoch das prächtige Schauspiel des Nordlichts erhellt. Zu Umba dauert der längste Tag 30, zu Kola unter $68^{\circ} 52\frac{1}{2}'$ Br. 60 unserer Tage: in dieser Zeit zeigt sich die Sonne als ein feuerrother Klumpen dem unbewafnetem Auge. Gewitter sind so selten, daß das Wild beim Krachen des Donners betäubend zusammenschrickt. Alle Kultur erstirbt: der Baum kriecht zwergartig zusammen, und verliert sich ganz, kein Hausthier gedeihet mehr, und nur der Mensch und das Rennthier ertragen das Klima der Polarzone, jedoch ersterer in größter physischer Verkrüppelung; dem ohnerachtet ist die Luft gesund.

Der kalte Erdstrich, der in Europa mit 57° anfängt und bis 67° , in Sibirien aber nur bis 62° sich erstreckt, ist im erstren durch den Einfluß der mildernden Ostseewinde und durch gestiegene Kultur weit milder als in letztem. — Im Europäischen Theile kömmt bis 65° noch das meiste Getreide zur Reife, obgleich der Winter sehr strenge und anhaltend ist: der Fröling fängt gewöhnlich mit schönem Wetter an, dann folgt eine ungestüme Periode, die ein kurzer, kalter und neblichter Sommer ablöset, und ein früher ungestümer Herbst endigt. Der längste Tag in Riga unter $56^{\circ} 56'$ Br.

dauert 17 Stunden 34 Minuten, in Petersburg unter $59^{\circ}57'$ Br. 18 Stunden 28 Minuten und in Archangel unter $64^{\circ}53'$ Br. 21 Stunden 48 Minuten. Die Kälte zu Petersburg steigt von 22 bis 33° : die Newa bedeckt sich regelmässig Anfangs Novembers mit Eise und bricht in der ersten Hälfte Aprils, bisweilen erst im Mai. Zu Archangel steht die Dwina mit Ende Oktobers, und geht vom 20ten April bis 10ten Mai auf. Um Wologda unter 59° erfordert der Hafer 17 bis 18, Erbsen 18, Sommerweizen 15 und Flachs 12 Wochen zur Reife. Zu Ustjug Weliki unter 60° steigt die Kälte bis zu 34° . — In Sibirien ist die Witterung merklich rauher, und wird immer schärfer, je weiter man nach Osten hinaufrückt: der Fröling erscheint spät, der Sommer ist kurz und bricht das Eis der Moräste nicht; der Herbst zeichnet sich durch Nässe und Kälte, der Winter durch Strenge und Dauer aus. Bei Beresow unter 64° Br. steht der Ob von Mitte Oktobers bis zu Ende Mai. Meistens hat der Junius noch Schnee, der Herbst stete Nebel und der Winter blendende Nordscheine. Bei Ochozk herrscht den Winter hindurch ein so beissender und stinkender Heerrauch, daß man mit blossen Augen in die Sonnenscheibe sehen kann. Die Waldung wächst langsam; Erndten gerathen bis zum Jenisei nur bis 62° , jenseits bis 60° . — Skorbut und Hypochondrie sind häufige Krankheiten der kalten Zone.

Im gemäßigten Erdstriche zwischen 50 und 57° ist im Europäischen Ruslande das Klima gleichförmig, milde, und sowol der organischen als vegetabilischen

Natur zuträglich. Ohnerachtet der Sommer am nördlichen Saume desselben nicht lang ist, so bringt doch eine schnelle Vegetation in den warmen Tagen alles zur vollkommenen Reife, und Menschen und Vieh gedeihen. Die südlichere Hälfte hat einen gemäßigten Winter, warme, angenehme Sommertage und eine reine gesunde Luft. Die Wolga bei Kasan gefriert erst zu Ende Novembers, und bricht Anfangs Aprils wieder auf. — In Sibirien ist auch in diesem Erdstriche die Witterung rauher, der Winter kälter, und die Luft schärfer: die Baraba und andere Ebenen sind des Sommers mit dichten Nebeln angefüllt. Bei Barnaul unter $53^{\circ} 20'$ Br. tritt der Winter in der Mitte des Oktobers ohne Herbstwitterung schnell ein, und der Sommer behält Frostnächte. Die Luft ist nicht ganz gesund: vieler Skorbut, Wechselfieber, epileptische Krämpfe bei den Menschen, Luftseuchen bei dem Viehe, (im Orenburgschen Läuseseuche,) grassiren häufig: 1785 rieb die Luftseuche in Orenburg 88,000 Pferde auf. Die Sterblichkeit ist demohnerachtet geringe.

Im warmen Erdstrich von 41 bis 50° wo bei einer ewig blühenden Vegetation alle Gewächse der wärmern Zone gedeihen, tritt der Fröling früh ein, und ist sehr angenehm, der Sommer daurend, oft trocken, der Herbst spät, heiter, und für die Erndte aller Früchte hinreichend, der Winter kurz mit öfterm Thauwetter und wenigem Schnee vermischt. Der längste Tag in Astrakan dauert 15 Stunden 36 Minuten, in Kiew 17 Stunden 1 Minute. Im heißen Sommer wird die Hitze in Astrachan bisweilen so heftig, daß sie bis auf $103\frac{1}{2}$

Fahrenheitsche Grade steigt, und der Regen fällt dabei so selten, daß ohne künstliche Bewässerung alle Pflanzen verdorren würden: in den Steppen hält sie oft in dem Maase an, daß den ausgetrockneten Augen die Luft wie ein flimmerndes Spinngewebe erscheint, und den Schafen blutiger Schaum vor den Mund tritt. Eine herrschende Plage in diesen Gegenden sind die schrecklichen Wirbelwinde und Heuschreckenheere, welche letztre häufig ganze Provinzen verwüsten. Der schnelle Wechsel der Witterung, das schlechte Wasser hat nicht selten Erkältungen oder Erhitzungen zur Folge, woraus faule, hitzige und Wechsel- fieber entstehen. Die Krymmische Krankheit ist eine Art Skorbut, dem die Bewohner dieser Halbinsel nicht allein ausgesetzt sind,

II.

E i n w o h n e r.

1. Bevölkerung.

H. Storchs stat. Übersicht und dessen stat. Gemälde Th. I. S. 310–526. — Volksmenge des Russischen Reichs, wie solche bei der Revision von 1783 vorgefunden. (in Meiners und Spittlers Mag. B. 5. St. 4.) — A. Ludw. Schlözer: Von der Unschädlichkeit der Pocken in Rusland und von Ruslands Bevölkerung überhaupt. Gött. und Gotha 1768. 8. — Über Ruslands Bevölkerung. (im Pol. Journ. 1803. St. 5.) — Über die Bevölkerung Sibiriens. (in Zimmermanns Annalen 1791. St. 1.) —

Ruslands Volksmenge ist nicht genau bekannt, Storch (in seinem Ruslande, Lief. 5.) schätzt selbige auf 40 Mill. Köpfe, eine Angabe, die von allen vorhandenen Varianten der Wahrheit am meisten sich nähert, vielleicht noch zu geringe angenommen ist.

Das Russische Menschenkapital wird alle 20 Jahre gezählt oder revidirt: in einer dergleichen Revision sind jedoch so wenig die privilegierten Volksklassen — Adel, Klerus, Gelehrte, Civilbediente und Militär, als die mancherlei im Reiche unstät umherirrenden,

nicht fixirten Horden wilder Völkerschaften einbegriffen, mithin nicht genau und kein vollkommen genügendes Resultat denkbar. Bei den erstren Revisionen zählte man auch nur das männliche, nicht das weibliche Geschlecht, und blofs die neueste Revision erstreckte sich zugleich auf letzteres. Alle Schätzungen der Russischen Volksmenge sind daher schwankend, und beruhen auf unsichern Prämissen, die sich vielleicht von der Wahrheit eben so weit entfernen, als ihr nahe kommen.

Wenn man mit Storch für die nicht gezählten Völkerschaften und Volksklassen eine Summe von 1,500,000 Individuen annimmt, wenn man die Zahl des weiblichen Geschlechts eben so hoch anschlägt, als die des männlichen: so hatte der Staat nach den Revisionen von

	Männer	Weiber	überhaupt
1723 —	5,794,928	5,794,928	13,089,856
1743 —	6,643,335	6,643,335	14,768,670
1763 —	7,363,348	7,363,348	17,026,696
1783 —	12,838,528	12,838,528	27,177,156
Köpfe.			

Das Resultat der letzteren zwischen 1793 und 1796 vorgenommenen Revision ist zwar in allen Details nicht zur Publizität des grössern Publikums gebracht, allein der Minister des Innern hat 1802 selbiges bei den dem Monarchen selbst überreichten Konsumtionstabellen, deren Abdrücke Storchs *Rusland* enthält, zum Grunde gelegt, und darnach läßt sich das Russische Menschenkapital ohne die nicht gezählten Völker und

privilegirten Klassen für 1796 mit Bestimmtheit auf 35,316,440 Köpfe berechnen. Nimmt man nun mit Storch für diese 1,500,000, für die Bevölkerung Grusiens nach Heideke 200,000, für die Kirgisensteppe 300,000, für Jever 14,500, für Derbent 10,000 Menschen an, und wirft zu dem Menschenkapitale seit 1796 jährlich einen Überschufs von 300,000, in 10 Jahren von 3,000,000 Seelen hinzu, so würde 1807 der Volksbestand des ganzen Ruslands eine Summe von 40,340,940 Menschen ausmachen, und ohne die Ausnahmen 1796 folgendergestalt in den verschiedenen Provinzen vertheilt gewesen sein.

a) Im Europäischen Ruslande										32,658,945 Köpfe:	auf einer □ Meile	421
1. in Moskwa	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1,245,232	.	2,624
2. in St. Petersburg	.	.	.	.	.	.	.	.	.	598,353	.	706
3. in Archangel	.	.	.	.	.	.	.	.	.	199,901	.	16
4. in Twer	.	.	.	.	.	.	.	.	.	949,716	.	836
5. in Nowgorod	.	.	.	.	.	.	.	.	.	641,025	.	248
6. in Pskow	.	.	.	.	.	.	.	.	.	636,236	.	608
7. in Olonez	.	.	.	.	.	.	.	.	.	247,318	.	71
8. in Smolensk	.	.	.	.	.	.	.	.	.	920,791	.	912
9. in Jaroslaw	.	.	.	.	.	.	.	.	.	800,401	.	1,157
10. in Wologda	.	.	.	.	.	.	.	.	.	608,264	.	88
11. in Kostroma	.	.	.	.	.	.	.	.	.	822,359	.	454
12. in Wladimir	.	.	.	.	.	.	.	.	.	960,669	.	1,092
13. in Kaluga	.	.	.	.	.	.	.	.	.	710,316	.	1,797
14. in Tula	.	.	.	.	.	.	.	.	.	901,005	.	1,806
15. in Rjasan	.	.	.	.	.	.	.	.	.	856,518	.	1,396
16. in Tambow	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1,023,088	.	953
17. in Orel	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1,001,467	.	1,325
18. in Kursk	.	.	.	.	.	.	.	.	.	739,014	.	1,053

19. in Woronesh	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1,058,682	.	.	.	.	.	.	.	737
20. in Slobodsk - Ukräne	.	.	.	.	.	.	.	.	.	885,502	.	.	.	.	.	.	.	1,490
21 — 23. in Jekaterinoslaw, Cherson und Taurien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	954,033	.	.	.	.	.	.	.	194
24 — 25. in Astrachan und Kaukasien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	119,153	.	.	.	.	.	.	.	21
26. in Saratow	.	.	.	.	.	.	.	.	.	456,165	.	.	.	.	.	.	.	106
27. in Pensa	.	.	.	.	.	.	.	.	.	700,405	.	.	.	.	.	.	.	900
28. in Nishegorod	.	.	.	.	.	.	.	.	.	832,196	.	.	.	.	.	.	.	875
29. in Hasan	.	.	.	.	.	.	.	.	.	810,672	.	.	.	.	.	.	.	776
30. in Wiätka	.	.	.	.	.	.	.	.	.	893,690	.	.	.	.	.	.	.	402
31. in Simbirk	.	.	.	.	.	.	.	.	.	787,469	.	.	.	.	.	.	.	561
32. in Kiew	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1,014,690	.	.	.	.	.	.	.	1,251
33. in Tschernigow	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1,013,600	.	.	.	.	.	.	.	
34. in Poltawa	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1,350,726	.	.	.	.	.	.	.	
35. in Livland	.	.	.	.	.	.	.	.	.	579,271	.	.	.	.	.	.	.	617
36. in Ehstland	.	.	.	.	.	.	.	.	.	213,717	.	.	.	.	.	.	.	702
37. in Finnland	.	.	.	.	.	.	.	.	.	185,342	.	.	.	.	.	.	.	237
38. in Kurland	.	.	.	.	.	.	.	.	.	407,376	.	.	.	.	.	.	.	1,207
39. in Witebsk	.	.	.	.	.	.	.	.	.	672,526	.	.	.	.	.	.	.	849
40. in Mogilew	.	.	.	.	.	.	.	.	.	708,553	.	.	.	.	.	.	.	816

41. in Minsk	.	.	.	.	.	.	.	.	.	868,309	.	.	.	.	.	.	501
42. in Wilno	.	.	.	.	.	.	.	.	.	922,067	.	.	.	.	.	.	718
43. in Grodno	.	.	.	.	.	.	.	.	.	600,237	.	.	.	.	.	.	889
44. in Wolhyn	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1,076,427	.	.	.	.	.	.	796
45. in Podol	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1,133,145	.	.	.	.	.	.	1,029
a) in Grusien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	200,000	.	.	.	.	.	.	229
b) im Lande der Donischen Kosaken	.	.	.	.	.	.	.	.	.	318,829	.	.	.	.	.	.	88
c) in Derbent	.	.	.	.	.	.	.	.	.	10,000	.	.	.	.	.	.	1,667
d) in Jever	.	.	.	.	.	.	.	.	.	14,500	.	.	.	.	.	.	2,782
b) Im Asiatischen Ruslande	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2,931,995	.	.	.	.	.	.	11 $\frac{3}{4}$
46. in Orenburg	.	.	.	.	.	.	.	.	.	541,072	.	.	.	.	.	.	104
47. in Perm	.	.	.	.	.	.	.	.	.	945,232	.	.	.	.	.	.	158
48. 49. in Tobolsk und Tomsk	.	.	.	.	.	.	.	.	.	759,291	.	.	.	.	.	.	9
50. in Irkuzk	.	.	.	.	.	.	.	.	.	430,000	.	.	.	.	.	.	3 $\frac{1}{2}$
e) in der Kirgisensteppe	.	.	.	.	.	.	.	.	.	300,000	.	.	.	.	.	.	9 $\frac{1}{2}$
f) auf den Ostoeinseln	.	.	.	.	.	.	.	.	.	6,000	.	.	.	.	.	.	9
g) im Russischen Amerika	.	.	.	.	.	.	.	.	.	400	.	.	.	.	.	.	—

Auf jeder der 337,584,⁴⁵ □ Meilen, worauf die Monarchie sich ausdehnt, lebt im Durchschnitte eine Zahl von 119 Menschen: sie ist also noch volkleerer als die beiden menschenärmsten Staaten Europas, Schweden und Dänemark; jenes Reich hat doch 217, dieses 253 $\frac{1}{2}$ Bewohner auf dem Raum einer gevierten Meile. Die bewohntesten Provinzen sind Jever mit 2,782, Moskwa mit 2,624, und Tula mit 1,806 Einwohnern: die menschenärmsten Irzuzk mit 3 $\frac{1}{2}$, Tobolsk mit 9, Archangel mit 16, und Astrachan mit 21 Menschen auf der □ Meile; indess schweifen gerade in diesen Landschaften die meisten ungezählten Völker umher, und Astrachan mit Kaukasien hat vielleicht, statt der in der Revision angegebenen 119,153 Köpfe, deren 800,000.

Und doch zählt kein Staat in Europa eine so starke Volksmenge, selbst Frankreich nicht, dessen Bevölkerung ohngefähr mit der des Europäischen Rußlands in gleicher Linie steht. Aber welch' ein himmelweiter Abstand zwischen jenem Reiche und Rußland! Dort drängen sich 36 Millionen freier Menschen auf kaum 12,000 □ Meilen zusammen, Menschen, die zu den civilisirtesten Nationen des Erdbodens gehören: hier verliert sich eine gleiche Anzahl, wovon man nur den höhern Ständen eine gleiche Bildung zugestehen, den Rest aber noch immer in die Kategorie halbgebildeter Völkerstämme werfen muß, in dem unermesslichen Raume von 77,000 □ Meilen! Dort hat sich alles zur schönsten Frucht entfaltet — der Mann in seiner vollsten Kraft und Ausbildung: hier steht noch

alles in aufbrechender Knospe da, ein Jüngling, der zu großen Erwartungen berechtigt, und im Vorgefühle seiner wachsenden Kräfte schon jetzt über sein Alter sich erhebt!

Bei einer geringen Sterblichkeit ist der Zuwachs, den Rusland jährlich durch sich selbst erhält, ausserordentlich: man darf denselben gegenwärtig nicht geringer als $\frac{1}{2}$ Million annehmen. Nur allein die Griechische Kirche, die jährlich Geburts- und Sterbelisten der Publizität übergibt, gewann in den Jahren 1801, 1802 und 1803 dadurch 1,554,684 junger Mitglieder. Das Verhältniß der Geburten zu den Lebenden ist wie 1 zu 23, der Sterbefälle wie 1 zu 40; im Ganzen überschiest das männliche hier das weibliche Geschlecht weit. 1801 wurden in den sämtlichen Eparchien der Griechisch - Russischen Kirche 1,179,476, nämlich 627,418 Knaben und 552,058 Mädchen; 1802 aber 1,304,471, und darunter 690,985 Knaben und 613,486 Mädchen, und 1803. 1,277,321 von beiderlei Geschlecht geboren. Die Sterblichkeit traf 1801. 726,271 Menschen, nämlich 382,157 männlichen und 344,114 weiblichen Geschlechts; 1802. 688,374, nämlich 353,223 Männer und 335,151 Weiber, und 1803. 791,979 Menschen beiderlei Geschlechts. Unter den Verstorbenen hatten 1801. 438, 1802. 475 und 1803. 339 ein Alter von 100 Jahren und darüber erreicht. Der Überschufs der Gebornen gegen die Gestorbenen belief sich 1801 auf 453,205, 1802 auf 616,097, und 1803 auf 485,382 Köpfe. Getrauet wurden 1801. 298,158 und 1803 302,467 Paar.

2. B e w o h n u n g e n.

Rusland hat im Verhältnisse zu seiner Gröfse und Bevölkerung nur wenige Städte: 1806 etwa 1,500, wovon manche kaum diesen Namen verdienen. Darunter befinden sich 50 Gouvernements und 498 Kreisstädte, die übrigen sind Beistädte. Über die Zahl der Flecken und Dörfer läfst sich gar nichts bestimmtes angeben: man hat nur einzelne Daten; in Olonez werden 4,630, in Wiburg 1,894, Moskwa 5,406, Kaluga 3681, Tula 2,643, Rjasan 464, Tambow 1,543, Slobodsk-Ukräne 1,193, Orel 2,582 gezählt, und durch die Polnischen Erwerbungen soll Rusland nach Sirisa einen Zuwachs von 1,142 Flecken und Städten, und 19,142 Dörfern erhalten haben.

Nach Storch und neuern Statistikern wird die Häuserzahl und Volksmenge der wichtigern Städte folgendermassen angegeben:

Moskwa	.	.	12,548 Häuser	300,000 Einwohner.
St. Petersburg	.	.	7,683 —	271,137 —
Kiew	.	.	3,728 —	40,000 —
Kronstadt	.	.	— —	40,000 —
Riga	.	.	2,236 —	30,900 —
Astrachan	.	.	5,813 —	30,000 —
Orenburg	.	.	2866 —	21,000 —
Wilno	.	.	.	20,900 —
Tiflis	.	.	4,000 —	20,000 —
Jaroslavl	.	.	1,995 —	18,996 —
Tula	.	.	3,459 —	17,638 —
Kalugā	.	.	3,827 —	17,276 —

Tobolsk	.	.	2,118 Häuser	16,269 Einwohner.	
Kasan	.	.	2,700 —	16,000	—
Neshin	.	.	.	16,000	—
Orel	.	.	2,871 —	15,524	—
Kursk	.	.	2,340 —	15,180	—
Cherson	.	.	.	15,000	—
Achtyrka	.	.	1,138 —	12,788	—
Mogilew	.	.	2,003 —	12,500	—
Mietau	.	.	.	12,350	—
Nachitschewan	.	.	2,487 —	12,108	—
Kisljär	.	.	2,000 —	12,000	—
Smolensk	.	.	1,500 —	12,000	—
Uralsk	.	.	3,000 —	12,000	—
Woronesh	.	.	.	12,000	—
Witebsk	.	.	1,943 —	11,685	—
Irkuzk	.	.	1,508 —	11,292	—
Tomsk	.	.	2,000 —	11,000	—
Ustjug - Weliki	.	.	2,000 —	11,000	—
Simbirsk	.	.	1,400 —	10,928	—
Wologda	.	.	1,637 —	10,822	—
Nowgorod	.	.	1,540 —	10,780	—
Charkow	.	.	1,532 —	10,743	—
Bolchow	.	.	1,776 —	10,740	—
Tambow	.	.	1,600 —	10,686	—
Reval	.	.	1,263 —	10,633	—
Sumy	.	.	1,238 —	10,495	—
Twer	.	.	1,964 —	10,348	—
Nishnij Newiansk	.	.	1,280 —	10,000	—
Nishegorod	.	.	1,826 —	10,000	—

Ausserdem zählen noch 69 über 5,000 und 187

über 2,000 Bewohner; die übrigen Städte erreichen diese Bevölkerung nicht, und manche Kreisstädte bestehen ausser den Krongebäuden nur noch aus wenigen Privathäusern. Im Ganzen lebt etwa der zehnte Theil der Russischen Volksmenge in den Städten und Flecken. Nach einer Mittelzahl kommen 6 Menschen auf ein städtisches Haus: nur das 22te Haus ist massiv, der Rest aber von Holze aufgeführt.

Die meisten Städte haben ein ziemlich dorfmässiges Ansehn: blofs die beiden Haupt- und einige besser gebauete Provinzialstädte machen davon Ausnahmen. Petersburg ist vielleicht die regelmässigste schönste Stadt Europens, keine zählt so viele Paläste, keine so viele grosse wahrhaft kaiserliche Anlagen, wie diese. Moskwa mit seinen 307 Kirchen und mehr als 500 Thürmen ist nach Konstantinopel und London die grösste Stadt dieses Welttheils, und gibt einen imposanten Anblick, aber ihre riesenmässigen Paläste sind zu sehr mit kläglichen Blockhäusern, die grösste Pracht mit der höchsten Armuth gepaart, um den Namen einer schönen Stadt zu verdienen; die Menschen strömen in derselben wie Ebbe und Fluth zusammen; im Sommer fällt ihre Bevölkerung unter 200,000, im Winter überseigt sie die Zahl von 300,000 Bewohnern weit. Ausserdem gehören noch in die Kategorie der bessern Städte: Twer, Jaroslaw, Orenburg, Tobolsk, Nachitschewan, Nikolajew, Odessa, Saratow und alle, welche durch die mütterliche Sorgfalt Katharinens II. aus ihrem Nichts oder ihrer Asche neu hervorgegangen sind. Diese sind sämmtlich nach einem regelmäs-

sigen und einförmigen Plane meistens von Stein aufgebauet; die übrigen selbst grössern Russischen Städte haben noch alle eine finstere erbärmliche Bauart, und zeichnen sich durch nichts, als einige kaiserliche Häuser, mehrere Kirchen und Thürme, und zum Theil durch grössere Blockhäuser, die ausser der überall gewöhnlichen Schwarzstube auch eine Weissstube und einen Rauchfang haben, aus.

Die Dörfer gewähren einen noch traurigern Anblick. Der Russe, Kosacke, Pole, Lette, Kure und die sämtlichen Finnischen Nationen wohnen zwar in 10, 20 und mehr Familien in einer Ortschaft zusammen, die den Namen eines Dorfs führt, und gemeiniglich eine hölzerne Kirche besitzt, aber gegen ein Deutsches oder Holländisches Dorf gewaltig absticht. Das Haus, welches der Slawe und Finne bewohnt, ist aus Holzblöcken zusammengesetzt, und besteht aus einer einzigen Schwarzstube, die einen freiliegenden Würfel oder ein Gehöfde bildet, das ausser der Wohnstube oder dem Hauptgebäude noch eine kleine Scheuer, einen Stall und ein Badehaus begreift. Selten findet sich dabei noch eine Weissstube mit einem Kachelofen: nirgends die Bequemlichkeit, ohne die selbst der deutsche Bauer nicht fertig werden kann, keine Küche, keine Schlafgemächer, keine Böden. Mehrere solcher zusammengebaueten Gehöfde oder mehrere Erdhütten (Semljänki), wobei eine ebenfalls hölzerne Kirche, ein Jereihaus und allenfalls ein nicht viel besser gebaueter Edelhof befindlich, heissen dann ein Dorf, das gemeiniglich nur von einem geringen Umfange ist, und selten

über 200 bis 300 Bewohner faßt. Doch findet man auch in einigen Gouvernements ansehnlichere Örter, die wie Gorodischtje Maraschkina und Liskowe in Nishegorod für 3,000 und mehrere Bauern steuern. Einen auffallenden Kontrast machen die oft neben diesen elenden Hütten im großen und edeln Geschmacke gebauten Landsitze der Güterbesitzer! Dafs in den Gegenden, wo Deutsche oder andere Kolonisten sich niedergelassen haben, eine bessere Bauart eingeführt sei, dafs in den Gegenden der beiden Hauptstädte häufig bequemere Gebäude in den Dörfern angetroffen werden, bedarf keiner Bemerkung: überhaupt aber herrscht in den meisten derselben eine gleiche Einförmigkeit, ein und derselbe Geschmack. Der Hausrath des gemeinen Russen ist eben so einfach, als elend.

Der Tartar, der im Kasanischen, Astrachanischen und Taurischen sich an eine ordentliche Lebensart gewöhnt, wohnt weit reinlicher und bequemer, zum Theil in steinernen Gebäuden; die Nomaden unter Jurten oder Zelten, die einige auf Karren mit umherführen, die Jäger und Fischervölker in Erdhütten oder hölzernen mit Fellen, Brettern und Birkenrinde bedeckten Zelten, die sie ihrer Konvenienz gemäß heute verlassen, morgen wieder bewohnen.

Man unterscheidet in Rusland: Gorod, eine Stadt; Kamennoi Gorod, eine ummauerte Stadt; Gorodek, ein Städtchen; Krepost, eine Stadt, mit Europäischen Vestungswerken umgeben; Ostrog, eine Vestung von Pallisaden geschützt; Slobode eine Vorstadt oder großer Flecken mit mehrern Kirchen und zahlreichen Woh-

nungen; Selo, einen kleinen Flecken oder Pfarrdorf; Pogost, einen Wohnplatz für Kirchendiener; Monastyr, ein Kloster; Jarn, eine Poststation; Sastawa, einen Zollplatz; Jamskaja, einen Ort, der vorzüglich von Fuhrleuten bewohnt wird; Sawod, ein Berg- oder Hüttenwerk, eine Fabrik- oder Manufakturanlage.

3. Nationalverschiedenheit.

J. G. Georgi Beschr. aller Nationen des R. Reichs. 4 Ausgaben- St. Pet. 1776 — 1781. 4. franz. von Lochner 3 Th. St. Pet. 1776 — 77. 8.; englisch, London 1780. 3 Th. in 8.; russisch 1776 — 1777. 8. — Fr. Hempels und C. G. H. Geißlers Abbildung und Beschr. der Völker unter Alexanders I. Regierung. Leipzig. 1803 und 1804. deutsch und franz. 4. — J. A. Atkinson and J. Walker: a picturesque Representation of the Manners, Customs and Amusements of the Russians. London 1803. Vol. I. 4. — *Ressouvenir de la Russie*, à Riga 1792. 8. auch deutsch Riga 1794. 8. — J. Richters u. C. G. H. Geißlers Sitten, Gebräuche und Kleidungsstücke der Russen. Lpz. 1805. 2 Th. 4. — A. W. Hupel: über den Nationalkarakter der Russen, (in den Nord. Misz. St. 1.) — H. Storchs stat. Gem. Th. 1. S. 38 — 310. 478 — 526. — Derselbe: von den Nebenbeschäftigungen des Russ. Landvolks (in Pallas nord. Beitr. B. 4.) — Die Letten, vorzüglich in Livland von G. Merkel zweite Ausgabe, Lpz. 1800. 8. — Supplement zu den Letten von G. Merkel. Weimar 1798. 8. — Bemerkungen über die Kalmüken, ihre Sitten und Gebräuche (in den allg. Geogr. Eph. 1800. St. 2.) — Benj. Bergmanns nomadische Streifereien unter den Kalmüken in den J. 1802 und 1803. Riga 1804. 2 Th. 8. — P. S. Pallas Samml. über die Mongolischen Völkerschaften, Th. 1. Pet. 1776. 4. — Regnier Beschr. der Buräten (in Meusels Beitr. zur Erweit. der Geschichtskunde. Augsb. 1780.

Th. 1.) — Beschr. der Wogulitschen vom Archimandriten Platon (in Buse Journ. B. 2.)

Kein Reich in der Welt wird von so vielen Völkerhaufen von ganz verschiedener Abstammung, Sprache, Sitten und Religion bewohnt; keines fäfst so viele Völker in seinem Schoofse, als das Russische. Man zählt mehr als 100 dieser Nationen, die wenigstens 40 verschiedene Sprachen reden. Ihrer Abstammung nach können sie unter folgende Familien klassifizirt werden.

a. S l a w e n.

Dieser, ursprünglich im alten Sarmatien und Szythien einheimische, Völkerstamm hat sich gegenwärtig von den Ufern des Adriatischen Meers und der Elbe bis zum Eis- und stillen Meere verbreitet. Er macht bei weitem den überwiegenden Theil der Bewohner des weiten Reichs aus, mehr denn 34,750,000 Individuen vertheilen sich unter folgende Zweige:

1) Russen, im eigentlichen Ruslande sefshaft, aber jetzt als Hauptnation über das ganze Reich ausgebreitet. Ihre beiden vormaligen Zweige, die Groß- und Kleinrussen (Matorossen) sind zwar in Ein Volk verschmolzen, aber von letzteren unterscheiden sich doch mehrere Sprossen unter dem Namen der Kosaken durch Lebensart und Verfassung von dem Gros der Nation, und man betrachtet noch gegenwärtig Russen und Kosacken als abgesonderte Äste. Beide bekennen sich zum Griechischen Glaubenssysteme.

aa) Der Russe, eine starke nervöse Menschenrasse von mittlerer Gröfse und gefälliger, bei den Wei-

bern häufig schöner Form; mehr fett als mager, wie denn Wolbeleibtheit noch jetzt bei einem Theile des Volks für Schönheit gilt. Die Organisation des Russen zeugt von innerer Kraft und Vitalität: seine natürliche, einfache Lebensart, seine Schwitzbäder, seine Nationalspiele stählen ihn gegen jede Art von Ungemache ab, und keine Nation gleicht ihm an Ausdauer und hartnäckiger Verachtung aller Strapazen. Dieß, verbunden mit einer schnellen Gegenwart des Geistes, eignet ihn zu dem besten Soldaten von Europa: ohne eigentlichen Nationalstolz, ohne Gefühl für wahre National-ehre, besitzt er einen hohen Patriotism, und jeden Krieger wirft der Zuruf: Nashzi ins tiefste Feuer. Seine Denkungsart ist voll Gutmüthigkeit und Ernst: sein Gebhrdenspiel lebhaft, der Gang frei, und die Bewegungen, selbst bei dem gemeinen Leibeignen mit einem gewissen Anstande verbunden. Dabei ist er arbeitsam, beharrlich in seinen Unternehmungen, und mit lebhaften Gefühlen und vieler Reizbarkeit und Wärme des Herzens ausgestattet; sein Talent für das Schöne bearkunden die Gesänge seiner Dichter, seine Nationalmusik. Er faßt alles mit Leichtigkeit, aber häufig nur sehr oberflächlich auf; in das Tiefe der Wissenschaften wagt er nicht zu dringen, er begnügt sich mit dem Schaume, ohne das Mark zu kosten. Mit seiner hohen Religiosität paart sich nicht selten krasser Aberglauben: kein Volk hält mehr auf Satzungen der Priester, als das Russische; und

wenn der Soldat gleich längst nicht mehr auf dem Schlachtfelde den Tod des Helden wählt, um in sein Vaterland den errungenen Lorbeer zu tragen, so fastet er doch noch Wochenlang, wenn der Priester es gebeut! Seine Amulette, seine Heiligenbilder sind ihm das kostbarste Geräthe: ergreift Feuer seine Hütte, so rettet er erst sein Idol, dann den Säugling! Seine Höflichkeit artet häufig in Kriecherei aus: der gezüchtigte Leibeigne erfleht, auf dem Bauche zu den Füßen seines Herrn hinarutschend, Vergebung, und küßt das Instrument, das ihn schlug. Aber seine gefährlichsten Feinde sind Sinnlichkeit, Jachzorn und Trunkliebe: ihnen überlassen ergibt er sich den wildesten Ausschweifungen, und stürzt sich früh ins Grab. — Das weibliche Geschlecht, das nicht selten ein blühender Reiz schmückt, stirbt schon in den Jahren gewöhnlich ab, wenn der Mann seiner völligen Ausbildung entgegen gereift ist: es lebt verheirathet in Orientalischem Drucke und Eingezogenheit, und kennt noch weniger, als der Mann, Europäische Sitten und Kultur.

bb) Die Kosaken. — Der Kleinrusse in den Gouv. Slobods - Ukräne, Tambow, Orel, Rjasan und Kiew macht jetzt kein abgesondertes Volk mehr aus, sondern ist ganz in das Grosrussische, mit dem er Form, Sprache und Charakterzüge gemein hat, verschmolzen, nur einige seiner Zweige, die gegen 600,000 Männer von 18 bis 50 Jahren geschätzt werden, haben nach ihrer Unterwerfung

1654 eine kriegerische Verfassung gerettet. Dahin gehören:

- 1) Die Kosaken am schwarzen Meere, ein Überrest der Saporoger, die wegen ihres Aufruhrs 1775 ihre politische Existenz verloren. Sie wohnen in einem Winkel des Taurischen Gouvernements am schwarzen Meere, wo ihnen 1,017 □ Meilen Land angewiesen sind, hängen vom Gouvernement Taurien ab, und haben ihren eignen Atamann. Ihre Stärke beläuft sich auf 25,000 Mann, die seit 1801 6 Regimenter jedes zu 578 Mann rekrutiren. Zu Hause sind Feldbau, Gartenkultur und Fischerei ihre Hauptbeschäftigung.
- 2) Die Bugischen Kosaken. Sie besitzen seit 1801 am Bug und in der Gegend von Cherson 169,738 Desjätinen Land, sind 6,383 Köpfe stark, welche 3 Regimenter unterhalten, und haben einen eignen Atamann.
- 3) Die Donischen Kosaken am Don, wo sie eine fruchtbare Strecke von 3, 611 □ Meilen inne haben, 190,285 Männer stark in 80 Regimenter zu 500 Mann vertheilt sind, und in 1 Stadt und 111 Stanizen wohnen. Es sind entschlossene, genügsame und frohe Leute, die sich aber gern der Ruhe und dem Trunke überlassen, polnisch gekleidet gehen, und von Viehzucht, Ackerbau, Weinbau und Fischerei sich nähren. Ihre Wohnungen bestehen aus Häusern von schwachem Fachwerke, die ihre braven und arbeit-

samen Weiber immer reinlich erhalten: ihre Waffen in Lanze, Spiefse, Schwerte, Flinten und Pistolen.

- 4) Die Uralischen Kosaken in Astrachan am Ural, wo sie 30,000 Männer stark von der Viehzucht und der einträglichen Fischerei im Ural leben. Sie wohnen in kleinen hölzernen Blockhäusern, kleiden sich polnisch, und sind gröfstentheils wolhabend, aber roh, hartsinnig und starke Trinker. Ihr Vorgesetzter ist ein Atamann.
- 5) Die Tschujugewschen Kosaken, 6,383 Köpfe von beiden Geschlechtern, die ein Regiment bilden.
- 6) Die Grebenskischen Kosaken, nur ein schwacher Haufen.
- 7) Die Terskischen und Semeinischen Kosaken. Jedes ihrer 3 Regimenter steht unter einem Atamann.
- 8) Die Orenburgschen Kosaken, 20,000 berittene Männer, die längs den Flüssen Samara, Uj und Ural wohnen.
- 9) Die Tungusischen und Bratskischen Kosaken, wovon 5,235 tributär sind.
- 10) Die Wolgaischen Kosaken in Astrachan.

2) Polen, nächst der Hauptnation die zahlreichste, in Kiew, Witebsk, Mohilew, Minsk, Wilno, Grodno, Podel und Wolhyn, wenigstens $3\frac{1}{2}$ Mill. — Ein derber fleischiger Menschenschlag von großer Gelenksamkeit und lebhafter Mimik, gewöhnlich mit unverhältnißmäfsig dickem Halse, dessen Weiber zu den

Schönheiten den Nordens gehören. — Nationalsprache, Tracht und Krankheiten — der Weichselzopf — sind Denkmäler ihrer vormaligen Selbstständigkeit. Der grössere Theil von ihnen ist katholisch.

3) Serwier oder Raizen, seit 1754 im Jekaterinoslawischen und Chersonischen ansässig, sämmtlich Griechen und nicht über 8,000 Individuen, die größtentheils Wlachisch reden.

4) Lithauer, ein durch Sklaverei und Mangel herabgewürdigter Rest einer sonst braven Nation, der zwischen den Polen in Wilno, Grodno, Minsk, Mogilew und Witebsk vermischt lebt, zur Griechischen Religion sich bekennt, und noch im Besitze einer eignen Sprache sich befindet.

5) Letten, mit denen die Kuren nur ein Volk ausmachen. Sie bewohnen das platte Land von Livland, wo ihre Zahl 1784. 226,143 betrug, von Kurland und Semgallen. Ihre Dörfer, deren Höfe weit auseinanderstehn, sind klein, sie selbst arm, fühllos und gleichgültig gegen ein Leben, das bei dem scheuslichen Drucke der Edelleute keinen Reiz für sie haben kann. Sie arbeiten nur dann, wann die Geißel ihrer Gebieter sie zwingt, zeigen wenige natürliche Anlagen, aber eine Ausdauer in Strapazen, die bei ihrer kleinen schwächlichen Konstitution Staunen erregt. Ihre Religion ist theils lutherisch, theils katholisch: ihre Sprache ein Dialekt der Lithauischen.

b. F i n n e n.

Dieser Völkerstamm bewohnt den kalten und arktischen Erdstrich des Reichs in einem grossen Halbbo-

gen, und gehört zu den ältesten eingesessenen Nationen Ruslands, hat sich aber, so weit die Geschichte reicht, ausser den Hungarn, wenn man diese für seine Sprossen erkennen will, zu keiner Zeit zu einer eignen Unabhängigkeit oder Selbstständigkeit erhoben. Eine allgemeine Charakteristik dieses Stammes läßt sich bei der Mannigfaltigkeit seiner Zweige nicht entwerfen; es gehören im Russischen Reiche 1,176,000 Individuen in folgenden Zweigen dahin:

1) Eigentliche Finnen (Suoma-Lainen) in Petersburg, Wiburg und Olonez, wo ihre Anzahl auf mehr als 400,000 Individuen geschätzt wird. Sie sind meistens fleißige thätige Hauswirthe, die eine wolhabende Klasse der Landleute ausmachen, in Hemmans zusammenwohnen, und ihre eigne Sprache reden. Der grösste Haufen ist lutherisch, einige jedoch zur Griechischen Kirche übergetreten. Ein mittelmässiger Körperbau, gelblichere Gesichtsfarbe und braungelbes Haar unterscheidet sie von den Russen, die sie an Gastfreiheit und Ehrlichkeit übertreffen, und mit unerschütterlicher Anhänglichkeit den Gebräuchen und Sitten ihrer Vorfahren getreu bleiben. Den Hang zu hitzigen Getränken haben sie mit den Russen gemein.

2) Ehsten (Maa-Rahwast, von den Russen Tschuden genannt) gegen 440,000 Köpfe, wovon 1783. 183,799 im eigentlichen Ehstlande, 257,371 aber in Livland wohnten. Sie bauen sämmtlich als Leibeigene im Schweisse ihres Angesichts das Feld, und vegetiren in der größten Dürftigkeit und Schmutze ohne Industrie und ohne Ansprüche auf ein besseres Leben: alle

Fehler eines von Anbeginne ihres Daseins unterdrückten Volks findet man in ihren Hütten. Ihre Religion ist lutherisch, ihre Sprache ein Dialekt der Finnischen.

3) Liven, ein geringer Volksrest, theils am Flusse Salis im Wendenschen Kreise Livlands, theils um Kolke in Kurland; bis auf 300 Familien oder 1,500 Köpfe, wovon einige die Sprache ihrer Vorfahren nach der Insel Rühna gerettet haben, ganz in die übrigen Bewohner Kurlands und Livlands verschmolzen.

4) Lappen (Sahme-Ladzh) im äussersten Skandischen Norden, wo sie 1,200 Familien oder 5,000 Köpfe stark im Kolaischen Kreise von Archangel umherziehen. Sie haben unter allen Finnen die kleinste Statur. selten eine Höhe von 4 Fufs: ihr Gesicht ist platter und bleicher, der Bart dünner, und die Haare braungelb; ihre Sprache ein Dialekt der Finnischen. Sie besitzen eine gröfsere Lebhaftigkeit und Munterkeit, sind ehrlich, guthmüthig, und hängen mit gleicher Vestigkeit an den väterlichen Sitten und Gebräuchen. Gegenwärtig haben sie sämmtlich die Taufe angenommen. Ihre Nahrung besteht in der Jagd und Fischerei: ihr vorzüglichster Reichtum aber in Rennthieren, deren jede Familie 10, 100, ja 1,000 besitzt. Sie wohnen unter Stangenjurten mit Birkenrinde oder Häuten bedeckt, und zahlen ihren Tribut in Pelzwerk.

5) Permier (Biarmier) ein in der Vorzeit berühmtes Volk, das aber gegenwärtig bis auf 854 Köpfe, die noch in Perm wohnen, zusammengeschmolzen ist. Sie sind sämmtlich getauft und Bauern geworden; ihre Sprache aber ist ganz verwischt.

6) Syrjänen (Komi) im Wologda, Perm und Tobolsk, ein stumpfes, träges und schmutziges Volk, das die Taufe angenommen hat, vom Ackerbau und der Viehzucht lebt, und einen eignen Finnischen Dialekt redet.

7) Wogulen (Mansi) ein geringer Haufen, welcher einen eignen Finnischen Dialekt spricht, und etwa 5 bis 6,000 Köpfe stark an beiden Seiten des Urals in Perm und Tobolsk zu Hause gehört. Nur ein Theil, 1,257 Köpfe, haben sich in Tobolsk taufen lassen, die übrigen sind Schamanen, und leben von Jagd und Fischerei.

8) Tscheremissen (Mari) in Wiätka, Simbirsk, Kasan, und Orenburg, ein ansehnlicher Stamm mit eigner Dialekt, der größtentheils zur Griechischen Religion übergetreten ist, und vom Ackerbau und der Viehzucht lebt. Die übrigen sind Schamanen, nähren sich von Jagd und Fischerei und steuern für 33,038 Köpfe. 1763 hatten allein in Kasan 43,050, in Simbirsk 15,833 sich taufen lassen.

9) Wotjäken (Udi, auch Murdi) in Wiätka, Kasan und Orenburg. Sie reden ihre eigne Sprache, sind Schamanen, und nähren sich von Ackerbau und Viehzucht. In Kasan waren unter 26,209 Köpfen nur noch 502 keine Kristen.

10) Tschuwaschen, ein großer Stamm, der an beiden Seiten der Wolga in Tobolsk, Wiätka, Nishegorod, Kasan, Simbirsk und Orenburg wohnhaft ist, und 1783 für 105,199 Köpfe steuerte. Nur ein Theil von ihnen ist getauft — in Kasan 22,937; — die übr-

gen aber Schamanen, die entweder als Jäger oder Fischer im Lande umherziehen, oder Ackerbau und Viehzucht treiben. Ihre Sprache nähert sich mehr der Tatarischen, als Finnischen.

11) Mordwinen, ein träges schmutziges Jagd- und Fischervolk, das in Kasan, Nishegorod, Wladimir, Simbirsk, Pensa und Orenburg an der Oka und Wolga umherzieht, eine eigne Sprache redet, und in 2 Stämme Mokschan und Ersan sich abtheilt. In Pensa waren 1763 bereits 22,869 getauft, die übrigen sind Schamanen geblieben und steuern für 48,879 Köpfe.

12) Obische Ostjaken in Tobolsk am Irtytsch und Ob. Sie theilen sich in 2 Stämme Asjachen und Chonde Chui, leben von Jagd und Fischerei, und steuern für 35,262 Köpfe, wovon nur der geringere Theil 4,281 noch Schamanen, die übrigen Kristen sind. Ihre Sprache ist ein Finnischer Dialekt. — Die zu ihnen gehörigen Pumpokolschen Ostjaken unterscheiden sich durch eine eigne Sprache und hartnäckige Verachtung des Kristentums.

13) Teptjären, ein aus mehrern Nationen zusammengesetzter Volkshaufen, der verschiedene Dialekte redet, und in den Siberischen Provinzen sich immer mehr ausbreitet: schon 1763 steuerten sie für 34,000 Köpfe. Im Orenburgschen legen sie sich auf Ackerbau und Handwerke, sind Kristen geworden, und unterscheiden genau ihre Dorfschaften nach den Stämmen, woraus sie entsprossen. Viele sind Schamanen und nomadisiren im Lande umher, einige Mohammedaner.

c. T a t a r e n.

Ein großes Volk von Türkischer Abkunft, einst herrschendes Volk im Lande, und auch jetzt noch durch die Ausdehnung seiner Sitze, durch bürgerliche Kultur und Freiheit das zweite Volk nach der Hauptnation. Die meisten sind Staatsbürger mit festen Sitzen und Gewerben in den südlichen Provinzen des Reichs, andre Nomaden in den Kaukasischen und Siberischen Steppen, einige nur Schutzverwandte Ruslands. Ihre Zahl mag leicht an 3 Mill. steigen.

1) Eigentliche Tataren. — Der Tatar gehört zu einer der edelsten Menschenrassen: er ist mittler Größe und hager, aber beide Geschlechter wol gebildet; der Kopf oval, Mund und Augen klein, letztere meistens schwarz und sprechend; das Kolorit frisch und lebhaft, die Haare dunkelbraun, die Zähne fest und weiß. Seine Haltung, sein ganzes Betragen zeugt von Edel-muth und Würde: er ist offen, theilnehmend, gastfrei, friedfertig und reinlich, kurz ein guter Bürger. Seine Kleidung gleicht der polnischen: er steht unter eignen Mursen und Bajas, liebt Schulen und Unterricht, und kultivirt Ackerbau, Künste und Handwerke. — Die meisten Tatarischen Zweige Ruslands unterscheiden sich sowol durch Lebensart und Sitten, als durch Sprach-dialekt:

aa) Kasanische Tataren, die Reste jenes mächtigen Stammes, welcher einst über Kasan herrschte. Sie leben zerstreuet im Kasanischen — 48,712 Männer, wovon 13,615 getauft waren; im Tambow 3,181, in Saratow 9,903, in Pensa 10,389, in Rjä-

san etc. Ackerbau, Viehzucht und Handwerke sind ihre Nahrungszweige; ihre Wohnungen zwar von Blockwerk, aber reinlicher und besser als die Russischen gebauet, und mit Kaminen und Ruhebänken versehen. Durchgängig herrscht bei ihnen ein in Rusland wenig bekannter Wolstand, und ein Tatarisches Dorf zeichnet sich vor allen andern aus. Ihre Obrigkeit sind ihre Mursen und Bajas: ihre Religion die Mohammedanische.

bb) Astrachanische Tataren. Sie leben 2,000 Kessel stark in Kaukasien als Nomaden, und bekennen sich zur Lehre Mohammeds.

cc) Taurische Tataren auf dieser Halbinsel, der sie noch vor kurzem Fürsten aus ihrem Geblüte gaben. Sie leben wie die Kasaner, haben wie diese veste Wohnungen, treiben Ackerbau, Viehzucht und Künste, und befolgen die Lehren des Korans. Nach Pallas befanden sich 1790 unter 109,893 Individuen, 1,035 Adelige, 8,624 Geistliche, 97,728 Bauern, 784 Sklaven und 1,658 freie Dienstleute.

dd) Turalinzen, alte Bewohner Sibiriens in Perm und Tobolsk von verschiedenen Stämmen und Mundarten, sämmtlich ansässige Landleute, die ebenfalls den Lehren des Korans gehorchen. Zu ihnen gehören die Tobolskischen, Tomskischen, Taraischen, Tjumenschen, Malessischen, Udinskischen, Jarinskischen und Tschatzkischen Tataren.

ee) Obische Tataren am Ob, 616 Männer in 16 Wolasten, wovon ein Theil getauft, die übrigen Schamanen

sind, und von Jagd, Fischerei und ihren kleinen Heerden leben.

- ff) Tschulymmer, 5,000 Bogen längs der Tschulym, die Dorf- oder Gruppenweise in Erdhölen wohnen, Feldbau, Viehzucht und Fischerei treiben, und Schamanen sind.
- gg) Barabinzen, ein Mohammedanisches Volk von 5,000 Bogen, dessen Wohnplätze zwischen dem Ob und Irtysh in der Baraba liegen. Diese Halbnomaden wohnen im Winter in hölzernen Blockhäusern, im Sommer aber in Filz- oder Schilfhütten, und leben vom Feldbau, Viehzucht und Fischerei.
- hh) Katschinzen, Schamanen und reiche Halbnomaden, die 1,000 Bogen stark das linke Ufer des Jenisei bewohnen.
- ii) Kistimer und Tuliberten in 2 Wolasten am linken Ufer des Jenisei, wo sie von ihren Heerden und der Jagd leben.
- kk) Biriussen am Abakan, ein Rest von 170 Bogen, mit geringem Ackerbau, weniger Viehzucht, aber reichem Jagdgewinn.
- ll) Abinzen an der Kondroma und Mrasa, 200 Bogen, deren Eisenarbeiten geschätzt werden.
- mm) Werchotomskische Tataren, um die Quellen des Tom, 200 Bogen theils Nomaden, theils Jäger.
- nn) Sajaner oben am Jenisei, 150 Bogen, die sehr wohlhabend sind. Ein Theil davon zieht im Sibirischen Gebirge umher.
- oo) Beltiren am Abakan, etwa 150 Bogen.

2) Nogaier, ebenfalls Tataren, die aber schon mehrere Mongolische Züge in ihrem Karakter und Bildung haben. Sie bekennen sich sämmtlich zu den Lehren des Korans, haben Bajas und Mursen, sind aber weniger zivilisirt, als der ächte Tatar. — Sie theilen sich ab:

- aa) In Kubanische Tataren in der Wolgaischen Steppe und bei Astrachan, auch um den Kuma, Podkuma und Boschtau, wo sie in Haufen von 2 bis 300 Jurten nomadisiren und gegen 70,000 Bogen stark sind. Sie sind reich, besitzen Heerden von 20 Kameelen, mehrern 1,000 Pferden, Schafen, Rindvieh und Ziegen, treiben bei ihrer Viehzucht einen kleinen Feldbau auf Hirse und Gerste, und eine starke Bienenzucht. Von Karakter sind sie ruhig, genügsam und verträglich, und haben alle Tugenden und Laster eines Hirtenvolks. Sie gehören zu 3 Hauptstämmen.
- bb) Taurische Nogaier, 7,924 Köpfe unter einem vom Kaiser angesetzten Baja mit vielen Mursen.
- cc) Kundurowische Tataren an der Achtuba, 1,000 Bogen, die mit wandernden Zelten im Lande umherziehen.
- dd) Kumüken, Nogaier, die theils im Lande der Kumüken, theils am Sandsha und Terek wohnhaft sind. Sie leben unter ihren Khans in beständigen Fehden, sind Mohammedaner, die Ackerbau und Viehzucht treiben, Weinbau und Baumwollpflanzungen unterhalten, und als geschickte Eisen- und Silberarbeiter bekannt sind. Ihre Weiber be-

schäftigen sich mit Stickereien und Tuchwebereien. Sie wohnen in steinernen Häusern, worin Europäischer Hausrath nichts seltenes ist, Dörferweise zusammen. Mehrere ihrer Khane erkennen Russlands Oberherrschaft, und geben Geiseln.

3) Meschtscherjaken in Orenburg, 2,000 Familien, die Geschlechterweise wohnen, des Sommers nomadisiren, und des Winters in Dörfern wohnen. Sie folgen der Lehre Mohammeds.

4) Baschkiren in Orenburg und Perm, ein großer Stamm von etwa 27,000 Familien, die des Sommers sich als Nomaden umhertreiben, den Winter aber Wollastenweise in beständigen Dörfern und Blockhäusern zubringen. In ihrem platten Gesichte, größeren Ohren, stärkerem Gliederbau und fleischigerem Wuchse ist die reine Tatarische Bildung kaum mehr sichtbar, wie sie denn zu den unsaubersten Zweigen dieses Volks gehören. Sie besitzen beträchtliche Heerden, sind Mohammedaner, und stehen unter selbst gewählten Starschinen, (Ältesten) Sotniks (Hauptleuten) und Atamans, wie die Kosaken.

5) Kirgisen oder Kirgiskaisaken, die Bewohner der ungeheuern Steppe zwischen Orenburg und dem mittlern Asien, von deren 3 Ordas nur die mittlere und kleinere Schutzverwandte des Reichs sind. — Ein Hirtenvolk, welches nach den Vorschriften des Korans lebt, unter Filzjurten nomadisirt, und zum Theil durch Räubereien sich nährt. Es macht etwa 60,000 Kibitken aus, besteht aus Adel und Volk, oder nach seiner Sprache, aus weißen und schwarzen Knochen,

und ist selbst gewählten Khanen, die der Kaiser bestätigt, gehorsam. Ohne Verpflichtung zur Befolgung Russischer Gesetze, ohne Steuerschätzung sucht die Krone die Obern der Kirgisen vielmehr durch Pensionen und Geschenke zu gewinnen. — Ohnweit Perekop wohnen Kirgisen in 13 vesten Dörfern,

6) Tele - Uten in Tomsk: kaum 500 Steuerbare, welche theils Schamanen, theils getauft sind, und von Viehzucht, Ackerbau und Jagd leben.

7) Jakuten (Socha) ein im Irkuzkischen umherziehendes schamanisches und unwissendes Volk, bei welchem sich die reine Tatarische Bildung fast ganz verwischt hat. Ihre Zahl von beiden Geschlechtern betrug 1783 84,563 Köpfe. Sie sind theils Nomaden, die unter Spitzjurten wohnen, theils Fischer und Jäger, und halten Heerden von Hunden und Pferden.

8) Bucharen in Tobolsk, Tomsk und Irkuzk, 1794 gegen 20,000 Köpfe, die im Sommer in Jurten umherziehen, und im Winter in Dörfern hausen. Meistens Mohammedaner und nur wenige Kristen, aber nicht ohne Kunstfertigkeiten.

9) Chiwinsen in Simbirsk, nur ein geringer Haufen Mohammedaner.

10) Araler, 5,000 Bogen am Aral und in der Kirgisensteppe, ebenfalls Nomaden und Mohammedaner.

11) Truchmanen. Am Kama und Terek, 1798 an 1,000 Zelte, Nomaden, wohlhabender als andre Steppenvölker, und gesitteter, als jenes räuberische Volk an der Ostseite des Kaspischen Meers, von welchen sie abstammen.

12) Karakalpaken an Syr Darja, ebenfalls Nomaden und Bekenner des Korans, dessen Lehren sie jedoch bloß dem Namen nach befolgen.

13) Basianer, Anwohner des Kaukasus und Mohammedaner, die nomadisch leben, zwar wolhabend, aber auch zugleich treulos und räuberisch sind.

d. Kaukasische Nationen.

Die Anwohner des Kaukasus gehören theils als Unterthanen, theils als Schutzverwandte zum Russischen Reiche. Die Verwandschaft dieser Völker, die eine Zahl von 800,000 Individuen ausmacht, läßt sich jedoch schwer bestimmen, da ihre Sprachen nur wenige Ähnlichkeit mit einander haben. — Man rechnet dahin:

1) Grusier, gegen 160,000 Köpfe, welche gegenwärtig ganz dem Russischen Zepter unterworfen sind, ein gutgebildetes Volk mit zahlreichem Adel, welches Ackerbau und Künste treibt, aber zum Theil unter einer drückenden Knechtschaft schmachtet. Es bekennt sich zur Griechischen Kirche.

2) Tscherkassen, die alten Alanen in der Kuban und in der Landschaft Tscherkassien am schwarzen Meere, ebenfalls mit einem zahlreichen Adel, und mehreren Fürsten, wovon einige dem Russischen Zepter gehorchen, und Geißel geben. Ein wolgewachsenes, entschlossenes, hölliches und gastfreies Volk, welches sich in seinen Geschäften, Ackerbau, Viehzucht, selbst in seinen Räubereien ungemein thätig zeigt. Wohnung, Kleidung und Tisch sind reinlich,

die Religion Mohammedanisch: ihr Frauenzimmer gutmüthig, fleißig, größtentheils reizend von herrlichem Wuchse und glänzendrothen Haaren. Mädchenverkauf macht bei ihnen einen Nahrungszweig aus. Sie haben schöne Pferde, Stutereien, und leben mit Asiatischen Prunke.

3) Awchasen an der Laba, theils unabhängig, theils Rusland und der Pforte tributär. Sie haben Fürsten und Adel, sind Mohammedaner, und wohnen Dörferweise in kleinen Häusern von leichtem Fachwerke. Hauptnahrungszweige sind Ackerbau, Vieh- und Bienenzucht und Räuberei.

4) Lesghier in der Provinz Lesghistan am Kaukasus, 27 Stämme, wovon mehrere Ruslands Schutzherrlichkeit anerkannten. Eine vortheilhafte Bildung zeichnet dieß Volk eben sowol als die übrigen Bewohner des Kaukasus aus: es ist tapfer, aber räuberisch, verheerend, unzuverlässig und von rohen und harten Sitten. Seine Wohnungen liegen in Dörfern mit steinernen Vestungsthürmen versehen. Es hat eigne Khane und folgt dem Koran.

5) Osseten am Kaukasus in der Provinz Ossetien, rohe Bergvölker von guter Bildung, fast ohne Religion, treulos und räuberisch. Einige ihrer Stämme huldigen dem Kaiser und geben Geißeln.

6) Kistenzen in der Landschaft Kistien, ein Volk, das aus mehrern verbrüdernten Stämmen besteht, aber nur einerlei Sprache, wiewol in verschiedenen Dialekten redet. Sie wohnen in Dörfern und gleichen in Bildung, Wohnung, Karakter und Lebensart den übr-

gen Anwohnern des Kaukasus. Viehzucht, Ackerbau und Räubereien machen auch bei ihnen Hauptnahrungszweige aus. Sie haben Adel und Fürsten, die Schutzverwandte Ruslands sind. Von ihrem ehemaligen Kristentume zeigen sich wenige Spuren mehr. — Zu ihren Stämmen gehören:

- aa) Tschechen, auch auf der Insel Tmutarakan und Atschuk.
- bb) Kistenzen in der kleinen Kabardei.
- cc) Mikschessen im östlichen Theile der grossen Kabardei.
- dd) Karabulaken.
- ee) Jugurtschen.

e. M o n g o l e n.

Ein ehemals weltherrschendes Volk, wovon aber nur ein kleiner Theil, etwa 300,000 Köpfe Ruslands Zepter gehorchen. Dahin gehören:

1) Eigentliche Mongolen in Irkuzk. Eine mittelmässige Statur und vester Körperbau, eher hager als fleischig, ein platter Schädel, ein kleines und enges Auge mit spitzem Winkel, kleine und eingedrückte Nase, dicke Lippen, grosse Ohren, ausgebogne Knie und rothe oder braungelbe Haut bezeichnen den Mongolen, so wie den Kalmüken auf den ersten Blick: seine ganze Bildung und Lebensart ist völlig asiatisch. Sie sind Nomaden, die aus 7 Stämmen und diese wieder aus 20 Geschlechtern bestehen, und selbst gewählten Khans gehorchen. Ihre Religion die Lamische: ihre Zahl ausser 219 Getauften nur 6,918 Männer.

2) Kalmüken. Ihre Bildung, Religion und Lebensart ist die Mogolische, doch sind sie schmutziger und unreinlicher, als dies Volk, betrüglich, räuberisch und diebisch, dabei zum Wollleben und zur Gemächlichkeit geneigt. Ihre Wohnplätze befinden sich an der Wolga in Kaukasien, Orenburg und Saratow, wo sie mit ihren Jurten und großen Viehheerden umherziehen. Sie theilen sich in 4 Stämme, Chorschoten, Soon-garen, Torschoten und Derbeten, wovon aber die 3 erstren 1770 das Russische Gebiet größtentheils verlassen haben: 1796 bestand der Überrest dieser 3 Stämme nur noch aus 8,229 Kibitken, dagegen die Derbeten allein in Kaukasien 12,000 Jurten ausmachen, und eine eigentümliche Verfassung gleich den Kosaken haben. Jeder ihrer Aimake hat einen Saissen zum Vorsteher, und mehrere Aimaken machen einen Noyon, worunter der vornehmste jetzt Taischa heißt, und ihr erster Anführer ist: doch hat die Regierung ihrem Regierungsgerichte einen kaiserlichen Beisitzer zugegeben. Steuern bezahlen sie nicht, sondern leisten wie die Kosaken Kriegsdienste mit Lanze, Pfeil und Bogen, auch wol Flinten, Pistolen und Säbel. — Von ihnen haben sich 1802 die Stawropolschen Kalmüken, 2,869 Männer stark, abgesondert, und formiren ein eignes Regiment. — Um Astrachan wohnen 200 Mohammedanische Kalmüken, im Orenburgschen 2 kleine Wolaste.

3) Buräten (Barga Burat) im Irkuzkischen unter eignen Taischas und in mehrern Geschlechtern, die 1783 zusammen mit Weib und Kindern eine Zahl

von 97,696 Köpfen ausmachten. Ein schwächliches Volk, das aber viele mechanische Geschicklichkeit zeigt, und den Lehren des Lama folgt.

f. M a n d s h u r e n.

Völker von regelmässiger Bildung, gewöhnlich mittlerer Statur, wolgewachsen und schlank, das Gesicht weniger platt als bei den Mongolen, aber dieselben kleinen Augen und Nase, das Haar schwarz, die Haut gelblich, Gesicht und Gehör ausserordentlich scharf. — Ihre Nahrungszweige bestehen in Viehzucht, Jagd und Fischerei, aber man stößt häufig auf Spuren einer frühern bessern Kultur. — Nur zwei Zweige, die gegen 80,000 Köpfe zählen mögen:

1) Tungusen (Boje, auch Owöen) in Irkuzk und Tobolsk, nach den Registern 24,278 Köpfe in Irkuzk, 2,126 in Tobolsk; aber gewiss weit stärker. Sie unterscheiden sich nach ihrer Lebensart und Beschäftigung in Pferde- Rennthier- und Fischtungusen, sind Schamanen, dürftig, und wohnen unter Spitzjurten. Nur wenige haben die Taufe angenommen.

2) Lamuten am Ostozeane: 1783 nur 1,346 Köpfe von beiden Geschlechtern, die Schamanen sind, und von Jagd und Fischerei sich nähren.

g. P o l a r v ö l k e r.

Im Siberischen Norden leben eine Menge kleiner Völkerschaften, sämmtlich kaum 300,000 Köpfe und von ungewisser Abstammung. Dabin gehören:

1) Samojeden (Chasowo) an den Küsten des Eis-

meers von 65° an, Nomaden, die sich in den ofnen morastigen Flächen des arktischen Erdstrichs aufhalten. Die regelmässige Mannslänge eines Samojeden beträgt kaum 4 Fufs, eine ausgewachsene Frau wird nicht einmal so grofs: der Körper ist untergesetzt, die Beine kurz, der Kopf dick und flach, Mund und Ohren grofs, die Augen klein und lang geschlitzt, die Haut braungelb und von Fette glänzend, die Haare schwarz und borstig. Mann und Weib sind unausstehlich phlegmatisch und im höchsten Grade unmässig im Trunke und in der Liebe; daher Lustseuche und Skorbut nicht selten in eine Samojedische Hütte einkehren. Ihre Lebensart ist die einfachste von der Welt: ihre Wohnungen bestehen theils aus Stangenjurten, theils in Semljänki's. Rennthiere und Hunde machen ihre Hausthiere, Fischfang und Jagd ihre Hauptnahrung aus, wie denn auch jeder Mann seinen Tribut in 3 Eisfuchsbälgen oder deren Werth erlegt. — Mehrere Stämme, aber sämmtlich nicht zahlreich: im Archangelschen 2,166, im Tobolskischen Beresow 3,109 Köpfe. Ihre Sprache wird von nachstehenden verwandten Nationen in verschiednen Mundarten geredet.

aa) Samojeden, Schamanen.

bb) Koibalen, sämmtlich Kristen am Jenisei, nur 402 Köpfe.

cc) Sojoten im höhern Sajanischen Gebirge, Lamaiten und ein armes Hirtenvolk, das nicht über 500 Bogen zählt.

dd) Matoren (Mator aimak) ein schwacher Haufen am Tuba.

- ee) Tubinzen, ein schwaches Geschlecht am linken Ufer des Jenisei.
- ff) Kamatschinzen (Kaimaschen) Kristen an dem Ursprunge der Kana und Mana.
- gg) Karagassen, ein kleiner Überrest im Udinskerkreise: 1772 nur noch 22 Männer.

2) Korjaken, ebenfalls schwache Stämme im östlichsten Siberien. Ihre Sprache wird geredet von

aa) Korjaken am Ventschinckischen Meerbusen, sämmtlich Schamanen, die 1783 für 1,679 Köpfe steuerten, und sich theils in wandernde theils in beständige abtheilen, und sich in den rauhesten Wildnissen aufhalten. Jene sind Nomaden, wohnen unter Stangenjurten, und besitzen grofse Rennthierheerden von 1,000 bis 10,000 Stück: diese, Jäger und Fischer, verbringen Sommer und Winter in Semljänki's.

bb) Tschuktschen auf der östlichsten Nordspitze Asiens, einer der zahlreichsten Volksstämme Siberiens, der zwar nur für 3,500 Bogen gilt, aber wahrscheinlich mehr als 4mal so stark, und bei seiner Unbändigkeit und Gleichgültigkeit gegen das Leben meist unabhängig ist. Er theilt sich in 2 Zweige: Tschuktschen und Tschelugen, die von Viehzucht, Jagd und Fischerei leben, in Jurten, mit Thierhäuten bedeckt, deren Öffnungen sie verhängen, wohnen, und so reich an Rennthieren sind, dafs der Wolhabende oft zwischen 10 bis 50,000 besitzt, und der Ärmere ihm als Hirte dient. Sie sind sämmtlich Schamanen.

cc) Jukagiren, Rennthiernomaden und Schamanen am Eismeere zwischen der Jana und Kolyma: in Irkuzk 1783 nur 980 Männer und Weiber, in Tobolsk über 600 Bogen.

3) Kamtschadalen, ein breitschultriges Volk auf der von ihm genannten Halbinsel, welches 1783 nur noch 2,843 Köpfe zählte, in großen finstern überdachten und mit Thranlampen erleuchteten Hütten sehr ärmlich und säuisch vegetirt, und sich von Fischen, Wild und Meerauswürfen nährt. Neuerdings hat man Europäische Kultur bei ihnen einzuführen versucht, und manche dieser Schamanen haben die Taufe angenommen. Ihre Sprache reden:

aa) Kamtschadalen.

bb) Kurilen, die Bewohner der Kurilischen Inseln, in zwei Stämmen: unbehaarte und haarige. Ein kleines robustes Volk mit starkem Barte, den sie wachsen lassen, und schwarzen Haaren, womit die ganze Brust bedeckt ist. Die Ärmern wohnen in Semljänkis, die Reichern in hölzernen Häusern. Ihre Nahrung liefert ihnen das Meer, die Land- und Wasserthiere und die Vögel; ihr Tribut besteht in Fellen. Sie kleiden sich theils in groben Baumbast, den die Weiber verfertigen, theils in baumwollne und seidne Zeuge, die die Japaner ihnen zuführen. Von Sitten sind sie grob, aber ehrlich und gastfrei, unerschrocken und bei widrigen Zufällen leicht zum Selbstmorde geneigt. Ihre Religion gleicht der Lamaischen.

cc) Aleuten, die Bewohner der Aleutischen Inseln,

aber mit den Kamtschadalen, wie Ansehn, Sprache und Karakter beweiset, nur Ein Volk, das gegen 2,000 Köpfe zählt.

4) Ostjaken, ein Schamanisches Volk, dessen beide Zweige der Narymsche und Jeniseische den Norden Sibiriens bewohnen. Sie halten sich Winter und Sommer in ihren Winterhütten (Simowie) auf, steuern für 13,750 Köpfe, und haben, wo das Klima es zuläßt, kleine Heerden von Hausthieren: ausserdem macht Jagd und Fischerei ihre Hauptnahrung aus. Ihre Sprache ist von der der Obischen Ostjaken ganz verschieden.

5) Juralen oder Juraken,	} sämtlich schwache Volkshaufen von ungewisser und vermischter Abstammung, deren Sprache mit keiner der übrigen Siberischen Völker die geringste Ähnlichkeit hat.
zwischen dem Ob und Jenisei,	
6) Arinzen, im Gebiete der Katschinzen,	
7) Assanen, nur wenige Familien am Ussolka,	
8) Kötowzen, am östlichen Ufer des Jenisei.	

h. F r e m d e K o l o n i s t e n.

In Rusland haben sich nach und nach eine Menge verschiedener Kolonisten angesiedelt, deren Zahl die Summe von 520,000 Individuen vielleicht übersteigt. Dahin gehören:

1) Deutsche, eine der ersten Nationen, die es versuchte, ihre Söhne auf Russischen Boden zu verpflanzen, zahlreich in Ku-land, Livland, Ehstland, Petersburg, Moskwa, Astrachan, Saratow, Perm, selbst

in Tobolsk, worunter auch Wallonen, Schweizer und Friesen, mehr denn 120,000 Köpfe, in Petersburg allein 18,000; in Livland, Ehstland und Kurland machen sie den größten Theil des Adels und Bürgerstandes aus.

2) Schweden auf den Russischen Inseln der Ostsee, in Livland, Ehstland, Tobolsk. In Petersburg allein 1,860.

3) Dänen auf den Inseln Worms und Rügen.

4) Franzosen als Ansiedler in Taurien, als Hofmeister, Chevaliers und Friseurs überall. In Petersburg waren 1792 allein 2,290 Individuen dieser Nation.

5) Italiäner, Abkömmlinge der Genuesen in Taurien.

6) Griechen in Jekaterinoslaw und Cherson, 1794 an 30,000 Familien.

7) Armenier in Jekaterinoslaw, Cherson, Astrachan und Grusien; gegen 60,000 Köpfe.

8) Arnauten, Wlachen, Osmanen, Moldauer in allen südlichen Gouvernements.

9) Perser in Kaukasien, Astrachan und Derbent; zu ihnen gehören auch die Kisilkeschen, die aus der Kirgisischen Gefangenschaft entflohen, und sich in Orenburg und Simbirsk angesiedelt haben: in Simbirk 1782. 320 Männer.

10) Hindus in Kisljær und Astrachan: etwa 300 Männer.

11) Zigeuner, über 20,000 Köpfe, besonders in den südwestlichen Provinzen, in Taurien allein 3,225 Köpfe.

12) Juden in Minsk, Mohilew, Witebsk, Grodno, Wilno, Wolhyn, Podol, Taurien, Kurland, Smolensk und Grusien, gewifs gegen 200,000 Köpfe, obgleich nach der Revision von 1796 nur 174,385 Männer gezählt sind. In Wolhyn allein fand man 25,497, in Podolien 25,245, in Mogilew 9,171 Köpfe.

13) Engländer, in Petersburg 930, in Archangel 57.

4. Religionsverschiedenheit.

A. W. Hupels kirchliche Statistik von Rusland (in dessen Nord. Misz. St. 11. 12.) — G. J. Bellermanns Abrifs der Russischen Kirche. Erfurt 1788. 8. — K. F. Stäudlins kirchliche Statistik. Th. 1. S. 267—339. — John Glenking Rites and Ceremonies of the Greek Church in Russia. London 1772. 4.; deutsch von Klausung. Riga 1773. 4. — J. C. Petri: Über die neuesten Veränderungen in Absicht der Religion in Rusland (im allg. litt. Anz. 1800.) — J. C. Grotes; Bemerkungen über die Religionsfreiheit der Ausländer im Russ. Reich. St. Petersburg. 1797. 98. 3 Th. 8. —

So mannigfach die Nationen sind, die Ruslands Boden bewohnen, so verschieden ist auch der Kultus, mit dem jeder seinen Gott anbetet: es gibt Provinzen, wo der abentheuerlichste Polytheism neben der Verehrung eines einzigen höchsten Wesens seine Tempel findet. Jede Religion unter jeder Gestalt wird im Russischen Reiche nicht allein tolerirt, sondern darf auch Altäre errichten, wo sie will: jeder Bürger, er mag sich zu Kristus und Mohammeds Dogmen bekennen oder den Lehren des Lama folgen, hat Ansprüche auf höhere Beförderung sowol im Militär- als Civil-dienste.

Alle Religionen lassen sich indess unter 4 Haupt-
rubriken klassifiziren:

a. Kristliche Religionen 36,314,000 Anhänger.

1) Griechen. Zu dieser ersten und herrschenden Religion bekennt sich der Monarch selbst mit seinem Hause, die Russen, Kosaken, Serwier, Lithauer, Lappen, Permier, Syrjänen, Wotjäken, Obischen Ostjäken, Teptjären, Grusier, Kistinzen, Kamatschinzen, Kamtschadalen, Griechen, Arnauten, Wlachen, Moldauer und Zigeuner der überwiegenden Zahl nach, und Proselyten aus allen im Reiche befindlichen Nationen — überhaupt etwa 31,750,000 Individuen.

Das Haupt der Kirche ist der Kaiser, welcher die Sorge für alle geistlichen Angelegenheiten in den Schoos des heiligst dirigirenden Synods, der zu St. Petersburg seinen Sitz, einen untergeordneten Zweig aber in Moskwa hat, niedergelegt hat. Unter diesem steht die ganze hohe und niedere Geistlichkeit des Reichs. Keine Kirche hängt mehr am Zeremoniellen, als die Griechische, ob sie sich gleich in der Glaubens-theorie sehr den Protestanten nähert, und unter allen Kirchen der Kristenheit den größten Duldungsgeist besitzt.

Der Secularklerus hestehet 1) aus den Archijereis, nämlich den Metropolitcn, Erzbischöfen und Bischöfen, welche beide erstren Würden an keinem bischöflichen Sitz gebunden sind, sondern von dem Monarchen nach Gutdünken bald diesem, bald jenem ertheilt werden. Der Metropolitcn sind gegenwärtig 5: 1) zu Peters-

burg und Nowgorod, 2) zu Kiew, 3) zu Kasan, 4) zu Tobolsk, und 5) Wilno; der Eparchien 33, denen theils Erz - theils Bischöfe vorstehen: 1) Nowgorod und St. Petersburg, 2) Pskow und Riga, 3) Twer und Kashin, 4) Moskwa und Kaluga, 5) Mogilew, Mstislavl und Orschansk, 6) Kiew und Galiz, 7) Smolensk und Dorogobush, 8) Kasan und Swiähsk, 9) Astrachan und Stawropol, 10) Tobolsk und Sibirien, 11) Rostow und Jaroslaw, 12) Rjäsan und Schazk, 13) Jekaterinoslaw und Taurien, 14) Tschernigow und Neshin, 15) Nowgorod, Sewersk und Gluchow, 16) Nishegorod und Alatyr, 17) Bjelgorod und Kursk, 18) Susdal und Wladimir, 19) Kostroma und Tula, 20) Wologda und Ustjug, 21) Wjätka und Grofsperm, 22) Archangel und Olonez, 23) Woronesh, 24) Irkutsk und Nertschinsk, 25) Kostroma, 26) Tambow und Pensa, 27) Orel und Sjewsk, 28) Wiborg, 29) Brzesz; die folgenden 4 haben Vikare, 30) Starajarussa, 31) Dmitrow, 32) Pereaslawl und Borispolk, und 33) Feodosia und Mariespolk. Ausser diesen noch der Katholikos in Grusien. — Kein Mitglied der hohen Geistlichkeit, obgleich im Range ungleich, ist dem andern untergeordnet, sondern alle stehen unter dem heiligst dirigirendem Synod. 2) Aus der niedern Geistlichkeit: Protojerei (Erzpriester), Jerei (Priester) und Diakone; die Benennungen Pope und Protopope werden nicht mehr geduldet. Fast jedes grofse Dorf hat seine Kirche und Priester, die Städte sind mit Kirchen und Geistlichen überladen: so hat Moskwa 301, Petersburg 56, Pskow 61, Nowgorod 50, Jaroslaw 63, Kos-

troma 50, Kasan 41 Griechische Kirchen, das ganze Reich aber 18,350 Pfarr- und Hauptkirchen mit 67,900 Geistlichen. Die Pfarrer dürfen sich einmal verheirathen, die hohen Geistlichen nicht.

Der Regularklerus besteht aus Archimandriten (Vorsteher mehrerer Klöster), Igumenen (Prioren), Igumenjas (Priorinnen), und Anachoreten. Der Mönchsklöster zählt man 724 mit 7,300 Mönchen, der Nonnenklöster 235 mit 1,300 Nonnen, auch fehlt es nicht an sonstigen geistlichen Stiftungen.

Dem Klerus sind vom Staate mancherlei Vorzüge eingeräumt: er ist seit 1801 auf immer von allen Strafen frei, und wird zum Theile aus den öffentlichen Kassen besoldet, zu welchem Behufe 1764 die vormaligen Kloster- und Kirchenländereien eingezogen sind, zum Theile zieht er seinen Unterhalt von den Pfarrländereien bei jedem Dorfe. Der grössere Haufen der Landgeistlichen ist jedoch äusserst unwissend, und kann wenig zum Unterrichte des gemeinen Manns beitragen.

Von der herrschenden Kirche hat sich im 17ten Jahrhunderte eine Sekte die Roskolniken oder Staro-riertzy, doch mehr in Ansehung der Zeremonien, als der Glaubensbegriffe getrennt.

2) Katholiken, nach der herrschenden die zahlreichste Kirche. Zu ihren Dogmen bekennen sich die Polen, ein Theil der Lithauer, Kuren und Deutsche, die Franzosen, Italiener, etwa 3,300,000 Individuen: auch hat sich mit ihr ein Theil der Polnischen Griechen und Armenier vereinigt. In Petersburg selbst fand man 1792. 13,193 Römischkatholische. — Sie

sind sämmtlich in 6 Eparchien oder Diözesen vertheilt, welche Erzbischöfe und Bischöfe zu Vorstehern haben, und unter einem eignen geistlichen Kollegium stehen.

1) Mogilew, 2) Schamaiten, 3) Wilno, 4) Luzk, 5) Kamenez und 6) Minsk. Ihre kirchliche Einrichtung ist 1763 vestgesetzt: der Pabst hat so wenig Gewalt über sie, als über die in Rusland befindlichen Jesuiten, die in dieses Reich in 3 Domizilien und 6 Kollegien mit Schulanstalten 118 Priester, 83 Scholastici und 61 Gehülffen gerettet haben. — Die mit den Katholiken vereinigten Griechen und Armenier stehen unter den Bischöfen zu Luck, Polozk und Brzesc.

3) Lutheraner: 1,190,000 Mitglieder, die aus Finnen, Ehsten, Liven, Letten, Schweden, Dänen und Deutschen bestehen: in Petersburg allein waren 1792 ihrer 20,512 — In den Schwedischen Provinzen sind ihre Superintendenten und Pfarrer den evangelischen Konsistorien, im übrigen Reiche den Reichsjustizkollegien unterworfen.

4) Armenier: 60,000 Personen in allen südlichen Provinzen, besonders in Jekaterinoslaw, Kaukasien, Astrachan, Taurien und Grusien. Ihr Erzbischof hat gegenwärtig seinen Sitz im Kloster zu Nachitschawan.

5) Reformirte, nicht über 3,000 Seelen, in einzelnen Gemeinen. Zu Petersburg sind 1,736 in eine deutsche und eine französische Kirche eingepfarrt. Sie genießen mit den Lutheranern gleiche Rechte.

6) Herrnhuther, gegen 8,000 Individuen, als Kolonisten im Saratowschen zu Sarepta, sonst einzeln im ganzen Reiche.

7) Mennonisten, 3,000 Individuen, 1790 in 7 Dörfern am Flusse Desna zwischen Glachow und Baturin.

b. Mohammedaner, 2,330,000 Anhänger.

Zum Islamism bekennen sich die meisten Tatarischen Nationen, die Turalinzen, Barabinzen, Méschtscherjäken, Baschkiren, Kirgisen, Chiwinzen, Truchmenen, Basianer, Tscheremissen, Awchasen, Lesghier, Hindus und Osmanen, viele jedoch blos dem Namen nach. — Sie haben freie Religionsübung, 2 Mufti zu Astrachan und Taurien, und geistliche Kollegien. Ihre Gotteshäuser heissen Metschets. — Die Hindus haben 1 Bet-
haus und Derwisch zu Astrachan.

c. Juden, 200,000 Anhänger.

Ihre politische Existenz ist durch das Regulativ vom 9. Decbr. 1804 gesichert, und verschiedene Einschränkungen, unter deren Druck sie seufzten, aufgehoben. Sie besitzen eigne Tempel, Synagogen, Schulanstalten und eine Universität zu Brzesc.

d. Polytheisten, 940,000 Anhänger.

1) Lamaiten, oder die Verehrer des Delai Lama, gegen 305,000 Individuen, die aus Kalmüken, Mongolen, Buräten und Kurilen bestehen. In Irkuzk allein haben sie 296 Lamas.

2) Schamanen oder Fetischanbeter in mancherlei Gestalt, gegen 635,000 Individuen, wovon manche nur den dunkelsten Begriff von einer Gottheit haben.

Viele Tatarische und Finnische Völker, alle Mandshuren und Siberischen Polarvölker gehören hieher: doch sucht man denselben zugleich mit der Aufklärung richtigere Religionsbegriffe beizubringen, und hat seit 2 Jahrhunderten unendlich viele Proselyten für die Griechische Kirche gewonnen.

5. Politische Verschiedenheit.

Jak. Purgold de diversis imperii Rossici ordinibus etc. Halae 1786. 8. — Rechte und Vorzüge der verschiedenen Stände des Reichs, durch Alexander I. wieder hergestellt (in Storchs Ruslande Lief. 5.) — Vom Adel, ein Gnadenbrief Katharinens II., übers. von C. G. Arndt. Pet. 1785. 4. — Rodoslownaja Knigha knajzei i devorjan' Rossijskich' i w'üjezzchich. Moskwa 1787. 2 Th. 8. — Stadtordnung; übers. von C. G. Arndt, Petersb. 1785. 8. — Geschichte der Sklaverei der Bauern in Ehst- und Livland, Riga 1786. 8. — G. Merkel von den Letten, Lpz. 1800. 8.

Rusland hat 3 erbliche Stände, Adel, Bürger und Bauern: die Geistlichkeit macht keinen erblichen Stand aus.

a) Der Adel, der höchste und wichtigste Stand des Reichs. Er ist sehr zahlreich, und man findet unter demselben Fürsten, Grafen, Freiherren: aber diese Titel gewähren keinen gesetzlichen Unterschied. Es gibt nur einen Adel in Rusland, dem grofse Vorzüge zustehen: Befreiung vom erzwungenen Kriegsdienste, näherer Anspruch auf Würden und Ämter, und Ansehn bei den niedrigern Volksklassen: aber einen höhern Rang ertheilt in Rusland nicht erbliche

Geburt, sondern allein das Verdienst um das Vaterland, und die Stufe, worauf sich der Staatsdiener emporgeschwungen hat. Zu diesen, so wie zu den Vorzügen des Adels kann jeder freie Mann von unadlicher Geburt hinaufsteigen, selbst zum Besitze eines Ritterguts bedarf es keines Adels. Alle Stände sind nach Klassen in der Rangordnung, deren Basis auf den Rangstufen im Militär beruht, eingetheilt; wem das Verdienst auf eine der ersten acht hinaufgeholfen hat, erhält nicht nur für sich den persönlichen Adel, sondern vererbt ihn auch auf seine Deszendenten.

Nach dem Manifeste von 1785 ist der Adel im Adelsbuche nach 6 Klassen rangirt: 1) Wirklicher Adel, dessen Ahnen wenigstens ein Jahrhundert hinaufgehn, 2) Kriegsadel, 3) Robbenadel oder Personen, die zu einer der 8 obersten Rangstufen gehören, 4) ausländischer Adel, 5) betitelter Adel, Fürsten, Grafen und Freiherren, und 6) alter Adel, der zwar seinen Adel, nicht aber dessen in das Dunkel der Vorzeit sich verlierenden Ursprung dokumentiren kann. Unter diesem Adel unterscheidet man 1) Fürsten, deren Zahl groß ist, und worunter berühmte Namen sich befinden: Dolgorucky, Goliczyn, Suboff, Kuräkin, Trubetzkoi, Menczikow, Sapieha, Radzivil. Die Deutschen Fürsten machen eine vorzüglichere Klasse aus, erhalten den Titel Durchlaucht, und ihre Kinder heißen Prinzen und Prinzessinnen. Einige Fürsten sind Tatarischen und Grusischen, einige Polnischen und Griechischen Ursprungs. Sie besitzen kein Fürstentum, haben auch keinen ihrer Geburt anklebenden Vorzug, oder

vor dem übrigen Adel einen Vorrang Ohne Verletzung ihrer Ehre kann die Fürstentochter einen bloßen Edelmann heirathen. Doch gesteht den alten berühmten und reichen Familien, wenn auch nicht das Gesetz, doch öffentliche Meinung ein Vorrecht zu. 2) Grafen, minder zahlreich, aber eben so angesehen: darunter die Romainzow, Panin, Tscheremetew, Razumowsky, Souworow, Sawodowsky. 3) Barone und Freiherren, nur wenige. 4) Bloße Edelleute, sehr zahlreich und zum Theil sehr begütert. 5) Bojarenkinder, wozu der patriarchalische und bischöfl. Adel gerechnet wird. 1803 belief sich die Zahl aller im Wappenbuche der Heroldie eingeschriebenen Familien auf 1,090, nämlich 41 Russische und 6 ausländische Fürsten, 40 Russische und 12 ausländische Grafen, 7 Russische und 3 ausländische Barone, 326 Geburtsadliche, 76 Dienstadliche und 79 Briefadliche.

b) Der Bürger. Auch dieser Stand ist in Russland sehr begünstigt, persönlich frei, aber der Rekrutenstellung unterworfen, und nach dem Bürgerbuche ebenfalls in 6 Klassen eingetheilt: 1) Eigentliche Bürger, die ein Städtisches Eigentum besitzen. 2) Die drei Gilden, die den Besitz eines gewissen Kapitals nachweisen können; in die erstre gehört, wer 10 bis 50,000, in die zweite, wer 5 bis 10,000, in die dritte, wer 1 bis 5,000 Rubel profitirt. Jede dieser Gilden hat vor der andern wesentliche Vorrechte voraus; nur die erstre darf ins Ausland handeln, Seeschiffe besitzen, in der Stadt mit einer Kutsche mit 2 Pferden fahren, und ist von Leibesstrafen frei. Diese Vorzüge hat auch die zweite, aber sie darf nur inlän-

dische Handlung treiben. Die dritte muß sich auf den Kleinhandel einschränken, darf nicht mit Kutschen fahren und sich nur Eines Pferdes bedienen. 3) Die Zünfte und Professionen, deren Rechte die Handwerksordnung bestimmt. 4) Die Fremden, die sich ihrer Geschäfte wegen einschreiben lassen. 5) Ausgezeichnete Bürger, die ein Stadtamt dreimal oder sonst ein angesehenes Amt rühmlich verwaltet haben; Gelehrte und Künstler; Bankiers, die ein Kapital von 100 bis 200,000 Rubel beweisen; Großhändler, die keine Bude halten; Schiffsherren, die die See befahren. Diese können in Kutschen, mit 2 und 4 Pferden bespannt fahren, Landhäuser und Gärten ausser den Mauern der Stadt haben, Fabriken besitzen und anlegen, und sind von jeder Leibesstrafe frei. 6) Beisassen, die in keinem vorhergehenden Theile des Bürgerbuchs stehen, und sich von ihrem Gewerbe nähren. Sie können Herbergen, Gasthöfe, Werkstühle und Buden halten, dürfen sich aber weder der Kutschen noch zweier Pferde bedienen. — Auch Edelleuten steht es frei, ohne Nachtheil ihres Adels eine standesmässige bürgerliche Nahrung zu treiben. — Die Städte haben in den neuesten Zeiten ausserordentlich zugenommen: doch machte 1783 der Bürgerstand erst einen kleinen Theil der Nation aus — 107,408 Kaufleute und 293,793 Bürger.

c) Der Bauer. — In Rusland gibt es zwei wesentlich von einander verschiedene Klassen der Landleute: nämlich

- 1) freie Landleute, die den Besitz ihrer Person und ihres Guts sich erhalten haben, mithin alle Vor-

rechte freier Menschen genießen, und von den Edelleuten nur durch die Verpflichtung zum Kriegsdienste unterschieden sind. Dahin gehören die Odnodworzen, die sämmtlichen Kosaken, Tataren, Baschkiren, Wogulen, Kalmüken, Mongolen, Buräten, die meisten Hirten- Jagd- und Fischervölker, selbst diejenigen, die zum Kristenthume übergetreten sind; ferner alle auf dem Lande lebenden verabschiedeten Soldaten, die Kleinrussischen Bauern, die keine Kosaken sind; die Freigelassenen und die Kolonisten aller Nationen. Ihre Lage ist der ihrer freien Deutschen Mitbrüder ganz gleich, und, wo ihrer in Menge sich finden, ein bei weitem größerer Wohlstand sichtbar, der sich sogar auf ganze Provinzen, wie Tambow, Rjasan, die Slobodische Ukräne sind, erstreckt. Im Ganzen steht aber ihre Zahl mit der der Leibeigenen in keinem Verhältnisse: 1783 waren erst 773,656 freie und 310,830 steuerfreie männliche Köpfe vorhanden.

- 2) Leibeigne Landleute. Diefs ist in der Regel jeder Russische, Polnische, Ehstische, Livische und Kurische Bauer, mithin die größere Masse des Volks. Der Leibeigne hat kein Eigentum, gilt nicht als eine Person im Staate, sondern als eine Sache, mit der ihr Herr nach Gutdünken schalten, die er verheirathen, verschenken, verkaufen oder verspielen kann, wie es ihm beliebt; nur das Recht über Leben und Tod gehört ihm gesetzlich nicht, wol aber das Recht der Züchtigung, und dies

wird denn häufig nur zu barbarisch gemisbraucht. Was der Leibeigne erwirbt, erwirbt er nicht sich, sondern seinem Herrn: was er lernt, lernt er für ihn; daher denn die große Vernachlässigung seiner selbst, die beispiellose Sorglosigkeit, womit er auf seinen Zustand sieht, und zugleich der Widerstand, den er jeder Neuerung, wo er nichts zu gewinnen, aber vieles zu verlieren wähnt, entgegengesetzt; daher der Schmutz in seinem Hauswesen und der Hang zu starken Getränken, in deren Berauschung er Vergessenheit und Glück sucht und zu finden glaubt. Sein hartes Loos hat jedoch die Regierung durch genaue Bestimmung des Verhältnisses zwischen Leibherrn und Leibeignen möglichst zu mildern gesucht, und mancher edle Russe hat aus eigenem Antriebe und zu seinem eignen Vortheile dasselbe nicht nur so unfehlbar als möglich gemacht, sondern auch ganz aufgehoben: so sahen allein im Jahre 1803 mehr als 16,000 Leibeigne sich ihre Menschenrechte wiedergegeben. — Unter den Leibeignen unterscheidet man: 1) Kronbauern, 2) Bergwerksbauern und 3) Privatbauern: der Zustand der beiden erstren Klassen ist bei weitem milder, als der letzteren, und Gesetze schränken sogar die Versetzung der Kronbauern in den Stand der Privatbauern ein. Bei der Revision von 1783 zählte man 4,674,603 männliche Köpfe von den beiden erstren, und 6,678,239 von der letzteren Klasse.

III.

Kultur des Bodens, Produkte und
Gewerbe.

1. Übersicht der Kultur.

H. Storchs stat. Gem. Th. 2. — P. S. Pallas Beiträge zur physik. und naturh. Erd- und Völkerbeschreibung. Pet. u. Leipz. 1781–96. 7 Thle. 8. — B. F. I. Hermanns Beiträge zur Physik, Ökonomie etc. Stettin 1786–89. 3 Thle. 8. — Dessen Versuch einer mineral. Beschr. des Uralgebirgs. Stettin 1789. 2 Thle. 8. — Dessen mineral. Reisen in Sibirien von 1783–1796. Pet. 1797–1801. 3 Thle. 4. — Fortschritte der Landwirthsch. Industrie in Rusland und Maasregeln zur Beförderung derselben. (in Storchs Rusl. Lief. 3 und 15.) — Wiederhergestellte Freiheit und Anordnungen der Fischerei am Kaspischen Meere (in Storchs Rusl. Lief. 10.) — Von den ehemaligen Gewerben der Saporoger Kosaken, bes. von ihrem Fischfange von Sujew. (in Busse Journ. Jahrg. 3 B. 2.) — Geschichte und gegenwärtiger Zustand des Forstwesens in Rusl. von Herrmann. (in Storchs Rusl. Lief. 11. 13. 14.) — Neue Begründung und rascher Fortgang des Seidenbaus. (in Storchs Lief. 2.) — I. Renevanz Mineral. geogr. und andre Nachrichten von den Altaischen Gebirgen. Reval 1788. 4; russisch von Sewergin. Pet. 1792. 8. — B. F. Hermanns Nachricht von der Ausbeute aller Bergwerke im R. R. (in dessen Beitr. B. 1.) — Anzeige aller Salzwerke des Reichs. (in Storchs Rusl. Lief. 6.) —

Diefs unermessliche Reich hat bei weitem den Grad der Kultur noch nicht erreicht, den es bei alledem

haben könnte, daß ein ansehnlicher Theil desselben unter dem Eisgürtel, oder doch nahe daran liegt. Die Schuld trägt hier weniger der Mensch als die Natur, die auch in den bessern Gegenden seiner Betriebsamkeit unübersteigliche Hindernisse in den Weg gelegt hat.

Wenn von Russischer Kultur die Rede ist, so darf jenes Land, das vom Ural ostwärts sich bis zum Eismeere ausbreitet, nicht in Betrachtung gezogen werden: dieß gilt nur als Anhang des eigentlichen Staatskörpers, und trägt zu dessen wahrer Macht allein durch den Tribut seiner hohen Produkte bei. Wenige der ursprünglichen Bewohner Sibiriens haben den großen Schritt vom Hirten- Fischer- und Jägerleben zum Ackerbau, oder von der nomadischen zur sesshaften bürgerlichen Verfassung versucht: noch ist der Ural im Ganzen der Scheidepunkt zwischen Europäischer Kultur und der Verwilderung des Naturmenschen. Jene Kolonisten, die ihren Fleiß jenseits desselben verpflanzt haben, jene Konvertiten, die von der Rohheit ihrer Väter abgesprungen, machen freilich Ausnahmen, und der Reisende stößt gegenwärtig in allen Asiatischen Gouvernements auf herrliche Strecken von kultivirten und kunstmäßig bestellten Ländereien; allein so sparsam und isolirt, daß solche im Verhältnisse mit den sie umgebenden Wildnissen wie eine Inselgruppe der Südsee gegen den Ozean erscheinen.

Diesseits des Urals waren schon Jahrhunderte lang sesshafte Nationen einheimisch: hier nur darf man das eigentliche Rusland suchen, hier konzentriert sich

die Macht des weiten Reichs auf etwa 90,000 □ Meilen, wenn man die kultivirten Theile von Orenburg und Perm mit einschliessen will. Aber auch auf diesem Raume hat die Natur durch das Klima im Norden, durch den Boden im Süden der Europäischen Kultur Grenzen vorgestreckt. Im Norden sind diese undurchdringlich: von 57 bis 60° treibt der unverdrossene Russe und Finne zwar noch Ackerbau, aber die Bestellung ist äusserst mühsam und abschreckend; selten bringt der kurze Sommer das Korn zur Reife, oder lohnt nur da den Fleiss des Bebauers, wo die Winde der Ostsee das Klima mildern, und jenseits 60° erstirbt jeder Zweig der Landwirthschaft. Im Süden hingegen taugt nur der Boden nichts, das Klima hingegen ist günstig, und eine zunehmende Bevölkerung wird jene holz- und wasserlosen Steppen, die jetzt nicht einmal zu guten Viehweiden brauchbar sind, in blühende Fluren verwandeln. So lange indess der Russe den Boden seiner bessern Provinzen noch auf das sorgloseste behandelt, so lange dort noch die herrlichsten Gegenden wüste liegen, oder als undankbare Gemeinheiten zu nichts nützen, so lange wird die Kultur nie den mühseligen Anbau dürftigerer Landstriche unternehmen.

Die angebauteiten Provinzen Ruslands liegen in seinem Herzen im Süden und Westen Moskwa's: dahin gehören Podol, Wolhyn, Kiew, Kasan, Slobodsk-ukräne, Simbirsk, Kursk, Orel, Nishegorod, und Kasiens und Tauriens grössere Hälften. Hier wetteifern Klima und Boden, um sich bei Erzeugung und

Gedeihen der Früchte zu übertreffen, und doch ist kaum von diesen gesegneten Gefilden ein Funfzehntel für die Kultur benutzt. Freilich sind auch hier manche Gegenden zu schwach bevölkert, und es fehlt zu sehr an arbeitenden Händen: aber selbst, wo diese da sind, werden die meisten Zweige der Landwirthschaft äusserst vernachlässigt. Der Grund liegt offenbar in dem politischen Zustande, worin der Landmann sich befindet — theils in der Leibeigenschaft, die ihre drückenden Fesseln um ihn geschlungen, und ihn veranlaßt, nicht mehr zu arbeiten, als er schlechterdings zu seinem Unterhalte nöthig hat, theils in der Schwierigkeit aus entlegnen Gegenden den Überflufs des Korns auf einen Markt zu bringen. Wo diese Hindernisse hinweggeräumt sind, oder nicht statt finden, wo der Landmann ein Eigentum besitzt, und sein Fleifs ihm und seiner Familie zu Gute kömmt, wo er einen leichten Absatz für seine Produkte findet, da herrscht eine lebhaftere Betriebsamkeit, eine bessere Kultur! Einen auffallenden Beleg liefern die Felder, die der freie Kleinrusse bebauet, und die trefflich angebauten Gegenden an der Wolga und Kama: hier ringt nach Pallas der Tatar, Tscheremisse und Wotjake darnach, wer es einander in Kultur der Äcker zuvorthun kann, wer den gröfsern Körnergewinn jährlich nachweisen kann!

Nirgends hat der Mensch einen gröfsern merkantilischen Werth, als in Rusland. Ein Grundstück wird hier nicht nach seinem innern Werthe, nach seiner Lage und Ertrage geschätzt, sondern nur nach

der Zahl der Hände, deren Fleiß es bebauen kann. So lohnt selbst die Krone einen verdienstvollen Mann mit einer Summe Bauern, die sie ihm in dieser oder jener Gegend anweist: der Acker, den ihr Schweiß düngt, ist nur annex, und hat ohne sie gar keinen Werth: so verkauft und verspielt der edle Russe nicht Landgüter, nein — ihre Bebauer. — So lange dies fortdauert, wird Rusland freilich sich nie heben: indess scheint die Tendenz des jetzigen Monarchen vorzüglich darauf gerichtet zu sein, die Bevölkerung zu vermehren, und dadurch den größten Theil des Übels, woran es leidet, hinwegzuräumen. Noch werden inzwischen Jahrhunderte verfließen, ehe das Reich in einen Zustand versetzt wird, wo sich auch die Schelle, der Grund und Boden bezahlt macht!

Die hervorbringende Industrie Ruslands beschäftigt sich hauptsächlich mit folgenden Zweigen:

a. V i e h z u c h t.

Die Viehzucht ist die wichtigste Beschäftigung aller Russischen Völker, wird aber auf eine sehr verschiedene Art betrieben. In allen den Gegenden, wo ein regelmäßiger Ackerbau statt findet, dient sie bloß als dessen Vehikel: bei den Nomaden hingegen macht sie fast das einzige Gewerbe aus, und erhält den Charakter einer Lebensart, die ihren Einfluß auf die Kultur des ganzen Volks verbreitet; bei den Jagdvölkern ist sie ein sehr beträchtliches Nebengewerbe und der einzige Zweig der Landwirthschaft, worauf Fleiß verwendet wird. Eigentliche Hirtenvölker sind Kirgi-

sen, Kalmüken, Mongolen, Baschkiren und Buräten, bei denen die Heerde eines gemeinen Hirten aus 30 bis 40 Pferden, 15 bis 20 Stück Rindvieh, 100 Schafen, 4 bis 6 Kamelen und 20 bis 50 Ziegen, eines Reichen aber wol aus 10,000 Pferden, 300 Kamelen, 3 bis 4,000 Stück Rindvieh, 20,000 Schafen und über 1,000 Ziegen besteht. Ein Hauptgewerbe macht Viehzucht bei allen Tatarischen Nationen, bei den Kosaken und Barabinzen aus. Im eigentlichen Ruslande wird sie dagegen mit ausserordentlicher Sorglosigkeit gewartet, obgleich jeder Bauer, der reiche wie der arme, eine angemessene Stückzahl Vieh von jeder Gattung hält.

1) Die Pferdezucht ist über das ganze Land verbreitet: man zieht eine erstaunliche Menge dieser Thiere auf; selbst der geringste Bauer hält deren einige, und weiß mit ihrer Behandlung vortreflich umzugehen; der Kalmüke, Kirgise und vor allen der Baschkire besitzt Heerden von 2 bis 4,000 Stück nicht allein zum Reiten, sondern auch zur Nahrung, und aus Stutenmilch gährt er ein ihm sehr theures berauschendes Getränk. Die besten Stutereien findet man in Moskwa, Tambow, Kasan, Simbirsk, in der Ukräne und Lithauen: sie versorgen nicht allein die leichte, sondern auch die schwere Kavallerie Ruslands, und geben an Östreich und Preussen eine Menge brauchbarer Pferde ab. Demohnerachtet führt der reiche Russe für seine Equipagen ausländische Pferde ein, und in Petersburg allein betrug dieser Import 1793. 127,000 Rubel. In manchen Gegenden lebt das Pferd noch in völliger Wildheit.

Den Esel und das Kamel hält man in Taurien und bei allen Nomaden als Hausthier.

2) Die Rindviehzucht. Sie ist bei jedem Landmanne ein vorzüglicher Gegenstand der Viehzucht, dessen Kultur sowol für die innere Konsumtion, als den auswärtigen Handel äusserst wichtig und belohnend ist, aber im Ganzen mit grosser Sorglosigkeit getrieben wird. Stallfütterung und Futterkräuterbau kennt man gar nicht: nur im Winter reicht man dem Viehe etwas Futter, doch so kärglich, dass es dabei ganz zusammenschrumpft, und erst im Sommer auf fetten, aber entfernten Weiden sich erholen muss; warme Ställe sind selbst in holzreichern Gegenden ganz unbekannt. Bei den Nomaden macht das Rindvieh ebenfalls den beträchtlichsten Reichtum aus, erhält aber noch wenigere Wartung, indem diese ihm nicht einmal eine Winterfütterung geben. Aus der Ukräne und Podolien wandern jährlich einige 1,000 Ochsen nach dem nördlichen Ruslande, Wien und Deutschland hin. Der Kosake am Don und der Kalmüke hält einen starken Rindviehstapel bei seinen Heerden; weniger bedeutet derselbe bei den übrigen Nomaden, und einen Nogaier, der 500 Ochsen besitzt, hält man schon für reich. Zu der Ausfuhr des Reichs lieferte das Rindvieh 1802 hauptsächlich: lebendiges Vieh mit Einschlusse der Pferde und Hammel für 1,444,826; Fleisch, Butter und Käse für 386,895, Talg für 9,636,736, Juchten für 1,989,826 und Leder für 374,546 Rubel. — Büffel werden in Kaukasien, Jekaterinoslaw, Cherson und Taurien als Hausthiere gehalten.

3) Die Schafzucht, vielleicht noch ausgebreiteter als die Rindviehzucht, aber noch weit mehr vernachlässigt; nirgends sorgt man für Veredlung der Wolle, und die unermesslichen Heerden Ruslands liefern nicht einmal so viele Wolle, um der fremden entbehren zu können, und 1802. führte man noch für 49,656 Rubel ein. Demohnerachtet besitzt kein Reich eine so ungeheure Anzahl Schafe, als Rusland: die Nomaden halten sie von 1,000 bis 50,000, der gemeine Kosake und Bauer in Südrusland zu 100 bis 1,000, und in Taurien schätzt man sogar ihren Stapel auf 7 Mill. Stück. Diejenigen Provinzen, wo man ihre Zucht verbessert, sind vorzüglich Wiätka, die Ostseeinseln Ösel und Dagho und Mogilew: übrigens ist bis jetzt an keine weitere Veredlung, wie man sie im westlichen Europa findet, gedacht.

4) Die Ziegenzucht. Diefs allgemeine Hausthier des Landvolks und der Nomaden wird seiner Milch und Felle wegen geschätzt: in Taurien wirft es jeden Winter ein seidenartiges Haar ab, das aber nicht benutzt wird.

5) Die Schweinezucht. In den nördlichen Provinzen ist die Konsumtion dieser Thiere ausserordentlich, und ihr Fleisch macht eine Hauptnahrung aus: ihre Borsten aber brachten 1793 dem Reiche 742,000 Rubel ein.

6) Die Federviehzucht: unbedeutend.

7) Die Rennthierzucht. — Nützlicher kann kein Thier den Siberischen Polarvölkern sein, als das Rennthier: es ist sein treuer Gefährte, das ihn über den

tiefsten Schnee durch nie betretene Wüsteneien trägt oder zieht, es nährt ihn mit seinem Fleische, Milch und Käse, bedeckt seinen Leib und Jurten, reicht ihm Zwirn, Hausgeräthe, und kostet ihm nichts, indem es seine Nahrung selbst hervorsucht. Dankbar erkennt diefs auch der Lappe, Samojede, Tunguse und Tschuktsche: nichts steht bei ihm in höherer Achtung. Diese Völker halten große Heerden von Rennthieren; der wohlhabende Tschuktsche von 1,000 bis 50,000 Stück.

8) Die Hundezucht. — Nur in Rusland dient dieses treue Geschöpf zu einem andern Behufe, als der Jagdgenosse des Menschen, der wachsame Beschützer seines Hauses und Heerden, sein Gespieler zu sein: man gebraucht es zum Ziehen und Tragen. Unentbehrlich ist es in dieser Hinsicht dem Kamtschadalen, aber in keinem Lande hat es seinen Adel mehr verloren, als dort.

b. D e r A c k e r b a u.

Der Ackerbau wird blofs von den ansässigen Landleuten getrieben, allein auf die kunstloseste und einfachste Weise von der Welt. Die Ackergeräthe des Russen bestehen in 2 Arten von Pflügen: dem schweren oder Socha, welches der gewöhnliche ist, und dem leichten oder Saban, dessen man sich besonders in dem Russischen Süden bedient; ferner in der Egge, Sichel, Sense, wovon die große in der Ukräne, die kleinere in Ehstland, Livland und der Tartarei gebraucht wird, und dem Dreschflegel oder statt dessen einem langen krummen Stecken. Die Äcker sind entweder Brustäcker oder Step-

penäcker, oder Waldäcker: letztre werden durch Feuer-Rödings- oder Küttisweise artbar gemacht. Überall ist die Dreifelderwirthschaft eingeführt.

Die Saatzeit des Grosrussen trifft gemeiniglich für das Winterkorn in die Monate August und September, für das Sommerkorn im Mai: erstres wird im July und August, letztres im August geschnitten. Nach der Bestellung der Sommersaat wird das Winterfeld gedüngt: in den meisten Gegenden aber säet der Bauer sein Korn in den Brachacker, ohne Düngung vorausgehn zu lassen, reißt den Boden mit seinem leichten Pfluge um, und läßt ihn beeggen. Die Gerste und Hafer mähet er mit der Sichel, das lange Getreide mit der Sense, drischt sodann das Korn wind- oder lufttrocken, oder läßt es durch Pferde austreten, meistens aber wird es vorher durch Ofenfeuer gedörret, und sodann ausgedroschen in Erdgruben aufgeschüttet. Der Bauer im Norden muß indess weit mehr Mühe auf seinen Ackerbau verwenden.

In Kleinrusland, wo es treffliche Erndten gibt, tragen die Felder von besserer Güte mehrere Jahre hintereinander 5 bis 8, ja 10 fältig; will das 4te Korn nicht mehr folgen, so läßt man eine Erholungszeit nach den Umständen von 2, 3 bis 4 Jahren eintreten. Die Felder mittler Güte lohnen 6 bis 4 fältig, nehmen aber früher ab und erfordern Düngung, die die bessern gar nicht brauchen. Die magern Äcker tragen als Neubruch oder Brache 3 bis 5 fach, müssen dann aber mehrere Jahre ruhen. Statt der Pferde bedient man sich in der Ukräne, in Podol und Wolhyn allgemein

der Ochsen, deren man zuweilen 8 vor einen Pflug spannt. Waldäcker sieht man wenige. Das ausgedroschene Korn wird meistens an der Sonne getrocknet.

1802 wurden im ganzen Ruslande mit Ausnahme von Twer und Olonez an Sommerkorne 19,387,271, an Winterkorne 27,252,443 Tschetwert ausgesät: die Erndte von jenem betrug 74,653,681, und von diesem 81,116,474 Tschetw. Von derselben die künftige Aussaat zu 19,189,613 Tsch. Sommerkorn und 26,195,332 Tsch. Winterkorn abgesetzt, blieben zur Konsumtion von jenem 55,464,068, von diesem 54,921,142 Tsch. übrig, und nach Abzug der Konsumtion ein reiner Überschufs von 43,007,122 Tsch. für die Magazine und zur Ausfuhr. Diels war ein gutes Jahr, 1801 aber ein magres, und doch gab es einen Überschufs von 25,837,000 Tsch.

Der Feldbau in Rusland schließt auch den Anbau der Handelskräuter mit ein: unter diesen ist besonders der Flachs- und Hanfbau für die nördlichen, der Tabaks- und Hopfenbau für die südlichen Provinzen von grofser Wichtigkeit, und in Ansehung des auswärtigen Absatzes selbst ansehnlicher, als das Getreide. 1802 gab Rusland an das Ausland für 11,128,090 R. Getreide und für 368,153 R. Kornbrantewein; dagegen an Hanf und Hanföl für 10,906,350, an Flachs und Heede für 6,416,286, an Lein- und Hanfsaat für 2,519,477 und an Hopfen für 76,591 Rubel ab.

c. D e r B e r g b a u.

Ohnstreitig der dritte Zweig der veredelnden Industrie, der an Wichtigkeit die folgenden übertrifft

ohnerachtet solcher erst in der Mitte des 18ten Jahrhunderts auf seine jetzige Höhe gestiegen. Die Russen bauen ausser einigen Halbmetallen vorzüglich auf Gold, Silber, Blei, Kupfer und Eisen: man schätzt die Ausbeute aller Gruben jährlich auf 40 Pud Gold und 1,300 Pud Silber, beides 1,729,000 Rubel an Werthe, auf etwa 200,000 Pud Kupfer 2 Mill. werth, auf 5,000,000 Pud Eisen $4\frac{1}{2}$ Mill. werth, und auf 30,000 Pud Blei.

1) Die eigentlichen Goldbergwerke Ruslands sind im Ural an der Tschussowaja im Beresowerkreise: die beiden Hauptgruben Krylatowskoi und Babinskoi förderten 1804. 445,660 Pud Erze zu Tage, woraus 3 Pud 45 Solotnik Gold geschieden wurde. Zu denselben gehörten 3 Waschwerke mit 861 Waschheerden und 2,000 Berg- und Hüttenleute: die Bergbaukosten betragen gegen 718,000 Rubel. Noch hat Rusland eine Goldgrube, die Woizer, in den Olonezer Gebirgen, die jedoch nur eine geringe Ausbeute gibt. — Aus allen Russischen Goldgruben wurden 1804. 19 Pud 30 Pfund 5 Solotn. Gold ausgebracht, und von 1754 bis 1804 hatte Rusland überhaupt 326 Pud 21 Pfund 85 Solotnik, an Werthe 4,116,241 Rubel gewonnen.

2) Die Silberbergwerke. Die wichtigsten sind die Kolywanschen im Altai, besonders die Gruben Schlangen- und Semenowskoi. Man fördert hier jährlich 2 Mill. Pud Erze zu Tage, wovon das Pud $2\frac{1}{2}$ Solotnik Silber hält. Zum Verschmelzen dienen 5 Hüttenwerke unter dem Bergamte zu Barnaul mit 5,400 Berg- und Hüttenleuten und 54,000 Bergwerksbauern; der Kostenaufwand ist gegen 400,000 Rubel. Von 1745 bis

1785 sind 24,460 Pud Silber und über 330 Pud feines Gold ausgebracht, welches der Krone 23 Mill. eingebracht. — Die Nertschinskischen Silbergruben sind weniger reichhaltig. Sie liefern zwar ebenfalls gegen 2 Mill. Pud Erze, aber jedes hält höchstens $1\frac{1}{2}$ Solotnik Silber. Ihre 5 Hüttenwerke stehen unter dem Bergkommando zu Nertschinsk: sie haben 2,000 Berg- und Hüttenleute und 13,000 zugeschriebene Bauern, und der Kostenaufwand steigt auf 200,000 Rubel. Von 1704 bis 1787 sind 11,644 Pud Silber und 52 Pud Gold ausgebracht. Überhaupt beträgt die Ausbeute aller Russischen Gold- und Silberbergwerke von 1754 bis 1800 an Gold und Silber den Werth von 70 Mill. Rubel, wovon die Krone 56 Mill. reinen Gewinn zog.

3) Die Kupferbergwerke im Ural, Altai und den Olonezischen Gebirgen. 1779 besaßen die am Ural 60 Hüttenwerke mit 229 Öfen, und lieferten 1782. 190,752 Pud Kupfer: aus dem Altai wurden 15,000, aus den Olonezischen Gruben 400 Pud gezogen.

4) Die Eisenbergwerke, der größte Reichtum Russlands, wovon die wichtigsten sich am Ural in Perm, Wiätka und Orenburg finden: hier waren 1779 überhaupt 70 Hoheöfen mit 532 großen Hammern im Betriebe, die 3,940,000 Pud geschmiedetes Eisen lieferten. Ausserdem hat man beträchtliche Eisengruben im Altai-schen und Sajanischen Gebirge, in Olonez, Wologda, Nishegorod, Kostroma, Kursk, Tula, Tambow und in den Polnischen Provinzen mit etwa 30 Hütten und 268 Hämmern, auch eine Menge einzelner Bauerschmieden, die sowol Bergerze, welche in reichen Stöcken

und Lagern brechen, als Rasen und Sumpferze verschieden.

5) Die Bleigruben, vorzüglich bei Nertschinsk und im Altai: von Nertschinsk wird jährlich an Blei 30,000 Pud an das Bergamt zu Barnaul geliefert.

Die sämtlichen Russischen Bergwerke werden entweder auf Kosten der Krone, oder öffentlicher Anstalten und Privatleute betrieben. Erstere besitzt alle Gold- und Silberbergwerke, welche unter der Direktion des Kabinetts stehen, auch viele Kupfer- und Eisenwerke, die sämtlich dem Bergkollegium unterworfen sind. Die einzige öffentliche Anstalt, welche sich im Besitze von Bergwerken befindet, ist die Reichsassignationsbank. Von den Privatbergwerken bezieht die Krone einen bestimmten Bergzehnten: die wichtigsten Kupfer- und Eisengruben des Reichs befinden sich in den Händen der Familie Stroganow, Turtschanikow, Luginim, Demidow, Jakoblew und Bataschew.

6) Die Salzbergwerke und Siedereien. Der reichsten Salzsteingruben befinden sich am Ilek in Orenburg, wo 1802. 354,580 Pud ausgebracht wurden. Der Salzsee Jetton lieferte 5,994,089, der Astrachansche 576,748, der Korjäkowische 794,122 Pud: also zusammen ausser Taurien, welches 2,237,379 Pud Meersalz gewann, 7,364,959 Pud; die Salzsiedereien von Perm gaben einen Ertrag von 5,041,663, von Wologda 185,000, von Starajarussa 131,454, von Balachna 80,842 und vom Jeniseisk 35,901 Pud. Die ganze Salzerzeugung belief sich auf 19,670,094, und die Konsumtion auf 17,100,855 Pud. Das Pud Salz kostet 35 Kopeken.

Die Aufsicht über die Salzwerke und Siedereien der Krone haben die Kameralhöfe, die sich aber in die Verwaltung der Privatsalzwerke nicht mischen dürfen. beide stehen unter höchster Leitung der Kammer des Salzwesens. Die Kronmagazine sind beständig mit einem bestimmten Salzvorrathe auf 2 Jahre angefüllt, und die Privatgewerke müssen ihr Salz dahin abliefern, da die Krone den Alleinhandel damit sich vorbehalten hat.

d. Die Fischerei.

Die ist ein Hauptgewerbe von mehrern der rohesten Nationen Siberiens, im Ganzen aber auch ein wichtiger Nahrungsweig aller Bewohner Ruslands, denen sie nicht allein einen unerschöpflichen Konsumtionsartikel darbietet, sondern auch Fischbein, Kaviar, Thran, Fischleim und Fische zur Ausfuhr liefert, und einen Gegenstand von mehr als 15 Mill. ausmacht. Sie theilt sich in See- und Flußfischerei ein: mit ersterer ist zugleich der Fang auf die großen Säugethiere des Meers verknüpft. Man unterscheidet:

1) Die Fischerei im Nordozeane und dem weissen Meere. — Sie ist in allen Gewässern dieser Meere und der Ströme, die sich dahinein ergiessen, ganz frei: an ihr nehmen ausser den Samojeden, Ostjaken, Tschuktschen, Lappen und andern Siberischen Nationen, vorzüglich die Einwohner von Archangel und Olonez Theil, und senden Schiffe auf den Wallfisch- und Wallrofsfang nach Nowaja Semlja und Spitzbergen. — Das weisse Meer ist vorzüglich reich an Belugen, von welchen die Samojeden das Fett ausbraten: der Ob und

die übrigen Eismeerflüsse an Stören, Belugen, Sterleden, Lachsen.

2) Die Fischerei im Ostozeane, ebenfalls ganz frei und hauptsächlich auf Wallfische, Seebären, Seekühe, und die Seeottern, deren Pelze ausserordentlich geschätzt werden, gerichtet. Mit ihrem Fange beschäftigen sich Kamtschadalen, Kurilen, Aleuten, Tungusen, Lamuten und Tschuktschen. Merkwürdig ist die Menge der Lachse auf Kamtschatka.

3) Die Fischerei im Kaspischen Meere, auf der Wolga und Ural. Nirgends ist der Fischfang so wichtig, als hier, nirgends liefert er so viele Gegenstände für Konsumtion und Handel. Im Kaspischen Meere und dem Ausflusse der Wolga ist derselbe von der Krone an Astrachansche Kaufleute verpachtet: jede Wataga gibt eine bestimmte, sich nach dem Gewinne richtende Abgabe. Eine solche Wataga ist mit 50 bis 120 Mann besetzt, und beschäftigt sich bloß mit dem Fange der Hausen, Störe und Sewrugen. Die Fischerei in der Wolga, Kama und den übrigen Strömen, die ihre Zuflüsse dem Kaspischen Meere geben, beschäftigt die Anwohner derselben fast mehr, als der Ackerbau: der Fischfang im Ural gehört ausschließlich den Kosaken von Uralsk. Pallas schätzte 1793 den Ertrag des Störfangs auf 524,135, des Sewrugenfangs auf 983,810 des Hausenfangs auf 340,000, des Gerolschen Fangs auf 200,000 und der kleinen Fischerei auf 500,000 Rubel.

4) Die Fischerei auf dem schwarzen Meere, besonders des Azowischen Meers vom Don bis Pere-

kop ist ebenfalls wichtig: ein einziger Fang wirft oft 60,000 Fische in das mit einem konischen Sacke versehene Netz, worunter jedoch wenige grössere Arten. Auf Taurien sind bedeutende Fischwerfte bei Kertsch und Jenikale, besonders nach Stören, Sterleden und Suruck.

5) Die Fischerei in den Gewässern des Baltischen Meers, worin man 49 verschiedene Gattungen kennt, sorgt nur für die einländische Konsumtion, und erstreckt sich hauptsächlich auf Lachse, Strömlinge, Hechte und Neunaugen. Von den Strömlingen sind oft auf einem einzigen glücklichen Zug 300,000 gefangen.

6) Auch mehrere Landseen sind sehr fischreich: der Baikal, welcher Seehunde, Teufelsmuränen (*Salmo Oxyrrhinchus*), Omuls, Lenki und Golomjänkis zum Fange darbietet; der Tschani, Ladoga, Onega und Peipus: an letztem See leben 17,000 Menschen vom Fischfange.

e. Die Jagd.

Das erste natürlichste Gewerbe aller rohen Nationen; und nicht allein in dieser Hinsicht, sondern auch wegen der vielen Artikel — Pelzwerk, Bibergeil, Moschus, Bisam, Leder, die es in Ruslands Ausfuhrschale wirft, statistisch merkwürdig. Die Jagd ist im ganzen Umfange des Reichs frei: nur in Sibirien gehört sie in Gemälsheit der von der Krone getroffenen Regulative denjenigen Völkern, die ihre Abgaben in Pelzwerk abtragen; dahin gehören Ostjaken, Samojeden, Wogulen, Tungusen, Tschuktschen, Kam-

tschadalen, Jakuten, Kurilen, Aleuten und die meisten Siberischen Tataren. — Eigentliche Jagdgesetze sind nicht vorhanden, obwol wegen des Pelzwildes nothwendig; ein Unterschied zwischen hoher und niederer Jagd ganz unbekannt, und nirgends wird das Wild gehegt. Das kostbarste Pelzwerk liefern Zobel, Füchse, Bären, Biber und Fischottern: die besten Felle Elenne, Hirsche, Rehe, Gemsen, Steinböcke, Gazellen; Moschus das Moschusthier; Bisam die Bisamratze. Ein Zobelbalg gilt häufig 50 bis 100; ein schwarzer Fuchsbalg 100 bis 1,000 Rubel. 1793 wurden 607,000 Hasen- und Katzenbälge ausgeführt. — Auch die Jagd auf wildes Geflügel, besonders auf Eiderdaunen, ist nicht unwichtig.

f. Die Waldkultur.

Auch ein vorzüglicher Gegenstand der hervorbringenden Industrie. Ausser dem Bau-Brenn- und Tischlerholze, welches das Reich in seinen ungeheuren Waldungen schlagen läßt, liefern die Wälder Pottasche, Kohlen, Pech, Theer und Harz zur Ausfuhr, und beschäftigen mit Sammlung und Verkohlung dieser Artikel eine Menge Köhler und Holzschläger. 1802 führte Rusland an Bauholze für 1,442,013, an Pottasche für 1,036,285, an Harz für 261,565, und an Pech für 86,793 Rubel aus. Übrigens findet in Rusland eine bei weitem sorglosere Behandlung der Forsten statt, als in den übrigen Europäischen Staaten. Schon die hölzernen Häuser, die Blockbaracken nehmen die trefflichsten Bäume weg, die Rödungen

und das Küttisbrennen vertilgen ganze Wälder, jeder Bauer kann mit den Hölzern machen, was er will, sie stehen lassen, oder in Asche und Ackerland verwandeln. Keine Forstpolizei band ihn bisher. Erst im Jahre 1802 ist für die Kronforsten, die diesseits des Urals 41,093,155 Desjätinen betragen, durch eine neue Forstordnung gesorgt, und auch der Holzverschwendung der Privatforsten, so viel ohne Eingriffe in das Eigentum geschehen konnte, Einhalt gethan worden.

g. Die Bienenzucht.

Ein wichtiges Gewerbe in der Ukräne, Wolhyn, Podol, und in allen südlichen Provinzen. Unter den Nomaden, die sich mit der Bienenzucht abgeben, zeichnen sich vorzüglich die Baschkiren aus: ein einzelner Hausvater hält ausser seinen zahmen Bienenstöcken wol 1,000 Waldbeuten, und gewinnt jährlich an 40 bis 100 Pud Honig. 1802 schickte Rusland, ohnerachtet seines starken innern Verbrauchs, für 361,813 Rubel Wachs und für 169,528 Rubel Honig ins Ausland.

Unbedeutend sind die übrigen Zweige der hervorbringenden Industrie in Rusland: die Gartenkultur, der Weinbau, die Baumwollepflanzungen und der Seidenbau — alles erst im Werden; alles für künftige Jahrhunderte bestimmt. — Nach den Ausfuhrlisten von 1793 und 1802, die zur Vergleichung neben einander gestellt sind, betrugen die Produkte, welche Rusland in den auswärtigen Handel bringt,

	1793	1802
der Viehzucht	5,276,000 Rubel, .	11,581,613 Rubel.
des Ackerbaus	16,138,000 — . .	31,640,459 —
des Bergbaus	5,230,000 — . .	4,738,852 —
der Fischerei	762,000 — . .	842,552 —
der Waldkultur	2,537,000 — . .	2,826,661 —
der Jagd	496,000 — . .	2,730,234 —
der Bienenzucht	384,000 — . .	531,341 —

Summe 1793. 30,823,000 Rubel. 1802. 54,891,718 Rubel.

Bei der Ausfuhr von 1793 fehlt zwar die Ausfuhrliste vom Kaspischen Meere, allein diese macht keine Differenz, da sie 1802 nur die unbedeutende Summe von 89,984 Rubel ausmachte.

2. N a t u r p r o d u k t e.

Joh. Gottl. Georgi geogr. physik. und naturh. Beschr. des R. R. Th. 3. — A. S. Gldenstdt sur les produits de Russie. Pet. 1777. 4. deutsch mit Anmerk. von Dohm. (im Deutsch. Museum 1771. St. 10.) — J. C. Petri über Ruslands einheim. Nat. produkte (im Journ. f. Fabriken 1801. B. 20.) — J. B. Fischers Versuch einer Naturgesch. von Livland. Lpz. 1773. und 2. Ausg. Königsb. 1791. 8. — J. J. Ferbers Anm. zur phys. Erdbeschr. von Kurland nebst Fischers Zus. Riga 1784. 8.

a. Aus dem Thierreiche.

1) Pferde von mehrern Rassen. Zu den schönsten gehören die Bucharischen Schecken, ihnen kommen gleich die Kaukasischen Pferde, die den Arabischen in Rücksicht des Wuchses, des Feuers und der Gelehrigkeit nichts nachgeben, ferner die Tatarischen

Pferde, die Livländer Klepper und die Lithauischen Pferde. Das ächt Russische Pferd hat einen Rammskopf, langen dünnen Hals, eine breite Brust, und ist gut geschlossen, dabei ein trefflicher Läufer, unermüdlich und dauerhaft, aber nicht schön und höchst eigensinnig: es sieht sich von Archangel, wo es etwas kleiner fällt, bis zur Ukräne gleich. Das Kalmükische Pferd ist hoch, leicht von Gliedern, nicht unansehnlich, flüchtig, aber schwach, und zum Ziehen nicht brauchbar, weil es zu viele Wildheit und zu wenige Kräfte besitzt: eben so das Kirgisische, und das unvergleichliche Baschkirische Pferd. — Auch leben in Rusland wilde Pferde in den Donischen, Uralischen und Barabinzischen Steppen Heerdenweise: sie sind dem ächt Russischen sehr ähnlich, haben aber einen dickeren Kopf, spitzere Ohren, eine kürzere Mähne und Schweif, sind gewöhnlich fahlbraun und äusserst flüchtig.

2) Rindvieh, in Grossrusland gewöhnlich kleiner Statur, in der Ukräne, Podolien und Wolhynien, bei den Kosaken am Don und den Tataren vorzüglich gross, stark und schön. Berühmt sind in Rusland die Cholmogirischen Kälber in Archangel, welche zu einer Schwere von 680 bis 800 Pfund gemästet werden. Bei den Kirgisen tragen die Kühe keine Hörner. — Verwandte Gattungen sind die Büffel, die in den südlichen Gouvernements sehr häufig gehalten werden, und das Tangutische Rindvieh (*Bos grunniens*) welches man einzeln am Kaukasus und Terek sieht.

3) Schafe von mehrern Gattungen, aber grössern-

theils mit grober Wolle bekleidet, 1) das gemeine Russische Schaf, nicht groß, kurzgeschwänzt, mit grober harter Wolle; 2) das Tscherkassische, langgeschwänzt und mit feinerer Wolle; 3) das Taurische, theils groß, mit grober Wolle, die mit Haaren vermischt ist, und von dessen Lämmern die schönen krausen Felle gewonnen werden, theils klein, aber mit langer feiner seidenartiger Wolle; 4) das Kirgisische, grösser als ein neugebornes Kalb, und von solcher Schwere: daß sie ausgewachsen zwischen 4 bis 5 Pud wiegen. Sie haben gebogne Rammsköpfe mit Hörnern, hervorragende Unterlippen und große niederhängende Ohren, aber die Stelle des Schwanzes nimmt ein runder, polsterförmiger Fettklumpen ein, der 30 bis 40 Pfund wiegt und 20 bis 30 Pfund Talg gibt. Ihre Wolle ist grob, ineinander gefilzt, und stark mit Haaren vermischt; 5) das Kalmukische Schaf, kleiner, selten gehörnt, mit minder hariger Wolle, aber ebenmässig mit Fettschwänzen; 6) das Mongolische Schaf mit feiner Wolle und kleinen Fettschwänzen, von welchen Lämmer mit schönen krausen Pelzen fallen, einheimisch am Kaukasus und in Irkuzk; 7) das Grusische Schaf mit feiner Wolle.

4) Ziegen bei allen Nomaden: die Kirgisischen zeichnen sich durch ihre Gestalt aus, sind ungehörnt, mit langen Haaren, niederhängenden Ohren und bunten Fellen. — In Grusien findet man dießs Thier mit Angorahaar bekleidet.

5) Schweine im nördlichen Ruslande häufig, aber klein.

6) Esel in Taurien. — Verwandte aber unge-

zähnte Gattungen sind: das unbezähmbare Dsiggetai auf den Mongolischen Steppen von leichtem Bau, schlanken Gliedern, schöner Farbe und lebhaftem Ansehn, und der Chulan am Ural, nur in den kühlern Tagen sichtbar.

7) Kameele in Taurien, am Kaukasus und bei den Nomaden in Kaukasien und Orenburg, sowol das zweibuckelige als das Dromedar. Bei den Baschkiren und Buräten haben Viehseuchen sie sehr vermindert.

8) Rennthiere, ein Hausthier bei allen Polarvölkern, oft in ungeheuern Heerden.

9) Hunde in zahlreichen Haufen, besonders in Siberien und Kamtschatka.

10) Wild in Menge, und darunter a) eßbares Wild: Hirsche, Dammhirsche in Taurien, Elennthiere in Siberien, doch nicht über 65°, Rehe in Heerden am Irtysch, Jenisei und in Daurien, Rennthiere im Norden, Gensen und Bezoarziegen auf den Kaukasischen Gebirgen, Steinböcke auf den höchsten Spitzen des Kaukasus und der Sibirischen Gebirge, Antilopen in den südlichen Steppen, Kropfgazellen in Daurien, Argalis und Steinwidder in den Sajanischen und Altaischen Gebirgen, in Daurien und am Kaukasus, wilde Schweine oft 600 Pf. schwer an der Wolga, am Ural; in Daurien wilde Pferde, Dsiggetai, Chulans. — b) Pelzwild: Zobel, die schönsten um Jakuzk und Nertschinsk, worunter auch gelbe, selten aber weisse, die größten auf Kamtschatka; Füchse, besonders in Siberien und Kamtschatka, von 4 Spielarten, als gemeine, unter welchen die rothen brandfarbigen, die schwarzgestreiften Kreuz-

füchse und die ganz weissen die theuersten sind, Karagane von wolfsgrauer Farbe, Steppenfüchse und Eisfüchse, die ganz schwarzen stehen im höchsten Werthe; Marder, auch im Europäischen Ruslande, aber die schönsten um Tobolsk; Eichhörnchen, die schwärzesten um Jakuzk und Nerstschinsk, silberfarbne im Gebiete der Tele-Uten; fliegende Eichhörnchen, gemeine und goldfarbige Wiesel, Hermeline, wilde Katzen, gemeine und weisse Hasen, Kaninchen, Marmelthiere, Pereweski, Spalaxe, Erdzeisel, Maulwürfe, Biber an den großen Strömen Sibiriens noch in Gesellschaften, Fischottern in allen Flüssen dies- und jenseits des Urals. — c) Wild, das Rauchwerk gibt: nur das Moschusthier um Krasnojarsk und die Bisamratte an der Samara, Wolga und Kama — d) Raubwild: Bären, besonders schwarze in Kamtschatka, Graspären in Polen, Rusland, Kaukasien und Orenburg, hier die berüchtigtsten Honigdiebe; Wölfe in zahlloser Menge in allen Gegenden Ruslands; Vielfraße im südlichen Siberien; Luchse eben daselbst, durch ganz Rusland und bis an die Karpaten herunter; Schakals im südlichen Siberien und Kaukasien, Iltisse sehr häufig und gemein, Tigeriltisse am Kaukasus. Im Siberischen Gebirge findet man auch Elephantenknochen und Zähne. — e) Wasserthiere: Seebären, heerdenweise an den Küsten des Ostozeans, 90 Zoll lang und 20 Pud schwer; Seelöwen ebendasselbst; Seekühe daselbst; Wallrosse und Seehunde am Gestade des Eismeers und Baikals; Seeottern um Kamtschatka.

11) Zahmes und wildes Geflügel: erstres nur im Europäischen Ruslande, letzteres sehr zahlreich und in

ungeheuren Schwärmen in Siberien; dahin vorzüglich wilde Enten und Gänse, Schwäne, Auerhühner, Schnepfen, Birk-Schnee-Hasel- und Rebhühner, viele Fasanen am Kaukasus, alle Arten Zug- aber wenige Singvögel, streitbare Falken am Kaukasus, Eidergänse an dem Gestade des Nordozeans.

12) Fische in ungeheurer Menge, und zwar unter den Seefischen vorzüglich die großen Säugthiere, der Wallfisch, Pottfisch, Narwhal, Delphin, Hay; ferner Heringe, Stockfische, Strömlinge; unter den Flußfischen Störe von allen Arten, Lachse, Sterlede, Karpfen, Hechte, Forellen, Barse. — Krebse häufig; Perlenmuscheln in den kaukasischen Flüssen, in den Archangel-schen Bächen Kereti und Tschernoi. — Miesmuscheln in Siberien.

13) Bienen in allen warmen und gemäßigten Provinzen Ruslands.

14) Seidenwürmer in Kiew, Jekaterinoslaw, Kaukasien, Lesghistan und Taurien. 1803 hatten 9 Gouvernements mit Ausschlusse Tauriens 2,766,993 Maulbeerbäume, aber der Seidengewinn betrug erst 364 Pud, und Taurien führte 150 Oka aus. — Im Lande der Kumüken gewinnt man treffliche Seide.

15) Heuschrecken, eine Plage der Steppen.

b. Aus dem Pflanzenreiche.

1) Getreide, und zwar Roggen, Waizen, Mais, Gerste, Hafer, Hirse, hin und wieder wild, Spelz, Buchwaizen, Hülsenfrüchte. Die getreidereichsten Provinzen sind Tambow, Orel, Kursk, die Slobodische Ukräne,

Poltawa, Kasan, Podol, Wolhyn; Mangel haben Archangel, Moskwa, Wladimir, Kaluga, Simbirsck, Jaroslaw, Perm. — Italienische Hirse in Astrachan, Bucharische in Taurien. — Reis, in der Gegend von Kisljär und Lesghistan. — Im Lande der Kumüken gibt es 3ofältiges Korn. — Mais in Lesghistan.

2) Gemüse, vorzüglich Kohl, Rüben, Zwiebeln, Knoblauch; Gurken und darunter Armenische in Taurien mit violetter Schale. Sonst wenige Gartengewächse, selten sogar die Kartoffel, aber viele wildwachsende antiskorbutische Kräuter, Beeren, Trüffeln, Rennthiermoos. Melonen und Arbusen in den südlichen Provinzen bis 52° , Gurken bis 66° ; — Banja (*hibiscus esculentus*) in Taurien. Wilde Zwiebeln in Siberien.

3) Obst, überflüssig im Süden, sparsam im Norden, wo der Borsdorfer Apfel aus Deutschland oft mit 15 bis 20 Kopeken bezahlt wird. — Äpfel an der Wolga und Oka; Kirschen, Wälderweise in Wladimir, Orenburg und Südrusland; Pflaumen in Klein-Rusland; Aprikosen, Pfirschen, Kastanien, Mandeln, Feigen, Granaten und Quitten in Astrachan, Kaukasien, Grusien und Taurien; Sperberbäume (*Sorbus domestica*) in Taurien; Zedernüsse am Ural; Zirbelnüsse in Simbirsck und Astrachan; Haselnüsse häufig und gemein; Mosbeeren im Norden. — Einen guten Garten- und Obstbau findet man auch im Lande der Kumüken.

4) Wein in Taurien, Kaukasien und Astrachan, erst seit 1613, wo ein Östreichscher Mönch die erste Rebe nach Astrachan verpflanzte. Astrachansche Trau-

ben, die durch das ganze Reich verschickt werden; Wysmosoroska oder gefrorner Wein, den die Kosaken am Don bereiten. Taurien erzeugt liebliche Weine und exportirt 100,000 Oka.

5) Hanf, Stapelware Ruslands, besonders in den gemäßigten und wärmern Provinzen; wilder am Terek, Ural und der Wolga.

6) Flachs in vorzüglicher Menge und Güte in Wologda, Pskow, Nowgorod, Riga, Mogilew, Twer, Witebsk, Wiätka, an der Wolga, Oka und Kama. Walachischer Flachs an der Kama; Italienischer in Jekaterinoslaw; wilder in Siberien. — Aus der Siberischen und gemeinen Brennessel wird von den Baschkiren, Koibalen und Sajanischen Tataren Garn und Leinwand bereitet.

7) Baumwolle in Grusien, Lesghistan, dann als Versuch am Terek. — Seidenpflanzen, bis jetzt unbenutzt: *Cynanchum acutum*, *apocynum maritimum*, *asclepias Vincetoxicum*, *nigra*, *Sibirica* und *Daurica*, die Seidenbinse.

8) Farbekräuter, als Färberröthe in Grusien, welches jährlich an 1,200 Kameellasten davon exportirt, Lesghistan und Kaukasien, auch wild. — *Mariona maxima* im Lande der Donischen Kosaken. — Waid, theils wild in der Ukräne, Kaukasien, Pensa und in Siberien, theils kultivirt in Pensa, Saratow und Woronesh. — Safran, wild am Kaukasus, vorzüglich der Herbstsafran, kultivirt bei Derbent. — Saflor in den Gärten zu Toropez, Moskwa, Poltawa. — Duschiza, welches ein schönes Roth gibt, im mittlern Ruslande. —

Kochenille (*coccus Polonicus*) oder Tscherwez in den Polnischen Provinzen. — Farbemoose in Siberien.

9) Tabak, häufig kultivirt in Tambow, Orel, Rjasan, Slobodsk Ukräne, Saratow, Lesghistan, Kiew, Jekaterinoslaw, Orenburg, und an der Wolga und Samara; doch ging 1802 noch für 190,033 Rubel aus dem Auslande ein. — Tabak von Sarepta.

10) Hopfen, nicht allein zureichend, sondern auch zur Ausfuhr; der beste Anbau in der Ukräne und in den Polnischen Provinzen.

11) Ölpflanzen, als: Mohn, häufig in Lesghistan, woraus der Lesghier Opium bereitet, wilde Mandeln, Rübsamen, Sesam in Astrachan und Kaukasien: 1803 gewann ein einzelner Gutsbesitzer von $2\frac{1}{2}$ Pud Samen 100 Pud Körner. — Speiseöl aus den Zapfen der Sibirischen Zeder.

12) Gewürzpflanzen. — Weißer Senf in den südlichen Provinzen. — Kapern wild um Kisljär. — Taschenpfeffer um Astrachan. — Anis und Kümmel in mehrern Provinzen zur Ausfuhr. — Fliegenschwamm als Surrogat des Branteweins in Siberien. — Lorbeer in Taurien.

13) Arzneipflanzen, reicher Vorrath in Siberien, wo vorzüglich die Rhabarber am Ural, Jenisei und den Daurischen Gebürgen wild wächst. — Als Theesurrogat die *saxifraga crassifolia* unter dem Namen des Tschagirischen Thee, auch das *Polypodium fragans* der Buräten. — Die sonderbare Pflanze Baranetz als Naturspiel. — Süßholz im Astrachanschen.

14) Salzkräuter zur Sode in den Steppen des Südens. Sode bei Baku.

15) Holz, ebenfalls eine Stapelware Ruslands, besonders die herrlichen Eichen Sibiriens, die Tannen, Fichten, Kiefern, Birken, Linden, Eschen, Weiden, Buchen, Ulmen, Ahorn und Pappeln. — Die Siberische Zeder (*Pinus cembra*) am Ural, der Lerchenbaum in den Siberischen Gebirgen und im nördlichen Ruslande.

c. Aus dem Mineralreiche.

1) Erden und Steine: Kalk, Marmor, wovon der schönste weisse am Ural, gelber, grüner und geflammt in Finnland und Olonez bricht, in letztem Gouvernement ist der merkwürdige Marmorbruch zu Twidia; Kreide, Mondmilch, Tuffstein, Kalkspat, Gyps, Alaba-ster in seltner Menge und von den mannigfaltigsten Arten und Farben, Lasursteine, Marienglas im äussersten Norden.

2) Thonarten: Walkererde, so gut als die beste Englische vom Seifenberge in Taurien; seifenartiger Thon in Taurien; Porzelänerde in Siberien; Fajanze-thon; Sigelerde; Meerschäum in Taurien, Serpentin-stein, Talk, Russisch Frauenglas in Siberien; Asbest, Schiefer.

3) Kieselarten: Berylle, Amethysten, Rubinen, Topasen, unächte Smaragde, Chrysolithen, Bergkristalle, Achate, Chalzedonier, Onyxen, Karneole, Jaspisse, Porphyre, Quarze, Granite (woraus die kolossale Statue

Peters I. in Petersburg (letztren in ungeheuren Massen in Finnland.

4) Brennbare Stoffe: Bernstein an den Küsten der Ostsee; Bergöl, Bergtheer und Bergbalsam, vorzüglich am Kaukasus, die ergiebigsten Quellen vom weissen Bergöle und schwarzem Naphta im Feuerfelde der Lesghier; Asphalt; Torf in Menge; Steinkolen, noch ganz todtes Kapital; Schwefel im Überflusse: siedend heisse Quellen von Schwefel im Gebiete der Tschektschen und am Usmaika.

5) Salze: Steinsalz am Ilek, an der Wolga und Wilui; Quellsalz in der Gegend von Solikamsk, bei Starajarussa, bei Bachmut und Tor, bei Totma und Balachna, in Taurien und Tmutarakan, bei Ustjug und bei Irkuzk; Seesalz aus dem Jelton in Saratow, in Orenburg, Taurien, Kaukasien und Irkuzk; Meersalz bei Archangel und auf Kamtschatka; Salmiak, Natrum, Alaun, Vitriol und Salpeter häufig, besonders in Kaukasien, Grusien und Taurien.

6) Metalle: Gold am Ural, Silber im Altai und den Siberischen Gebirgen; Kupfer im Ural, Altai und Olonezischen Gebirge; Eisen am Ural, im Kaukasus, im Altaischen, Sajanischen, Olonezischen, Waldaischen und Karpatischen Gebirge; Blei im Altai und Siberischen Gebirge; Antimonium in den Siberischen Gebirgen, Quecksilber in 2 Gruben im Ochozkischen und Nertschinskischen Gebirge; Nickel, Kobalt, Wismuth, sparsam und unbenutzt.

3. K u n s t f l e i s s.

H. Storchs Gem. von Rusland, Th 3. — Dessen Manufaktur und Fabrikindustrie in Rusland unter Alex. I. (Liefl. 14. 16). — J. C. Pétri über Liv- und Ehstlands Fabriken und Handel (im Journ. für Fabr. von 1800. B. 19.)

Rusland nährt zwar die meisten Handwerke und Fabriken Europens in seinem Schoosse: doch hat die veredelnde Industrie noch bei weitem den Umfang nicht erreicht, dessen sie ihrer Natur nach fähig ist. Wenn man indess bedenkt, dafs kaum ein Jahrhundert verlaufen, wo Rusland auf Peters I. Wink in die Reihe civilisirter Nationen trat, und die ersten Künste und Manufakturen seinem Boden entblühten, so mufs man über die Schritte erstaunen, die der junge Riese bereits vorwärts gethan!

Es ist wahr, der Russe hat eine glückliche Anlage zu allen mechanischen Arbeiten: was der Meister ihm zeigt, lernt und begreift er leicht, und ist im Stande, es in demselben Momente nachzuahmen; er raffinirt auf alles, macht sich alles Fremde zu eigen, und benutzt die Aufmunterung und Unterstützung, die ihm seine Herrscher mit kaiserlicher Freigebigkeit gewährten, mit vieler Sorgfalt! Diefs machte es möglich, dafs die Nation in so kurzer Zeit sich auf die Stufe der Kultur emporgehoben hat, worauf man sie erblickt, und dafs sie den grössten Theil der Abhängigkeit, worin sie das Ausland gefesselt hielt, noch in demselben Jahrhunderte vernichten konnte, wo ihr Wirken begann! Schon die grösse Katharina II. sah

sich im Stande, manchem ausländischen Kunstprodukte, dessen Absatz auf Rusland berechnet war, jetzt aber im Reiche in hinlänglicher Menge verfertigt wird, den Eingang in ihre Häfen zu versagen.

Doch sind bisher nur wenige Kunstprodukte und Fabrikate in der Güte und Vollkommenheit aus den Händen der Russen hervorgegangen, wie sie im übrigen Europa verfertigt werden. Gerade die Leichtigkeit, womit der Russe alles, was er sieht, nachahmen kann, ist gewiss eine Mitursache, daß er vieles nur mittelmäßig fertigt, und nicht nach dem Vortreflichen und Vollendeten strebt. Er faßt alles oberflächlich auf, und glaubt, da schon Meister zu sein, wo sein Unterricht erst anfangen sollte: Rusland konnte daher bald Handwerker und Fabrikanten aller Art bilden, aber leider nur zu wenige gute. Wenn man die Juchten, den Saffian und Schagrin, überhaupt die ganze treffliche Lederbereitung, die Ölschlägerei, Seifensiederei, Lichterzieherei, Talg, Segeltuch und Tauwerk ausnimmt: so dürfte vielleicht kein einziges Russisches Kunstprodukt mit dem ausländischen die Probe halten. Kaviar, Hausenblase, Bastmatten und einige kleinere Artikel darf man dahin nicht rechnen: diese sind freilich dem Ausländer unentbehrlich, aber fast ausschließlich Russisches Kunsteigentum. Noch wiegen auch die sämtlichen im Reiche gefertigten Fabrikate die Bedürfnisse nicht auf, die es vom Auslande zieht: 1802 betrug die Ausfuhr der Russischen Kunstprodukte 8,386,041, die Einfuhr der fremden 9,330,612,

und die Bilanz stand mit 944,571 Rubel auf Seiten des Auslandes.

Die veredelnde Industrie theilt sich in Rusland in 3 Zweige. 1) In das Kunstgewerbe der Landleute. 2) In das Handwerksgewerbe und 3) in das Fabrik- und Manufakturgewerbe. Jedes ist für den Staat von gleicher Wichtigkeit: selbst der erstere ist nicht allein für den innern Verbrauch, sondern auch für den auswärtigen Absatz berechnet.

a. Kunstgewerbe der Landleute.

Der Russische Bauer hat sehr viele Anlage zu allen mechanischen Arbeiten, und beschäftigt sich im Ganzen lieber damit, als mit dem weit mühseligern Ackerbau. In frühern Zeiten hatte sein Vaterland nur wenige städtische Gewerbe: er mußte daher seine einfachen Bedürfnisse sich selbst schaffen, und jeder Landmann gewissermassen Handwerker und Fabrikant sein, wenigstens so viel die Gegenstände seiner Wohnung, Kleidung und Nahrung betraf. Dieß hat sich fortgepflanzt, und noch jetzt macht der Bauer sich alles selbst: in manchen Gegenden ist sein Fleiß in wirklich städtische Gewerbsamkeit ausgeartet.

Einige Kunstgewerbe sind dem Lande ausschließlich eigen: dahin gehören in den holzreichen Provinzen die Theerschwebereien, die 1793. 341,239 Pud in die Schale der Russischen Ausfuhr warfen; die Mattenweberei, die besonders an den Ufern der Wolga, Oka und Wetluga stark getrieben wird, und 1793. 1,936,126 Stück Bastmatten zur Ausfuhr lieferte; das

Kohlenbrennen, das Kienrußbrennen, die Verfertigung der Basteln aus Lindenholze, wovon ein Paar 2 bis 5 Kopeken kostet. — An den Küsten des Meers und den größern Flüssen ist die Bereitung des Kaviars und Fischleims oder der Hausenblase und die Thransiederei eine gemeine Beschäftigung: 1793 wurden 43,300 Pud Thran, 6,221 Pud Fischleim und 37,950 Pud Kaviar ausgeführt. Auch gehört dahin die Pferdehaarsiederei: 1793 gingen 15,456 Pud Pferdehaare und 63,054 Stück Pferdeschweife ins Ausland; die Salpetersiederei in der Ukräne und am Kaukasus; das Steinbrechen, Steinhauen und Ziegelstreichen: nur allein die Ziegelhütten bei Moskwa liefern für 400,000 Rubel; und die Schiffbauerei: an dem Ufer der Wolga, Kama und Oka beschäftigen sich ganze Dörfer damit, und liefern jährlich gegen 10,000 Schiffe.

Mit den Städten und Manufakturen theilt der Russische Landmann als Nebengewerbe die Leineweberei, die Ölschlägerei, die Pottaschesiederei, die Holz- und Schmiedearbeiten, die Gerberei, die Zimmerarbeiten, die Wollen- und Teppichweberei, die Hausfärberei, die Töpferei, die Schwefel- und Vitriolsiederei. Ganze große Dörfer werden von Gerbern, Schmieden, Drechslern, Holzschnitzern, Lakirern und Schiffszimmerleuten bewohnt. So sind im Dorfe Rabotnika alle Bauern Schmide, in Pawlowsk Schlösser, in Nikelskoe Drechsler und Lakirer, in Gorodischtsche Zimmerleute, in Semenowa Blechschmiede.

b. H a n d w e r k s g e w e r b e.

Die Russischen Handwerke sind erst im Laufe des 18ten Jahrhunderts entstanden. Auf den Dörfern mit Ausnahme derer, wo städtische Gewerbe fabrikmässig getrieben werden, giebt es keine eigentlichen gelernten Handwerker, und der Schneider, Schuster, Schmidt, auf dem Lande kennt und verlangt weder die Vortheile noch den Zwang der Zünfte, und sein Machwerk leistet ihm die erforderlichen Dienste; dadurch aber wird dem gelernten Handwerker der Eingang in die kleinern Örter versperrt oder erschwert. In den Städten muß sich dagegen nach der Handwerksordnung von 1785 jeder Handwerker zu einer Zunft einschreiben lassen; niemand darf sich Meister nennen, ohne sein Handwerk bei zünftigen Meistern erlernt zu haben. Um Meister zu werden, muß ein Geselle wenigstens 24 Jahr alt sein, und 3 Jahre bei einem Meister gearbeitet haben, auch keine öffentliche Makel auf ihn haften. Indefs ist die Konkurrenz in den Gewerben durchaus keiner Einschränkung unterworfen, und die Zünfte sind hier bei ihrer zwanglosen Verfassung weniger nachtheilig, als irgendwo.

Demohnerachtet haben die Handwerke in Rusland keine große Vollkommenheit erreicht. Der Russische Meister hat gewöhnlich sein Handwerk bei einem Deutschen oder Russen ziemlich oberflächlich erlernt: er etablirt sich und arbeitet nun nicht auf bestimmte Anweisung, sondern für die Buden der Kaufleute, die ihm seine Waren abnehmen, er nimmt nie das Maafs, nimmt nie bestellte Arbeit an, und macht alle erdenk-

liche Gegenstände auf den Verkauf. Er kann also schon deswegen nichts Vollendetes liefern, sondern pfuscht über alles weg, weil er für eine bessere Arbeit doch nicht besser belohnt wird, als für die schlechtere Ware. Unter den Russischen Handwerkern zeichnen sich indess die Tischler, Stuhl- und Stellmacher, Seifensieder, Gold-, Silber- und Galanteriearbeiter, deren Petersburg allein 183 Meister zählt, vorzüglich aus: dagegen fehlt es durchaus an geschickten Metallarbeitern. Noch werden keine Sensen und Sicheln verfertigt, noch sogar Englische Nägel und Stangeneisen eingeführt: dagegen geht Talg und Wachs roh aus, und das Russische Pelzwerk wird nicht so hoch geschätzt, als das Amerikanische, weil es entweder nicht gut erhalten, oder in der Gerberei verdorben ist. — Storch schätzte die Zahl der sämtlichen Handwerker Ruslands für 1794 auf 350,000 Köpfe.

Ein hauptsächliches Städtisches Gewerbe ist die Bierbrauerei; die Branteweinbrennerei dagegen wird als Monopol der Krone häufig auch auf dem Lande betrieben, welche sich von den Edelleuten zum Theil denselben liefern, zum Theil selbst brennen läßt. 1775 wurden aus den Brennereien der Krone 842,777, aus denen der Privatleute 2,103,324, zusammen also 2,946,101 Eimer in die Branteweinmagazine geliefert. Die stärkste Brennerei haben Livland, Ehstland, Slobodische Ukräne, Woronesh, Orel, Kursk und Pensa: nach Friebe sollen bloß in Livland 4,300,000 Eimer gebrannt werden. 2 Brennereien zu Krasnoslobodsk liefern jährlich mit 170 Kesseln 210,000 Eimer, und in der Slobod-

dischen Ukräne sind 976 Blasen vorhanden. Bei den Nomaden sieht man vielen Milchbrantewein in Siberien Bärenklaufliqueure. — Die Bierbrauerei ist eben so ausgebreitet: im G. Moskwa gibt es 95 Malzdarien und 118 Brauereien, die für 142,114 Rubel Bier liefern. Gewöhnlich brauet man Roggenbier; die Terskaja Baja am Terek, die Braga, ein Waizenbier, und die Busa, ein Hirsebier, sind trüber, schäumend, und greifen den Kopf an. Andre Getränke des gemeinen Mannes sind der Quas, der Kisli-Schtschy, Meth, Beerenweine und Birkensaft, letzteres trefflich in Livland.

c. Fabriken- und Manufakturgewerbe.

Ruslands Fabriken und Manufakturen sind eine Schöpfung Peters I., und haben sich seit der Zeit außerordentlich vermehrt: in keinem Staate erhalten ihre Unternehmer mehr Begünstigung und Unterstützung, als hier, und die Regierung erlaubt jedem, wenn er sich die gehörigen Kenntnisse zutrauet, die Anlegung einer Fabrik. Doch haben noch immer die meisten Manufakturen und Fabriken ihren Sitz in den Provinzen des gemäßigten Russischen Erdstrichs. 1802 zählte man 6 Kronfabriken, 23 verpflichtete Fabriken, und, ohne die zahlreichen kleinen Etablissements, 2,364 Privatfabriken, wovon im G. Moskwa 516, in Wladimir 223, in Tula 126, in Wolhyn 122, in Perm 172, in St. Petersburg 122 und in Smolensk 91 etablirt waren.

Die vorzüglichsten Russischen Fabriken und Manufakturen arbeiten:

- 1) In Leder, die erste und älteste Russische Manufaktur, die bisher keine Europäische Nation er-

reichen können. Man zählt gegenwärtig, ohne die vielen Loh- und Weißgerbereien, 843 Fabriken im Reiche, wovon im Gouv. Moskwa 98 in Leder, 2 in Saffian und 1 in Elennsleder, im Gouv. Jaroslaw 33, die jährlich für 104,960 R. Leder verfertigten, zu St. Petersburg 16, in Wologda 21, im G. Kursk 37, im G. Kaluga 22, in Wladimir 26, in Kasan 39, in Tula 40 sowol in Saffian als Leder. Bloß in der Stadt Tula werden jährlich 82,550 Paar Juften, 1,000 Fuchs- 25,000 Hasen- 13,400 Schaafs- und 400 Wolfsbälge gegerbt. Den besten Juften fabrizirt Jaroslaw, Arsamas, Wiätka, Kasan, Moskwa, Wologda, Nishegorod, Wladimir und Pskow; den schönsten rothen und gelben Saffian Astrachan, schwarzen, grünen und blauen Saffian Kasan; Schagrin von hoher Güte und auf Persische Art Astrachan; gutes Kalb- und Sohlleder Moskwa, Bock- und Glanzleder Kasan, und das beste Rennthierleder die Gegend von Archangel. — Auch der Bauer beschäftigt sich stark damit: im Kasanschen Dorfe Jagodnoje sind alle Landleute Saffianbereiter, in Katunka an der Wolga Kalbfellgerber. Die Pelzgerberei ist ein ausschließliches Geschäft der Weiber, aber nicht durchaus zu empfehlen. — Der Samojede gerbt sein Rennthierfell selbst, der Kalmüke verfertigt lederne Schläuche, Theekannen von Leder etc. 1802 betrug die Ausfuhr an Juften für 1,989,826, an Leder für 374,545 Rubel.

- 2) In Leinewand: 1803 283 Manufakturen, wovon 24 in Moskwa sich befanden. Sie liefern meist

grobe Ware, doch sind die gestreifte und gedruckte Leinwand, die Kalamanke, flämische Leinwand und das Tischzeug zum Theil vortreflich. Die meiste Hausleinwand liefern die G. Jaroslaw und Kostroma; die feinste Archangel, auch die Dörfer Liskowa und Wischenka. Feiner Zwirn wird im Archangelschen und Olonezischen gesponnen: Spitzen und Kanten in Moskwa gefertigt. 1802 betrug die Ausfuhr an flämischen Leinen für 746,497 an grober und feiner Leinwand für 281,392, an Tischtüchern und Servietten für 124,925, an Kalamanken für 119,488, an gedruckter Leinwand für 113,312 Rubel. — Dafs jeder Bauer seinen Bedarf an Leinwand selbst fertige, läfst sich erwarten; Leinwand aus Brennesseln weben die Baschkiren, Koibalen und Sajanische Tataren.

- 3) In Hanf, eben so wichtig als die Leinweberei. Ausser dem rohen Hanfe und Hanföl hat Rusland sehr wichtige Segeltuchmanufakturen zu Archangel, Petersburg, Moskwa, Tula, Wologda, Tambow und Kaluga, überhaupt 55 Segeltuch- und Taufabriken. An den 18 Segeltuchfabriken zu Kaluga standen 1793 8,860 Arbeiter, und 1802 führte das Reich für 694,724 Rubel aus. Roventuch, wovon 1793. 99,575 Stück und 1803 für 1,558,072 Rubel ausgingen; Sackleinwand, wovon 1793. 1,407,950 Arschinen fabrizirt wurden, und Taue und Stricke, wovon 1802 das Ausland für 740,610 Rubel bekam, sind die übrigen Fabrikate dieses für Rusland so bedeutenden Artikels.

- 4) In Wolle, ein wichtiger Gegenstand der Russischen Industrie, obgleich 1802 nur für 31,562 Rubel Russisches Tuch ins Ausland ging. Man zählte überhaupt 179 Manufakturen in Tuch und wollnen Zeugen, das Gouv. Moskwa allein 35. Feines Tuch liefern vorzüglich die Kronfabriken zu Irkuzk und Jekaterinoslaw, die zu Dubrowna mit 100 und zu Gluschkowa mit 116 Stühlen: die übrigen fertigen meistens gröberes Landtuch, die 23 verpflichteten Fabriken 1803. 382,140 Arschinen Kirsei und 764,280 Arschinen Tuch an Werthe 713,031 Rubel. Übrigens weben und walken die Bauernweiber, besonders die Tatarischen, das Landtuch, welches die Männer tragen, selbst, und verfertigen zu Tobolsk niedliche Stickereien, um Tjumen die seidnen und wollnen Leibbünden (Kuschuks).

Die Teppich- und Filzweberei ist ein nicht unbedeutender Zweig der Wollenweberei. Zu den größten Anstalten dieser Art gehört die Kaiserliche Hautelissenmanufaktur zu St. Petersburg, welche Peter I. 1719 bereits errichtet, die aber nur für den Hof arbeitet. Ordinäre Wollenteppiche werden in 2 Fabriken zu Kursk verfertigt: auch verstehen die Bäuerinnen bei Charkow diese Kunst sehr gut, und setzen eine Menge Teppiche ab; im Dorfe Issa fabriziren sie sogar Hautelisseteppiche, in Kamenskoje Teppiche auf Persische Art. Ungeheure Filze liefern die Tataren und Baschkiren,

eine Art Filzdecken (Woiloki) die Kosaken. 1802 wurden für 39,709 Rubel Filze ausgeführt.

Die Hutmanufaktur sorgt nur für den einländischen Verbrauch, und es gehen noch viele feine Hüte ein. 1803 waren 71 Hutmanufakturen im Reiche, wovon Moskwa 16 zählte. Unter den Deutschen Kolonisten im Saratowschen und in der Ukräne gibt es viele und gute Hutmacher.

- 5) In Eisen, eine der ältesten und ausgebreitetsten Fabrikationen des Reichs, die von Alters her ihren Hauptsitz in Tula hat. Ausser der grossen Gewehrfabrik enthält diese Stadt 600 Eisenschmieden, Bjelew 51, und ganz Rusland 26 eigentliche Gusseisen - Stahl - Nadel - und andre Eisenfabriken. Fast auf jeder Eisenhütte, die einen Hohofen hat, wird Gusseisen verfertigt, fast alle haben Anker- und Stabhämmer, viele Blechhämmer, Drathmühlen und Haar - und Stecknadelschmieden. Ein Stahlwerk ist seit 1785 bei Jekaterinburg mit 6 Hämmern und 10 Heerden angelegt, ein zweites liegt bei Olonez, doch liefert Tula auch den besten und meisten Stahl, und Nishnei Newiansk treffliche lakirte und bemahlte Eisenblechwaren an Dosen, Theebrettern, deren Absatz durchs ganze Reich geht. Im Archangelschen, Olonezischen, Wologdaischen, Wiätkaschen, Kostromaschen, an der Wolga und in einigen Gegenden Sibiriens gibt es eine Menge Bauernschmieden: die Dörfer Robotnika, Besrodnaja und Pawlowsk werden theils von Schmieden, theils von Drathziehern,

theils von Schlössern bewohnt: in Pawlowsk schmieden Bauern künstliche Schlösser, die nicht gröfser als eine Erbse sind. An den Ufern der Wolga findet man viele Nagelschmiede; doch bedarf das Reich noch Zufuhr von Nägeln, Nadeln, Sensen, Feilen, Sicheln, Häckerlingsmessern und feinen Eisenwaren. An Sensen allein, obgleich zu Beshezk eine Menge gefertigt werden, geht über 1 Mill. ein.

Die Gewehrfabrik zu Tula ist 1714 errichtet, und eine der gröfsten in der Welt. Sie besteht aus 1 Hammerwerke mit 8 Öfen, die das Siberische Eisen zu Stahl verarbeitet, 1 Schmiede, worin Degenklingen und Ladestöcke gehärtet werden, 2 Schleif- und Polirmühlen, 1 Fabrik mit 1 Glühofen für Kupfer, 1 Messingschmiede, 1 Gies-
haus und 1 Schmiede zur Ausbesserung der Instrumente. Die der Fabrik verpflichteten Meister bilden ein Korps von 3,228, mit Gesellen und Lehrlinge 5,500 Menschen; die jährlichen Ausgaben belaufen sich auf 92,136 Rubel. Nach einem zehnjährigen Durchschnitte von 1770—80 wurden jährlich 13,814 Flinten, 4,252 Karabiner, 32 Stutzer, 6,300 Paar Pistolen, und 15,923 Pallasche, Säbel und andre Seitengewehre geliefert. — Eine zweite kaiserliche Gewehrfabrik zu Sestrabeck, seit 1716 angelegt, hat 1 Feinschmiede mit 24 Essen, 2 Groß- und Ankereschmieden, Walzen, Schneide- Bohr- Dreh- und Polirmühlen, 1 Kupferhammer und andre Maschinen. Hier wird auch Schlösserarbeit

verfertigt. — Viele Büchsen- und Gewehrschmiede wohnen im Dorfe Pogost.

- 6) Die Ölschlägerei wird zwar vorzüglich auf dem Lande, doch auch in den Städten, wie zu Kaluga, wo 44 Schlägereien befindlich sind, betrieben, und sie lieferte 1793 ohngeachtet des ungeheuren Verbrauchs 235,000 Pud zur Ausfuhr. Haselnußöl wird in Kasan, Wacholderöl zu Jaroslaw, Terpentin und Kolophonium zu Twer und Wologda in Fabriken bereitet: um Simbirsk prest man Öl aus wilden Mandeln.
- 7) In Talg, Seife und Lichtern, ein altes einträgliches Gewerbe Ruslands, das 1802 für 9,663,736 Rubel Talg, für 325,008 Rubel Talglichter und für 68,694 Rubel Seife exportirte. — Das Gouv. Moskwa hat 47 Talgschmelzereien und Lichtgiessereien; Wologda von erstren 8, von letztem 13: hier und zu Sarepta werden die besten Talglichter gegossen. Geschätzte Seife kochen Kasan, Moskwa, Kostroma, Wologda, Arsamas, Zarizyn, Murom, Astrachan, Pensa und Tjumen. Kasans 18 Seifensiedereien lieferten 1788 in 55 Kesseln 125,000 Pud Seife; in Pensa sind 20, in Murom 17 Siedereien.
- 8) Die Baumwollemanufakturen, wovon 1803. 53 Kattun, 49 Zitz und 88 andre Baumwollnezeuge, Strümpfe und Tücher lieferten. Man verfertigt Zitz, Halbzitz, Kattun, groben Musselin (Mitkal), Russischen Nankin (Kitaika), buntes Zeug (Kumatsch), Barchent, Manchester, Tücher, Strümpfe, Mützen und Bänder, aber alles sehr mittelmäfsig und

nicht hinreichend. Zu den bessern Fabriken gehören die zu Schlüsselburg, Moskwa, Astrachan, Nachitschewan, Jaroslaw, Jamburg, Sarepta: zu Jamburg werden viele Boye, zu Sarepta Mützen und Strümpfe fabrizirt. Eine ächte Krappfärberei auf Baumwolle ist zu Astrachan.

- 9) In Seide. — 321 Fabriken verfertigten 1803 Taffent, Sammet, Damast, Gold- und Silberstoffe, Strümpfe, Tücher, Bänder, Handschuhe, und halbseidne Zeuge. Die meisten Anlagen dieser Art befinden sich in Moskwa, welche Stadt allein 95 Manufakturen in Seidenzeuge, 3 in Seidentuch, 3 in Seidengürteln, 2 in Schleiern und 4 in Fransen besaß, und auf seinen Dörfern mehr als 300 Stühle für Taffent und Atlas, und mehrere 100 für Flor und Bänder zählte. Ausserdem hat Jaroslaw, Astrachan, Nachitschewan, St. Petersburg, Wologda, Kaluga, und Kiew Seidenmanufakturen: die größten aber sind die kaiserlichen zu Kupawno mit 120 Stühlen, und die zu Frenowa mit 110 Stühlen und 3 Filatorien. Seide- und Baumwollefärberei beschäftigen eine Menge Menschen.

Diese 9 größern Russischen Fabriken nehmen zwar einen ansehnlichen Theil des Stoffs aus dem Reichtume der inländischen Produkte, selbst Seide und Baumwolle, welche Artikel jetzt Grusien und Kaukasus liefern; aber mehr noch zieht das Reich aus dem Auslande. So bedurfte es 1802 an Farben für 2,674,275, an roher Seide für 2,603,892, an roher Baumwolle für

1,154,896, Haar und Wolle für 49,656, an Stahl für 17,661 und an rohen Häuten für 10,169 Rubel.

Ausser den obigen Fabriken sind noch im Reiche vorhanden: 1) Papiermühlen 62, worauf meistens nur gemeines Druck- und Schreibpapier verfertigt wird: feineres liefert Jaroslaw, Moskwa und Kaluga, doch ging 1802 noch für 58,377 Rubel Schreibpapier ein. Papiertapeten und Wachstuch wird zu Moskwa in 13 Fabriken und zu Kaluga, Spielkarten in 13 Fabriken zu Moskwa, in 1 zu Riga und in 8 Fabriken zu Petersburg verfertigt. 2) Wachsbleichen 4 und bei weitem nicht zureichend. 3) Zuckerfabriken 6, die für 350,529 Rubel rohen Zucker raffinirten. 4) Tabaksfabriken 6; den besten liefert Sarepta von einzelnen Tabaksspinnern. 5) Liqueurfabriken, häufig: zu Petersburg 5, zu Moskwa 10. 6) Lakierfabriken 12. 7) Salmiakfabriken mehrere. 8) Farben, Siegellack und Schminkefabriken 12. 9) Puder- und Amidafabr. 12. 10) Grünspanfabr. 1. 11) Scheidewasserfabr. 1 zu St. Petersburg mit 15 Distilliröfen. 12) Alaunhütten 1 bei Tambow. 13) Pottaschesiedereien 84, besonders zu Arsamas, Murom und am zahlreichsten in Kleinrusland, wo sowol Perl- als Waidasche gefertigt wird; von beiden führte das Reich für 1,036,285 Rubel aus. 14) Salpetersiedereien in Menge: die zu Astrachan liefern 30,000 Pud, und die Landleute von Woronesh, Tambow und Asow zwischen 40 bis 50,000 Pud an die Pulvermühlen. 15) Pulvermühlen: die beträchtlichsten sind 44 Mühlen an der Ohta bei Petersburg mit einer Production von 10,000, und die Abuchowische bei Bogorodsk mit einer Produc-

tion von 8 bis 10,000 Pud. 16) Glashütten 107, die für das Bedürfnis hinreichen. 17) Spiegelhütten zu St. Petersburg und in Livland. 18) Steinschleifereien 3, die kaiserliche bei Peterhof, die vorzüglich einländische Steine, Marmor und Granit verarbeitet, zu Jekaterinburg und Loktewsk. 19) Fayanzefabriken 55, hinlänglich, aber sehr mittelmässig. 20) Porzellanfabriken 3, die zu St. Petersburg mit 400, zu Dmitrow mit 200 Arbeitern, und zu Riga: sie nehmen den Thon von Gluchow. 21) Gold- und Silberschmieden 37, besonders zu Petersburg und Moskwa: die kaiserliche Gold- und Silberscheideoffizin mit einem grossen Laboratorio zur Bereitung des Scheidewassers zu St. Petersburg verarbeitet 1,200 Pud Silber und 40 Pud Gold. 22) Messinghütten 17, worunter auch die Bronzefabrik zu Petersburg. 23) Kupferschlägerei, allein in Moskwa 22, die für 156,000 Rubel Ware liefern. 24) Glockengiesereien, nur in Moskwa 22. 25) Stückgiesereien 4: die zu Petrosawodsk hat 270 Arbeiter, verarbeitet 168,890 Pud Gussseisen, und kostete 1788. 225,416 Rubel; die zu Petersburg mit 3 Öfen und 1 Bohrererei zu Ohta, die zu Lipezk mit 4 Hohenöfen, 1 Hammer, 5 Kanonenbohrereien und 1,487 Arbeitern und die zu Cherson. 26) Vitriolfabriken zu Moskwa, Jaroslaw, Rostow. 27) Pfeifenfabriken zu Ostrogoschk.

4. H a n d l u n g.

Kurzer Unterricht von dem Russischen Handel von J. P. Kilburger (in Büschings Mag. Th. 3.) — Essai sur le Commerce de Russie (par le Clerc) Amst. 1777. 8. — Über Ruslands Handel und Manufakturen (von

Wildfank) Lübeck 1778. 8. — Istoritscheskoe Opisanie Rossijskoi Kommertzii pri Vsjech portach i ghranitz ach etc. von Michaila Tschulkow. St. Pet. und Moskwa 1781 — 88. 7 Theile, 4 — C. G. Arndts R. Kais. Ordnung der Handelsschiffarth. St. Petersburg. 1781 — 82. 2 Th. 8. — Histoire raisonnée du Commerce de la Russie par J. B. Scherer à Paris 1788. 2 Voll. 8.; deutsch von K. Hammerdörfer, Leipz. 1789. 8. — C. W. I. Gatterer von dem Handelsrange der Russen, Mannh. 1789. 8. — W. Ch. Friebe: über Ruslands Handel, landwirthschaftliche Kultur, Industrie und Produkte. St. Pet. 1796 — 1798. 3 Th. 8. Hagenbruch über Ruslands merkantilische, statistische und geogr. Lage im Journ. für Fabr. 1803. St. 4. — Übersicht des Handels im Verlaufe des J. 1802 (russisch) St. Pet. 1802 21 Tab. in fol. von Gr. Nik. Romanzoff; deutsch in Storchs Rusl. Lief. 12. — (Storchs hist. stat. von Rusl Th. 4 — 8.) — Sanktpeterburgskija Kommertscheskija Wedomosti. St. Pet. 1803. fol. — Manufaktur und Fabrikindustrie (in Storchs Rusl. Lief. 14) — Bruchstücke über den R. Handel auf dem schwarzen Meere von W. Eton. (in Büschings und Ebelings Handlungsbibl. B. 1.) — Essai historique sur le Commerce et la navigation de la mer noire, par A. Anthoine à Paris 1805. 8. — J. C. Petri über St. Petersburgs Handel und Schiffarth (im Journ. für Fabr. 1798. B. 14) — G. F. Müllers Geschichte der Handlung zwischen Rusland und der Türkei, mit Persien, der Siberischen Handlung, nach Sina und der Bucharei (in dessen Samml. Russischer Gesch. B. 3. 7. 8.) — Joh. Jos. Stutzmanns System der Politik und des Handels von Europa. Nürnberg. 1806. 8. S. 580 — 603.

a. **Handeltreibende Personen.**

1) Der Monarch in der Eigenschaft des Staatsoberhauptes mit verschiedenen Monopoliën, dem Salze, Branteweine; in der Eigenschaft eines Privatmannes mit den Kunstprodukten der 6 Kronfabriken.

2) Die Kaufleute aus den 3 Gilden, deren 1783 erst 107,408 registriert waren. Kaufleute der ersten Klasse, die 10 bis 50,000 Rubel angegebenes Vermögen besitzen, dürfen auswärtigen und einheimischen Handel, auch zur See treiben; die der zweiten Klasse, die 5,000 bis 10,000 Rubel profitirt, sind auf alle Arten von einländischen Handel, und die der dritten Klasse von 1,000 bis 5,000 Rubel sind bloß auf den Kleinhandel eingeschränkt.

3) Banquiers, Grossisten, die keine Buden halten, Fabrikherren, Schiffsherren; auch ihnen gibt das Gesetz die Befugniss, gewisse Arten von Handlungsgeschäften zu übernehmen. Selbst der Adel hat solche ohne Nachtheil seiner Prärogative.

4) Juden, herumziehende Trödler und Hausirer sind zwar sehr eingeschränkt, indess geben sich demohnerachtet viele Leibeigne mit dem Kleinhandel ab.

5) Armenier, Griechen und Hindus: fast der ganze Handel der südlichen Gouvernements wird von Kaufleuten aus diesen Nationen betrieben, und den Kaukasushandel haben Armenier ganz in Händen.

b. H a n d e l s w e g e.

Ruslands Handel theilt sich

aa) in den Seehandel. Dieser ist ohnstreitig bei weitem bedeutender als der Landhandel; die See-einfuhr betrug 1802. 46,253,993, die Ausfuhr 54,789,244, Ruslands Bilanz zu seinem Vortheile 8,535,251 Rubel. In die sämtlichen Häfen des Reichs liefen 1802 3,730 Schiffe ein, nämlich 1,660 beladene Schiffe zu

110,880 $\frac{1}{2}$ Last und 2,070 unbeladen zu 165,075 $\frac{3}{4}$ Last. Unter diesen waren Russische 269, Brittische 961, Batavische 194, Schwedische 441, Dänische 354, Preussische 393, Lübecksche 166, Rostocksche 43, Hamburgsche 54, Bremische 52, Französische 16, Spanische 7, Portugiesische 8, Amerikanische 64, Meklenburgsche 68, Oldenburgsche 24, Papenburgsche 21, Münstersche 25, Östreichsche 143, Ionische 21, und Türkische 406. Dagegen gingen ab 3,622 Schiffe, nämlich 3,556 beladene zu 272,943 $\frac{3}{4}$ Last und 66 unbeladene zu 4,948 $\frac{1}{2}$ Last. Die Küstenschiffarth wurde mit 779 Transportfahrzeugen zu 28,555 $\frac{1}{4}$ Last, 265 Kähnen und 281 Fischerfahrzeugen betrieben.

Nach den Meeren, worauf Rusland seinen Handel führt, zerfällt derselbe:

- 1) in den Handel auf der Ostsee. In die Häfen St. Petersburg, Riga, Kronstadt, Pernau, Narwa, Arensburg, Wiburg, Libau, Friedrichshamm, Windau, Reval und Habsal liefern 1802 ein: 1,187 beladene Schiffe zu 81,935 $\frac{1}{2}$ Last und 1,581 unbeladene zu 127,111 Last; dagegen gingen ab: 2,637 beladene Schiffe zu 200,921 Last, und 60 unbeladene zu 4,814 $\frac{1}{2}$ Last. Der Werth der Einfuhr betrug 32,983,418, der Ausfuhr 46,917,147 Rubel. Die Küstenschiffarth betrieben 565 Transportfahrzeuge zu 27,027 Last, worunter 531 die Russische Flagge führten. Die wichtigsten Ostseehäfen sind St. Petersburg mit Kronstadt, wo 1802 die Ausfuhr, die 1742 erst 2,479,656 Rubel betragen hatte, auf 30,948,663 Rubel gestiegen war; Riga, dessen

Ausfuhr 1796. 14,000,000 Rubel ausmachte; Reval 1793 mit einer Ausfuhr von 238,555 Rubeln; Wiburg 1793 mit einer Ausfuhr von 124,381 Rubeln; Narwa 1793 mit einer Ausfuhr von 238,555 Rubeln.

2) In den Handel auf dem weissen Meere. In die Häfen Archangel und Onega liefen 1802 ein: 44 beladene Schiffe zu $5,419\frac{1}{2}$ Last und 192 unbeladene zu $24,568\frac{1}{4}$ Last; es gingen ab: 240 beladene Schiffe zu $31,397\frac{3}{4}$ Last. Der Werth der Einfuhr belief sich auf 549,732, der Ausfuhr auf 4,796,017 Rubel. Die Küsten befuhren 170 Transport- und 281 Fischerfahrzeuge, welche bis auf 3 sämmtlich Russen gehörten. Archangelsk exportirte 1803. 146,195 Pud Eisen, 36,475 Pud Hanf, 23,979 Pud Flachs, 157,562 Pud Talg, 87,269 Tonnen Theer, und 1,040,096 Stück Matten.

3) In den Handel auf dem schwarzen und Azowschen Meere. In die Häfen Odessa, Nikolajew, Oczakow, Cherson, Ovidiopel, Jewpatoria, Sewastopol, Kertsch, Feodosia, Bucjas, Taganrog, Mariopel, und Jenikale liefen 1802 ein: 409 beladene Schiffe zu $23,205\frac{1}{2}$ Last und 297 unbeladene zu $13,396\frac{1}{2}$ Last. Zurückgiengen 662 beladene Schiffe zu $39,370\frac{1}{2}$ Last und 6 unbeladene zu 134 Last. Der Werth der Einfuhr betrug 2,054,789, der Ausfuhr 2,986,096 Rubel. Mit der Küstenschiffarth beschäftigten sich 44 Transportfahrzeuge zu 969 Last und 266 Kähne. Die Halbinsel Taurien führte aus: 150 Oka Seide, 118,000 Quintal Wolle,

250,000 Stück Ochsen- und Kuhhäute; 10,000 Touras Saffian, 7 bis 8,000 Oken Wachs; 50 000 Oken Salpeter; 200 Fässer Schießpulver, 400,000 Taurische Messer; 100,000 Oken Wein und 100—150 Ladungen Getreide. 1786 giengen durch den Kanal von Konstantinopel nach den Russischen Häfen für 942,797 Piaster Waaren, und wurden für 519,811 Piaster zurückgeführt. Odessa ist gegenwärtig der wichtigste Hafen des schwarzen Meers.

4) In den Handel auf dem Kaspischen Meere. In den Hafen Astrachan liefen 1802 ein: 20 beladene Schiffe zu 320 Last, und giengen zurück: 22 Schiffe zu 360 Last. Der Werth der Einfuhr betrug 666,044 und der Ausfuhr 89,984 Rubel.

bb) In den Landhandel. Dieser ist wieder auswärtiger, Transito und innerer Landhandel.

1) Auswärtiger Landhandel in folgenden Zweigen:

α) Handel mit Schweden über Serdobol, Nyschlott und Wilmanstrand. Die Einfuhr betrug 99,068, die Ausfuhr 110,391 Rubel.

β) Handel mit Östreich, Preussen und Deutschland über Polangen, Georgenburg, Kowno, Grodno, Brzesc, Krinky, Preborow, Radzivilow, Rot-schapel, Wolotschisk und Jsakowez. Werth der Einfuhr 10,571,345, der Ausfuhr 4,487,995 Rubel.

γ) Handel mit den Osmanen über Mohilew und Dybossary. Werth der Einfuhr vorzüglich Seide, Baumwolle und Garn 2,471,867, der Ausfuhr,

worunter Pelzwerk der wichtigste Artikel 779,064 Rubel.

- d) Handel mit Persien und dem Kaukasus über Kisljar und Mosdok. Werth der Einfuhr 201,268, der Ausfuhr 15,348 Rubel.
- e) Handel mit der Bucharei und Tatarei über Orenburg, Troizk, Petropawlowsk, Selenginsk, Korykow, Ustkamenogorsk und Buchturma. Werth der Einfuhr 2,440,256, der Ausfuhr 1,079,410 Rubel.
- 2) Handel mit Schina über Kjächta und Zuruchaitu. Werth der Einfuhr 4,491,307 Rubel, worunter Thee, Kitaika und baumwollne Zeuge die vorzüglichsten Artikel ausmachen, der Ausfuhr 2,016 320 Rubel, besonders Tuch, Pelzwerk, Leder, Juften, Korduan, Saffian.
- 2) Transitohandel, 1802 ein Gegenstand von 5,925,802 Rubeln. — An Europäischen Waren wurden nach Asien für 5,640,897, und Asiatische Waren nach Europa für 59,513 Rubel durchgeführt; die Rückfuhr Europäischer Waren nach Asien betrug 225,392 Rubel.
- 3) Innerer Landhandel sehr lebhaft zwischen den verschiedenen Provinzen, und wenigen Einschränkungen und fast gar keinen Auflagen unterworfen: man kennt in Rusland keine innern Zölle, keine Akzise, kein Stapelrecht, Weg - Brücken- und Fuhrgeld, selbst die Abgaben an den Kanälen sind äusserst mässig. — Moskwa ist die Seele des ganzen innern Handels: eine ungeheure Geldmasse

in Gold, Silber, Kupfer und Banknoten wird jährlich in dieser reichen und prächtigen Hauptstadt, in welcher Asiatischer Luxus sich mit Europäischer Eleganz vereinigt, umgesetzt, und es gibt hier Kaufleute, die nach allen Gegenden der Erde handeln, und der Krone jährlich für 50 bis 60,000 Rubel an bloßen Zollgebühren entrichten. In derselben findet man 369 Fabrikanstalten aller Art, 9 Grossisten und Banquiers, 148 Kaufleute von der ersten, 234 von der zweiten, und 3,000 von der dritten Klasse, die 1794 ein Kapital von 6,193,000 Rubeln profitirt hatten. Ausserdem 12 Deutsche und 5 Britische Handelshäuser, die die erheblichsten Geschäfte machen. Der Moskwaische Handel zerfällt hauptsächlich 1) in den auswärtigen Handel über St. Petersburg, Riga, Reval, Pernau und Narwa, 2) in den Handel mit Schina, 3) mit Siberien, 4) mit Orenburg und Troitzkoi, 5) mit der Türkei und 6) mit Persien, und bringt gegen 12 Mill. in Umsatz. Ausser Moskwa sind vorzügliche Handelsplätze Makariew, Tula, Kaluga, Jaroslaw, Orel, Kursk, Smolensk, Kasan, Mohilew, Nishegorod, Gshatsk, Tichwin, Wyschneiwolotschok, Slobodskoi, Irkuzk, Jakuzk, Irbit, Ustjug Weliki, Orenburg, Kisljār, Astrachan und Ochozk: von letztem Orte ist neuerdings ein Handel nach Japan eröffnet.

cc) In den Koloniehandel. Rusland hat auf der Westküste von Nordamerika Kolonien, die gegenwärtig gegen 700 Russen enthalten. Der dasige Han-

del wird von Kamtschatka aus durch die Russisch-Amerikanische Handelskompagnie betrieben; seine Gegenstände sind hauptsächlich Pelzwerk, welches gegen Europäische Waaren eingetauscht wird.

c. Befördernisse des Handels.

Dahin gehören:

aa) Landstrassen. Diese sind erst seit Peters I. Zeit ein Gegenstand der Staatsverwaltung, werden von Jahr zu Jahr in bessern Stand gesetzt und neue vorgerichtet: so ist neuerdings, um den Handel nach Schina zu erleichtern, und die gefährliche Fahrt über den Baikalsee zu vermeiden, eine neue Heerstrasse von Irkuzk nach Kjächta angelegt. In keinem Lande reiset man schneller, als in Rusland: selbst im tiefen Winter erleichtert der Schlittentransport die Fracht. Das Fuhrwesen macht ein eignes Gewerbe, und die Fuhrleute eine eigne Klasse der Landleute aus: 1783 zählte man in 20 Provinzen auf 38,000 Personen, die sich blos damit beschäftigten. Über alle Heerstrassen führt eine besondre Expedition des Kommerzministeriums die Aufsicht.

bb) Postwesen. Es ist seit dem 19 Januar 1797 auf einen bessern Fuß gesetzt. Alle Posten und Stationen stehen unter dem Oberpostdirektorium zu St. Petersburg, welchem die Postämter zu Petersburg, Moskwa, Wilno, Tambow, Kasan und Kleinrusland untergeordnet sind: diese Postämter dirigiren wieder die Postkomtoirs an den Grenzen, in den Gouvernements und in den Städten. Die Russischen Posten

sind wegen ihrer schnellen Expedition bekannt. Seit 1663 hat das Reich die erste Briefpost erhalten.

cc) Wasserstrassen. Kein Reich in der Welt hat eine so glückliche Anlage für auswärtige und innere Kommunikation durch Wasserwege, als das Russische. Die auswärtige befördern die 4 Meere, woran es stößt, die innere die großen Landseen, die beträchtlichen Ströme und die vielen Kanäle, die es von allen Seiten durchschneiden. Die befahrensten Ströme sind jedoch die Wolga mit ihren Nebenströmen, die Dwina, Dnepr und Newa. Die meisten Fahrzeuge, deren man sich zur Flussschiffarth bedient, werden an der Wolga, Oka, Kama, Wjätka und andern Strömen von Landleuten, die sich ausschliesslich damit beschäftigen, aufgezimmert: sie sind nur in der Grösse verschieden, sonst in der Bauart völlig gleich, haben sämmtlich einen platten Boden, werden durch hölzerne Pflöcke zusammengefügt, und statt des Ruders durch lange Bäume regiert. Alle nach St. Petersburg und Astrachan gehende Fahrzeuge machen nur Eine Reise, und werden selten zur Rückfahrt gebraucht, weswegen jährlich auf 10,000 Barken erbauet werden. Die größern Salzbarken laden auf 100,000, die kleinern bis 60,000, und die Getreidebarken nur 35,000 Pud. Die Seeschiffe werden auf den Schiffswerften zu Kronstadt, Archangel, Cholmogory, Cherson u. a. a. O. erbauet. — Wie ausgebreitet die Schiffarth auf den Kanälen sei, zeigt die Liste derjenigen Fahrzeuge, die den Ladogakanal befahren: jährlich 5,339 Schiffe und 6,739 Flösse.

dd) Messen und Jahrmärkte. Durch diese wird

hauptsächlich der innere Landhandel belebt. Jede Stadt hält ihre Jahr- und Wochenmärkte, und die grössern besitzen nach dem Muster der Orientalischen Bazars eigne Kaufhäuser, worin alle Arten von Kunstprodukten und Konsumtibilien ausgelegt werden: die merkwürdigsten darunter sind das zu Moskwa mit 4,682 Buden, das Armenische und Indische zu Astrachan mit 105 Buden. Wichtige Messen oder Messähnliche Märkte halten: Irbit mit 265 Krambuden, wo der ansehnlichste Umtausch Europäischer Waren gegen Siberische, Schinesische und Bucharische, und jährlich ein Umsatz von $1\frac{1}{2}$ Mill. Rubel statt findet; Dubno, dessen Kontrakte wol 20,000 Fremde besuchen; Nishnej-Lomow, jährlich von 8,000 Fremden besucht; Makarjew, auf dessen Peter Paulsmesse Kaufleute aus allen Gegenden des Reichs, auch aus Persien, Armenien und Siberien erscheinen; Korennaja mit einer Frequenz von Griechischen und Deutschen Handelsleuten; die Stanitze Uripyn; Charkow, Rostow, Neshin, Gluchow, Dörpat, Zelwia, Jeniseisk.

ee) Kommerzanstalten. Über das ganze Kommerzwesen führt das Kommerzkollegium die Aufsicht, welches nebst dem Departement der Wasserkommunikationen und der Expedition für den Bau der Heerstrassen unter Leitung des Kommerzministers stehet. Die Russischen Anstalten zur Belebung des Handels sind musterhaft. Zu den Handelsverordnungen gehören: das Reglement für die Stadtwerfte von 1781, die Stadtordnung von 1785, die Wechselordnung von 1792 und der Zolltarif von 1798.

ff) Banken: Die Reichsassignationsbank seit 1768, die Reichsleihebank seit 1797, das Assekuranzkomtoir seit 1798, die Reichshypothekenbank seit 1797, das Diskontokomtoir seit 1797.

gg) Handelsverträge mit Dänemark von 1782, mit Persien von 1784, mit Östreich von 1785, mit beiden Sizilien und Portugal von 1787, mit der Pforte von 1792 und mit Grosbritannien von 1793. Russische Konsuls und Agenten sind zu Bourdeaux, Cadiz, Danzig, Frankfurt am Main, Gothenburg, Hamburg, Helsingör, Jaschy, Korfu, Leipzig, Lisboa, Livorno, London, Marseille, Memel, Messina, Morea, Ostende, Porto, Ragusa, Schio, Smyrna, Stockholm und Venedig angestellt.

hh) Handelsgesellschaften: 1) die Russisch Amerikanische seit 1799: sie besaß 1801 ein Kapital von 2,747,000 Rubel, der Preis einer Aktie betrug 3,727 Rubel, und der Gewinn jährlich 156 Rubel 66 $\frac{4}{5}$ Kopeken, 2) die Gesellschaft für den Heringsfang auf dem weissen Meere seit 1803.

ii) Handelsschulen: die Kommerzschnle zu St. Petersburg, deren Unterhaltung dem Staate jährlich 28,000 Rubel kostet, die Schiffbauschule daselbst seit 1803, deren Etat jährlich 205,390 Rubel betrug, und das Kommerzgymnasium zu Odessa mit einem Etat von 5,250 Rubeln.

d. H a n d e l s e r s c h w e r n i s s e.

Dahin gehören vorzüglich: die Kronmonopole, jedoch in Hinsicht des Salzes wolthätig; die noch

ziemlich planlose Einrichtung der Jahrmärkte; der Mangel an soliden Handelshäusern in den Zollstädten an der westlichen Grenze; die Einschränkungen der Einfuhr, die nur nach Petersburg, Riga und Odessa ohne Ausnahme statt findet, und der Wucher der Juden in den vormaligen Polnischen Provinzen, wo sie nicht allein den Handel, Branteweinschank und die Wirthshäuser, sondern auch das Recht zu obrigkeitlichen Ämtern, als Bürgermeisterstellen, an sich gerissen haben.

e. H a n d e l s z w e i g e.

Ausfuhr: 1802 betrug dieselbe 63,277,759 und 1803. 67,148,643 Rubel. 1802 wurden ausgeführt Getreide für 11,128,090; Hanf und Hanföl für 10,906,350; Talg für 9,663,736; Flachs und Heede für 6,416,286, Eisen für 4,617,989, Pelzwerk für 2,526,789; Lein- und Hanfsaat für 2,519,477; Juften für 1,989,826; Ra-ventuch für 1,558,072; lebendiges Vieh für 1,444,826; Bauholz für 1,442,013; Pottasche für 1,056,235, Flä-misch Leinen für 746,947; Stricke und Taue für 740,610, Segeltuch für 694,724, allerlei Waren für 437,438, Leder für 374,545; Kornbrantwein für 368,153; Wachs für 361,813, gesponnenes Gold für 327,727, Talglichter für 325,008, Kaviar für 307,826, Fischleim für 290,020, grobe und feine Leinewand für 281,392, Butter für 273,373, Harz für 261,565, Thran und Fett für 213,933, Matten für 182,005, Honig für 169,528, Tischtücher und Servietten für 124,925, Kalemanke für 119,488, Fleisch für 113,522, gedruckte Leinewand für 113,312, rohe Häute für

93,600, Eisenwaaren für 93,145, Pech für 86,798, Federn und Dunen für 83,856, Hopfen für 76,591, Seife für 68,694, Pferdehaare für 61,457, Salz für 58,268, Filze für 39,709, Russisches Tuch für 31,767, Fische für 30,779, Kupfergeschirr für 28,431, Spiegel für 26,584, Wolle und Haar für 24,696, Kleider und Wäsche für 23,921, Schreibpapier für 21,230, unächter Gold- und Silberlahn für 19,383, Bibergeil für 17,852, hölzernes Hausgeräthe für 16,593, Thierhörner für 8,137, Bernstein für 6,639, Bier für 5,200, Marienglas für 3,478, Blei für 1,748 und Mattensäcke für 565 Rubel.

Einfuhr. 1802 betrug das Total derselben 56,330,094 und 1803. 55,557,675 Rubel. Die vornehmsten Artikel der Einfuhr von 1802 bestanden in: Baumwollenwaren für 7,387,302, Wollenwaren für 7,310,314, Silber in fremden Münzsorten für 4,360,159, Wein für 2,739,218, Farben für 2,674,295, Seide für 2,608,892, Thee für 1,877,267, Salz für 1,671,764, Baumwolle für 1,154,896, Kaffee für 1,056,967, Seidenwaren für 874,812, Fische für 730,084, lebendiges Vieh für 709,911, Baumöl für 702,169, getrocknete Beeren und Obst für 616,972, allerlei Waren für 563,243, eiserne Werkzeuge für 441,492, Pelzwerk für 446,700, frisches Obst für 437,020, ächte Perlen für 434,254, roher Zucker für 350,529, Silber in Barren für 340,647, Weihrauch für 311,372, Nüsse für 301,035, Sandal für 295,793, Alaun und Scheidewasser für 286,205, Gewürze für 279,272, leinene Waren für 276,808, Porzellan und Glasgeschirr für 261,162, Apothekerwaren für 259,058,

Zinn für 227,379, Reis und Grütze für 206,660, Blei für 194,216, Tabak für 190,033, wissenschaftliche Instrumente für 188,828, Mahagoni und andres Holz für 182,677, Eisenblech für 180,311, gedruckte Bücher für 133,372, Brantewein für 126,845, Spiauter für 126,741, Käse für 116,883, verarbeitetes Gold und Silber für 108,597, Harze für 102,409, musikalische Instrumente für 100,585, Gemählde für 99,226, Galanteriewaren für 92,699, Säfte von Früchten für 88,229, Korkholz für 87,197, Essig für 75,616, Quecksilber für 72,412, Marmor und andere Steine für 71,019, Statuen und Bildhauerarbeit für 60,490, Schreibpapier für 58,377, Haar und Wolle für 49,656, Steinkolen für 49,215, Senf für 41,556, Kupfer für 40,371, wolriechende und mineralische Wasser für 39,902, Austern für 39,851, eingemachtes Obst für 39,771, Nähnadeln für 39,719, Butter für 36,224, Tisch- und Wanduhren für 27,311, Saat für 26,697, Dachziegel für 26,695, Zitronen und Pomeranzenschalen für 18,256, Stahl für 17,661, Beerenmus für 15,155, Schwefel für 13,868, Schinesische Korallen für 13,375, Seife für 13,343, verarbeitetes Leder für 10,441, rohe Häute für 10,169, Fensterglas für 8,748, gesponnenes Gold und Silber für 8,125, Barbirmesser für 8,075, Fleisch für 7,400, Talg für 6,191, Rhabarber für 4,908, Edelsteine für 2,310, Honig für 1,587 und Kakiar für 1,554 Rubel.

f. H a n d e l s b i l a n z.

Die Totaleinfuhr betrug 1802. 63,277,759 und 1803 67,148,643; die Totalausfuhr 1802. 56,330,094 und 1803

55,557,675 Rubel: Rusland hatte also in erstem Jahre 6,747,665, und in letztem mit 11,590,968 Rubel für sich. Es verliert bei den Konsumtibilien und Kunstprodukten, gewinnt aber bei dem Metall und dem rohen Material: auf diese beide letzten Gegenstände stützt sich seine Bilanz, und wird sie auch gegen das übrige Europa für die Zukunft erhalten, wenn seine produzierende und veredelnde Industrie mit dem steigenden Luxus und der Volksmenge gleichen Schritt halten wird. Der größte Theil dieses Gewinns bleibt in seinem Innern, und vermehrt den Geldstock des Reichs von Tage zu Tage, da nur selten durch die Armeen und ausserordentlichen Staatsausgaben dem Auslande etwas wieder zurückfließt. Man kann gegenwärtig annehmen, daß die Summe der in Rusland zirkulirenden Geldmasse zwischen 260 und 270 Mill. Rubel beträgt: schon 1795 schlug man die Gold- und Silbermünze auf 79 Mill., das Kupfergeld auf 58 Mill., und das Papiergeld auf 105 Mill., das ganze Geldkapital aber auf 242 Millionen Rubel an.

5. Münzen, Maas und Gewichte.

Storcks stat. Gem. von Rusland, Thl. 3. S. 423—452. — Nawaykows Tabellen über den Geldkurs, über die verschiedenen Münzsorten, Maas und Gewichte (russisch). Moskwa 1802. 8. — A. L. Schlözers Münz-Geld- und Bergwerksgeschichte des Russis. Kaisertums. Gött. 1791. 8. — I. C. Petri über das Russis. Münzwesen und den Werth der jetzigen Rubel gegen die alten Bankassnationen. (im Journ. für Fabr. 1803. St. 6.)

a. M ü n z e n.

In Rusland zirkulirt geprägtes und Papiergeld.

Das gemünzte Geld besteht 1) in Goldmünzen: Imperiale, halbe Imperiale und Dukaten. Der Werth des Imperials ist verschieden: der alte ist zu 11 Rthlr. 16 Ggl. der neue zu 9 Rthlr. 18 Ggl. ausgeprägt. Die Feine der neuen Imperiale hält 22 Karat, oder 88 Solotnik feines Gold und 8 Sol. Kupferligat. Die Dukaten sind der Holländischen gleich, und kommen, wie Goldrubel, selten vor. 2) In Silbermünzen: Rubel, Poltina, Griwna, und Altyn. Ein Rubel hält 2 Poltina, eine Poltina 5 Griwna, eine Griwna $3\frac{1}{3}$ Altyn und ein Altyn 3 Kopeken. Polutoltiniki oder Quartrubel kommen auch vor, und Albertsthaler, welche im Kurs 2 Rubel gelten, kursiren häufig in Livland, Ehstland und Kurland. Der Werth des Rubels, wonach man allein in Rusland rechnet, war anfangs auf 100 Kopeken vestgesetzt, allein derselbe richtet sich in Buch und Rechnung nach dem Wechselkurse: 1793 galt ein Rubel nur 1 Gl. 15 Kr., jetzt nicht viel über 1 Gl., doch ist ein großer Unterschied zwischen alten und neuen Rubeln: jene galten ursprünglich 1 Rthlr. 8 Ggl. und späterhin 1 Rthlr. 3 Ggl. 3) In Kupfermünzen: Kopeken, Denuschken und Poluschken. Eine Kopeke gilt 2 Denuschken, eine Denuschka 2 Poluschken. Nach dem Münzedikte von 1763 wird das Pud reinen Kupfers zu 16 Rubel berechnet.

Das Papiergeld ist seit 1768 in Kurs gesetzt, und besteht in Assignaten auf die Reichsassignationsbank: es zirkulirt in blauen Zetteln zu 5, in rothen zu 10

und in weissen zu 25, 50 und 100 Rubeln. Diese kann man gegen Kupfergeld zu jeder Stunde auswechseln, und es sind zu diesem Behufe in den beiden Haupt- und mehrern Gouvernementsstädten Banken angelegt, wo große Summen in Kupfer jederzeit vorräthig sind. — Die in Umlauf gegebenen Assignate wurden auf 100 Mill. Rubel vestgesetzt: da diese Summe aber unmerklich vermehrt wurde, so fiel der Werth des Papiergeldes beträchtlich. K. Katharina II. versprach daher 1786 auf ihr geheiligtes Wort, daß die Summe desselben nie und in keinem Falle über 100 Mill. hinausgehn sollte, und da unter ihrem erhabnen Enkel auch vieles verbrannt worden, so hat sich ihr Kurs wieder sehr gebessert und ist im Steigen.

Alle Gold- und Silbermünzen werden zu St. Petersburg, die kupfernen aber auf den sechs Münzstätten zu Moskwa, Jekaterinburg, Susum, Feodosia, am Bache Iset und Babka geprägt.

b. M a a s s e.

Längenmaafs nach Wersten, Sashen, Arschin und Fufs. — Eine Werste hat die Länge von 500 Sashen = $3,281\frac{1}{4}$ Franz. Fufs: eine deutsche Meile hält 6 Werste 475 Sashen $1\frac{1}{2}$ Arschin, und auf einen Grad des Äquators gehen 104 Werste $131\frac{1}{3}$ Sashe und $7\frac{1}{10}$ Arschin. — Eine Sashe hält 3 Arschin = 7 Fufs; eine Arschin $26\frac{1}{4}$ Franz. Zoll = 2 Fufs $2\frac{1}{4}$ Zoll, und wird in 16 Werschok getheilt: ein Werschok ist $\frac{8}{15}$ Engl. Zoll lang. $93\frac{3}{4}$ Arschinen sind 100 Berliner Ellen gleich, 15 Arschinen also 16 solcher Ellen. — Der Russische Fufs kömmt

mit dem Englischen überein, und zerfällt wieder in 12 Zoll, der Zoll in 10 Linien und die Linie in 10 Skrupel. In Riga rechnet man theils nach Arschinen, theils nach Ellen, deren 100 nur $77\frac{1}{8}$ Arschinen ausmachen.

Flächenmaafs nach □ Wersten, Desjätinen und □ Sashen. — Eine □ Werste enthält 299,072 □ Toisen, also eine Lieue, deren $2\frac{2}{3}$ auf eine geogr. □ Meile gehen $17\frac{2}{3}$ □ Werste. — Eine Desjätine hält 2,400 □ Sashen = 117,600 Russ. □ Fufs oder 33,803 Franz. □ Fufs. In den vormaligen Schwedischen Provinzen berechnet man zuweilen den Flächeninhalt nach Tonnen Landes, deren jede 46,772 Franz. □ Fufs enthält: zu Riga und Reval aber die Landgüter nach Haken, oder so vieles Land, als 5 Mann bearbeiten können.

Getreidemaafs, gewöhnlich das Tschetwert, welches 9,832 Franz. Kubikzoll oder 8 Pud getrockneten Roggen enthält. Ein Tschetwerik macht den achten Theil eines Tschetwerts aus, und besteht wieder aus 8 Garniz, wovon 2 einen Pojak anfüllen. In Reval hält eine Tonne Getreide 5,964, in Riga 6,570 und in Narwa 8,172 Franz. Kubikzoll, in Wiburg 6 Pud. Ein Loof in Riga hat 3,285 Franz. Kubikzoll. Eine Last zu Reval macht 24 Revalische, in Riga 24 Rigische Tonnen, oder 48 Loof Gerste oder 45 Loof Roggen.

Flüssigkeitsmaafs, besonders der Wedro oder Eimer, der wieder aus 8 Krusken besteht. Ein Wedro hält 619 Franz. Kubikzoll, und gleicht 10 Rigischen

Stofen: 19 Wedro machen ein Oxhoft oder 6 Anker. Eine Tscharka ist $\frac{1}{11}$ Kruska: eine Kruska $\frac{1}{8}$ Wedro. Ein Stof in Riga hat 61, in Reval 60 Par. Kubikzoll: ein Fafs in Riga besteht aus 12 Wedro oder 120 Stofen; eine polnische Garnika (Topf) hält $80\frac{1}{2}$, und ein Korzek 5,156 Franz. Kubikzoll oder 30 Garniki.

c. G e w i c h t.

Gold - Silber - und Handelsgewicht sind in Russland völlig gleich: es wird in Berkowez, Pud, Pfund, Loth und Solotnik eingetheilt. Ein Berkowez hält 10 Pud, ein Pud 40 Pfund, 1 Pfund 32 Loth oder 96 Solotnik. Das Solotnik, welches 68 oder nach Medizinalgewichte 70 Grane wiegt, wird bei minder wichtigen Berechnungen in $\frac{1}{2}$, in $\frac{1}{4}$ und in $\frac{1}{8}$ eingetheilt: Juweliere aber zerschneiden es in 96 Theile. Das Russische Pfund verhält sich zum Leipziger wie 7 zu 8, folglich ist ein Russisches Pfund $\frac{7}{8}$ des Leipziger, und 45 Russische 38 Hamburger. Ein Pud enthält $33\frac{37}{100}$, ein Berkowez $333\frac{3}{4}$ Franz. Pfunde. Eine Dwoinik sind 2, eine Droinik 3, eine Piäterik 5 und ein Desäterik 10 Pfunde. Eine Taurische Oka wiegt 3 Russ. Pfunde. — Eine Grista Heu sind 20 Pfunde, eine Penna Heu 240 Pud. — Das Russische Apothekergewicht ist völlig das Nürnbergische.

IV.

Wissenschaftliche Kultur.

H. L. C. Backmeisters Russische Bibliothek. St. Petersburg, Riga u. Lpz. 1772. 89. 11 Thl. in 4. — Les Plans et les Statuts des différents Etablissements ordonnés par Catharine II. pour l'éducation de la jeunesse. à Amst. 1775. 4. — Ustaw' narodn' iim utschilischtscham' w' Rossijskoj Imperii etc. St. Pet. 1786. 8. — Organisation des Dep. der Volksaufklärung. (in Storchs Rusl. Lief. 2.) — Über Ruslands Schulen und Erziehungsanst. (im Int. der Jen. allg. Litteraturzeit. 1805. S. 1—8. 57—64.) — Beiträge zu einer liter. Stat. von Rusl. (im Int. zur Hall. allg. Litterat. Zeit. 1805. S. 361—364. S. 377—383. S. 417—421) — Übersicht der Russ. Literatur (im Int. zur Hall. allg. Literat. Zeit. 1803. Nro. 99. 100. 101. 104. 116. 117. 120.) — Versuch einer Geschichte der bildenden Künste in Russland von I. Dom. Fiorillo. Gött. 1806. 8. —

I. Übersicht des Zustandes der Wissenschaften.

Vor Peter I. lag das Feld der Wissenschaften in Russland ganz öde! Zwar enthalten die Russischen Kroniken Sagen, daß einst das Reich unter Ruriks des ersten Nachkommen einer bessern Kultur genoß; allein die Spuren derselben waren unter der Herrschaft der Tataren ganz verwischt, und die Versuche Iwans II. und der beiden ersten Regenten aus dem Hause Romanow, diese Zeit wieder zurückzurufen, mislangen gänzlich. Noch hing der Russe viel zu hartnäckig an seinen väterlichen Gebräuchen und Vorurtheilen, die ihm in seinen Fesseln so lieb geworden waren; noch konnte

keine Europäische Kunst und Sitte, die so auffallend mit seiner halbasiatischen Rohheit kontrastirte, den Eingang in sein Haus finden. Iwan II. und Michaila hatten auswärtige Gelehrte ins Reich gezogen: allein viel zu beschränkt war ihr Wirkungskreis, um zur Zivilisirung der Nation etwas beitragen zu können; denn der ächte Russe verachtete alles, was Unterricht und Belehrung hiefs, und sie selbst wurden als Staatsgefangne und mit Widerwillen in einem Lande zurückgehalten, wo sie statt des geträumten Glücks nur Kränkungen und Mißhandlungen erfuhren, und wo sie so wenig Nahrung für ihren Geist, als Beschäftigung fanden. So entging nur mit genauer Noth noch an Alexei's Hofe ein Arzt der Knute, weil ein Pope, der es gehört, daß er einem Kranken Kremor Tartari verordnet hatte, ihn des Einverständnisses mit den — Tataren bezüchtigte! — Die ganze Russische Gelehrsamkeit befand sich in den Händen des Klerus, und von diesem verstand nur ein geringer Theil die Kunst zu lesen, der Rest war eben so unwissend, als der große Haufen, den er belehren sollte. An wissenschaftliche Anstalten war bei dieser allgemeinen Geisteslethargie gar nicht zu denken: zwar existirte noch die alte Universität Kiew, aber bloß als eine Reminiszenz aus bessern Zeiten, und in den Klöstern, wo der Geistliche seine Unterweisung empfing, war tiefe Ignoranz an der Tagsordnung. Kein Russe konnte einen Kalender verfertigen: dazu mußten Ausländer verschrieben werden!

So fand Peter I. sein Vaterland! — Dieser er-

habne Monarch fühlte die Nothwendigkeit, daß er seinen Unterthanen, wenn er sie mit den zivilisirten Nationen auf eine gleiche Parallele heben wollte, eine Bildung geben müsse, die sich der Europäischen mehr näherte. Nachdem er mit sich selbst fertig war, fing er damit an, die Vorurtheile der Russen gegen alles Fremde zu bekämpfen, und an seinem Hofe und unter seinem Volke, statt der bisherigen Rohheit, verfeinerte Sitten einzuführen. Freilich waren die Mittel, die er dabei anwandte, äusserst gewaltsam und despotisch, aber sie führten zum Zwecke, und er erlebte die Freude, daß der Geschmack an den Künsten und Vorzügen des Auslandes in seinem Reiche allmählig die Oberhand gewann, und allenthalben den Barbarism verdrängte. Man darf es ohne Witzelei sagen, daß der Russe mit seinem Barte den Europäism gegen den Asia-tism eingetauscht hat! Vorzüglich suchte er durch die obern Stände auf die niedern zu wirken, und Licht und Aufklärung weiter zu verbreiten: dazu schickte er die Söhne seiner Edlen ins Ausland, dazu führte er Deutsche und Französische Hofmeister in ihre Palläste. Peter der Grofse war auch der erste Russische Regent, der mit grofsen Kosten, Kunstwerke, Kunst- und Naturalienkabinette, Bibliotheken und Antiquitätensammlungen ankaufte, und in seinem Petersburg aufstellte; er war der erste, der Akademien, Universitäten und Lehranstalten, zum Theil noch vorhandne ehrenvolle Denkmäler seines Zeitalters, schuf, nützliche Bücher ins Russische übersetzen liefs, und eine Menge Deutsche Gelehrte und Künstler ins Reich zog.

Mit ihm begann die erste Morgenröthe einer wissenschaftlichen Kultur in Rusland. Der Samen, der von Peter I. ausgesäet und von seiner Tochter Elisabeth und deren Minister Ostermann mit vieler Sorgfalt gepflegt war, ist unter der geistreichen Katharina II. mit Wucher aufgegangen, und verspricht einst eine herrliche Erndte, besonders wenn Ruslands Beherrscher fortfahren werden, den Boden, worauf er wächst, so aufmerksam und freigebig zu behandeln, als der edle Alexander I. bisher gethan hat. In keinem Reiche Europas wird Gelehrsamkeit und Wissenschaften so kaiserlich unterstützt, nirgends Gelehrte und Künstler so belohnt, und nirgends mit mehrerm Aufwande die Fortschritte der Aufklärung befördert.

Es gibt wenige Fächer im Gebiete des menschlichen Wissens, worin sich nicht Ruslands Gelehrte versucht hätten. Versucht aber nur; denn auf Reife und Vollendung kann ein so jugendlicher Genius noch keine Ansprüche machen: noch glänzen seine Nationalschriftsteller vorzüglich in denjenigen Künsten und Wissenschaften, die allemal der Blüte eines Volks vorausgehn. Ein lebhaftes phantasiereiches Genie, eine kraftvolle bilderreiche Sprache hat treffliche Dichter hervorgebracht: die Namen Lomonossow und Sumarokow, die Elisabeths und Katharinens Zeitalter verherrlichten, und Karamsin, Cheraskow und Derschawin, die jetzigen Koryphäen der Russischen Dichtkunst, werden auch im Auslande mit Achtung genannt. Ihre Geschichtschreiber haben anerkannten Werth: die Werke eines Tatischschew, Schtscherbatow, Tschul-

kow, Chilkow und Jelagin verdienen wegen ihrer Darstellung und Genauigkeit in alle Sprachen übergetragen zu werden. Gute geographische und statistische Schriftsteller sind Pleschtscheew und Tschubatarew: was die Länderkunde durch die Reisen eines Sarytschews, Oserezkowskij, Maximowitsch und Ismailow gewonnen, ist bekannt. Die Gesetzkunde des Reichs hat Prawikow bearbeitet; auch in der Chemie hat Mussin Puschkin, in der Physik Strachow, in der Naturgeschichte Lepechin, in der Mineralogie Sewergin und im Drama Iljin vieles geleistet. Nur zu denjenigen Wissenschaften, die eignes Nachdenken, anhaltenden Fleiß und große Sorgfalt in der Vollen- dung erfordern, zeigen die Russischen Schriftsteller im Ganzen weniger Anlage, als eine sonstige Europäische Nation, und stehen noch weit hinter diesen zurück: 1794 hatte das Reich erst ein einziges philosophisches Originalwerk — Solotznizki's Lehrbuch des Naturrechts. Dagegen kultivirt der Russe mit Wärme und Vorliebe die bildenden und zeichnenden Künste: besonders zeichnen sich in der Architektur die Meister Wolkow, Woronichin und Sacharew, in der Bildhauerkunst Koslowskij, Martos und Pimenow, in der Malerei Kalbitschew, Iwanow, Tscheruschin und Alexandrow aus. Die Russische Vokalkirchen- musik ist zwar erhaben, jedoch die Köre gewöhnlich zu überladen: Russische Jagdmusik, eine Erfindung seit 1757, bleibt noch immer ausschließliches Nationalkunsteigentum.

Moskwa besonders ist der Sitz der Russischen

Gelehrsamkeit: dort lebt der feinere und gebildete Theil des Russischen Adels in stolzer Musse, und opfert, wie ein Demidow, Tscheremetew, Urussow und Betzkoi, vielleicht mehr der Literatur und Wissenschaft auf, als man im Auslande zu glauben geneigt ist. Nirgends wird die Russische Sprache reiner und zierlicher gesprochen, nirgends findet man ein besser besetztes Nationaltheater und mehrere Anstalten zu Beförderung und Ausschmückung der Gelehrsamkeit. Doch ist bis jetzt die Masse der Russischen Bücher noch nicht stark angewachsen: bis 1787 rechnete Backmeister erst etwa 4,000 in dieser Sprache vorhandene Werke, etwa so viele, als der Deutsche jährlich auf seine beiden Literarischen Märkte nach Leipzig schickt. In der größten Russischen Bibliothek, in der akademischen zu St. Petersburg, zählte Bjeliajew 2,964 gedruckte Nationalwerke, und darunter 105 Romane. Überhaupt darf man annehmen, daß zwei Drittheile der Russischen Literatur, die jährlich erscheint, in Übersetzungen und davon bei weitem der größere Theil in Romanen, Schauspielen und andern belletristischen Werken besteht.

Petersburg dagegen ist der Stapelplatz der außer-russischen Gelehrsamkeit des Reichs. Im Brennpunkte der dasigen Akademie der Wissenschaften haben bisher gewirkt und wirken größtentheils noch die Namen Euler, Pallas, Hermann, Georgi, Storch, Stritter, Fufs, Krafft, Lowitz und viele andre. Diesen Akademikern, fast sämtlich Deutschen, verdankt Russland vorzüglich seine Aufklärung, seine wissenschaft-

lichen Kenntnisse, und wird noch lange aus dieser Quelle zu schöpfen haben, ehe es sich auf eine gleiche Stufe mit ihnen geschwungen haben wird. Dieß vergesse der Russe nie, und blicke mit Dankbarkeit auf ein Institut und auf Männer hin, die den Keim der Wissenschaften zuerst bei ihm anfachten, und dadurch den Deutschen Namen bei ihm ehrwürdig machen müssen. Im Dünkel seiner erlangten Kenntnisse schmeichele er sich ja nicht, bereits deren Tiefe ergründet zu haben, und deshalb das verachten zu können, was auf fremden Boden erzeugt ist: nur ein auf seine Literatur geworfner Blick mag ihn von dem Gegentheile überführen, und zum Beweise dienen, daß er immer noch auf der Oberfläche der Wissenschaften schwimme, und lange nicht in deren Heiligtum gedrungen sei! Sein erhabner Monarch hat das Verdienst des Deutschen um das Reich auch öffentlich anerkannt: der grösste Theil der auf den neugestifteten Universitäten angestellten auswärtigen Glieder besteht aus Gelehrten, die Deutschland erzogen und gebildet hat.

1674 hatte Rusland erst die beiden Buchdruckereien zu Kiew und Moskwa; ein Jahrhundert später 1776 ohne Livland 16 und 1803 überhaupt 49, wovon allein zu Petersburg 14 Druckereien und 16 Buchhandlungen sich befanden. Ausserdem besitzen die höchsten Reichskollegien, die Admiralität, die Akademien und Universitäten eigne Druckereien, auch Riga, Reval, Mienau, Wladimir, Kaluga, Tula, in welchen, so wie in den Haupt- und Universitätsstädten meistens auch Buchhandlungen sich etablirt haben; doch hielt es 1803

in einigen Gouvernements schwer, sich mit Kalendern zu versehen.

Die Einfuhr ausländischer Geistesprodukte ist seit 1803, doch mit vielen Einschränkungen, wieder freigegeben, und die Zensur, welche mit der Redaktur der Journale und Zeitungen der Oberaufsicht des Ministers der Aufklärung und den mit den Universitäten verbundenen Zensurkommittäten anvertrauet ist, bei weitem so strenge nicht mehr, als unter Paul I. Vielleicht wird auch bald die Zeit herannahen, wo eine anständige Pressfreiheit den Geist von seiner drückendsten Fessel befreien wird: gegenwärtig ist der Druck aller wissenschaftlichen Werke, wenn sie die Zensur passirt und nichts gegen Religion, Staat und gute Sitten enthalten, zwar erlaubt, doch aber vielen Einschränkungen unterworfen.

Ausser den beiden Hauptstädten besitzen auch mehrere Provinzialstädte ihre Zeitungen und Intelligenzblätter; Moskwa seit 1805 unter Buh lens Redaktur ein kritisches Blatt; und 1805 erschienen daselbst 8, zu Kaluga 1 und zu Petersburg 10 periodische Zeitschriften nebst 2 Zeitungen.

2. Erziehungs- und Lehranstalten.

So sehr sich auch Peter I. und Elisabeth um die Kultur ihres Volks verdient gemacht haben: so war im Ganzen doch bis zu Ende des achtzehnten Jahrhunderts sowol für populäre Erziehung als höhern Unterricht wenig gethan. Der Universitäten und Lehranstalten waren überhaupt zu wenige für das Bedürfnis vorhan-

den, und man schien es nicht ungern zu sehen, wenn der angehende Russische Geschäftsmann seine Bildung im Auslande suchte: der Volksunterricht aber befand sich ganz in den Händen des unwissenden Klerus, aus dessen Quelle der Landmann bloß dürftigen religiösen Unterricht, selten etwas Lesen, schöpfen konnte. Katharina II. brach die Bahn, indem sie 1782 eine Schulkommission errichtete, mehreren Lehranstalten, Volks- und Normalschulen nach dem Östreichschen Muster oder der Felbigerschen Litteralmethode ihr Dasein gab, für Volksbücher sorgte und den Ustar von 1788 herausgab. Aber die eigentliche Ausführung ihrer wohlthätigen Absichten war ihrem erhabnen Enkel, dem jetzigen Kaiser, vorbehalten.

Seit 1802 macht die Volksaufklärung einen nahen und wichtigen Theil der Regierungsverwaltung aus. Es ist ein eigener Minister angestellt, dem die Sorge für alles, was in das Fach des öffentlichen Unterrichts einschlägt, anvertrauet ist: er wacht mit den ihm untergeordneten Oberdirektionen der Lehranstalten für die Erziehung der Jugend und die Erweiterung der Wissenschaften, zu welchem Zwecke ihm mit kaiserlicher Freigebigkeit ansehnliche Summen angewiesen sind.

Die Russischen Lehranstalten zerfallen in allgemeine, besondre und theologische.

a) Allgemeine Lehranstalten, welche bis auf einige wenige ganz auf Kosten der Krone bestritten werden, und unter unmittelbarer Aufsicht derselben stehen. 1802 betrug der Aufwand auf die sämtlichen Lehranstalten 1,119,410 und 1804 schon 2,149,213 Ru-

bel, obgleich im letzten Jahre die Universität Petersburg, 2 Gymnasien und viele Kreisschulen noch nicht organisirt waren. Zur Bildung der Staatsbürger sind 4 Gattungen von Lehranstalten eingeführt: Pfarrschulen, Kreisschulen, Gymnasien und Universitäten. Diese sämtlichen Lehranstalten sind unter sechs Oberdirektionen der Lehranstalten gesetzt, welche aus dem Kurator der Universitäten und einigen Kaiserlichen Beisitzern bestehen, und für die gute Verfassung der ihnen anvertrauten Bezirke verantwortlich sind, auch selbige alle 2 Jahre besichtigen müssen. Das Reich ist für diesen Zweck in 6 grofse Universitätsbezirke abgetheilt. —

1) Pfarr- oder Kirchspielschulen. Jedes Kirchspiel oder zwei zusammen müssen wenigstens eine Pfarrschule haben, über die in den Krondörfern der Pfarrer, auf den adlichen Dörfern aber die Gutsheerrschaft die Unter- und der Kreisschulinspektor die Oberaufsicht führt. Sie bestehen aus Einer Klasse und haben den doppelten Zweck, die Jugend zu den Kreisschulen vorzubereiten, den Kindern des Landmanns die Kenntnisse seines Standes beizubringen, und sie zu bessern Menschen zu bilden. Die Gegenstände des Unterrichts sind Lesen, Schreiben, Rechnen, Religion und Moral. —

2) Kreisschulen. In jeder Kreisstadt mufs wenigstens eine Kreisschule sein, welche unter der Aufsicht des Kreisschulinspektors steht. Sie sind in 3 Klassen getheilt und mit einem Aufseher und 4 bis 6 Lehrern besetzt, deren Unterricht in Grammatik,

Erdbeschreibung, Geschichte, Geometrie und Naturgeschichte besteht. 1803 war der Etat für 422 Kreisschulen 586,680 Rubel.

3) Gymnasien in den Gouvernementsstädten, worüber der Gouvernementsschuldirektor die Spezialaufsicht hat. Sie theilen sich ebenfalls in 3 Klassen, sind ausser dem Direktor mit 6 Lehrern, 2 Sprach- und 1 Zeichenmeister besetzt, und verbreiten ihren Unterricht über schöne Wissenschaften, Latein, Französisch, Deutsch, reine Mathematik, Mechanik, Hydraulik, Physik, Naturgeschichte, Erdbeschreibung, Geschichte, politische Ökonomie und Handlungskunde, auch diejenigen Wissenschaften, die zur Vorbereitung auf die Universitäten dienen. 1803 betrug die Unterhaltung von 42 Gymnasien die Summe von 377,540 Rubeln.

4) Universitäten, deren 6 sein sollen, wovon jedoch Petersburg noch nicht organisirt ist. Sie haben das Recht gelehrte Grade zu ertheilen, die innre Rechtspflege über die ihnen untergebenen Personen und Behörden, von deren Entscheidungen nur an den dirigirenden Senat appellirt werden kann, und gewöhnlich 4 Fakultäten. Eine aus ihrem Mittel bestellte Kommittät führt die Aufsicht über alle in ihrem Bezirke gedruckten literarischen Werke, ihr Kuratorium über alle Lehranstalten des Bezirks. Sie selbst stehen unter diesem und dem Minister der Aufklärung, und werden auf Kosten des Staats unterhalten, der für jede derselben einen Etat von etwa 130,000, mithin für sechs 780,000 Rubel be-

stimmt hat. Jede besitzt ihr pädagogisches und klinisches Institut, Bibliothek, anatomisches Theater und Präparatensammlung, chemisches Laboratorium, Observatorium, physikalisches und Naturhistorisches Kabinet, und, ausser einer unbestimmten Anzahl von Lehrern und Adjunkten, ihre Sprach- Zeichen- Fecht- Voltigir- und Tanzmeister. Einige derselben, besonders Moskwa, sind durch Privatdonationen sehr bereichert, und haben ansehnliche Stipendienfonds.

- aa) Der Moskwaische Universitätsbezirk mit 10 Gymnasien, 1) Moskwa, 2) Smolensk, 3) Kaluga, 4) Tula, 5) Rjasan, 6) Kostroma, 7) Wladimir, 8) Wologda, 9) Twer, 10) Jaroslaw. Die alte Universität Moskwa hatte 1804 in 4 Fakultäten 25 Professoren, aber nur 63 Studenten, dagegen das Stadtgymnasium 36 Lehrer und 649 Schüler.
- bb) Der Petersburgsche Universitätsbezirk mit 5 Gymnasien, 1) St. Petersburg, 2) Pskow, 3) Nowgorod, 4) Olonez, 5) Archangel. Die Universität ist noch nicht organisirt. 1792 befanden sich in der Residenz allein 31 Lehrinstitute mit 6,300 Eleven.
- cc) Der Wilnosche Bezirk mit 8 Gymnasien, 1) Wilno, 2) Grodno, 3) Witebsk, 4) Mogilew, 5) Minsk, 6) Wolhyn, 7) Kiew und 8) Podolien. Die Universität Wilno hat 4 Fakultäten.
- dd) Der Dörpatsche Bezirk mit 4 Gymnasien, 1) Livland, 2) Ehstland, 3) Kurland, 4) Finnland. Die Universität hat 4 Fakultäten, aber 1803 erst 99 Studenten.

ee) Der Charkowsche Bezirk mit 10 Gymnasien, 1) Slobodsk-Ukräne, 2) Orel, 3) Woronesh, 4) Kursk, 5) Tschernigow, 6) Poltawa 7) Cherson, 8) Taurien, 9) Jekaterinoslaw, 10) Tscherkask. Die Universität hat 3 Fakultäten.

ff) Der Kasansche Bezirk mit 14 Gymnasien, 1) Kasan, 2) Wjätka, 3) Perm, 4) Nishegorod, 5) Tambow, 6) Saratow, 7) Pensa, 8) Astrachan, 9) Kaukasien, 10) Orenburg, 11) Tobolsk, 12) Irkuzk, 13) Tomsk, 14) Simbirsk. Die Universität hat 4 Fakultäten.

b) Besondere Lehranstalten und Privatinstitute, welche mit wenigen Ausnahmen ebenfalls unter der mittelbaren Aufsicht des Oberdirektoriums stehen. Dahin gehören:

- 1) Die Demidowsche Schule der höhern Wissenschaften zu Jaroslaw.
- 2) Die Pädagogischen Institute zur Bildung der Lehrer: 1) Zu Petersburg mit einem Etat von 44,927 Rubel, 2) zu Kisljär, 3) an den Universitäten.
- 3) Die Medizinischen Institute: 1) Die Medizinisch-Chirurgische Akademie zu Moskwa, 2) das Hebammeninstitut daselbst, 3) die Thierarzneischulen zu St. Petersburg, Moskwa und Lubny.
- 4) Adelige Institute: 1) Die Schule für die Grusischen Edelleute, 2) die Ritterschule zu Grodno, 3) die Ritterakademie zu Reval, 4) die Ritterschule zu Ostrog, 5) die adeliche Schule zu Twer, 6) die adeliche Pensionsanstalt zu Moskwa mit 23 Lehrern und 170 Schülern.

- 5) Militärinstitute: 1) Die beiden Kadetteninstitute zu St. Petersburg, 2) die Artillerieschule daselbst, 3) die Gouvernements-Militärschulen, und 4) die Reserve-Eskadronen.
- 6) Marineinstitute: 1) Das Seekadetteninstitut, 2) die Schiffbau- und Steuermannsschule zu Nikolajew, 3) die Schiffbauschule zu St. Petersburg, 4) die Steuermannsschule des Baltischen Meers zu Kronstadt, 5) die Navigationsschule zu Cholmogory, 6) zu Irkuzk, 7) zu Riga.
- 7) Handelsschulen: 1) Das Kommerzgymnasium zu Odessa mit einem Etat von 5,250 Rubel, 2) die Kommerzschule zu St. Petersburg, 3) zu Moskwa.
- 8) Ackerbauschulen: 1) Zu Woronowo, 2) zu Kamenoi-Ostrow.
- 9) Forstschule zu Zarskoe-Selo.
- 10) Technische Schulen: 1) Das Bergkadettenkorps zu Petersburg, 2) die Bergwerksschule zu Jekaterinburg.
- 11) Theaterschule zu St. Petersburg.
- 12) Weibliche Erziehungsanstalten: 1) Das Fräuleinstift zu St. Petersburg, 2) das Katharinenstift daselbst, und zu Moskwa, 3) das Marienstift zu Moskwa: sämmtlich zu den Mildthätigkeitsanstalten der Kaiserin Mutter gehörig.
- 13) Pensionsanstalten, besonders von Ausländern zu Moskwa.

c) Theologische Institute. — Die Griechischen Geistlichen empfangen ihre frühere theologische Bildung in den Seminarien, deren Rusland mehrere hat,

als zu Twer mit 600 Studirenden, im Alexander Newski Kloster zu Petersburg, zu Pskow, Tula, Nishegorod, Wologda, Tschernigow, Kasan, Astrachan, Tobolsk, Irkuzk etc., und endigen ihre Studien auf der alten noch nicht organisirten Universität Kiew, oder zu Moskwa und Kasan.

Die Armenischen Geistlichen studiren im Kloster zu Nachitschewan; die Lutheraner auf den Griechischen Gymnasien und der Universität Dörpat; die Katholiken in den Jesuiterkollegien, auf dem Hauptseminar zu Wilno, und auf der Akademie zu Olyka.

Die Mohammedaner und Tataren werden in eigenen Schulen bei ihren Metschets unterrichtet: Tatarische Hauptschulen sind zu Kasan und Tobolsk. — Die Juden besitzen ausser ihren Schulen eine berühmte Universität zu Brzesc. — Für Mongolen und Kalmüken gibt es Lamaitische Schulen, aber noch leben im Umfange des Reichs mehrere Völkerschaften ohne Schriftkenntniss, ganz ohne Unterricht.

3. Höhere Anstalten für wissenschaftliche Bildung.

Gelehrte Gesellschaften: 1) Die kaiserl. Akademie der Wissenschaften zu St. Petersburg, welche 1726 gestiftet, 1747 verbessert und 1803 neu eingerichtet ist. Sie hat 1 Präsidenten und 18 ordentliche Mitglieder: ihr Etat beträgt 120,000 Rubel, wovon jeder Akademiker jährlich 2,200, und eine Zulage von 500 Rubel erhält, wenn er 20 Jahr gedient hat; 20 Adjunkten sind jeder mit 1,000, 20 Eleven jährlich mit 400 Rubel an-

gesetzt. 2) Die kaiserl. Akademie zur Vervollkom-
mung der Russischen Sprache und Geschichte zu St.
Petersburg, 1783 gestiftet, seit 1797 vernachlässigt,
aber 1801 wieder hergestellt: ihr Etat beträgt 6,250
Rubel. 3) Die Gesellschaft für Russische Geschichte
und Altertümer zu Moskwa. 4) Die Gesellschaft zur
Vereinigung der medizinischen und physikalischen Wis-
sensschaften daselbst. 5) Die Gesellschaft für Acker-
bau und mechanische Künste daselbst. 6) Die freie
ökonomische Gesellschaft zu St. Petersburg. 7) Die
freie Gesellschaft für Literatur und Kunstfreunde da-
selbst. 8) Die literarisch-praktische Bürgerverbindung
zu Riga.

Archive des menschlichen Wissens: 1) Die kaiserl.
Bibliothek in der Hermitage zu St. Petersburg, reich an
Prachtwerken: nur allein die Doubletten betragen 50
bis 60,000 Bände. 2) Die kaiserliche (ehemals Zalus-
kische) Bibliothek daselbst. 3) Die Bibliothek der
Akademie der Wissenschaften daselbst: gegen 100,000
Bände, worunter 3,000 Schinesische. 4) Die Bibliothek
des Großfürst Konstantin daselbst. 5) Die Bibl. des
Alexander Newski Klosters. 6) Die Bibliothek des
mediz. Kollegium daselbst. 7) Die Bibl. der freien
ökonom. Gesellschaft daselbst. 8) Die Dubrowskische
Manuskriptensammlung daselbst. 9) Die Stroganow-
she, Butturlinsche, Tscheremetewsche, Jussupowsche
und andre Privatbibl. daselbst. 10) Die Akademische
Bibliothek zu Moskwa. 11) Die Demidowsche daselbst.
12) Das Naturhistorische Kabinet der Akademie der
Wissenschaften zu Petersburg. 13) Die Sammlung von

Altertümern im Taurischen Pallaste. 14) Die Mineralien- und Modellsammlungen des Bergkorps zu St. Petersburg. 15) Die Instrumenten- und Präparatensammlungen des Medizinischen Kollegiums.

4. Höhere Anstalten für bildende Künste.

Kunstgesellschaften. — Nur die Akademie der Künste zu St. Petersburg, welche 1764 gestiftet und 1803 neu organisirt ist. Mit derselben ist eine Kunstschule und Erziehungsanstalt für 300 Eleven verbunden, die von ihrem sechsten Jahre an auf Kosten des Staats unterhalten werden, und in den nöthigen Grundkenntnissen der Malerei und Kupferstecherei, dem Petschirstechen, der Architektur, Bildhauerei und andren mechanischen Künsten Unterricht empfangen. Alle 3 Jahre treten 60 Zöglinge ein. Der Etat der Akademie beträgt jährlich 146,000 Rubel, wovon für den Unterhalt der Zöglinge 39,000, für reisende Eleven 6,300, für Medaillen und Preise 1,000 und zu Pensionen 4,000 Rubel bestimmt sind.

Kunstsammlungen: 1) Die kaiserl. Gemäldesammlung zu Zarskoe Selo 2) Die Gemäldesammlung der Akademie der Künste zu St. Petersburg. 3) Das Museum der Hermitage. 4) Das Jablonowskische Kunstkabinet bei der Moskwaer Universität. 5) Viele einzelne Privatgemäldesammlungen und Kunstkabinette.

Zweiter Abschnitt.

Staatsverfassung.

I. Reichsgrundgesetze.

II. Karakter der Staatsform.

III. Der Monarch und dessen Haus.

IV. Titel.

V. Wappen.

VI. Hofstaat.

VII. Ritterorden.

1. Hofehren. 2. Verdienstorden. 3. Geistlicher Orden.

I.

Reichsgrundgesetze.

A. L. Schlözers histor. Untersuchung über Ruslands Reichsgrundgesetze. Gotha 1788. 8.

1) Iwans I. Grundgesetz über die Untheilbarkeit des Reichs von 1475?

2) Der Bestätigungsbrief über die Wahl Zars Michaila Romanow für ihn und seine Nachkommen von 1613.

3) Katharinens I. testamentarische Verordnung, daß Ruslands Beherrscher der Griechischen Religion zugethan sein müsse, und keine andre Krone tragen dürfe vom 6. Mai 1727.

4) Pauls I. Grundgesetz wegen der Thronfolge, 1788 entworfen und 1797 bestätigt, wodurch die von Peter I. dieserhalb gegebne Verordnung von 1722 ausser Kraft gesetzt ist.

II.

Karakter der Staatsform.

Jus publicum Russorum auctore M. Morgenstern. Ha-
lae 1737. 8. — B. von Campenhausen *Elemente des*
Russ. Staatsrechts oder Hauptzüge der Grundverfas-
sung des Russ. Kaisertums. Gött. 1792. fol. — A. W.
Hupels Versuch, die Staatsverfassung des R. R. darzu-
stellen, Riga 1791. 93. 2 Th. 8.

Eine erbliche ganz uneingeschränkte Monarchie, deren
Oberhaupt den Titel eines Kaisers führt, und in allen
Theilen seines weiten Gebiets sowol in weltlichen als
geistlichen Dingen eine völlig unbegrenzte Autokratie
ausübt. Keine Regierungsform nähert sich mehr den
Asiatischen Despotien: kein Gesetz, nur wenige durch
ihr Altertum geheiligte Gewonheiten schränken die
Willkühr des Monarchen ein. Kein Russe zweifelt an
den Worten: „Recht ist, was der Souverän befiehlt, —
nicht, was das Gesetz sagt. —“ Alexander I. war
der erste Russische Regent, der groß genug dachte,
diese Autokratie zu mildern, und sich selbst den Ge-
setzen zu unterwerfen: mithin den bisherigen Despo-
tism in eine gesetzliche monarchische Staatsform zu
verwandeln.

Die von den Schweden eroberten Provinzen, und
einige durch Kapitulationen sich unterworfenen Völker-
schaften haben ihre Freiheiten, Gesetze und Vorrechte
zum Theil beibehalten, und Paul I. sowol als der jetzt-
regierende Monarch hat sie ihnen bestätigt.

III.

Der Monarch und dessen Haus.

M. C. Curtius : über das Russ. Successionsrecht (in Dohms Mater. Lief. 3.) — Zur Krönungsgeschichte der Kaiserin Katharina II. (in Haigolds neuverändertem Rusl. Th. 2.) — Zur Krönungsgeschichte K. Alexanders I. (in Storchs Rusl. Lief. 1.)

Die Majestät des Kaisers ist heilig und unverletzlich: ihm gebühren alle aus der Majestät fließenden Vorrechte, und er theilt solche so wenig mit einem Stande des Reichs, als er jemanden Rechnung von seinen Handlungen abzulegen braucht. Er verbindet mit der weltlichen die höchste geistliche Gewalt; er ist das Oberhaupt der Kirche und die Quelle der Gesetze, doch nach seinem eignen Willen nicht über dieselben erhaben. *)

Die Thronfolge erbt in männlicher und weiblicher Linie, vom Vater auf den Sohn fort. Peters I. Verordnung, nach welcher es dem Regenten frei stand, die Krone dem zu geben, den er derselben am würdigsten

*) „Höher zu sein, als das Gesetz: — war die Erwiederung des edlen Alexanders auf eine Erinnerung der Fürstin Galizyn, daß der Kaiser Ruslands über das Gesetz erhaben sei, — „wenn ich das auch könnte, ich „würde es nicht einmal wollen; denn ich erkenne „auf der ganzen Welt keine Gewalt für rechtmässig, „die nicht aus den Gesetzen herfließt! —“

hielt, ist durch Pauls I. Grundgesetz von 1797 aufgehoben, und das Recht der Erstgeburt sanktionirt. Bei Erledigung folgt demnach der älteste Prinz und nach ihm dessen ganzer männlicher Stamm in absteigender Linie: erlöscht solcher in allen seinen männlichen Zweigen, so kömmt die Reihe an den zweiten Prinzen und dessen Stamm, und erst nach Ausgang der ganzen männlichen Nachkommenschaft gelangt die weibliche Deszendenz zur Thronfolge.

Der neuantretende Kaiser besteigt den Thron seines Vorfahren kraft des Geburtsrechts, und es bedarf dazu keiner weitren Zäremonie: doch gilt die Krönung und Salbung zu Moskwa als ein ehrwürdiges Herkommen, und auch die Huldigung in den Provinzen, die jederStaatsbürger leisten muß, ist nicht ungewöhnlich. Übrigens leistet Ruslands Monarch, indem er sich das Diadem aufsetzt und vom Metropolit zu Moskwa salben läßt, so wenig einen Eid als das geringste Versprechen.

Die Großjährigkeit des Monarchen ist auf das sechszehnte Jahr vestgesetzt. Tritt der Fall einer Minderjährigkeit ein, so übernimmt die vormundschaftliche Regierung, wenn der verstorbne Herrscher nichts darüber verordnet hat, der Vater oder die Mutter, oder wenn solche nicht mehr am Leben sein sollten, der zur Erbfolge am nächsten stehende männliche oder weibliche Agnat. Einem solchen Regenten wird sodann ein Regierungsrath beigegeben, der sich jedoch in die eigentliche Vormundschaft nicht mischen darf.

Katharins I. Grundgesetz befiehlt, daß Ruslands Beherrscher sich zur Griechisch-Russischen Kirche,

deren gebornes Oberhaupt er ist, bekennen müsse. Auch seine Gemalin muß, wenn sie nicht darin erzogen ist, feierlichst zu derselben übertreten.

Diese erhält durch die Hand ihres Gemals die Würde und persönlichen Vorrechte einer Russischen Kaiserin: ihr Gemal selbst setzt ihr bei seiner Krönung die Krone auf, und der Moskowische Prälat salbt auch sie. Sie braucht keine Fürstin, braucht nicht im Purpur geboren zu sein: selbst die mit einer Leibeignen, die der Monarch auf seinen Thron erhoben, in gesetzlicher Ehe gezeugten Kinder sind erb- und thronfähig. Ihr Nadelgeld, ihren Hofstaat und ihr Witwentum bestimmt der Wille ihres kaiserlichen Gemals.

Eben so hängen die Appanagen der nachgeborenen Großfürsten, die Aussteuer der Großfürstinnen ganz von der Freigebigkeit und der Bestimmung des Kaisers ab.

Die Residenz ist St. Petersburg, zu Zeiten Moskwa: zu Petersburg der Winter- Marmor- Taurische- und Michailowsche Pallast und die Hermitage; um Petersburg die Lustschlösser Zarskoe- Selo, Peterhof, Oranienbaum, Tschesme, Kamenoi- ostrow und Katharinenhof; zu Moskwa der Kreml, und um Moskwa die Schlösser Petrowsk, Ismailow, Kolomna und Selo- Zarizyno. — Die Lustschlösser Pawlowsk und Gatschina bewohnt gegenwärtig die Kaiserin Mutter; Strelna Großfürst Konstantin.

IV.

T i t e l.

Titulatur der Kaiserin Katharina II., so wie solche durch eine Ukase vom 2ten Julii 1762 anbefolen wird (in Haigolds neuverändertem Rusland, Th. 2) — Beschreibung der Länder und Örter, die jetzt in dem Kaiserl. Titel stehen (in dem Anhang zu des Fürsten Chilkow Indre Rossijskoi Istorii. Moskwa 1770; deutsch von Exter, daselbst 1781. 8.)

Ruslands älteste Beherrscher nannten sich Großfürsten; dann nahmen sie den Titel Powelitel (Herrscher), Samodershez (Autokrator oder Selbstherrscher), Iwan II. aber den eines Zaren an. Peter der Große setzte 1721 die Kaiserkrone auf sein Haupt. —

Der vollständige kaiserliche Titel lautet gegenwärtig folgendermassen:

Alexander I., Kaiser und Selbstherrscher von ganz Rusland, von Moskwa, Kiew, Wladimir, Nowgorod; Zar von Astrachan; Zar von Siberien; Zar des Taurischen Chersones; Herr zu Pskow und Großfürst von Smolensk, Lithauen, Wolhynien und Podolien; Fürst von Ehstland, Livland, Rusland und Semgallen, Schamaiten, Karelen, Twer, Jugorien, Perm, Wiätka, Bulgarien und andern Ländern; Herr und Großfürst von Nishnij-Nowgorod, Tschernigow, Rjäsan, Polozk, Rostow, Jaraslaw, Beloje-Osero, Udorien, Obdorien, Kon-

dinien, Witebsk, Mstislaw, der ganzen nördlichen Gegend Gebieter, Herr des Landes Iweriens, Grusiniens, des Kabardinischen Landes, der Tscherkassischen und im Gebirge wohnenden Fürsten und andrer Erbherr und Beherrscher, Erbe zu Norwegen, Herzog zu Schleswig, Holstein, Stormarn, Ditmarsen und Oldenburg, auch Herr zu Jever.

Der kleinere kaiserliche Titel ist bloß: Alexander I., Kaiser und Selbstherrscher aller Reussen.

Die kaiserlichen Prinzen und Prinzessinnen führen sämmtlich das Prädikat: kaiserliche Hoheit und den Titel: Großfürst und Großfürstinnen von Rusland, ohne weitere Auszeichnung des Erstgeborenen. Der Titel Zarevics ist mit des unglücklichen Alexei Tode erloschen.

V.

W a p p e n.

Wahre Abbildung des zweiköpfigen Russ. Reichsadlers von A. H. Lakmann 1754. 8. — K. F. Kollands neue Erklärung und Erläuterung der Russ. Hauptwappen. Öhring 1777. 4. —

Die Russischen Großfürsten führten nach Verlegung ihres Sitzes nach Moskwa das Wappen dieses Großfürstentums, welches ein weisser Reiter im rothen Felde war. Großfürst Dmitrei setzte zuerst nach einem großen Siege, den er über die Tataren erfochten, einen Drachen hinzu, der von dem Reiter mit

dem Spielfe angerennt wird. Iwan I. nahm bei seiner Vermählung mit der Griechischen Kaisertochter Sophia den zweiköpfigen Adler in sein Wappenschild auf.

Gegenwärtig besteht das Russische Wappen in einem schwarzen zweiköpfigen und dreifach gekrönten Adler im goldnen Felde mit rothem Schnabel und Füßen und ausgespreiteten Flügeln, in der rechten Klaue den goldnen Zepter, in der linken den goldnen Reichsapfel haltend, als das Emblem des Griechischen Kaisertums. Auf der Brust desselben schwebt in einem rothen Schilde ein silberner St. Georg, wie er den Lindwurm durchbohrt, als das Wappen von Moskwa. Auf dem rechten Flügel befinden sich drei andre Schilde mit den Wappen von Astrachan, Nowgorod und Kiew; auf dem linken Flügel eben so viele Schilde mit den Wappen von Siberien, Kasan und Wladimir. Den Schild deckt eine geschlossene Königskrone, und um denselben hängen die Insignien des St. Andreasordens.

In dem grossen Reichssiegel stehen um den Adler die Wappenschilde der übrigen Provinzen in einer länglichten Kreislinie.

VI.

H o f s t a a t.

Kaiserlicher Hofstaat nach den confirmirten Etats vom 18ten Dec. 1801. (Storchs Rusl. Lief. 13.) — Sziagraphie des R. R. (in Storchs Rusl. Lief. 18.) — Unterhaltung des kais. Hofstaats (in Storchs Rusl. Lief. 2. S. 251–254.) — Die noch gültige Rangordnung Peter I. vom J. 1722 (in Hupels Nord. Misz. St. 3.) — Über die ehemaligen Russ. Rangstufen (in Busse Journ. von Rusl. Jahrg. 3.)

Äusserst zahlreich und glänzend, obgleich seit dem 18ten Dec. 1801 sehr eingeschränkt. Nach den confirmirten Etats besteht derselbe gegenwärtig aus 7 Stäben, wobei eine Hofdienerschaft von 3,858 Personen angestellt ist; die Unterhaltung des ganzen Hofstaats aber war auf 3,363,815 Rub. 22 Kopeken festgesetzt.

1) Hofstaat des Kaisers und der regierenden Kaiserin.

a) Der Oberkammerherrnstab. Personal 88, Etat 61,465 Rubel. — Unter dem Oberkammerherrn stehen 12 Kammerherren, 12 Kammerjunker und die Pagenstube mit 1 Direktor 1 Pagenhofmeister und 1 Gehülfe, 12 Kammerpagen und 48 Pagen.

b) Der Oberhofmarschallstab. Personal 1,185, Etat 2,013,205½ Rubel. — Unter dem Oberhofmarschall und Hofmarschall stehen:

- 1) Das Hofkomtoir unter Aufsicht der beiden Marschälle mit 3 Räthen und 5 Sekretären.
- 2) Der äussere Dienst, wozu 3 Kammerfouriere, 6 Hoffouriere, 1 Uhrmacher, 20 Kammerlakeien, 8 Läufer, 80 Lakeien, 80 Ofenheizer, 10 Barbieri, 12 Friseure, ferner die Mundschenkerei, Kaffeeschenkerei, Tafeldeckerei, Konditorei, Kellerei, Silberwärterei, Küche und einige andere Behörden, so wie die Hofwäsche gehören. Auch rechnet man dahin das Kammerzalmeisteramt, das Personal der Hermitage und die Hofkirche.
- 3) Der innere Dienst bei dem Kaiser mit 4 Kammerdienern, 5 Garderobedienern und 2 Friseurs, bei der Kaiserin mit 1 Kammerfrau, 3 Kammerdienern, 2 Friseurs, 5 Kammerjungfern und 5 Kammermädchen.

Für die Tafeln des Kaisers und der Kaiserin Mutter sind jährlich 292,000, der jungen Großfürsten 73,000, für Officiers- und übrige Tafeln 194,300, für Wein 80,000, für Kaffee, Thee, Zucker und Gewürz 250,000, für Heizung und Erleuchtung 280,000 Rubel etc. ausgesetzt.

- c) Der Oberstallmeisterstab. Pers. 584, Et. 529,365 Rubel, wovon zur Unterhaltung von 471 Pferden 165,520 Rubel bestimmt sind. Unter dem Oberstall- und Stallmeister steht das Hofstallkomtoir, sämtliche Ställe und Stutereien.
- d) Der Oberjägermeisterstab. Pers. 107; Et. 61,861 Rubel. Dem Oberjäger- und Jägermeister ist das

ganze Hofjagdpersonal untergeordnet: zur Jagd werden unterhalten 100 Pferde und 90 Hunde.

- e) Der Oberhofmeisterstab. Pers. 30, Et. 20,200 Rubel. Es gehören dazu die Oberhofmeisterin, Hofmeisterin, 12 Staatsdamen, 1 Kammerfräulein, 1 Hofmeisterin bei den Fräuleins und 14 Hoffräulein.
- f) Der Oberzäremontienmeisterstab. Pers. 2, der Oberzäremontien- und der Zäremontienmeister; Etat 4,907 Rubel.
- g) Der Oberhofmeisterstab oder die Hofintendanz Pers. 1,325, Etat 420,828 Rubel. Von dem Oberhofmeister hängen ab:
 - 1) Die Hofintendanz mit dem Oberhofmeister, 1 Hofintendant, 3 Räten und 2 Sekretären. Die sämtlichen Hofgewerkeleute sind an diese Behörde gewiesen.
 - 2) Die Palläste und Schlösser: der Winter- Marmor- und Taurische Pallast, das Michailowsche Schloß, Katharinenhof, Tschesme, Kamenoi, Ostrow, Zarskoe-Selo, Pella, Peterhof.
 - 3) Die Marmorbrüche in Finnland.
- h) Zum Kaiserlichen Hofstaate gehören auch die Kaiserlichen Leib- und Flügeladjutanten und die Leibgarden, so wie die Kabinetsekretäre, der Kaiserl. Beichtvater mit den an der Hofkirche angesetzten 11 Geistlichen, und der Hofmedizinaletat mit 4 Leibärzten, 4 Leibchirurgen, 1 Geburtshelfer, 1 Zahnarzt mit Gehülfen, 3 Hofärzten, 6 Hof- und 3 Stabschirurgen, 8 Lehrlingen, 2 Hebammen und dem Hofapotheker.

- 2) Hofstaat der verwitweten Kaiserin, mit 1 Sekretär, 1 Kammerfrau, 3 Kammerdienern, 2 Friseurs, 5 Kammerjungfern und 5 Mädchen.
- 3) Hofstaat des Großfürsten Konstantin mit 1 Adjutanten und der Kammerdienerschaft.
- 4) Hofstaat des Großfürsten Nikolaj. } mit dem Erziehungspersonal
- 5) Hofstaat des Großfürsten Michaila. } und der Kammerdienerschaft.
- 6) Hofstaat der Großfürstin Katharina. } mit ihrer Oberhofmeisterin, Gouvernante, Instruktor,
- 7) Hofstaat der Großfürstin Anna. } Engländerinnen, und dem Kammerdienste.

Hofbehörden sind 1) das Departement der Appagen, worunter die Leinewandmanufaktur, 9 Appageexpeditionen und vorerst noch die Oberpostdirektion stehen. 2) Das Kabinet. Diefs besteht aus 5 Abtheilungen: a) für die Kasse, b) für das Pelzwerk und die Rüstkammer, c) für die Juwelierarbeit, d) für allerlei Geschäfte und e) für die Kolywanschen und Nertschinskischen Bergwerke, wohin auch die Kronfabriken in Hautelisse, Porzellan und Spiegeln gehören. 3) Die Bauexpedition des Kreml. Von derselben werden die Palläste in und um Moskwa verwaltet. 4) Die Stadtdirektion. Sie hat die Aufsicht über die Schlösser Pawlowsk, Gatschina und Oranienbaum. 5) Die Expedition der Marmorbrüche, wozu auch die Peterhofsche Steinschleiferei gehört. 6) Das Komptoir der Gewehrschmiede. 7) Die Direktion der kaiserlichen Bibliotheken und Kunstsammlungen. Sie

führt die Aufsicht a) über die Bibliothek in der Hermitage, b) über die Zaluskische Bibliothek und c) über das Museum in der Hermitage. 3) Die kaiserliche Theaterdirektion mit einem Etat von 276,000 Rubel. Davon erhält das Russische Theater 35,000, das Französische 90,000, das Italjänische 42,000, das Orchester 60,000 und das Ballet 40,000 Rubel. Unter jenem Etat ist aber die Einnahme von den Vorstellungen, jährlich gegen 160,000 Rubel nicht mit begriffen. Die Deutschen und Polnischen Theater in der Residenz sind bisher noch nicht von der Theaterdirektion übernommen.

Der Rang der sämtlichen Hof- Kriegs- und Staatsbedienten ist durch die von Peter I. herausgegebne aus 14 Klassen bestehende Rangordnung bestimmt, welche seitdem immer genau beobachtet worden ist, ausser dafs zuweilen ein Favorit aus besondrer Gnade einen höhern Rang, als ihm die Rangordnung angewiesen, erhalten hat.

VII.

R i t t e r o r d e n.

Errichtung des neuen Russ. Militärorden St. Georg (in Haigolds neuverändertem Rusl. Th. 2.) — Von dem neuesten Russ. Ritterorden des heil. Wladimir (im hist Portef. 1783. B. 1.) — Über die Existenz des Ordens des heil. Johann in Rusl. (in Storchs Rusl. Lief 17.) —

1. H o f e h r e n.

Vier Ritterorden, von welchen sämmtlich der Monarch Großmeister ist.

a) Der Orden des heiligen Apostels Andreas, der älteste und vornehmste Russische Orden, welcher von K. Peter I. 1698 gestiftet ist. — Seine Ordenszeichen sind ein silberner Stern, und ein dunkelblau emaillirtes goldnes Kreuz, auf dessen oberer Seite der Märtyrer Andreas und die Buchstaben: S. A. P. R. — Sanctus Andreas, Patronus Russiae —, auf der Rückseite der Russische Adler zu sehen ist. Er wird an einem über die rechte Schulter hängenden breiten hellblauen Bande getragen. Seine Offiziale sind 1 Sekretär und 2 Herolde.

b) Der weibliche Orden der heiligen Katharina, ebenfalls von Peter I. zu Ehren seiner Gemalin 1714

gestiftet. — Seine Ordenszeichen bestehen aus einem silbernen Sterne und einem rothemaillirten goldnen Schilde, welcher an einem hochrothen Bande mit silberner Einfassung hängt, und über die rechte Schulter nach der linken Seite zu getragen wird. Die Vorderseite des Schildes zeigt ein weißes Kreuz mit dem Bilde der heiligen Katharina, die Rückseite ein Nest voll junger und zwei alte Adler, welche Schlangen verzehren, mit dem Motto: *Aequat munia comparis*. — Das Ordenskapitel besteht 1) aus dem Ordensmeister. 2) Der Diakonessin. 3) Den Ordensdamen vom grossem Kreuze, gewöhnlich Gemahlinnen regierender Fürsten. 4) Den Ordensdamen vom kleinen Kreuze und 5) den Offizialen: Zäremontenmeister, Sekretär und Herolde.

c) Der Orden des heiligen Alexander Newsky, von Peter I. gestiftet und nach dessen Tode ausgetheilt. Die Ordenszeichen sind ein silberner Stein und ein rothemaillirtes mit goldnen Adlern durchschnittenes Kreuz, in deren Mitte der Patron des Ordens steht. Er wird an einem hochrothen Bande über die linke Schulter getragen. — Zu den Offizialen gehören der Zäremontenmeister, Sekretär und Herolde.

d) Der Orden der heiligen Anna, dessen Stiftung in das Jahr 1735 fällt. Die Ordenszeichen sind ein silberner Stern und ein goldnes viereckiges flammiges und rothemaillirtes Kreuz, auf dessen Vorderseite die heilige Anne mit einem Kreuze in der Hand abgebildet sich befindet, auf der Rückseite aber die Buchstaben: *A. P. I. F.* — *amantibus pietatem, iustitiam, fidem* —

zu lesen sind. Dieses Kreuz tragen die Ritter, welche in 3 Klassen abgetheilt sind, an einem breiten hochrothen Bande über die linke Schulter. Die Ordensoffiziale sind der Zäremontenmeister, Sekretär und Herolde. — Der Annenorden wird auch häufig an Männer ertheilt, die sich durch patriotische Handlungen um das Vaterland Verdienste erworben haben.

2. V e r d i e n s t o r d e n.

Rusland besitzt deren zwei, deren Großmeistertum ebenmäfsig der Kaiser verwaltet:

a) Der Militärorden des heiligen Märtyrers Georg, welcher 1769 von der Kaiserin Katharina II. gestiftet ist. Seine Ordenszeichen bestehen in einem viereckigen goldnen Sterne mit dem Namenszuge des heiligen Georg und der Devise: *Za shlusbu i Chabrost.* — Für Kriegsdienst und Tapferkeit, und ein goldnes weißsemaillirtes Kreuz mit dem Bilde des Märtyrers, welches an einem schwarz und gelbgestreiften Bande getragen wird. Die Ritter werden in 4 Klassen getheilt und genießen Pensionen, wozu ein Fond von 40,000 Rubeln ausgeworfen ist. Die Ritter von der ersten Klasse erhalten 700, die von der zweiten 400, die von der dritten 200, und die von der vierten 100 Rubel: das Ordensband der beiden letzten Klassen ist etwas kleiner. — Offizial des Ordens ist ein Sekretär.

b) Der Orden des heiligen Apostelgleichen Fürsten Wladimir, seit 1782 für verdiente Civil- und Militärpersonen gestiftet. Die Ordenszeichen sind ein

viereckiger Stern, in dessen Mitte im schwarzen Felde ein rothes Kreuz mit den Russischen Buchstaben: S. P. K. B. steht, und ein goldnes an den Seiten schwarz-emaillirtes Kreuz mit dem Namen des Ordenspatrons und dem Stiftungstage an einem rothen schwarzeingefalsten Bande. Die Ritter sind ebenfalls in 4 Klassen eingetheilt: die von der ersten tragen das Band über die rechte Achsel und erhalten 600, die von der zweiten 300, die von der dritten 200 Rubel, und beide hängen das Band um den Hals, die Ritter der vierten Klasse tragen das Band, welches ihnen 100 Rubel Pension gibt, am Knopfloche. — Ordensoffizial ist ein Sekretär.

3. Geistlicher Orden.

Der souveräne Orden des heiligen Johann, dessen Protektor der Kaiser ist, das Großmeistertum hingegen der Großmeister zu Maltha führt, der von den beiden Prioraten desselben an Responsionen 63,075, und an unbestimmten Einkünften etwa 24,000 Rubel zieht. Der Orden besteht gegenwärtig aus dem Protektor, dem Großmeister, 13 Damen vom Großkreuze und 1 Dame vom Kleinkreuz, und 2 Prioraten:

a) Das Russisch katholische Priorat mit 16 Großkreuzen, 20 Justitzkommenden 10 Familien- und 3 geistlichen Kommenden, 139 Justitzrittern und 3 Konventualkaplanen. Es hat 84,000 Rubel Einkünfte ohne die 10 Familienkommenden.

b) Das Russisch griechische Priorat mit 41 Großkreuzen, 93 Justitzkommenden, 16 Honorärkommen-

den von den Postkommenden, 16 Honorärkommenden mit Einkünften aus den Postkommenden, 208 Honorär- und 24 Familienkommenden, 187 Justiz- und 226 Honorärrittern, 4 Konventualkaplanen. Diesem Priorate sind 216,000 Rubel auf den Kronschatz angewiesen, wovon die Kommandeurs 84,000 Rubel ziehen. Die Familienkommandeurs haben überdem 20,485 Bauern.

Offiziale des Ordens sind der Oberzäremontenmeister, die Zäremontenmeister und Herolde.

Dritter Abschnitt.

Staatsverwaltung.

I. Übersicht der Staatsverwaltung.

II. Höchste Reichsbehörden.

1. Der geheime Staatsrath. 2. Das Staatsministerium. 3. Der dirigirende Senat. 4. Der heiligst dirigirende Synod. 5. Spezielle Verwaltungen.

III. Justizverwaltung.

1. Gesetze. 2. Justizkollegien und Gerichte. 3. Billigkeitsgerichte.

IV. Polizeiverwaltung.

1. Polizeipflege. 2. Anstalten zur genauen Staatskenntniss für die Regierung selbst. 3. Anstalten zur Vermehrung und Erhaltung der Volksmenge. 4. Staatsphilanthropie. 5. Sicherheitsanstalten. 6. Landschaftsgewerbe.

V. Finanzverwaltung.

1. Staatseinkünfte. 2. Staatsausgaben. 3. Staatsschulden. 4. Quellen der Staatseinkünfte. 5. Erhebung der Staatsbedürfnisse.

VI. Landmacht.

1. Bestand des Heers. 2. Aufbringung des Heers. 3. Unterhaltung des Heers. 4. Belohnungen. 5. Militäranstalten. 6. Militärerziehungsinstitute. 7. Militärverwaltung.

VII. Seemacht.

1. Bestand der Marine. 2. Bemannung der Flotte. 3. Unterhaltung der Flotte. 4. Belohnungen. 5. Marineanstalten. 6. Marineinstitute. 7. Marineverwaltung.

I.

Übersicht der Staatsverwaltung.

A. W. Hupels Versuch, die Staatsverfassung des R. R. darzustellen. Riga 1791. 93. 2 Th. 8. — Neuestes System der Reichsverwaltung. (in Storchs Rusl. Lief. 1.) Reorganisirte Gouvernementsverfassung. (in Storchs Rusl. Lief. 7.) —

Rusland ist von jeher nach autokratischen Grundsätzen regiert worden; von jeher galt nur der Wille eines Einzigen in der grossen Staatsmaschine. Was daher in nicht despotischen Staaten, wo Volk und Stände die Regierung mit dem Herrscher theilen, und wo keine gewaltsame Revolution das Chaos der sich meistens widerstreitenden Kräfte zu einem Ganzen geordnet hat, undenkbar ist — völlige Gleichförmigkeit im Gange der Staatsverwaltung, das war in dem grössten Reiche der Welt mit einem Federstriche zu bewerkstelligen. Wirklich gibt es auch keine Regierungsverfassung in Europa, wo alle Zweige der Verwaltung so harmonisch in ein Ganzes flössen, so übereinstimmend zu einem lichtvollen Überblick führten, als die Russische! Dafs dieselbe ebenfalls ihre Mängel habe, dafs hier, so gut, wie in jedem andern Lande, manches Rad aus seinem Gleise laufe, oder nicht völlig in dasselbe hineinpasse, das steht freilich nicht zu leugnen, und ist von dem ewigen Kreislaufe der Dinge unzertrennlich. Dafs auch einst eine Zeit kommen werde,

wo die Gesetze der Jugend nicht mehr für ein reiferes Alter taugen, läßt sich erwarten; indess ist die Verfassung gewiß für diesen Augenblick die vollendetste und passendste, der sich der anwachsende, noch lange nicht ausgebildete, Riesenkörper anschmiegen konnte.

Die höchste Leitung der Geschäfte hat sich der Monarch selbst vorbehalten. Über die wichtigsten Angelegenheiten, über dessen Verhältnisse mit dem Auslande fordert er den Rath seines Geheimenstaatsraths und der Staatsminister: neben ihm wacht der dirigirende Senat, als Mittelsperson zwischen der befehlenden Gewalt und dem Unterthan, über die Gerechtigkeit, der Synod über die Religion. Diefs sind die höchsten, sämmtlich um die geheiligte Person des Monarchen, versammelten Kollegien, das Organ seines Willens, wodurch die sämmtlichen Regierungsgeschäfte des weiten Ruslands geleitet werden.

Das Reich selbst ist, mit Ausnahme von Jever, der Schutzländer und Russisch Amerika, in 50 Gouvernements und 1 Provinz getheilt: jedem dieser Gouvernements steht ein Civil- und Kriegsgouvernör vor, die in denselben die Person des Monarchen repräsentiren, und mit den ihnen zugegebenen Kollegien und untergeordneten Behörden die ganze Verwaltung der Provinz dirigiren. Sämmtliche Gouvernements zerfallen wieder in mehrere Kreise, die ihre besondre von dem Gouvernement abhängige Kreisverfassung haben.

Jedes Gouvernement hat seinen Kriegsgouvernör und seinen Civilgouvernör: in einigen sind beide Stellen vereinigt, und häufig haben mehrere einen gemein-

schaftlichen Kriegsgouvernör. Das Geschäft des Kriegsgouvernörs zeigt schon sein Namen an; unter ihm stehen das Gouvernements- und alle Kreismilitärkommando, die Kommandanten und das ganze Militär. — Die Civilgouvernementsregierung begreift sämtliche Civilregierungsgeschäfte in sich, und erstreckt sich hauptsächlich auf die 3 Fächer der Justiz- Kameral- und Polizeiverwaltung. Ihr Chef ist der Civilgouvernör, der im Namen der Majestät eine wirklich grofse Gewalt ausübt, die jedoch theils durch den ihm zur Seite gesetzten Regierungsrath, theils durch den Kriegsgouvernör in gewisse Grenzen gewiesen und er verhindert ist, offenbar etwas wider die Gesetze zu unternehmen. Besonders aber hat die Ukase vom 16. August 1802 dafür gesorgt, dafs derselbe seine Gewalt nicht über die Grenzen der Gesetze ausdehnen, sich nicht in gerichtliche Sachen und die Wahlen des Adels, der Bürger und Bauern mischen, und keinen Beamten von seinem Posten entfernen darf. Er selbst ist den höchsten Reichsgerichten untergeordnet, mufs deren Befehle annehmen und vollziehen, und dem Senate Rechnung von seiner Geschäftsführung ablegen. Zur Gouvernementsverwaltung gehören: 1) der Gouvernementsrath, welcher aus dem Gouvernör, Vizegouvernör, 2 Räthen und 1 Sekretär besteht. Ausserdem hat jedes Gouvernement seinen Gouvernementsprokurör, 2 Gouvernementsanwälde, 1 Landmesser, 1 Baumeister; und für die Medizinalpflege desselben sind angestellt: 1 Stadtphysikus, 1 Operateur, 1 Geburtshelfer, 1 Schreiber, 1 Ober- und 1 Unterhebamme. 2) Der Gerichtshof

der peinlichen Sachen. 3) Der Gerichtshof der bürgerlichen Rechtssachen. 4) Der Kameralhof. 5) Das Gewissensgericht. 6) Die Kammer der allgemeinen Fürsorge, worin der Gouvernör präsidiert und die Beisitzer aus 1 Repräsentanten des Adels, 1 des Bürger- und 1 des Bauernstandes bestehen. — Auf alle diese Behörden mit Ausnahme der beiden Gerichtshöfe und des Gewissensgerichts, welche ganz von ihm unabhängig sind, hat der Gouvernör mehrern oder wenigern Einfluß. 7) Das Gouvernementsmilitärkommando.

Die Kreisverwaltung unter Aufsicht des Gouvernements. In jedem Kreise befinden sich: 1) Das Kreisgericht als Justizbehörde. 2) Die Kreisrentkammer als Kameralbehörde. 3) Das Adliche Vormundschaftsamt als Aufseher über das Vermögen und die Person adlicher Witwen und Unmündiger. 4) Das Niederlandgericht als Polizei- und Justizbehörde in den Kreisen. 5) Der Stadtmagistrat, dessen Stadtvoigt, oder, wo Kommandanten sind, dieser die Stadtpolizei verwaltet. Zu den übrigen Kreisämtern gehören: 1 Landmesser, 1 Kreisanwalt, 1 Stadt- und Kreisarzt, 1 Stadt- und Kreiswundarzt, 2 Unterwundärzte, 2 Lehrlinge der Chirurgie und 1 Hebamme. 6) Das Kreismilitärkommando.

Die Justiz wird in allen Gouvernements und Kreisen in erster Instanz von den Niederlandgerichten, den Kreisgerichten und den Magisträten; in zweiter Instanz von den beiden Gerichtshöfen, die Polizei aber von dem Niederlandgerichte, dem Stadtvoigte oder Kommandanten und dem Gouvernement verwaltet. Beiden

steht das Gewissensgericht und der Gouvernementsprokurör zur Seite. — Die Staatseinkünfte erhebt die Kreisrentkammer und der Kameralhof. — Mit den Gegenständen, die das Wohl der Unterthanen, deren Unterstützung und überhaupt das Beste der Provinz befördern, beschäftigt sich die Kammer der allgemeinen Fürsorge. — Das Militär steht unter seinen Regimentsgerichten, dem Kreis- und Gouvernementsmilitärkommando. — Die Lehranstalten unter dem Kreisschulinspektor und dem Gouvernementsschuldirektor. — Die geistlichen Angelegenheiten besorgen die Konsistorien.

Diese Gouvernementsverfassung sieht sich in den Gouv. Archangel, Astrachan, Cherson, Grusien, Jaroslaw, Jekaterinoslaw, Irkuzk, Kaluga, Kasan, Kaukasien, Kostroma, Kursk, Moskwa, Nisnigorod, Nowgorod, Olonez, Orel, Orenburg, Pensa, Perm, Petersburg, Pskow, Rjäsan, Saratow, Simbirsk, Slobodsk-Ukräne, Smolensk, Tambow, Taurien, Tobolsk, Tomsk, Tula, Twer, Wjätka, Wladimir, Wologda und Woronesh ganz gleich, weicht jedoch, besonders in Hinsicht der Justitzpflege, in den Gouv. Ehstland, Finnland, Kurland, Minsk, Livland, Grodno, Kiew, Mohilew, Podol, Pultawa, Tschernigow, Wilno, Witebsk und Wolhyn ab, welche Provinzen bei ihrer vor der Einführung der Statthalterschaften bestandenen Verfassung und ihren Provinzialrechten, die ihnen Paul I. wiedergegeben hatte, verblieben sind. Sämmtliche Gouvernements aber führen bis auf Grusien, Kaukasien, Olonez, Orenburg, Slobodsk-Ukräne, Taurien, Ehstland, Finnland, Kurland, Podol und Wolhyn den Namen von

ihrer Hauptstadt, die Kreise von ihrer Kreisstadt. Die Grösse der Gouvernements und der Kreise variirt ausserordentlich; so hält Irkuzk mehr als 126,000, Ehstland etwa über 300 □ Meilen: dagegen steht die Volksmenge in einem mehrern Verhältnisse, indem bei Organisation der Gouvernements und deren Kreise nicht das Areal, sondern das damalige Menschenkapital zur Basis genommen ist, eine Einrichtung, die bei der täglich steigenden Volksmenge öftere Abänderungen zur Folge haben wird.

Einige Kosakenstämme besitzen eine eigenthümliche Militärverfassung unter eignen Anführern, die von der Gouvernementeinrichtung ganz verschieden ist, und sie allein den Kriegsgouvernören unterwirft. Auch den Kalmüken, Nogaiern und andren Nomadischen Horden ist ein Schatten ihrer vormaligen Verfassung gelassen, und um die innere Einrichtung der Kirgisen und Kaukasischen Nationen, so wie einiger Siberischen Polarvölker bekümmert sich die Regierung nur in so weit, als sie ihre Khane bestätigt, Geiseln von ihnen erhält, oder Tribut erhebt: ihre Rechts- und Polizeipflege, ihre Religion liegen völlig ausserhalb des Gesichtspunkts derselben. Im äussersten Nordischen Winkel lebt sogar ein Volk unbezwungen und unabhängig von Russischen Gesetzen und Tributleistung, und einige Mongolische Horden sind blofs temporäre Benutzer der Siberischen Steppen, und verschwinden, wenn die Zeit der Tributsammlung naht.

II.

Höchste Reichskollegien.

Civiletat des Russischen Reichs (in Büschings Mag. Th. 1.) — Sziagraphie der ganzen Staatsverwaltung des R. R. (in Storchs Rusl. Lief. 18.) — Mésätzoslov s rospis' ju tschinovnych osob, ili obschtschij schtat Rossijskoj Imperii (Kalender mit der Beamtenliste des R. R. von 1804, woraus die Storchsche Sziagraphie entlehnt ist) — Organisation des Dep. der Heroldie (in Storchs Rusl. Lief. 6.)

Ruslands höchste Reichskollegien sind der geheime Staatsrath, das Staatsministerium mit den verschiedenen davon abhängenden Kollegien und Behörden, der dirigirende Senat und der heiligst dirigirende Synod. Bei diesen Kollegien, welche sich bis auf die vom Senate und Synod abgesonderten Departements sämmtlich in der Residenz befinden, steht ein zahlreiches Personal: ein Hauptmitglied bei jedem Kollegium aber ist der Procurör, Oberprocurör und im Senate der Generalprokurör, die zwar keine Stimme führen, aber darüber wachen, daß nichts gesetzwidriges vorgenommen wird: kein Spruch hat ohne ihre Unterschrift Gültigkeit. — Auch sind in der Residenz noch einige spezielle Verwaltungen, die so wenig von dem Hofstaate als unmittelbar von den Reichskollegien abhängen.

1. Der Geheime Staatsrath.

Diefs hohe Kollegium, welches 1803 seine neuere Organisation erhalten, untersucht und prüft alle Reichsangelegenheiten, die der Monarch ihm vorlegen will, referirt darüber, und unterstützt den Monarchen mit Rathe. Es theilt sich in vier Expeditionen ab, 1) für auswärtige und Handelsangelegenheiten, 2) für Militärsachen, 3) für Civil- und Kirchensachen, und 4) für Staatswirthschaftliche Angelegenheiten. Der Kaiser selbst führt darin den Vorsitz, die Minister sind dessen Rätthe, die Zahl der übrigen Mitglieder aber nicht bestimmt, sondern der Kaiser beruft jeden dazu, den er seines Zutrauens würdigt. Nur in Beisein von 5 Ministern, worunter auch der sein muß, in dessen Wirkungskreis die vorzutragende Sache einschlägt, wird deren Untersuchung vorgenommen.

2. Das Staatsministerium.

Es ist seit 1802 organisirt, und macht kein eigentliches Kollegium aus, sondern die acht Abtheilungen desselben bilden für sich eigne Kollegien, die unter besondrer Aufsicht eines der acht Minister arbeiten, dagegen jeder Minister als Chef seines Departements sowol im geheimen Staatsrathe, als im Senate Sitz und Stimme hat, und verbunden ist, dem letztern von seiner Geschäftsführung jährlich Rechnung abzulegen.

Die Minister sind für die sämtlichen Verhandlungen ihres Departements dem Monarchen verantwortlich: dagegen müssen die ihnen untergebenen Be-

hörden wöchentlich an sie berichten, worauf dann in verwickelten Fällen der Minister sofort dem Monarchen zu rapportiren verpflichtet ist. Dieser macht die Relation des Ministers dem Senate bekannt. Auch muß jeder Minister jährlich ein Compte rendu von seiner Verwaltung und dem Zustande seines Departements dem Monarchen vorlegen. Fünf der Minister, als der Reichskanzler, der Finanz- und Justizminister, der Minister des Innern und des öffentlichen Unterrichts haben wegen des Umfangs ihres Departements jeder einen Ministergehülfen, der überall ihre Stellen vertritt, aber nur dann eine Verantwortlichkeit übernimmt, wenn Sachen eigenhändig von ihm unterzeichnet sind.

Diese acht Ministerien sind:

a) Das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, bei welchem der Reichskanzler Chef, der Reichsvizekanzler aber sein Gehülfe ist. Alle Verhandlungen mit auswärtigen Mächten gehören ausschließlich vor dasselbe. Es hat unter sich:

1) Das Kollegium der auswärtigen Geschäfte, welches sich wieder abtheilt: aa) in die geheime Expedition, bb) in die öffentliche Expedition mit 3 Departements für Familienangelegenheiten, für die asiatischen, und für die Kron- und laufenden Geschäfte, cc) in das Archiv des Kollegiums in Moskwa, dd) in die Abgeordneten bei Asiatischen Völkerschaften.

2) Die Gesandtschaften, sowol ausserordentliche Botschafter und Gesandten als Chargés d'affaires und

Konsuln. Rusland unterhält gewöhnlich da Gesandte, woher es dergleichen empfängt, und mit eben dem Range: Konsuln, Vizekonsuln und Handelsagenten aber in den meisten vorzüglichen Seeplätzen.

b) Das Kriegsministerium, wovon der Kriegsminister Chef ist. Seiner Leitung sind alle Zweige des Kriegswesens und der Landmacht anvertrauet. Das hohe Kollegium, unter welchem folgende Behörden stehen:

- 1) Das Generalauditoriat, höchstes Militärcivilgericht im Reich.
- 2) Expeditionen, die errichtet sind, aa) für die Militärwaisenanstalten mit dem Militärwaisenhouse, bb) für das Proviantwesen, cc) für das Kommissariat mit 8 Kommissariatsdepots, den Aufsehern über die Militärhospitäler und über die Militär-Kronfabriken, dd) für das Rechnungswesen, ee) für das Inspektorat, und ff) für die Artillerie.
- 3) Artilleriebataillonen. Dahin gehören aa) die Pontonnierkompagnien, bb) die Artilleriegarnisonen, cc) die Arsenale, dd) die Laboratorien, und ee) die Pulvermühlen.
- 4) Ingenieurexpedition.
- 5) Das kaiserliche Kartendepot.
- 6) Die Kriegskommission.

c) Das Marineministerium, dessen Chef der Seeminister ist: es wacht über alles, was zum Marinewesen der Flotte gehört, und hat 1805 eine ganz neue

Einrichtung erhalten. Die Kollegien, die den Minister dabei unterstützen, sind:

1) Das Admiraltätskollegium, welches die Geschäfte die zum Kriegszustand der Flotten gehören, besorgt. Von demselben hängen ab: aa) Die Ökonomieexpedition mit 4 Unterabtheilungen für das Kommissariat, Proviantwesen, Intendanz, und die Equipage, bb) die vollziehende Expedition mit 2 Unterabtheilungen für das Inspektorat und den Schiffbau, cc) die Artillerieexpedition, dd) die Schatzmeisterexpedition, und ee) die Rechnungsexpedition mit 2 Abtheilungen für das Admiraltätskollegium und Admiraltätsdepartement. Ferner gehören zum Ressort dieses hohen Kollegiums die verschiedenen Kanzleien bei dem Admiraltätskollegium und dessen Expeditionen.

2) Das Admiraltätsdepartement, dessen Wirkungskreis sich auf alles, was den scientivischen Theil der Nautik betrifft, erstreckt. Es hat 2 Abtheilungen, aa) die gelehrte, unter der das Seekadetenkorps, die See- und Schiffbauschulen stehen, und bb) für Fabriken und Landarchitektur. Diese besorgt den Bau der Admiraltäts-Magazin- und übrigen Marinegebäude, den Bau und die Bevestigung der Häven, den Dockenbau und die Errichtung und Erhaltung der Leuchtthürme.

d) Das Justizministerium, dessen Chef der Justizminister ist. Sein Departement zerfällt in 3 Expeditionen für den Senat, die Gouvernements und die Heroldie. Ihm zur Seite stehen wegen des abwei-

chenden Rechtsganges drei Reichskonsulenten für die Rechtspflege in den Russischen, Deutschen und Polnischen Provinzen. Er hält sich bis zur Ausfertigung des neuen Gesetzbuchs, welche unter seiner Leitung geschieht, an die Vorschriften des Senats. Mit Abfassung des neuen Gesetzbuchs beschäftigt sich:

- 1) Die Kommission für die Redaktion der Gesetze, welche sich in 3 Expeditionen abgetheilt hat, aa) für die Redaktion der allgemeinen Gesetze, bb) für die Provinzialgesetze, und cc) für Ausführung und Revision.

e) Das Ministerium der innern Angelegenheiten, an dessen Spitze der Minister des Innern steht. Diesem Minister sind alle Zweige der Nationalindustrie anvertrauet: es sorgt für den allgemeinen Wolstand des Volks und für die Ruhe und Zufriedenheit des Reichs. 1802 betrugen die Bedürfnisse seines Departements 9,921,173 Rubel, wovon 1,924,882 Rubel für öffentliche Bauten verwandt worden. Es theilt sich ab:

- 1) In die Expedition der Staatsökonomie und diese wieder aa) in die Kammer des Ackerbaues und der Kolonisirungen mit 2 Tischen, 1) für die Kolonisirungen mit den Tutelkomtoirs, und 2) für die Produkte mit der Seidenbaudirektion. bb) In die Kammer der Manufakturen mit 2 Tischen, 1) für Fabriken überhaupt, und 2) für die verpflichteten Fabriken. cc) In die Kammer des Salzwesens mit 3 Tischen, 1) für die Gewinnung, 2) für den Transport des Salzes, und 3) für das Rechnungs-

wesen. Unter letztrer stehen auch die Gouvern. Salzkomtoirs.

- 2) In die Expedition der Staatspolizei, worunter alle Polizeibehörden in den Provinzen und die Kammern der allgemeinen Fürsorge gehören.
- 3) In die Expedition der Staatsmedizinalpflege, welche sich in die gelehrten und ökonomischen Kammern, erstre mit 2, leztre mit 3 Tischen abtheilt. Unter ihrer Aufsicht befindet sich die medizinisch-chirurgische Akademie, die Gouvernementsmedizinalpflegen und die Quarantänen. Ihr Ehrenmitglied ist der Medizinalrath in Petersburg.

f) Das Finanzministerium, wovon der Finanzminister Chef ist. Sein Wirkungskreis erstreckt sich auf 2 Hauptgegenstände: die Verwaltung der Kameral Sachen und des Reichsfinanzwesens, die der Regierung die zu ihrer Unterhaltung nöthigen Einkünfte liefert; und die Generaleintheilung aller Einkünfte nach den verschiedenen Zweigen der Ausgaben. — Unterbehörden sind:

- 1) Das Bergkollegium, welches zerfällt aa) in die Expeditionen für das Rechnungswesen und die Beendigung der alten Geschäfte, bb) in das Bergkomtoir, cc) in die Fabrikendirektion zu Olonez und Kronstadt, dd) in die Jekaterinburgsche Bergdirektion, ee) in die dasige Münzexpedition und ff) in das Bergkadettenkorps.
- 2) Das Komptoir der Gold- und Silberscheidung.
- 3) Das Münzdepartement zu St. Petersburg mit dem dasigen Münzhofe.

- 4) Die Assignationsbank, wozu gehören aa) die Direktion, bb) die Expedition für die Unterzeichnung der Assignate, cc) die Expedition für den Empfang und Revision derselben, dd) das Diskontokomtoir für Wechsel, ee) dasselbe für Waren, ff) die Moskwasche Abtheilung der Bank, gg) die Wechselkomtoire zu Rybinsk, Wyschnei-Wolotschok, Archangel und Odessa.
- 5) Die Reichsleihebank, welche aus der Direktion und 5 Expeditionen besteht.
- 6) Das Forstdepartement, dem alle Oberforstmeister und Forstmeister in den Gouvernements, das Forstkomtoir zu Onega und die Forstschule zu Zarskoe-Selo unterworfen sind.

Mit dem Finanzministerium steht in genauer Verbindung, aber eigentlich unter dem Senate:

- 7) Das Reichsschatzmeisteramt, dessen Jurisdiktion alle Kameralhöfe, die Gouvernements- und Kreisrentmeister, die Rechnungsexpedition der Kameralhöfe und die Schatzkammern unterliegen: doch ist es verbunden, über die Listen der Einkünfte dem Finanzminister die Kontrolle einzureichen, und mit demselben zu korrespondiren. Unter ihm stehen aa) die Reichsschatzkammern zu St. Petersburg und Moskwa, sowol für die etatsmäßigen als übrigbleibenden Summen, bb) die Expeditionen für Einnahme, Ausgabe, Revision, Rückstände, Fertigung der Stempel etc.

g) Das Kommerzministerium, an dessen Spitze der Kommerzminister steht. Er verwaltet das ganze

Kommerzwesen und ist Chef aller Zollbeamten. Unterbehörden sind:

1) Das Kommerzkollegium, dem aa) die Zollämter, gegenwärtig 43 im Reiche nebst 24 Zollvorposten und bb) das Komtoir der Stadtwerfte untergeordnet sind.

2) Das Departement der Wasserkommunikationen, mit der Direktion und 2 Komtoirs: es führt die Aufsicht über alle vorhandnen und neu zu erbauenden Kanäle.

3) Die Expedition für den Bau der Heerstrassen.

h) Das Ministerium der Aufklärung, dessen Chef der Minister des öffentlichen Unterrichts ist. Es wacht über die Erziehung der Jugend, über die Erweiterung der Wissenschaften, über alles, was zur geistigen Kultur des Volks gehört: es hat die oberste Aufsicht über die kaiserlichen Akademien, über die Universitäten, Lehranstalten und wissenschaftlichen Anstalten, über die Zensur, über alle Bibliotheken, Museen, Kunstkabinette und Stiftungen, die schon vorhanden sind, oder zur Ausbreitung der Wissenschaften noch angelegt werden mögten.

3. Der dirigirende Senat.

Durch die Ukasen vom 8. und 22. Septbr. 1802 ist dieses höchste Reichstribunal zu der Würde einer Mittelsperson zwischen dem Souverän und dem Volke erhoben. Die obriste richterliche Würde ist der vornehmste Zweig seiner Geschäfte: der Senat wacht als Bewahrer der Gesetze über die Beobachtung der Ge-

rechtigkeit, führt die Aufsicht über die Staatsausgaben und Staatseinnahmen, und sorgt für die Mittel zur Erleichterung der Volksbedürfnisse, für die Erhaltung der allgemeinen Ruhe und Sicherheit, und für die Abschaffung jedes gesetzwidrigen Verfahrens. Ihm sind alle Gerichtsstellen unterworfen: es besetzt die Ämter und befördert im Range. Zu seinem Geschäftskreise gehört die oberrichterliche Revision aller Civil-Kriminal- und Landmessungssachen, und die Aufsicht über die Handlungen der Minister. Keine Appellation findet von seinen Entscheidungen statt: selbst an den Kaiser nur in gewissen bestimmten Fällen. Eine Ukase des Senats hat mit den Ukasen des Monarchen einerlei Wirkung: bloß der Monarch oder sein namentlicher Ukas kann den Senatsbefehlen Einhalt thun. Ein Mitglied des Senats kann nur in der allgemeinen Versammlung desselben gerichtet werden. Der Monarch selbst steht an seiner Spitze; ihm zur Seite der Justizminister als geborner Generalprokurör und die wichtigste Person des Tribunals, ohne dessen Unterzeichnung keine Ukase gültig ist: die übrigen Mitglieder, deren Zahl unbestimmt ist, heißen Senatoren. Er theilt sich in 9 Departements ab, wovon 4 Appellations- 3 Kriminal- und Messungsdep., zu St. Petersburg, 2 Appellations- und 1 Kriminaldep. beständig zu Moskwa ihren Sitz haben: jedes derselben ist mit einer Anzahl Senatoren, 1 Oberprokurör und 3 Obersekretären besetzt. — Vom Senate hängen unmittelbar ab:

- a) Die Heroldie, eigentlich eine besondre Expedition des Senats, welche seit 1803 organisirt ist. Sie

besteht aus 2 Abtheilungen und besorgt die Klassifikation der adlichen Geschlechter, und die Anstellung und Beförderung der Civilbeamten. Ihr Chef ist der Justitzminister: eine Abtheilung derselben zu Moskwa.

b) Das Requetmeisteramt.

c) Das Reichsarchiv beim Senat und das Rasrjädnoi-Archiv zu Moskwa.

d) Die Schatzkammer.

e) Die Kommission zur Untersuchung älterer Kriminalsachen.

4. Der heiligst dirigirende Synod.

Der Synod ist das höchste geistliche Gericht der Griechisch Russischen Kirche, welches seine Gewalt im Namen des Monarchen ausübt. Es hat seinen Sitz zu Petersburg, ein Synodskomtoir aber zu Moskwa. Die Synodalmitglieder bestehen aus 1 Metropolit, 1 Erzbischof, 1 Bischof, dem kaiserl. Beichtvater, 1 Archimandriten, 1 Oberpriester, 1 Oberprokurör, 1 Obersekretär und mehrern Sekretären. Zu seinem Ressort gehört nebst der Aufsicht über den Klerus und alle geistlichen Auktoritäten und Angelegenheiten die Revision der Kirchen und die geistliche Bücherzensur. — Seiner Gerichtsbarkeit sind unterworfen:

a) Die Eparchialarchijerei, und zwar

1) Erzbischöfe aa) der ersten Klasse, bb) Erzbischöfe.

2) Bischöfe aa) der dritten Klasse, bb) Erzbischöfe, cc) Bischöfe.

3) Vikarien.

4) Archijerei, die von Verwaltung ihrer Eparchien befreiet sind.

5) Archijerei, die keine Eparchien in Rusland haben.

b) Geistliche Konsistorien:

1) Der ersten Klasse zu 1) Kiew, 2) Moskwa, 3) Nowgorod, 4) St. Petersburg.

2) Der zweiten Klasse zu 1) Kasan, 2) Astrachan, 3) Tobolsk, 4) Jaroslaw, 5) Pskow, 6) Rjasan, 7) Twer, 8) Jekaterinoslaw, 9) Mobilew, 10) Tschernigow, 11) Minsk, 12) Podolien.

3) Der dritten Klasse, 1) zu Kaluga, 2) Smolensk, 3) Nishegorod, 4) Kursk, 5) Wladimir, 6) Wologda, 7) Tula, 8) Wjätka, 9) Archangel, 10) Woronesh, 11) Irkuzk, 12) Kostroma, 13) Tambow, 14) Orel, 15) Poltawa, 16) Wolhyn, 17) Perm, 18) Pensa, 19) Slobodsk-Ukräne, 20) Orenburg.

c) Archimandriten und Igumenen:

1) Archimandriten der auf dem Etat stehenden Klöster von 3 Klassen.

2) Archimandriten der ausser dem Etat vorhandenen Klöster und Einsiedeleien.

3) Igumenen in den Nonnenklöstern von der ersten Klasse.

d) Geistliche Akademien und Seminarien.

5. Spezielle Verwaltungen.

a) Departements und Behörden unter spezieller Verwaltung, als 1) das Güterdepartement, 2) das De-

partement des Revisionskollegiums, 3) die Reichsarchive alter Sachen zu Moskwa und Petersburg, 4) das Justitzkollegium der Liv - Ehst - und Finnländischen Sachen, 5) das Römischkatholische geistliche Kollegium, 6) die Messungskanzlei mit ihren 5 Komtoiren.

b) Kaiserliche Erziehungsanstalten unter spezieller Direktion: 1) Das erste, 2) das zweite, 3) das Seekadettenkorps, 4) die kaiserliche Akademie der Künste.

c) Erziehungs- und Wolthätigkeitsanstalten unter spezieller Oberdirektion der Kaiserin Mutter: 1) Das Fräuleinstift zu St. Petersburg, 2) die Katharineninstitute zu Petersburg und Moskwa, 3) die Findelhäuser zu Petersburg und Moskwa, mit welchem jeden ein Armenhospital, und Witwenhaus, bei dem zu Petersburg aber das Galizynsche Landfindelhaus, eine Kommerzschnule und Baumwollenspinnerserei verbunden ist, 4) das Paulshospital in Moskwa, 5) das Hebammeninstitut, und 6) das Marieninstitut zu St. Petersburg, 7) die Moskowische Kommerzschnule.

d) Wolthätigkeitsanstalten unter spezieller Direktion: 1) Die Medikophilanthropische Kommität zu Petersburg, 2) das Galizynsche Hospital, und 3) die Tschereemetewsche Stiftung zu Moskwa.

e) Gelehrte Privatgesellschaften. f) Handelsgesellschaften. g) Temporäre Behörden.

III.

Justizverwaltung.

Pomätnik is Sakanow etc. d. i. Denkmal der Gesetze oder Anleitung zur Kenntniss derselben von Feodor Prawikow. Wladimir 1798 – 1802. 4 B. 4. — Die Russ. Gesetze aus dem Russ. des Hrn Langhans ins Deutsche übersetzt von J. J. Helwig. Reval 1782. 8. — Allgem. Russ. Landrecht mit B. G. Struve Vorrede. Danzig 1723 4.; latein. auch unter dem Titel: Statuta Moscovica. — F. H. Strube sur l'origine et les changemens des loix Russ. à Petersbourg 1756. 4. — Katharina II. Instruktion für die zu Verfertigung des Entwurfs zu einem neuen Gesetzbuche verordnete Kommission. Moskwa 1767. 4.: russ. u. deutsch letztes mit Beiträgen von L. A. Schlözer. Riga und Mienau 1768. 8. — Über die im R. R. gewöhnlichen Strafen (in Hupels Nord. Miscell. St. 1. 2.) — Annalen des Justizwesens (in Storchs Rusl. Lief 6.) — Annalen der Alexandrinischen Gesetzgebung (in Storchs Rusl. Lief. 11. 13. 15.)

1. G e s e t z e.

Der Monarch ist die Quelle der Gesetze. Kein Stand im Reiche kann sich einen Theil der gesetzgebenden Macht zueignen. Unter dem Monarchen wacht der dirigirende Senat in der Eigenschaft als Bewahrer der Gesetze über deren Aufrechthaltung.

Rusland besitzt noch kein eignes Gesetzbuch, obgleich Katharina II. eine eigne Kommission zu diesem

Zwecke niedergesetzt, und selbst eine eigne Instruktion für dieselbe entworfen hatte. Es war ihrem erhabnen Neffen vorbehalten, der Gesetzgeber des Reichs zu werden. Seit 1803 ist eigens eine Kommission zur Redaktion der Gesetze und Ausarbeitung eines neuen zweckmäßigen Kodex niedergesetzt, die mit großer Thätigkeit verfährt, und bereits einen meisterhaften Entwurf, nach welchem derselbe in 6 Theilen bestehen soll, verfertigt hat. Dieser Entwurf hat auch die höchste Genehmigung erhalten.

Die Gerichtshöfe erkennen noch immer nach dem Sobornoe Uloschenije, einem von dem Zar Alexei I. 1649 promulgirten Gesetzbuch, das unter den folgenden, besonders den 3 letzten Regierungen durch einzelne Ukasen so sehr vermehrt ist, daß deren Masse das Gesetzbuch um vieles übersteigt, und ihre Kenntniss, da sie so wenig vollständig als systematisch gesammelt sind, ein langjähriges Studium erfordert. Man zählt jetzt deren mehr als 70,000 ältere und neuere. Diese ungeheure Anschwellung, und die vielen darin herrschenden Widersprüche, machen eine feste Bestimmung derselben durch ein den Zeiten anpassendes Gesetzbuch durchaus nothwendig und zur größten Wolthat des Reichs: noch ist Gesetz in Russland bloß ein schwankender, undeutlicher Begriff!

Der Geist, der in den neuern Civil- und Kriminalverordnungen herrscht, ist philosophisch, milde und menschlich: Folter und Lebensstrafen sind gänzlich abgeschafft, und Verbrechen werden nach Maassgabe der Schwere und des Standes mit Leibesstrafen

(freilich für jedes andre Volk nur zu barbarisch), mit Geld, Wiederersatz, Kirchenbusse und Gefangenschaft, wol auch mit Verweisung und Bergwerksarbeit bestraft: doch sind gerade die weichlichern Stände, Adel, Klerus, Gelehrte, Künstler und die ersten Bürgerklassen von der fürchterlichen Leibesstrafe gesetzlich befreiet. Die geheime Inquisition, das Schrecken Russlands, hat durch das Manifest vom 2. April 1802 sein Ende erreicht.

Die Schwedischen und Polnischen Provinzen haben ihre Provinzialgesetze beibehalten.

2. Justizkollegien und Gerichte.

Die erste Instanz in allen alten Provinzen Russlands ist in den Städten der Magistrat, in den Kreisen das Niederlandgericht für den Landmann in bürgerlichen und Polzeisachen, das Kreisgericht für den Edelmann und für peinliche Sachen. — Das Niederlandgericht ist mit 1 Kreishauptmann oder Ordnungsrichter, mit 2 adlichen Beisitzern und 2 Beisitzern aus dem Bauernstande, und 1 Sekretär; das Kreisgericht mit 1 Kreisrichter, 2 adlichen und 2 ländlichen Beisitzern und 1 Sekretär, und der Stadtmagistrat mit 2 Burgermeistern und 4 Rath sleuten besetzt. Ausserdem hat noch jeder Kreis sein adliches Vormundschaftsamt zur Verwaltung der Güter von adlichen Witwen und Unmündigen. — In den Deutschen und Polnischen Provinzen ist jedoch die Rechtspflege verwickelter.

Die zweite Instanz in den Provinzen sind die beiden Gerichtshöfe, 1) der Gerichtshof der bürgerlichen

Rechtssachen, welcher mit 1 Vorsitz, 1 Rathe, 2 adelichen und 2 bürgerlichen Beisitzern und 1 Sekretär besetzt ist. Er ist völlig unabhängig von dem Gouvernör, und nur allein dem Monarchen und dem dirigirenden Senate verantwortlich. Von seinen Entscheidungen kann, wenn der Gegenstand des Rechtsstreits den Werth von 500 Rubeln übersteigt und der appellirende Theil 200 Rubel Vorstand erlegt, an den Senat appellirt werden. Zu seinen Prärogativen gehört auch ausschliesslich die Inrolation der Provinzialgrundstücke und die Ausstellung der Kauf- Pfand- und Eigentumsbriefe. 2) Der Gerichtshof der peinlichen Sachen, dessen Personal ebenfalls aus 1 Vorsitz, 1 Rathe, 2 adelichen und 2 bürgerlichen Beisitzern und 1 Sekretär besteht. Er ist vom Gouvernör unabhängig, und fällt in Kriminalsachen das Endurtheil, welches sodann dem Gouvernör zur Vollstreckung vorgelegt wird. Auch empfängt er von dem Kreisgerichte die instruirten Sachen zur Bestätigung des Erkenntnisses. Aus den Deutschen Provinzen geht die Appellation an das Justizkollegium der Ostseeprovinzen zu St. Petersburg; aus den beiden Hauptstädten an die in denselben bestehenden Hofgerichte.

Die dritte und höchste Instanz des Reichs ist der dirigirende Senat, von dem weiter keine Appellation, ausser in gewissen bestimmten Fällen an den Monarchen statt findet.

Damit alle Gerichte ihre Schuldigkeit verrichten, und besonders der Gang der Geschäfte beschleunigt werde, ist in den Provinzen ausserdem ein Kollegium

von Anwälden verordnet, welche die Aufsicht über alle Gerichtsstellen unter sich vertheilt haben, und ihre Beschwerden bei dem Gouvernementsprokurör anbringen.

Die Gerichtsverfassung hat in Rusland manche Eigenthümlichkeit, manches Gute, welches von der Nation zum Theil verkannt, oder nicht gehörig gewürdigt wird. — Sein Gewissensgericht ist ein Vorzug, den keine Europäische Nation mit demselben theilt, und das in einem despotischen Staate von nicht zu berechnendem Nutzen ist: es sichert den Geringen vor Macht-sprüchen, weiset jedem Staatsbürger seinen Gerichtsstand an, und sorgt dafür, daß jedem Recht und Gerechtigkeit werde! Ein zweiter nicht minder schätzbare Vorzug ist der, daß jeder nur von seines Gleichen gerichtet werden kann, der Bauer nur vom Bauer, der Bürger vom Bürger, der Edelmann vom Edelmann. Jeder Stand schickt zu dem Gerichte, wovor er gehört, Beisitzer, die er aus seinem Mittel durch freie Wahl erkieset: kein Grundgericht kann jemanden verurtheilen, wenn diese fehlen. Ein dritter Vorzug ist die unentgeldliche Verwaltung der Gerechtigkeit: das große Heer der Gerichtsporteln, welches den Prozeß in andern Staaten so kostspielig macht, kennt man in Rusland nicht; nur den Poschlin — Vorstandsgelder, die doch selbst bei wichtigen Sachen nie die Summe von 25 Rubeln übersteigen — muß jeder Rechtsuchende erlegen. — Dagegen stößt man wieder auf viele und

grofse Mißbräuche und Fehler, die durch Einführung des neuen Gesetzbuchs gewifs ihr Ende erreichen werden.

Auch der Gerichtsgebrauch hat in Rusland verschiedene Eigenheiten: dahin gehört das Gerichtssitzen; kein Spruch darf stehend gefällt werden, und der Rechtsspiegel, ein Schmuck aller Gerichtstafeln, den Richter an seine Pflichten erinnert. Auch gebietet eine neuere Ukase, dafs jeder Urtheilsspruch, selbst in Kriminalsachen, bei öffentlichen Thüren gefällt werden soll.

Die Parteien können sich durch Anwälde vertreten lassen, die vor den Dikasterien geprüft und vereidet sind: nicht so die Krutschiken, eine untergeordnete Klasse der Advokatur und, trotz aller Vorkehrungen, noch immer ein verderbliches Insekt, das am Beutel der Unterthanen nagt. Durch die jetzige Verfassung sind indess beide ziemlich entbehrlich geworden.

3. Billigkeitsgerichte.

Ein Rusland ganz eigenthümliches Gericht ist das Gewissensgericht, welches in jedem Gouvernement den übrigen Gerichten zur Seite steht. Es übt das wolthätige Geschäft, Streitende zu vereinigen, die Verbrechen der Minderjährigen und Wahnsinnigen zu entscheiden, und überhaupt im Wege der Güte Rechtshändeln vorzubeugen. Zu seinem Ressort gehört auch die Sorge, dafs jeder seinen Richter finde, und kein Verhafteter unverhört im Kerker schmache. Die Untersuchung der Klagen über Zauberei ist ihm allein überlassen! Es

ist blofs dem dirigirenden Senate unterworfen: seine Mitglieder bestehen aus 1 Richter, 2 Beisitzern aus dem Adel, 2 vom Bürger- und 2 vom Bauernstande, die aus jeder Kaste alle 3 Jahr von neuem gewählt werden.

In den Städten gibt es auch mündliche Gerichte: ein vor denselben geschlossener Vergleich hat volle Rechtskraft.

IV.

Polizeiverwaltung.

Organisation des Dep. der innern Angelegenheiten. (in Storchs Rusland Lief. 3. 4. u. 7.) — Jahrsbericht des Ministers des Innern über die Verwaltung seines Dep. (in Storchs Rusl. Lief. 16.) — Fortschritte der Kolonisation in Rusland. (in Storchs Rusl. Lief. 10. 20.) — Staatsphilanthropie (in Storchs Rusl. Lief. 3. 13.) — Wolthätige Wirksamkeit der Kaiserin Mutter. (in Storchs Rusl. Lief. 10. 11.) — Fortschritte der landwirthschaftl. Industrie in Rusland und Maassregeln zur Vermehrung derselben. (in Storchs Rusl. Lief. 3. 15.) — Neue Organisation der Forstverwaltung. (in Storchs Rusl. Lief. 6.) —

1. Polizeipflege.

Die Polizeiverwaltung zerfällt in Rusland in zwei Zweige, 1) Staatspolizei: diese gehört zur zweiten Expedition des Departements der innern Angelegenheiten, deren Unterbehörden gewissermassen die Kammern der allgemeinen Fürsorge ausmachen. 2) Gouvernementspolizei. Diese wird theils von der Gouver-

nementsregierung verwaltet — obere Polizei; oder von den Niederlandgerichten in den Kreisen, und von dem Stadtvoigte oder, wo dergleichen vorhanden, von dem Stadtkommandanten — niedere Polizei. Überall macht sie in Rusland kein eigentliches Gericht aus, sondern nur einen Arm der Gerichte, das Forum executivum derselben, wie sie denn deren Befehle ohne Unterschied annehmen und vollziehen muß. In Hinsicht ihres Hauptzwecks — Erhaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung — ist ihre Gewalt groß, und nur dadurch vor Mißbräuchen gesichert, daß sie alle Vorgänge in ein Journal eintragen, und solches entweder dem Gouvernör, oder in den beiden Hauptstädten, dem Oberpolizeimeister zu bestimmten Zeiten vorlegen muß. Nur diese beiden Städte besitzen eigne Polizeigerichte. Zum Ressort der Polizei gehört auch die Verwaltung und billige Vertheilung der Polizeilasten.

Kein Zweig der Regierung bedarf noch wichtigerer Verbesserungen, als dieser: vollständige Polizeireglements sind noch gar nicht vorhanden, überall ist die Landpolizei zu unbestimmt, überall fehlt es an Ordnung sowol bei den Gouvernements - als niedern Gerichten.

2. Anstalten zur genauen Kenntniß des Staats für die Regierung selbst.

a) Zählungen des Menschenkapitals. Diefs geschieht durch die bekannten Revisionen, die zwar alle 20 Jahr wiederholt werden, aber nie vollständig sind, weil theils nicht alle Volksklassen gezählt, theils nicht

einmal das weibliche Geschlecht aufgenommen war: dieses geschah erst bei der letzten Revision. Die erste ist von 1723, die zweite von 1743, die dritte von 1763, die vierte von 1783 und die fünfte von 1793 und 1796 geendigt.

b) Ehe - Geburts - und Sterbelisten werden aus den Eparchien des Griechischen Klerus jährlich eingeliefert: ob von den übrigen Religionsparteien, ist nicht bekannt; wenigstens kommen nur erstre zur öffentlichen Publizität.

c) Zählungen des Viehbestandes sind nicht üblich.

d) Messungen des Landes. Diese besorgt die Landmessungskanzlei: wenige Staaten besitzen so treffliche Karten.

e) Grund - Lager - und Hypothekenbücher. Über diese führt der Gerichtshof der bürgerlichen Sachen die Aufsicht.

f) General - und Spezialtabellen über den innern Zustand des Landes, Aussaat, Einsaat, Erndte, Konsumtion, Handel, Aus - und Einfuhr. Diese werden mit großer Genauigkeit geführt, und deren Resultate jährlich in einem Comte rendu vom Minister des Innern und Kommerzminister dem Monarchen vorgelegt. Kein Staat bringt sie mit mehr Offenheit zur Kenntniss des größern Publikums.

3. Anstalten zur Erhaltung und Vermehrung der Volksmenge.

a) Kolonisationssystem. Nirgends sind fremde Ansiedelungen so willkommen, als in Russland; nir-

gends mehr begünstigt, ja der Staat zieht Kolonisten mit grossen Kosten ins Land, und hat zu diesem Zwecke eine eigne Kuratel für Ausländer angeordnet. 1803 standen unter derselben 46,208 Seelen, wovon sich blofs im Jahre 1802. 2,987 angesiedelt hatten. Zu ihrem Anbau war von der Regierung eine Summe von 6,008,949 Rubeln hergeschossen.

b) Medizinalwesen. Erst seit neuern Zeiten ein Gegenstand der Staatspolizei. Unter dem Medizinalrathe zu St. Petersburg, welcher auch in Moskwa ein Bureau hat, stehen alle Medizinalanstalten in den Gouvernements und Kreisen, welche die erforderliche, auf Kosten des Staats unterhaltene Zahl von Ärzten, Wundärzten, Hebammen und Apotheken haben. 1802 kostete das Medizinalwesen dem Staate 613,997 Rubel und 1803 wurden für 511,010 Rubel Apothekerwaren verbraucht. Besondre medizinische Anstalten sind die medizinisch-chirurgische Akademie zu St. Petersburg mit einem Etat von 56,065 Rubel, die Hebammenschule daselbst, die Thierarzneischulen zu St. Petersburg mit 20,180, zu Moskwa mit 25,255 und zu Lubny mit 21,010 Rubel Etat.

c) Hülfsanstalten. Dahin gehören: 1) die Hospitäler und Krankenhäuser, deren 1803 in 40 Gouvernements 57 vorhanden waren: das Tscheremetewsche und Galizynsche zu Moskwa, mit welchem Entbindungsanstalten und Versorgungshäuser verbunden sind, zeichnen sich darunter durch Zweckmäfsigkeit, Rein-

lichkeit und Ordnung aus. 1802 wurden in sämtlichen Hospitälern Ruslands 177,402 Kranke aufgenommen, von welchen 157,898 genasen, 6,638 starben, und 12,866 für das Jahr 1803 liegen blieben. 2) Entbindungshäuser in Petersburg, Moskwa etc. 3) Venerische Lazarete. 4) Hospitäler für unheilbare Kranke 1. 5) Pocken Häuser und Einimpfungsanstalten häufig, die wichtigsten Häuser zu Petersburg, Riga und Irkuzk. Die Schutzblattern verdrängen nach und nach auch hier diese Pest der Menschheit.

4. Staatsphilanthropie.

Ein Gegenstand nicht bloß für die Kammer der allgemeinen Fürsorge, sondern auch einer eigens dazu zusammengetretenen Gesellschaft, der mediko-philanthropischen zu Petersburg, und besonders der Kaiserin Mutter, deren Mildthätigkeitsanstalten in mehreren Instituten für die Erziehung verwaiseter Kinder, für nothleidende Witwen, für Kranke und Arme, überhaupt für die leidende Menschheit sorgen.

a) Witwenverpflegungsanstalten bedürfen noch großer Verbesserungen. Noch gibt es keine allgemeine Civil- und Militärwitweninstitute, obwol in einzelnen Fällen kaiserliche Pensionen und Unterstützungen nicht fehlen. Für arme Musikerwitwen existirt zu St. Petersburg eine Verpflegungsanstalt.

b) Waisenhäuser, nur einzeln, 1802 in 40 Gouvernements erst 5. Für die verwaiseten Kinder des Adels ist jedoch durch die Kaiserlichen Erziehungs-

häuser, durch die Fräuleinstifter, die zu den Mildthätigkeitsanstalten der Kaiserin Mutter gehören, und durch einige Privatinstitute gesorgt. Lobenswürdig ist vorzüglich das Fischersche Institut zu Riga.

c) Findelhäuser sind zu Moskwa, Tula, St. Petersburg, Jaroslaw, Kaluga, Kasan und ausserdem in 40 Gouvernements 13 vorhanden. Das grosse Findelhaus zu Moskwa, vom edlen Demidow gestiftet, und mit 100 000 Rubeln dotirt, ist vielleicht die grösste Anstalt dieser Art in der Welt: es nimmt 5,000 Kinder auf, wovon 3,000 auf dem Lande ausgethan werden.

d) Irrhäuser in mehrern Städten: 1803 in 40 Gouvernements 14.

e) Armenverpflegung, nur in den Städten ein Gegenstand der Polizei, auf dem Lande äusserst vernachlässigt. Armenhäuser waren 1803 in 40 Gouvernements 85.

f) Kreditkassen für den Adel, seit neuern Zeiten in Liv- und Ehstland.

5. Sicherheitsanstalten.

An Belehrungen der Unterthanen bei vorkommenden Fällen, einreissenden Seuchen, Viehsterben etc. durch zweckmässige Ukasen fehlt es keineswegs, wol aber an allgemeinen Regeln durch Volksbücher und Intelligenzblätter, die jedoch in neuern Zeiten in letztere aufgenommen sind.

a) Vorkehrungen gegen die Pest, seit 1771 und 1772, wo sie die bekannten grossen Verwüstungen zu Moskwa anrichtete, ein vorzüglicher Gegenstand der Staatspolizei. Gegen ihr Eindringen sind an den südlichen Grenzen Kordons und Sperrungen angeordnet; auch dienen dagegen die Kontumazhäuser zu Odessa, Jampol und Schwanetz, und die Quarantäneanstalten zu Cherson, Okzakow, Ovidiopel, Sewastopel, Odessa, Kaffa und in den Gouvernements, die der Krone 1802. 217,282 Rubel kosteten.

b) Vorkehrungen gegen die Viehseuchen. Gegen diesen furchtbaren Feind sind wenige Anstalten getroffen. Besonders leiden die südlichen Gouvernements durch mehrere eigenthümliche Krankheiten, die oft grosse Verheerungen anrichten. 1803 fielen 20,724 Stück durch Seuchen.

c) Vorkehrungen gegen Überschwemmung der See und grossen Ströme. Diesen wird durch einzelne Anstalten, Dämme und Deiche zwar möglichst vorgebauet, doch richtet der Eisgang fast in jedem Jahre Verwüstungen an, und reißt oft halbe Dörfer weg. Besonders furchtbar ist in dieser Hinsicht die Düna, der Dnepr und selbst die Newa.

d) Magazineinrichtungen, musterhaft. 1803 waren auf den Getreideböden 6,441,711 Tschetwert Korn und auf den Salzböden 19,607,094 Pud Salz aufgeschüttet; ausserdem ansehnliche Vorräthe an Mehl, Branntwein, Stroh, Heu u. a. Dingen vorhanden.

e) Brandassekuranzen, erst einzeln, obwol jährlich eine beträchtliche Anzahl Häuser in die Asche ge-

legt werden. 1803 waren durch Feuersbrünste 14,761 Häuser, 63 Kirchen, 530 Scheuren, 257 Speicher, 29 Mühlen, 620 Ställe und 43 Fabrik- und Hüttengebäude ein Raub der Flamme geworden. Überhaupt bedürfen die Feueranstalten noch einer grossen Verbesserung um so mehr, da die meisten Russischen Häuser von Holz gebauet sind.

f) Anstalten gegen Bettler, Vagabonden und loses Gesindel, nur in den Städten; Strassenraub und Unsicherheit der Strassen ist nicht selten, und so fand es Reinbeck selbst in den kultivirtesten Gouvernements. In den südlichen Provinzen macht Strassenraub sogar einen Nahrungszweig mehrerer Nomadenvölker aus. Im Jahre 1803 zählte man 30 Strassenmorde, die zur Wissenschaft der Regierung gekommen waren.

6. Landwirthschaftsgewerbe.

Für die Aufnahme aller ökonomischen Gegenstände ist die Regierung eifrigst bemüht, und sucht durch weise Anordnungen soviel wie möglich deren Beförderung zu bewirken. Schon unter Alexander I. sind mehrere Mißbräuche abgeschafft, die Ländereien der Geistlichkeit sind regulirt, der Stand der freien Ackerleute begründet, und der Zustand der Bauern in Liv- und Ehstland gesetzlich bestimmt. Thätige Landwirth- the werden durch Prämien aufgemuntert, und die umherschweifenden Nomaden zur ansässigen Lebensart bewogen, wozu sich auch nach und nach die Noga er, Chorinzen und Buräten zu bequemen scheinen. Vor-

zöglich sucht man diejenigen Produkte, woran es Russland bisher gänzlich fehlte, und die seinem Boden doch so angemessen sind, immer mehr einheimisch zu machen. Mehrere Versuche sind auch bereits gelungen: der Wein- und Seidenbau macht grössere Fortschritte, die Gartenkultur um Petersburg und Moskwa vergrößert sich täglich, Spanische Schäfereien sind auf den Kusminschen und Jussupowschen Gütern angelegt etc. Das Meiste ist jedoch erst im Werden. Eine neue Forstpolizei, die Russland vorher gar nicht kannte, hat es seit 1802 erhalten.

V.

Finanzverwaltung.

Tableau general des Revenues de l'empire de Russie en 1764. (in Schlözers Briefw. Th. 1.) — Über die Staatseinkünfte des R. R. in Hupels Nord. Misz. St. 1.) — M. Boye Erläuterungen über die Finanzumstände und das Militär Rusland. (in Boyens Beiträgen) — Etat der Einkünfte des R. R. (in Meiners und Spittlers Mag. B. 7. St. 4.) — Über Ruslands Einkünfte und Ausgaben. (in Zimmermanns Annalen 1791. B. 2. S. 258. f.) — Travels in to Poland, Russia, Sweden and Denmark etc. (by William Coxe. London 1791. 8. T. 2. Ch. 2.)

1. Staatseinkünfte.

Ruslands Staatseinkünfte betragen gegenwärtig, ohne die Naturalienlieferungen der Unterthanen mit in Anschlag zu bringen, auf 100 Mill. Rubel oder eben so viele Gulden. Diese Angabe gründet sich ohne weitere Auktorität auf eine muthmaßliche Berechnung der verschiedenen Zweige des Staatseinkommens. Storch schätzt die gesammten Staatseinkünfte für 1804 auf etwa 109 M. Rubel, aber ebenfalls ohne nähere Nachweisung. Überhaupt ist kein Gegenstand der Russischen Staatskunde bisher in größerer Ungewissheit geblieben, und genau scheint man in Rusland selbst, nicht einmal im Reichsschatzmeisteramte davon unterrichtet zu sein.

Merkwürdig ist das Steigen der Staatseinkünfte! 1713 beliefen sich selbige erst auf 7,373,592; 1725 auf 16,000,000; 1770 auf 24,074,719; 1791 auf 45,000,000 und gegenwärtig auf etwa 100,000,000 Rubel. Dafs bei diesen Angaben manche Zweige derselben nicht berechnet sind, bedarf wol keiner Erwähnung: offenbar sind die aus frühern Jahren viel zu niedrig angeschlagen.

2. Staatsausgaben.

Eben so ungewifs, als die Einkünfte; doch steht die Ausgabe beträchtlich unter der Einnahme, da in Rusland das Heer, die Marine, der Civiletat unendlich weniger kosten, als im übrigen Europa. Die stärksten Ausgaben verursachen das Heer und die Dekung der Grenzen, wo sich der Kaiserstaat immer in einem Stande der Bewafnung befinden mufs.

Man hat eine ältere Berechnung von 1790, wonach die sämtlichen Staatsausgaben bei einer Einnahme von 40 Mill. nur 35 Mill. betragen haben sollen. Es kostete damals die ganze Landmacht gegen 10, die Marine 4, der Hofstaat 4, die hohen Reichskollegien 2, die Unterhaltung der Bergwerke und Fabriken $1\frac{1}{2}$, die Handelsanstalten $1\frac{1}{2}$, die Unterhaltung der Geistlichkeit und Lebranstalten 2, die Polizei- und Medizinalanstalten 1 und die Zinsen von den Staatsschulden 1 Mill. Rubel. 1764 war die Russische Staatsausgabe noch geringer, erst 14,305,548 Rubel.

1802 wurde zur Bestreitung des Hofstaats die Summe von 3,209,162, des Civiletats von 8,763,548, des

Ministeriums des Innern von 9,930,773, der Unterrichtsanstalten von 2,149,213, des Heers von etwa 20,000,000 und der Marine von 9,000,000 Rubel erfordert.

3. Staatsschulden.

Gegen 150 bis 180 Mill. Rubel ohne grossen auswärtigen Kredit, der sich jedoch in den letzten Jahren ausserordentlich verbessert hat. Unter dieser Summe sind 100 Mill. Staatspapiere, die durch die Assignationsbank in Umlauf gesetzt sind, und wofür die Krone bürgt, mit begriffen.

1786 sollen die auswärtigen Schulden sich nicht höher, als auf 6,600,000 Rubel belaufen haben. Meusel und Ockhart schätzen sie für 1805 auf 20, Wickh auf 45 und die neuesten Blätter auf 70 bis 80 Mill.; letztere Angabe mag der Wahrheit wol am nächsten kommen. Übrigens ist die Schuldenlast im Verhältnisse mit der Macht des Reichs nur sehr unbedeutend, und neuerdings durch Vertilgung von mehrern Mill. Bankozetteln um ein Ansehnliches vermindert.

4. Quellen der Staatseinkünfte.

Kein Finanzsystem ist im Ganzen einfacher, als das Russische. In diesem Staate kennt man das grosse Heer von Auflagen, wodurch anderwärts die Staatsbedürfnisse gedeckt werden, nicht; was der Unterthan zahlt, läßt sich auf wenige Rubriken reduzieren, und das übrige Staatseinkommen ist eben so bestimmt. Zwar sind durch Katharina II. und Paul I. verschiedene Auflagen theils erhöht, theils ausserordentliche

eingeführt, doch hat der jetzregierende Monarch versprochen, die seit 1794 aufgesetzten Auflagen so wenig weiter auszudehnen, als neue einzuführen.

Die Staatseinnahmen fließen:

a) Aus den Domanielgefällen; dahin gehören: 1) der Obrok von den Kronbauern, den jeder männliche Kopf von der Wiege an, ausser der Kopfsteuer, zahlen muß, und zwar für jeden Kopf 3 Rubel 2 Kopeken, gegenwärtig zusammen eine Summe von mehr als 16 Mill. Rubel. 2) Einige Revenuen von Domanielgrundstücken und aus den Kronforsten.

b) Aus den Regalen und Staatsmonopolen, als 1) aus dem Bergwerks- und Münzregal. 2) Aus den Postregal. 3) Aus dem Stempelregal. 4) Aus dem Branteweinsmonopole. Die Krone, welche dem Alleinhandel mit Brantewein, Bier und Meth sich reservirt hat, verkauft diese Getränke an die Kabacken, oder Schenken zu einem vestgesetzten Preise, welches ihr über 10 Mill. Rubel einbringt. 5) Das Salzmonopol, woraus sie etwa $2\frac{1}{2}$ Mill. Rubel zieht.

c) Aus den Steuern. Dahin werden gerechnet: 1) die jährliche Kopfsteuer, der sowol der Bürger als der freie und leibeigne Bauer unterworfen ist. Der Bauer bezahlt von jedem männlichen Kopfe von der Wiege an 1 Rubel 2 Kop.; der Bürger 1 Rub. 22 Kop. Diese Steuer beträgt gegenwärtig gegen 20 Mill. Rub. 2) Die Vermögenssteuer der Kaufleute. 3) Das Rekrutengeld von den Kaufleuten. 4) Der Tribut von den Nomaden, Jagd- und Fischervölkern Sibiriens, welcher theils in Gelde, theils in Pelzwerk abgetragen

wird. 5) Die Land- und Seezölle, gegenwärtig gegen 11 Mill. Rubel. 1723 warfen sie erst 869. 586, 1758. 2,130,000, 1785. 3,199,385 und 1788. 3,910,006, 1803. aber über 10,000,000 Rubel ab, und steigen von Jahr zu Jahr. 6) Der Zoll von dem Verkaufe eines beweglichen Vermögens, die Steuer von Ländereien, öffentlichen Häusern, Mühlen und der Fischerei: 1761 trug diese Rubrik erst 1,733,741 Rubel ein. 7) Einige geringere Konsumtionssteuern.

d) Verschiedene Abgaben, als 1) der Antheil der Krone an den Rekognitionsgeldern der Städte. 2) Einige in den Beutel der Krone fließende Straf gelder. 3) Der Überschuss der Kronfabriken.

Unter diesen Abgaben sind jedoch die persönlichen Dienstleistungen der Unterthanen und Naturallieferungen nicht mit begriffen. Diese müssen theils zum Baue neuer Anlagen die erforderlichen Handwerker, besonders Zimmerleute, Maurer, Schmiede etc. stellen, theils alle Handarbeiten und Fuhren unentgeltlich leisten, auch zum Unterhalte der Armee, Truppen und Pferde bestimmte Quantitäten an Getreide, Mehl, Grütze, Stroh, Heu etc. in die Magazine liefern. Diefs und der unentgeltliche Dienst der Kosaken, Kalmüken und andrer irregulärer Truppen erspart dem Staate in Friedenszeiten beträchtliche Summen.

5. Erhebung der Staatsbedürfnisse.

Die oberste Leitung der Staatsfinanzen, die Verwaltung der Kameralsachen und die Generaleintheilung der Einkünfte nach den verschiedenen Zweigen der Aus-

gaben besorgt das Finanzministerium, unter dessen Direktion die sämtlichen Finanzbehörden des Reichs stehen. Das Reichsschatzmeisteramt wacht besonders über die Erhebung der Einkünfte in den Provinzen, revidirt die Rechnungen der Kameralhöfe, und nimmt in den ihm anvertrauten Hauptreichskassen zu Petersburg und Moskwa alle einlaufenden Gelder in Empfang. Rechnung von seiner Verwaltung legt es dem Senate ab.

In den Provinzen ist der Kameralhof die höchste Finanzbehörde; unter ihm stehen die Kreisrentkammer, Kronmonopole, Regale und die Verwaltung aller Provinzialkameralssachen. Dießs Kollegium besteht aus dem Vizégouvernör, 3 Räthen, dem Gouvernementsrentmeister, 2 Beisitzern, 4 Geschwornen und 1 Sekretär. — Die Kreisrentkammern, welche in den Kreisen die Kameralgeschäfte besorgen, sind mit 1 Kreisrentmeister und 4 Geschwornen besetzt.

VI.

L a n d m a c h t.

Beschreibung der Rußs. Armee (in Hupels Nord. Misz. St. 5. S. 1 2 8. St. 26. S. 243—262.) — Fr. Schmidt Darstellung und Ursprung des Rußs. Kriegsheers und der Seemacht in Rusland. Moskwa 1798. Th. 1. 8 — Représentation des uniformes de l'armée imperiale des toutes les Russies en 49 Fol. — K. P. Snells Briefe über das Rußs. Kriegswesen. Frankf. am Main 1790. 8. — Milit. Skizze der Rußs. Armee. (in von Porbeks neuer Bellona. B. 27.) — Gegenwärtiger Etat der Rußs. Armee. (im Militärkal. von 1805.) — Merkwürdige Verfügungen das Rußs. Heer betr. (in Storchs Rusl. 1804. Lief. 4.) — Über die Entstehung, die Fortschritte und den jetzigen Bestand der Rußs. Armee. (in Storchs Rusl. Lief. 7.) —

1. Bestand des Heers.

Das Russische Heer, gegenwärtig eins der furchtbarsten in Europa, besteht aus mehr als einer halben Million Krieger von den abgehärteten Nationen, deren Infanterie für die erste dieses Welttheils gilt.

Der Bestand desselben war im Jahre 1806, nachdem mehrere neue Regimenter errichtet waren, auf etwa 560,000 Köpfe angewachsen. Nach dem Etat von 1805 machte es mit Einschlusse des Ober- und Unterstabs und der Ober- und Unteroffiziere 543,141 Mann aus: nämlich

a. Garden . . . 13,103 Mann.

- 1) Infanterie 8,508 Mann. aa) Die Grenadiergarde 3 Reg. zu 7,418 M. bb) Die Järgergarde 1 Bat. zu 560 M.; die Garnisongarde 1 Bat. zu 530 M.
- 2) Kavallerie 3,498 M. aa) Chevaliergarde 1 Reg. zu 981 M. bb) Die Garde zu Pferde 1 Reg. zu 981 M.; die Leibhusaren 1 Reg. zu 971 M.; die Leibkosaken 1 Bat. zu 445 M.; und die Uralschen Leibkosaken 1 Komp. zu 100 M.
- 3) Artillerie 1,060 M. in 1 Bat.

b. Feldinfanterie: 317,110 Mann.

- 1) Grenadiere . . . 28,080 M. in 13 Reg.
- 2) Musquetiere . . 181,498 M. in 84 Reg.
- 3) Jäger 34,826 M. in 22 Reg.
- 4) Garnisontruppen 72,756 M. a) Garnison auf dem Felddetat 15 Reg. und 27 Bat. zu 57,122 M. b) Garnison auf dem Landetat 4 Reg. und 11 Bat. zu 15,634 M.

c. Feldkavallerie: 54,022 Mann.

- 1) Kürassiere 5,970 M. in 6 Reg.
- 2) Dragoner 27,132 M. in 28 Reg.
- 3) Husaren und Uhlanen . 17,410 M. in 10 Reg.
- 4) Tschugujewsche Kosaken 1,362 M. in 1 Reg.
- 5) Lithauische Tataren . . 1,168 M. in 1 Reg.
- 6) Polnische Reiterei . . 1,168 M. in 1 Reg.

d. Artillerie: 44,052 Mann.

- 1) Feldartillerie 24,659 M. in 15 Bat., worunter 2 Bat. reitende Artillerie.

- 2) Garnisonsartillerie 11,433 M. in 12 Komp. und 62 Kommanden.
- 3) Pionniere . 4,714 M in 2 Reg.
- 4) Pontonniere . 2,112 M. in 2 Bat.
- 5) Ingenieurkorps 1,134 M.

e. Invaliden: 13,920 Mann.

- 1) Garnisoninvaliden 3,260 Mann in 18 Komp.
- 2) Wachtinvaliden 3,985 M. in 30 Kommando.
- 3) Überzählige . . 6,675 M. in 44 Komp.

f. Irreguläre Truppen: 100,934 Mann.

- 1) Organisirte Kosaken 51,748 Mann. a) Donische Kosaken 40,000 M. in 80 Reg. b) Tschernomorskische Kosaken 3,468 M. in 10 Reg. c) Uralische Kosaken 5,780 M. in 10 Reg. d) Bugische Kosaken 1,500 M. in 3 Reg. e) Stawropolsche Kalmüken 1,000 M. in 1 Reg.
- 2) Übrige Kosaken, Kalmüken, Baschkiren 48,652 M.
- 3) Das Griechische Freibataillon 534 M.

Bei diesen Truppen waren 1805 angestellt 5 Gernalfeldmarschälle, 74 Generale, 130 Generallieutenante, 353 Generalmajore und Brigadiers, 13,682 Stabs- und Oberoffiziere, 1,297 Personen vom Unterstabe: die Zahl der Unteroffiziere und Gemeinen betrug 523,162 Mann.

Die ganze Armee ist unter 14 Inspektionen oder Divisionen vertheilt: 1) St. Petersburg 2) Finnland. 3) Livland. 4) Lithauen. 5) Brzesc. 6) Ukräne. 7) Dnistr. 8) Krimm. 9) Kiew. 10) Smolensk. 11)

Moskwa. 12) Kaukasien. 13) Orenburg, und 14) Sibirien: jede Division hat einen Generalinspektor der Infanterie und Kavallerie; über die Artillerie führen 4 Generale die Aufsicht. Kein General besitzt ein eignes Regiment, sondern diese führen einen unveränderlichen Namen von Provinzen oder Städten.

Seit 1807 kömmt zu der Armee noch eine Nationalgarde hinzu, die im ganzen Reiche, mit Ausnahme Sibiriens und der nördlichsten Gouvernements, eingerichtet, und über 612,000 Krieger zur Vertheidigung des Vaterlands innerhalb seiner Grenzen aufstellen wird. Krone, Adel und Städte übernehmen ihre Stellung und Unterhaltung.

Der Anwachs der Russischen Landmacht in dem Zeitraume eines Jahrhunderts ist merkwürdig und ausserordentlich. 1687 unterhielt Zar Peter etwa 10,000 Mann regulirter Truppen; Kaiser Peter I. 1724 schon 108,350, K. Elisabeth 1747. 162,750, K. Katharina II. 1771. 198,197, 1786 aber 263,662, K. Paul I. 1800. 263,715 und K. Alexander I. 1805. 428,287 Mann.

2. Aufbringung des Heers.

Wenn ein Regiment errichtet, oder die alten ergänzt werden sollen, so wird eine Rekrutenaushebung im Reiche angeordnet. Diese ist äusserst einfach. Eine Ukase verordnet, wie viele Soldaten, Pack- und Stückknechte von 100, 200 bis 500 Köpfen ausgehoben werden sollen. Sodann zieht Bürger und Bauer das Loos, und wen dieses trifft, er sei ledig oder verhei-

rathet, Familienvater oder nicht, der stellt sich als Soldat, und wird in die Feldregimenter und Besatzungstruppen einrangirt. Nie erhält aber ein Regiment mehr als 141 Rekruten, so daß auf 100 gedienter Leute 12 Rekruten kommen. Wird ein neues Regiment formirt, so geben 11 alte Regimenter jedes 1 Kompagnie ab, und empfangen dafür 141 Rekruten: aus diesen 11 Komp. und 1 Rekrutenkomp. tritt dann sogleich ein neues Regiment in die Linie, das gleich den alten gebildet und geübt ist. Für die Garden werden die ansehnlichsten Leute aus den Feldregimentern ausgehoben: die Invaliden ergänzen sich durch ausgediente Krieger, die den Dienst nicht verlassen wollen, und für die Feldtruppen nicht mehr brauchbar sind.

Das gesetzliche Maas eines Rekruten hält 2 Arschinen 4 Werschok: unter dieser Gröſse wird niemand angenommen. Die Dienstzeit des Rekruten dauert 25 Jahre: diese Länge verleidet dem Russen, der im Ganzen gern Soldat ist, den Dienst sehr, und wird nur durch die Vortheile aufgewogen, die selbst dem Gemeinen, noch mehr aber dem Unteroffizier und Offizier nach geendigtem Dienste gewährt werden, und worunter die Freiheit des Leibeignen keiner der geringsten ist. Besonders bemerkt man in den Gouvernements Simbirsk, Orenburg, Wiätka, Kasan und Nishegorod einen entschiednen Widerwillen gegen den Militärdienst; hier sind Selbstverstümmelungen sehr häufig, und man trifft ganze Dörfer an, die keinen einzigen brauchbaren Mann stellen können. Gewisse Bezirke sind von dem gezwungenen Kriegsdienste befreiet,

so auch der Edelmann, der Klerus, der Akademiker, der Gelehrte und Kolonist. Die Kaufmannschaft bezahlt mit Gelde, für jeden Rekruten, der auf sie fällt, 500 Rubel: aber kein Bürger, kein Bauer kann seinen Dienst abkaufen. 1803, wo von 500 Seelen 1 Rekrut geliefert wurde, betrug die Aushebung 62,153, und 1805, wo von 500 Seelen 2 gestellt werden mußten, 124,306 Mann: bei einer leichten Rekrutirung wird gewöhnlich von 500 Köpfen einer zum Dienste gefordert.

Die irregulären Truppen bestehen aus lauter Nationalen, die geborne Soldaten sind, und sich aus sich selbst kompletiren. Auch Ausländer werden gern angenommen, und gleich den Einländern befördert, wie sich denn von jeher unter dem Russischen Offizierkorps eine Menge Ausländer befunden haben. Diejenigen, die aus den befreieten Ständen in den Kriegsdienst treten, genießen Vorzüge.

3. Unterhaltung des Heers.

Sonst schätzte man die Kosten, die die Unterhaltung des Heers erforderte, auf etwa 10 Mill., seit 1795 aber, wo die Truppen theils bedeutend verstärkt sind, theils Gemeine und Offiziere Zulagen erhalten haben, betragen selbige in Friedenszeiten gegen 20 Mill. Rubel, ohnerachtet das Land die Naturalien in die Magazine liefert, und alle irregulären Truppen keinen Sold erhalten, sondern verbunden sind, bei jedem Aufgebote auf eigne Kosten equipirt im Felde zu erscheinen. Während eines Kriegs werden selbige jedoch, wie die übrigen Truppen, besoldet.

Die Unterhaltung der Linientruppen ohne die Generalität, den Oberstab, die Kriegs- und Proviantkommissariate, die ganze Artillerie, Armatur, und übrige Bedürfnisse kostet dem Staate in Friedenszeiten die Summe von 12,399,586 Rubeln.

Der Etat von 8 Kürassierreg. betrug 508,202 Rub. 30 Kop.; von 28 Dragonerreg. 1,519,728 Rub. 95 Kop.; von 11 Husarenreg. 1,005,610 Rub. 14 Kop.; von 16 Grenadierreg. 1,092,756 Rub. 85 Kop.; von 84 Musketierreg. 5,890,840 Rub. 11 Kop.; von 22 Reg. 1 Bat. Jägern 1,120,581 Rub. 37 Kop.; von 15 Reg. 28 Bat. Garnison auf dem Felddetat 694,416 Rub. 63 Kop.; von 4 Reg. 11 Bat. auf dem Landetat 172,342 Rubel 92 Kop.; von 62 Kompagnien Invaliden 164,001 Rubel 10 Kop. und von 2 Bat. reitender Artillerie 231,105 Rub. 13 Kop.

Die Kosten der verschiedenen Armeekorps und die Gehalte der Offiziere und Gemeinen ergeben sich aus folgender Tabelle:

An Gehalt und Rationen.	Kürassier	Dragoner	Husaren
	Rubel	Rubel	Rubel
Obrister	1,250	1,100	1,100
Obristlieutenant . .	970	738	738
Major	620	590	566
Rittmeister od. Kapitän	495	424	424
Stabsrittm. od. Stabskap.	495	424	424
Lieutenant	395	309	309
Sekondlieutenant .	—	248	—
Kornet oder Fähnrich	325	248	248
Wachtmeist. od. Feldw.	38	38	38
Standart - od. Fahnjunk.	24	17	17
Unteroffizier	24	14	17

	Rubel	K.	Rubel	K.	Rubel	K.
Gemeiner an Gehalte	12	—	12	—	12	—
Gemeiner an Kleidung	15	18	13	95	14	45
Gem. an Pferd-u. Sattelz.	16	94	10	36	8	10
Unterhalt eines Regim. in Friedenszeiten .	63,525	35	54,276	1½	91,428	19
Unterhalt eines Regim. in Kriegszeiten . .	65,461	35	55,566	1½	93,182	69

Grenadier	Musketier	Jäger	Garnison auf Feldetat	Garnison auf Landetat	Dienende Invaliden- kompagn.
Rubel	Rubel	Rubel	Rubel	Rubel	Rubel
1,040	1,040	1,040	—	—	—
690	690	690	558	450	—
530	530	530	434	348	—
400	400	400	340	250	250
400	400	400	340	250	—
285	285	285	237	150	150
—	236	236	200	125	125
236	236	—	200	125	125
38	38	38	38	36	15
17	17	17	17	15	—
17	17	14	14	12	12

Rubel	K.	Rubel	K.	Rubel	K.	Rubel	K.	Rubel	K.	Rubel	K.
10	—	9	50	9	50	9	—	7	50	}	16 42
11	85	11	75	11	63	11	60	9	75		
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
68,297	30	67,710	98	49,812	50	23,947	13	18,141	36	3,566	81½
75,260	79	74,571	84	50,042	30	—	—	—	—	—	—

Ausser obigem Gehalte hat ein jeder Offizier, der weniger als 100 Bauern im Vermögen besitzt, eine Anzahl Leute, die von der Krone salarirt werden, zur Bedienung. An Naturalien erhält der Soldat jährlich 3 Tschetwert Roggenmehl und $2\frac{1}{4}$ Tschetw. Grütze: in den Winterquartieren kostet es ihm wenig, weil der Bürger oder Bauer, bei dem er liegt, ihn gewöhnlich frei unterhält, und im Felde erleichtern ihm die Wirthschaftskassen seinen Unterhalt. Diese Kassen (Artel's) sind bei jeder Kompagnie und bestreiten die gemeinschaftliche Beköstigung und Wäsche derselben. Alle 3 Jahre erhält der Gemeine und Unteroffizier von Kopf bis zu Füsse neue Montur und Kleidungsstücke: der Offizier nimmt solche aus den Montirungsdepots gegen bestimmte äusserst geringe Preise und allmälige Abzahlung von seiner Gage.

Die Soldaten liegen theils in den Städten in Kasernen, und wo keine sind, in den Bürgerhäusern, theils auf dem Lande: in den Städten gewöhnlich der Stab und Unterstab des Regiments und einige Kompagnien, die übrigen auf den Dörfern. Die Erwärmung in den Kasernen übernehmen, ausser Finnland, Orenburg, Cherson, Taurien und Jekaterinoslaw, die Einwohner. Für die Kavalleriepferde sind in den Gouvernements allgemeine Ställe vorhanden. Diese remontirt sich ganz aus den einheimischen Gestüten, und ist vortrefflich beritten.

4. B e l o h n u n g e n.

Talent und Verdienst befördert in Rusland jedweden, er sei Edelmann oder Bürger, er bekenne sich zu einer Religion, zu welcher er wolle, zu jedem Militärischen Posten: beides kann den Gemeinen zum General erheben. Die Offizierswürde gibt ihm persönlichen Adel, ein höherer Rang pflanzt solchen auf seine Nachkommen fort.

Zu den übrigen militärischen Belohnungen gehören 1) bei den Anführern die obern Klassen des St. Georgs- und Wladimirorden, Ehrenzusätze zu den Familiennamen nach dem Beispiele der Römer; Kommandantenplätze, Inspektionen, Gouvernements. 2) Bei den Subalternen die niedern Klassen der Militärorden, Pensionen, Civilstellen 3) Bei den Unteroffizieren und Gemeinen Ehrenmedaillen, Civilstellen, Zusätze zu dem Solde, Branteweinportionen.

5. M i l i t ä r a n s t a l t e n.

Rusland unterhält an seinen Grenzen, die es zum Theil gegen barbarische und treulose Nachbarn decken muß, eine Menge Vestungen, die jedoch wie die hölzernen Kreposts an den südlichen Grenzen, deren Bevestigung bloß in Pallisaden besteht, kaum diesen Namen verdienen: doch hat es zum Theil auch ansehn-

liche Vestungen, wie Kaminieck, Azow, Okzakow, Taganrog, Kronstadt, Riga u. a. Die beste Vestung ist seine natürliche Unangreifbarkeit.

Große Zeughäuser, die mit allem versehen sind, was zur Ausrüstung einer großen Armee gehört, sind zu St. Petersburg, Kiew, Brjansk, Nowgorod, Moskwa, Riga und Tscherkask; Gewehrfabriken zu Tula, Sestrabek und Brjansk; Kanonengießereien zu Lipezk, Petrosawodsk, Petersburg, Cherson und Moskwa; die besten und wichtigsten Pulvermühlen zu Ohta, Schostensk und Kasan; Laboratorien zu Petersburg und Moskwa. Das Armeetuch liefern die Kron- und verpflichteten Fabriken. Überhaupt fabrizirt Rusland alles, was zur Equipirung seiner Armee gehört.

6. Militärerziehungs- und Versorgungs-Institute.

Zu den Erziehungsinstituten gehören 1) das große kaiserl. Kadettenhaus zu St. Petersburg, welches sich gegenwärtig in 2 Korps abtheilt. Es hat einen Etat von 145,000 Rubeln, und unterhält 999 Zöglinge, nämlich 400 adeliche Kadetten, welche in einem Alter von 5 bis 7 Jahren aufgenommen werden, 15 Jahr darin bleiben müssen, und in 3 Kompagnien vertheilt sind. Hierzu kommt noch ein zweites Kadettenkorps, von 399 Kadets, 100 Überzähligen und 100 Soldatenknaben, die für ihren Beruf erzogen werden. Die Zahl der

Lehrer beläuft sich auf 47, die unter einem Stabs- und 4 Oberoffizieren stehen. 2) Die Militärschulen in den Gouvernements zur Bildung junger Edelleute für das Militär: schon befinden sich dergleichen in den meisten Gouvernements. 3) Die Artillerieschule zu St. Petersburg. 4) das Militärwaisenhaus daselbst. 5) Die Reserveeskadronen bei den Kavallerieregimentern. Zu den Versorgungsanstalten sind zu rechnen Invalidenhäuser, deren das Reich 5 zählt; zu den Hilfsanstalten 5 Militärhospitäler und 2 Lazarete.

7. Militärverwaltung.

Das ganze Militär steht unter höchster Aufsicht des Kriegsministers und des Kriegskollegiums zu St. Petersburg, wovon die übrigen Behörden, das Generalauditoriat, die verschiedenen Expeditionen und Kriegskommissionen abhängen.

In den Gouvernements ist der Kriegsgouvernör und das Gouvernementsmilitärkommando diejenige Behörde, welche alles, was in das Militärfach einschlägt, verwaltet, und davon an das Kriegskollegium berichtet: denselben sind die in den Kreisen bestehenden Militärkommando untergeordnet.

In Justiz- und Disziplinsachen steht der Soldat unter seinem Auditor und Regimentsgerichte, wovon die höhere Instanz das Generalauditoriat ausmacht.

Zur Besorgung der geistlichen Angelegenheiten ist bei jedem Regimente ein Jerei angestellt.

Eigne Militärgesetze sind ausser den Reglements für das Militär und den einzelnen Ukasen nicht vorhanden, sondern der Auditor und Generalauditor erkennen nach dem gemeinen Russischen Rechte, insofern solches Anwendung auf das Militär hat.

Militärwesen.

VII.

S e e m a c h t.

Etat der Rußs. Flotte und Admiralität. (in Haigolds Beiträgen zum neuveränderten Rußl. Th. 2.) — Boye: von der Rußs. kaiserl. Flotte. in dessen Beitr. S. 43 — 53.) — Beschreibung und Geschichte der Rußs. Marine. (in Storchs Rußl. Lief. 17.) — Wirklicher Bestand der Rußs. Marine. (in den Polit. Journal von 1806. B. 2.) —

1. Bestand der Marine.

Rusland hat eine Flotte seit 1696, wo Peter I. den Grund dazu legte: 1698 lief das erste Russische Linienschiff vom Stapel und 1699 die erste Fregatte. Seitdem hat sich die Russische Marine immer mehr gehoben, und ist nach und nach auf den jetzigen Fuß gebracht.

Nach dem Etat des Ministers von 1803 ist der Bestand der Russischen Linienflotte ohne die Ruderflotte auf 53 Linienschiffe und 34 Fregatten vestgesetzt: so soll sie sein und werden, aber gegenwärtig ist sie lange nicht vollzählig, und 1805 waren an guten und neuen Schiffen bei der grossen Flotte erst 32 Linienschiffe, 18 Fregatten und 59 kleinere Fahrzeuge, bei der Ruderflotte 226 Segel vorhanden, die zusammen 4,428 Kanonen führten, nämlich

a) große Flotte des Baltischen Meers, 59 Segel mit 2,260 Kanonen. 1) Linienschiffe 20 mit 1,588. 2) Fregatten 14 mit 426. 3) Kutter 6 mit 130. 4) Kleine bewafnete Fahrzeuge 19 mit 116 Kanonen; ausserdem 12 alte Linienschiffe und 1 schlechte Fregatte.

b) Ruderflotte des Baltischen Meers, 189 Segel mit 705 Kanonen. 1) Galeeren 20 mit 320. 2) Batterien 25 mit 160. 3) Kanonierböte 81 mit 162. 4) Jollen 63 mit 705 Kanonen.

c) Große Flotte des schwarzen Meers 41 Segel mit 1,225 Kanonen. 1) Linienschiffe 12 mit 918. 2) Fregatten 4 mit 162. 3) Brigantinen 7 mit 54. 4) Kleine bewafnete Fahrzeuge 18 mit 91 Kanonen.

d) Ruderflotte des schwarzen Meers, bloß 40 Kanonierböte mit 52 Kanonen und 80 Falkonetts.

e) Flotille des kaspischen Meers: 6 Fahrzeuge mit 70 Kanonen.

f) Flotille von Ochozk: 11 Fahrzeuge mit 36 Kanonen.

2. Bemannung der Flotte.

Die Flotte ist in 3 Divisionen getheilt, in die von der weissen, rothen und blauen Flagge. Jede Division hat 3 Eskadren; die Division kommandirt ein Admiral, die erste Eskadre ein Kontre-, die dritte ein Vizeadmiral. Ein Linienschiff wird von einem Kapitän, unter dem ein Kapitänlieutenant, 3 bis 4 Lieutenante und 6 Mitschmänner stehen; eine Fregatte von einem Kapitänlieutenant und 2 oder 3 Lieutenanten, und ein Kutter von einem Lieutenant und 2 Mitsch-

männern kommandirt. Die Bemannung der Flotte besteht aus Seeleuten, Artilleristen und Seesoldaten.

a) Seeleute. 1805 dienten auf der Flotte 677 Offiziere, 572 Mitschmänner, 222 Steuerleute, 29,104 Matrosen, 2,348 ältere und 584 jüngere Schiffjungen — zusammen 33,507 Seeleute. Unter den Offizieren befanden sich 5 Admiräle, 8 Vize- und 13 Kontreadmiräle, 13 Kapitänkommodore, 31 Kapitäne vom ersten und 30 vom zweiten Range, 141 Kapitanlieutenante, 436 Lieutenante und 572 Mitschmänner; unter diesen waren 142 Ausländer. Die Steuerleute werden in 5, die Matrosen in 2 Klassen getheilt.

b) Seeartillerie. 1805 zusammen 4,000 Mann, die dergestalt auf der Flotte vertheilt sind, daß auf 2 Kanonen ein Artillerist kömmt, der 8 bis 10 Matrosen unter sich hat. Ihre Befehlshaber sind 1 Generalzeugmeister, 1 Zeugmeister, 4 Kapitäne vom ersten, 5 vom zweiten und 5 vom dritten Range.

c) Seesoldaten. 1805 mit Offizieren und Gemeinen 8,268 Mann in 4 Regimentern, jedes 1 Grenadier- und 2 Musketierbat. und 2,067 Mann stark. Jedes Regiment hat seinen Chef und alle 4 einen Inspektor. 2 davon liegen zu Kronstadt, 1 zu Rewal, und 1 zu Cherson und Nikolajew. Sie erhalten Gehalt, Rationen, und Montirung, wie die Landarmee, wohnen deren Kriegsübungen bei, und stehen unter den Kriegskollegien.

Die Rekrutirung der Seeleute, Artilleristen und Seesoldaten geschieht auf gleiche Art, wie bei der Landarmee; vorzüglich aber werden zum Seedienst diejeni-

gen Gouvernements bestimmt, worin große Ströme, Seen und Meeresufer sich befinden. Auf die Größe wird nicht gesehen. Die besten Matrosen liefert Finnland, Liv- und Ehstland.

3. Unterhaltung der Flotte.

Die Unterhaltung der Flotte kostet gegenwärtig mit den dazu gehörigen Anstalten über 9 Mill. Rubeln. Davon nimmt der Sold der Seeoffiziere, Steuerleute und Matrosen 754,211, der Seesoldaten 164,950 Rub. 80 Kop. weg. Ein Admiral erhält 3,600, ein Vizeadmiral 2,160, ein Kontreadmiral und Kapitänkommodore 1,800, ein Kapitän vom ersten Range 320 und vom zweiten 600, ein Kapitänlieutenant 420, ein Lieutenant 350, ein Mitschmann 200, ein Steuermann nach seinen 5 Klassen 530, 400, 300, 225 und 120, ein Matrose von der ersten Klasse 12, und von der zweiten 7 Rub. 50 Kop. Letztere erhalten Mundprovisionen auf dem Lande, eine Paradeuniform auf 3 Jahr, eine Arbeitsuniform und grobes Kapot alle 2 Jahr, die benötigte Leinwand zu Hemden und die kleinen Montirungsstücke. Auf der See werden sie gespeiset. Ein Seeregiment kostet 41,237. Das Seedepartement 198,840 Rubel.

4. Belohnungen.

Das Avanzement vom Kapitänkommodore bis zum Admiral aufwärts geht nach dem Alter, vom Kapitänkommodore abwärts bis zum Lieutenant nach einem auf der Flotte eingeführten Ballottement. Bei der Beförderung der Mitschmänner wird bloß auf Talent ge-

sehn. Gardemarinern werden zu Mitschmännern avancirt, wenn sie 5 Kampagnen gedient haben, ein Mitschmann aber darf sich erst nach geleisteten 4 Dienstjahren zum Lieutenant melden. Ein Matrose kann Unteroffizier, Unterschiffer und Schiffer werden und bis zum Major avanciren. — Die übrigen Belohnungen sind, wie beim Landdienste. Wer das Georgenkreuz haben will, muß 18 Kampagnen gemacht haben; doch wird eine Kampagne in der Nordsee für 2 gerechnet.

Von jeder Prise erhält der Admiral den zehnten Theil; der Kapitän auch einen Theil und was übrig bleibt, wird nach dem Range der Mannschaft vertheilt. Die Kriegsschiffe gehören der Krone, die einen Zweidecker zu 15,000 Rubel rechnet: bei Kauffarteschiffen gehört das Schiff der Krone, die Ladung der Equipage.

5. Militäranstalten.

Kriegshäfen sind am Baltischen Meere Kronstadt, Reval und Rotschersholm, wo die Ruderflotte liegt; am weißen Meere Archangel; am schwarzen Meere Nikolajew, die Häfen für die Ruderflotte, Achtiar, Taganrog, Cherson; am Kaspischen Meere Astrachan. — Die Kriegsschiffe des schwarzen Meers werden zu Cherson gebauet, zu Okzakow bewafnet, und stehen zu Achtiar oder Sewastopel; die Schiffe des Baltischen Meers erhalten ihre Entstehung und Ausrüstung auf den Werften von St. Petersburg und Kronstadt; des weißen Meers zu Cholmogory und Archangel; des Kaspischen Meers zu Kasan, Chopersk und

Woronesh. Ein Linienschiff von Eichenholze und 64 Kanonen kostet zu Kronstadt 200,000, von 74. 300,000 Rubel; ein 64 Kanonenschiff von Lerchenholze zu Archangel 60,000 Rubel. An dauerhaftem Schiffbauholze fehlt es überhaupt in Rusland: dagegen hat es alle übrigen Materialien Eisen, Kupfer, Segeltuch, Hanf, Stricke von vorzüglicher Güte. — In den Seearsenälen und Magazinen findet man alles, was zur Ausrüstung der Flotte gehört. Mit einer Schiffsdocke ist zu Kronstadt der Anfang gemacht.

6. Marineerziehungsinstitute.

1) Das Seekadettenkorps zu St. Petersburg mit einem Etat von 212,000 Rubeln. In diesem Korps werden durch eine Menge Lehrer adliche Zöglinge für den Marinedienst gebildet. Diese theilen sich in 2 Klassen ab: die ältern oder Gardemarinern 1805. 162, die bereits im Dienste stehen, und nach der Vorbereitungszeit als Unteroffiziere in die Flotte treten, und in die jüngern Kadetten, 1805. 505. 2) Die Steuermannschule zu Kronstadt mit einem Etat von 44,345 Rubeln und 250 Zöglingen, wovon jährlich nach geendigtem 8 jährigen Lehrkursus 23 in die Flotte einrangirt werden. 3) Die Schiffbauschule mit einem Etat von 20,539 Rubeln. 4) Die Steuermanns- und Schiffbauschule zu Nikolajew. — Zu den Hülfsanstalten gehören die Seehospitäler und Seelazarette zu St. Petersburg, Kronstadt, Sewastopol u. a. a. O.

7. Marineverwaltung.

Die ganze Marineverwaltung steht unter dem Seeministerium, dessen Geschäfte hauptsächlich auf 2 Zweige Rücksicht nehmen; 1) auf Gegenstände, die zum Kriegsetat der Flotte gehören, und 2) auf Gegenstände, die sich mit den zum Seewesen gehörigen Künsten und Wissenschaften beschäftigen. Über jene wacht das Admiraltätskollegium, über diese das Admiraltätsdepartement.

Das Admiraltätskollegium besteht unter Direktion des Seeministers aus 6, nie aus weniger als 4 Flaggmännern, wovon jährlich 2 verwechselt werden. Es beschäftigt sich 1) mit Kompletirung, 2) Verproviantirung, 3) Erhaltung, 4) Equipirung der Flotte, 5) Bestimmung der Kampagnen, 6) Schiffbau, 7) Einkauf der nöthigen Dinge, 8) Ausfertigung der Sachen an die Unterbehörden, 9) Empfang, Vertheilung und Berechnung der Summen und 10) Rechtsfälle, die für die Admiralität gehören. Unter demselben stehen die 5 Expeditionen der Ökonomie, der Vollziehung, wohin die Zählung der Mannschaft und der Schiffbau gehören, der Artillerie, des Schatzes und des Rechnungswesens, ferner die Kanzleien.

Das Admiraltätsdepartement besteht aus Gelehrten und Kunstverständigen, und wacht über alle Gegenstände, die zum Nautischen Wissen gehören. Es zerfällt in 2 Abtheilungen 1) die gelehrte, die die Aufsicht über das Seekadettenkorps und die Seeschulen, über Bibliotheken, Observatorien, Modellkammern, kurz

über alles führt, was man zu den für das Seewesen nützlichen Künsten und Wissenschaften rechnet, und 2) für Landarchitektur und Fabriken, welche den Bau von Admiralitäten, Kasernen, Magazinen, Bau und Bevestigung der Häfen, Errichtung und Erhaltung von Leuchthürmen besorgt.

Die Matrosen und Seesoldaten sind auf der See in Disziplinsachen ganz ihrem Schiffskapitän unterworfen, und werden nach den Seereglements für Vergehen bestraft; für kleine Vergehungen mit Lenki, für gröbere mit Koschki. Verwickelte Rechtsfälle gehören entweder vor den Richter des Wohnorts, oder durch das Generalkriegsrecht vor das Admiralitätskollegium. Priester sind auf den Schiffen entbehrlich.

Vierter Abschnitt.

Politisches Verhältniß.

I. Auswärtiges Verhältniß.

II. Staatsverträge.

I.

Politisches Verhältniß.

Rusland gehört zu Europas gebietenden Mächten. Seit 1709, wo die Schlacht bei Pultawa das Schicksal des Nordens in seine Hand legte, hat es sich zu einer so furchtbaren Gröfse, zu einer so imponirenden Diktatur in der Europäischen Republik erhoben, dafs von einem Gleichgewichte im Norden und Osten gar nicht mehr die Rede sein kann. Kein Einziger von seinen Nachbarn ist ihm allein gewachsen: die Kräfte Östreichs, immer seines geachtetsten und gefürchtetsten Mitbulers sind für diesen Augenblick ausser Thätigkeit gesetzt; Preussen ist nicht mehr, und wird wenigstens, wie Schweden, nie wieder den Schimmer um sich her werfen können, mit dem jenes unter seinem zweiten Friedrich, dieses unter Gustav Adolf und dem zwölften Karl im Europäischen Areopage stralte; Dänemark steht unter Russischer Vormundschaft, und der Thron Osmans wankt, und stürzt vielleicht in diesem Momente in seine Trümmer: — nur allein die gegenseitige Eifersucht

der benachbarten Mächte stützte bisher seine morschen Pfeiler.

Mit gleichen, unstreitig komplizirten Kräften steht Rusland das mächtige Frankreich gegenüber. Was jener Kaiserstaat dem Norden und Osten Europas sein sollte — Tongeber und Beschützer: für diese Rolle eignet die Natur diesen auf dessen südlicher und westlicher Hälfte. Um die kultivirte Erde vor einer Alleinherrschaft zu sichern, um jeden Berührungspunkt zweier so gewaltigen Staaten zu vermeiden, und die grenzenlosen Übel eines Kampfs über Weltdiktatur zu entfernen, dafür schien als Scheidewand Polen und das selbst in seinen Ruinen ehrwürdige Deutschland mit seinen beiden Kardinalmächten da zu stehn. Eifersüchtig bewachten Östreich und Preussen jeden Schritt, den die Planeten im Norden und Westen auf ihren unwandelbaren Bahnen vorwärts eilten!

So war es, ehe die zweite Katharina Polen aus der Reihe der Staaten strich, so, ehe das glänzende Meteor, das im Gefolge einer der merkwürdigsten Katastrophen in der Weltgeschichte den Thron der Bourboniden bestieg, das ganze politische System von Europa über den Haufen warf, und diesen Welttheil in eine noch lange nicht geendigte Verwirrung stürzte. Jene Vormauern zwischen Rusland und Frankreich sind gefallen: zerrissen ist auf immer, was Norden und Süden trennte. Napoleons Siege führten Frank-

reichs Heere im Fluge vor Wiens Mauern, und lähmten Östreichs Macht, zertrümmerten das Gebäude der Deutschen Konstitution, und vernichteten Preussen. Napoleon selbst drang mit seinen Legionen bis an die Ufer der Weichsel, bis an Ruslands Grenze vor, um dort den entscheidenden Kampf über die Herrschaft des Kontinents zu bestehen.

Fruchtlos floss bisher das Blut der Krieger in rasch aufeinanderfolgenden Schlachten! — Ruslands mächtiger Gebieter streitet gegen Frankreichs Aufwand, mit gleichen Kräften: unerschütterlich stehen seine Phalangen gegen Frankreichs Veteranen, und der Sieger von Marengo, Austerlitz und Jena sieht sich zum erstenmal im Laufe seines Glücks aufgehalten. Noch stieg, noch sank keines Schale: aber die Fehde ist nicht beendet, und erst die Folgezeit soll entscheiden, wem die Palme des Siegs gebührt. Frankreichs Anstrengungen für die Wiederholung des Kampfs sind unermesslich: von allen Seiten strömen Krieger zu seinen Adlern. Nicht minder hat Alexander für den Ruhm einer Krone gesorgt, die so ehrenvoll auf seinem Haupte strahlt, und mit banger Erwartung sieht die seufzende Menschheit den kommenden, über ihr Schicksal gebietenden Feldzügen entgegen, wenn nicht die Stimme des Friedens und das rasche Wagstück des kühnen Britten vor der Pforte des Seraj ihren Wünschen Eingang verschaffen, und eine augenblickliche Ruhe herstellen: augenblicklich freilich nur, denn bei gegenwärtiger Lage der Dinge läßt sich

eine baldige Erneuerung der Feindseligkeiten nicht anders als erwarten. Nie wird sich Frankreich vor Rusland, nie Rusland vor Frankreich beugen, und ein Drittes ist kaum zu hoffen. Der jetzige Krieg falle indess, wie er wolle: Ruslands furchtbare Grösse wird durch denselben nicht zusammensinken, selbst wenn Napoleon nach dem entscheidendsten Siege es versuchen dürfte, sein Heer in das Innere des Reichs vorzuführen. Dort würde entweder Vernichtung, wie Karl XII bei Pultawa erfuhr, es aufreiben, oder Mangel an Subsistenz in unbekannten Gefilden, unter fremden Völkern zur schnellen Entfernung nöthigen. Noch kann in Rusland nur der Russe fechten.

Von den übrigen auswärtigen Staaten steht Rusland vorzüglich mit Grosbritannien in engem Bunde, und wird dieser Verbindung schwerlich entsagen, indem dessen Beistand in jedem Kriege mit Frankreich ihm gewiss bleibt. Beide Mächte treibt nur Ein Interesse, beide streiten nur für Eine Sache — Verringerung von Frankreichs wachsender Grösse und Verhütung einer Kontinentaldiktatur, die Europa aus seinen Angeln heben, und die Barbarei des Mittelalters schnell zurückführen würde. Beide sind auch durch den Handel genau liirt: nirgends findet Rusland einen so sichern Abnehmer seiner mannigfachen Naturprodukte, als den Britten: von keiner Nation empfängt es leichter das, was ihm fehlt, Ost- und Westindiens Produkte und Manufakte, selbst im Nothfalle bares Geld, zurück.

Österreich ist zwar in diesem Augenblicke geschwächt, aber es wird nicht aufhören nach einer kurzen Erholung zu Europas ersten Mächten zu gehören: es wird einst die ehrenvolle Stelle einnehmen, wozu Deutschland im Herzen von Europa berufen zu sein schien, und wenn in der gegenwärtigen Krise keiner der kriegführenden Theile ganz unterliegt, den Zügel eines wolthätigen Gleichgewichts wieder fassen können. Jetzt hat es zwar an der grossen Fehde keinen Theil, aber gewiss neigt es sich willig auf Ruslands Seite, dessen alte Freundschaft ihm von jeher so viel werth war, und mit dem es keine Narben auszugleichen hat. Eben so aufrichtig kultivirt Russland Österreichs erprobte Freundschaft.

Mit Europas mindermächtigen Staaten sind Ruslands Verhältnisse theils enge geknüpft, theils gespannt. Schweden und Dänemark hängen vest an Ruslands Interesse, Sizilien und Sardinien haben sich seinem Schutze anvertrauet. Spanien, der Rheinische Bund, Holland, Italien, Neapel sind Frankreichs Verbündete, folglich Ruslands Feinde, Preussen, dessen Heeresrest mit Ruslands Fahnen streitet, das unterdrückte nördliche Deutschland und die Hanseestädte erwarten ihre Unabhängigkeit von Alexanders Edelmuthe und Waffenglücke. Die Ionische Republik erkennt Ruslands Oberherrlichkeit an, und mit den Osmanen hat es einen Kampf begonnen, in welchem das Dasein der glänzenden Pforte auf dem Spiele steht.

Ausserhalb Europa sind Persien und Schina seine mächtigsten Nachbarn: jenes Reich wird gegenwärtig durch ein Russisches Kriegsheer bedrohet, und dieses hat die freundschaftlichen Verbindungen, worin es seit Jahrhunderten mit Rusland gestanden, nicht abgebrochen. Die übrigen Asiatischen Völker werden durch stark besetzte Militärlinien im Zaume gehalten.

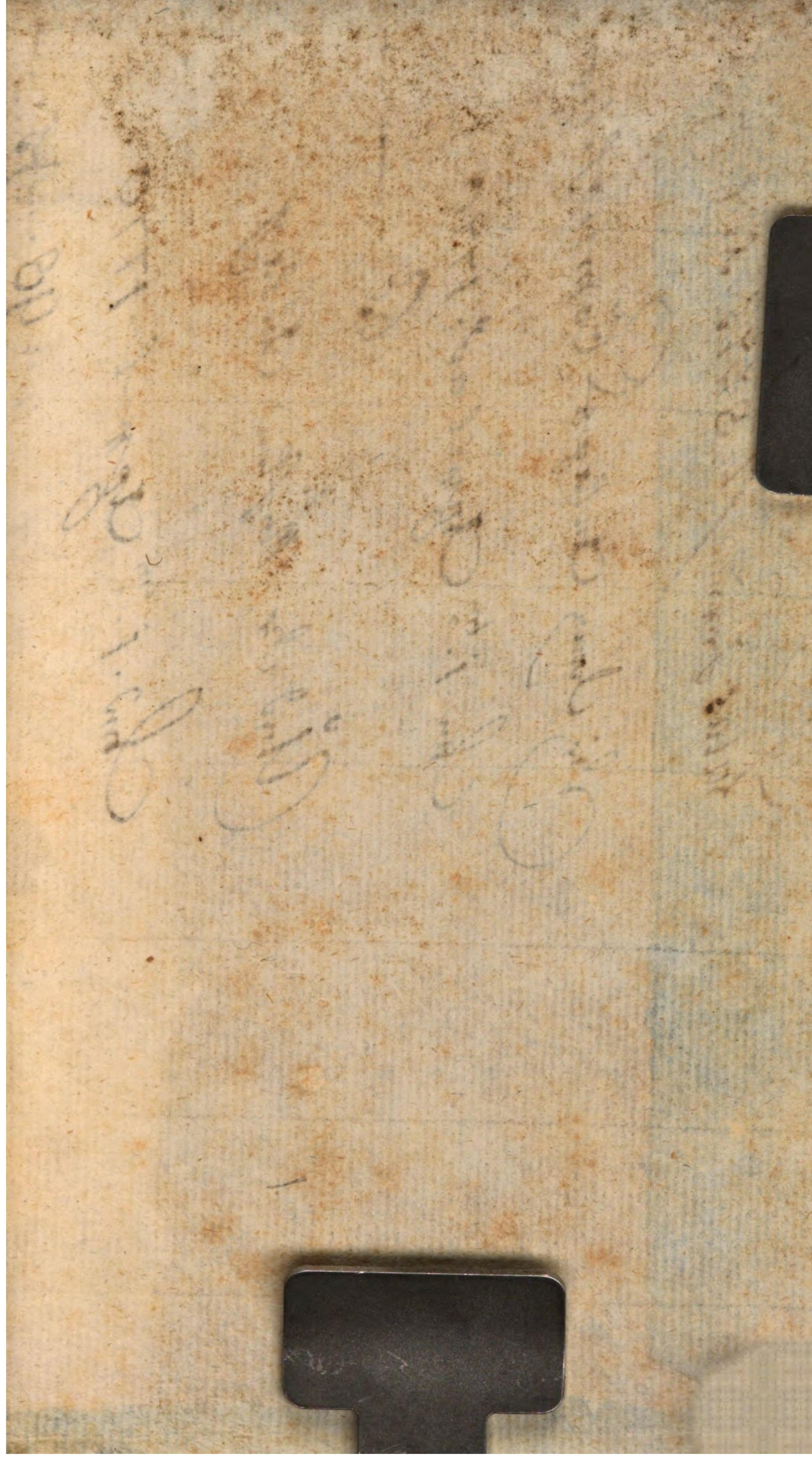
Rusland, so wie es in diesem Augenblicke da steht, ist zwar im Fortschreiten zu einer furchtbaren Grösse begriffen, noch in aufstrebender jugendlicher Kraft, die mit jedem Jahre durch Vermehrung seiner Volksmasse, durch innere Kultur einen Zuwachs und mehr Rundung und Vollendung gewinnt, aber verschiedene Umstände hindern es, dass sich seine Macht nicht in ihrem ganzen Umfange entfalten kann. Noch werden Jahrhunderte verfliessen, ehe diese hinweggeräumt sind; noch sind es blofs Sturmverkündende Wolken, die vom nördlichen Horizonte her Europa in weiter Ferne drohen, und die vielleicht, ohne es zu treffen, vorüberziehen können, während im westlichen Süden das nahe Gewitter in fürchterlicher Grösse über seinem Hause hängt! — Freilich wenn einst Ruslands Stärke seiner Ausdehnung gleicht, und dieser Zeitpunkt kann eintreten, so ist nicht zu leugnen, dass dann die vereinigte Macht eines ganzen Welttheils nicht mehr hinreicht, seinen Waffen zu widerstehen. Mag der Russische Kolofs — wie ein Französischer Minister aus der Schreckenszeit sich ausdrückt — schon auf Füßen von Thon ruhen,

mag seine unermessliche Grösse immerhin seiner Stärke Vestigkeit, seinen Hülfsmitteln Schwungkraft benehmen: Europa und Frankreich haben es erfahren, dals alle große Welterschütterungen im Norden entstanden, vom Norden ausgingen! — Auch dieser Riese wird in der Reihe der Dinge einst zusammenstürzen, aber, wie es allen Anschein hat, nur auf den Trümmern einer unterjochten Welt!

II.

V e r t r ä g e.

Mit Östreich von 1726, 1746, 1785, 1805; mit Preussen 1717, 1742, 1762, 1764, 1783, 1802 und 1806; mit Schweden 1721, 1724, 1733, 1743, 1780, 1791, 1792 und 1801; mit Dänemark 1737, 1781 und 1782; mit Großbritannien 1623, 1734, 1766, 1793 und 1805; mit Frankreich 1629, 1787 und 1801, doch sind beide letztre wieder aufgehoben; mit Portugal und beiden Sizilien 1787; mit der Pforte 1698, 1711, 1712, 1713, 1724, 1739, 1774, 1783, 1784, 1792 und 1804; mit Persien 1729, 1732, 1784 und 1797; mit Schina 1689, 1727 und 1792.



Hassel, Johann Georg Heinrich,

Statistischer Abriss des Russischen Kaisertums nach seinen neuesten
politischen Beziehungen

Nürnberg u.a. 1807

Russ. 54 bx

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10782501-3